



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
Juni 2000

52. Jahrgang
Nr. 6

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. Juni 2000

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	----------

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999	15
--	-----------

Die Entwicklung der Kommunal- finanzen seit Mitte der neunziger Jahre	45
--	-----------

RTGS^{plus} – Das neue Individual- Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank	61
---	-----------

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die gesamtwirtschaftliche Produktion auch im ersten Vierteljahr 2000 relativ kräftig gestiegen. Saison- und kalenderbereinigt erhöhte sie sich gegenüber den Herbstmonaten 1999 um $\frac{3}{4}$ %. Auf ein Jahr hochgerechnet wächst damit die deutsche Wirtschaft seit Jahresmitte 1999 mit fast 3 %. Den vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt nach Ausschaltung von Kalenderunregelmäßigkeiten um 2,3 %. In kalendermonatlicher Betrachtung waren es 3,3 %. Das Produzierende Gewerbe (ohne Bauwirtschaft) leistete den größten Beitrag zum Wachstum. Dort stieg die reale Wertschöpfung im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um $1\frac{3}{4}$ %. Positive Impulse gingen auch von den Dienstleistungsbranchen aus. Hingegen ist das Leistungsvolumen im Baugewerbe trotz der günstigen Witterung in den Wintermonaten nochmals leicht gesunken.

*Bruttoinlands-
produkt im
1. Quartal 2000*

Verarbeitendes Gewerbe

Die Nachfrage nach Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes hat sich im April weiter erhöht. Ersten vorläufigen Angaben zufolge, die vermutlich aber noch nach unten korrigiert werden, wenn die Meldungen für April vollständig vorliegen, wurde der Stand des Vormonats saisonbereinigt und zu konstanten Preisen gerechnet um $2\frac{1}{2}$ % übertroffen. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat ergab sich ein Zuwachs von beinahe

*Auftrags-
eingang
im April*

Neues Saisonbereinigungsverfahren für Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Saisonbereinigung vierteljährlicher Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Bruttoinlandsprodukt sowie ausgewählter Angaben der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung) wird, beginnend mit der Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Quartal 2000, mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.5, durchgeführt. ¹⁾ Die saison- sowie saison- und kalenderbereinigten Angaben werden in partnerschaftlicher und arbeitsteiliger Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt berechnet. Damit veröffentlichen die Deutsche Bundesbank und das Statistische Bundesamt von nun an identische saisonbereinigte Ergebnisse für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im Rahmen der Saisonbereinigung wird den Besonderheiten der einzelnen Zeitreihen durch Berücksichtigung statistischer Kriterien und wirtschaftlicher Zusatzinformationen Rechnung getragen.

Die Vergleichbarkeit der mit Hilfe der neuen Methode X-12-ARIMA saisonbereinigten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den bislang noch mit Census X-11 geschätzten saisonbereinigten monatlichen Konjunkturindikatoren (wie Produktion und Auftragseingang) ist gewährleistet. In mehreren Schritten wird aber auch bei diesen Indikatoren der Übergang auf das neue Saisonbereinigungsverfahren X-12-ARIMA vollzogen werden.

Veränderung gegen Vorquartal in %;
in Preisen von 1995; saison- und kalenderbereinigt

Position	1999		2000
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Bruttoinlandsprodukt	0,8	0,7	0,7
Bruttowertschöpfung ²⁾	1,0	0,5	1,1
darunter:			
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,3	1,0	1,7
Baugewerbe	1,2	-0,8	-0,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1,3	0,4	0,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1,0	0,8	1,4
Öffentliche und private Dienstleister	0,4	0,1	0,5

¹ Vgl. zum neuen Saisonbereinigungsverfahren: Deutsche Bundesbank, Der Übergang vom Saisonbereinigungsverfahren Census X-11 zu Census X-12-ARIMA, Monatsbericht, September 1999, S. 39–51. — ² Ohne Nettogütersteuern und vor Abzug unterstellter Bankgebühren.

Deutsche Bundesbank

15 %. Dabei spielen auch Veränderungen im Kreis der meldenden Betriebe sowie Großaufträge eine Rolle, so dass die positive konjunkturelle Grundtendenz insgesamt etwas überzeichnet wird.

Besonders kräftig war der Ordereingang aus dem Inland. Dabei konnte der Investitionsgütersektor die größten Zuwächse verzeichnen. Aber auch die Produzenten von Vorleistungen sowie von Verbrauchs- und Verbrauchsgütern erhielten deutlich mehr Bestellungen. Die Aufträge aus dem Ausland fielen hingegen im April nicht mehr ganz so hoch aus wie im März. Der durchschnittliche Stand der ersten beiden Monate des Jahres 2000 wurde jedoch deutlich übertroffen.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes ist nach den vorliegenden statistischen Informationen im April saisonbereinigt weiter kräftig gestiegen. Der Vorjahrsabstand, der im März 7 % betragen hatte, vergrößerte sich um einen halben Prozentpunkt. Die derzeitigen Angaben sind allerdings noch in mehrfacher Hinsicht vorläufig, da zum einen der Korrekturfaktor zur Anpassung an die vierteljährliche Produktionserhebung aus den Vorjahrsergebnissen abgeleitet wurde und zudem der Indexstand für April teilweise noch auf den höheren Meldungen für März beruht.

Bauhauptgewerbe

Die Nachfrage nach Leistungen des Bauhauptgewerbes hat sich im März, über den die Angaben gegenwärtig noch nicht hinausreichen, insgesamt wieder etwas belebt. In

Produktion

Auftragseingang

den ersten drei Monaten des Jahres 2000 zusammen wurde allerdings der sehr niedrige Stand der Herbstmonate 1999 saisonbereinigt nur um ½ % übertroffen. Im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich das Minus auf 7 %. Insbesondere öffentliche Hochbauaufträge haben hierzu beigetragen. Demgegenüber kamen von Seiten der Gebietskörperschaften zuletzt wieder deutlich mehr Aufträge für den Straßenbau. Die Nachfrage nach Wohnbauten verharrte auf niedrigem Niveau.

Produktion

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im April im Vergleich zum März saisonbereinigt leicht gesunken. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Rückgang von 9 %. Der Vorjahrsvergleich steht unter dem Vorbehalt, dass die Angaben ab März noch an die Ergebnisse der Totalerhebung dieses Jahres im Bauhauptgewerbe anzupassen sind. Allerdings deuten weitere Indikatoren darauf hin, dass die Erzeugung in der Bauindustrie nun in der Tat der seit längerem schwachen Nachfrage folgt.

Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit

Die insgesamt günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes hat sich auch im Mai fortgesetzt. Am Ende des Monats waren saisonbereinigt 3,90 Millionen Personen arbeitslos, das waren knapp 30 000 weniger als Ende April und 210 000 weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote lag bei 9,6 %. Wie in den Vormonaten verbesserte sich die Arbeitsmarktsituation vor allem in den westlichen Bundesländern; in Ostdeutschland hat sie sich aber nicht weiter verschlechtert. An Programmen zur Weiterbildung von Arbeitslosen so-

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
1999 3. Vj.	116,2	104,5	137,3	85,7
4. Vj.	118,2	106,7	138,9	81,2
2000 1. Vj.	119,5	106,5	143,1	81,6
Febr.	121,7	110,1	142,5	79,6
März	121,9	106,6	149,8	83,5
April	124,9	111,5	149,0	...

Zeit	Produktion; 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
	Vorleistungsgüterproduzenten 2)	Investitionsgüterproduzenten		
1999 3. Vj.	113,0	115,0	115,1	87,4
4. Vj.	114,1	117,0	115,5	87,7
2000 1. Vj.	115,8	117,5	120,5	88,2
Febr.	116,7	119,3	120,0	96,6
März	117,3	118,3	123,6	80,6
April	119,4	118,1	126,3	80,3

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
1999 3. Vj.	36 084	459	4 119	10,5
4. Vj.	36 095	482	4 070	10,4
2000 1. Vj.	36 211	485	3 947	10,1
März	36 232	492	3 937	10,1
April	...	503	3 929	9,6
Mai	...	511	3 902	9,6

Zeit	Preise; 1995 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung
1999 3. Vj.	101,0	98,7	98,4	105,1
4. Vj.	103,9	99,3	98,7	105,5
2000 1. Vj.	107,2	100,1	99,0	106,1
März	108,4	100,2	.	106,3
April	108,2	100,4	.	106,4
Mai	...	...	.	106,2

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Inlands-konzept. — 4 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. — 6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

wie an Beschäftigungschaffenden Maßnahmen nahmen insgesamt 670 000 Personen teil. Das waren 15 000 mehr als im April, aber 160 000 weniger als ein Jahr zuvor.

*Erwerbs-
tätigkeit*

Die Beschäftigung ist im März – weiter reichen die statistischen Angaben gegenwärtig noch nicht – saisonbereinigt erneut leicht auf nunmehr 36,23 Millionen Erwerbstätige gestiegen. Das waren gut 100 000 mehr als im Dezember vergangenen Jahres. Gegenüber dem vergleichbaren Stand ein Jahr zuvor ergab sich ein Plus von gut 75 000 Erwerbstätigen.

Preise

*Verbraucher-
preise*

Die Preise auf der Verbraucherstufe sind im Mai saisonbereinigt erstmals seit längerer Zeit wieder gegenüber dem Vormonat gesunken. Dies liegt zum einen vermutlich daran, dass die Preisdaten zur Monatsmitte erhoben werden und deshalb die Verteuerungen für Kraftstoffe, die um diese Zeit infolge der wieder steigenden Rohölnotierungen sowie der Euro-Schwäche erneut eingesetzt hatten, noch nicht in den Preisindex eingegangen sind. Zum anderen sind die Preise für Pauschalreisen wegen des späten Osterfests im Vormonatsvergleich kräftig gefallen. Auch wurden gewerbliche Waren preiswerter. Der Vorjahrsabstand insgesamt verminderte sich auf 1,4 %.

Einfuhrpreise

Die Einfuhrpreise sind im April nach Ausschaltung saisonüblicher Einflüsse gesunken. Das war im Wesentlichen die Folge der vorübergehend niedrigeren Notierungen für Rohöl auf den internationalen Märkten. Insgesamt

waren Importgüter zuletzt 9,8 % teurer als ein Jahr zuvor. Ohne Energieträger gerechnet sind die Einfuhrpreise auch wechselkursbedingt weiter gestiegen; der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf 5 %.

Anders als die Einfuhrpreise haben die Abgabepreise der deutschen Industrie (im Inlandsabsatz) im April nicht nachgegeben. Zwar wurden Mineralölerzeugnisse unter dem Einfluss der Weltmärkte zeitweilig preiswerter, dafür verteuerte sich Erdgas, dessen Preise häufig mit Verzögerung an die Rohölnotierungen gekoppelt sind, im Vormonatsvergleich um rund 10 %. Insgesamt waren die Erzeugnisse der deutschen Industrie im April 2,1 % teurer als zwölf Monate zuvor.

*Industrielle
Erzeugerpreise*

Öffentliche Finanzen

Kassenentwicklung des Bundes

Im Mai verzeichnete der Bund ein Kassendefizit von knapp 2 Mrd Euro, das um $\frac{3}{4}$ Mrd Euro unter dem entsprechenden Vorjahrsbeitrag lag. Im April hatte der Bund infolge der Überweisung des Bundesbankgewinns einen Kassenüberschuss von 1½ Mrd Euro erzielt. In den ersten fünf Monaten des Jahres zusammen genommen belief sich das Kassendefizit auf gut 14½ Mrd Euro, nach reichlich 17 Mrd Euro in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ausschlaggebend für diesen Defizitrückgang war eine Abnahme der Kassenausgaben um 4 %, während die Kasseneinnahmen mit 2½ % weniger stark hinter ihrem Vorjahrsniveau zurückblieben. Allerdings können diese Ergebnisse im Jahresverlauf stark von der in der

Mai

Januar bis Mai

Haushaltsrechnung verbuchten Entwicklung abweichen.

Öffentliche Verschuldung

April

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften nahm im April um knapp 2 ½ Mrd Euro zu, nachdem sie im ersten Quartal um gut 14 Mrd Euro ausgeweitet worden war. Der relativ geringe Anstieg im April ist auf die Abführung des Bundesbankgewinns zurückzuführen, die den Finanzierungsbedarf des Bundes stark begrenzte. Er konnte deshalb seine Verbindlichkeiten um gut 1 ½ Mrd Euro verringern, wobei einer Tilgung am Geldmarkt von per saldo 3 Mrd Euro eine Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt von fast 1 ½ Mrd Euro gegenüberstand. Hier griff der Bund vor allem auf den Absatz von Bundesobligationen im Umfang von netto 1 Mrd Euro zurück. Daneben wurden Schatzanweisungen in Höhe von netto gut ½ Mrd Euro abgesetzt. Anleihen wurden dagegen per saldo um gut ½ Mrd Euro getilgt. Bedeutendster Kreditnehmer waren im April die Länder, deren Verschuldung um gut 3 ½ Mrd Euro wuchs. Dabei dominierte die Aufnahme von Schuldscheindarlehen und kurzfristigen Kassenkrediten von Banken. Unter den Sondervermögen weitete lediglich das ERP-Sondervermögen seine Verschuldung geringfügig aus. Bei den Gemeinden dürfte es ebenfalls nur zu einer leichten Zunahme der Gesamtverschuldung gekommen sein.

Mai

Im Mai ist die Verschuldung des Bundes nach dem Rückgang im Vormonat wieder gewachsen, und zwar um knapp 2 Mrd Euro. Zur Finanzierung seines Kassendefizits griff der

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Position	Januar/Mai		Mai	
	1999	2000 ₪	1999	2000 ₪
Kasseneinnahmen	120,32	117,32	22,28	23,57
Kassenausgaben	137,49	131,97	24,99	25,52
Kassenüberschuss (+) bzw. -defizit (-) 1)	- 17,17	- 14,66	- 2,71	- 1,94
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 0,47	- 1,58	- 0,93	- 0,12
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+ 8,31	+ 2,94	+ 2,29	- 2,61
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+ 9,36	+ 10,13	- 0,51	+ 4,44
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	- 0,30	- 0,00	-	-
b) Finanzierungs- schätze	- 0,48	+ 0,07	- 0,08	+ 0,08
c) Schatzanwei- sungen	- 3,63	+ 0,18	- 2,00	+ 0,34
d) Bundesobliga- tionen	+ 5,48	+ 2,04	+ 0,83	+ 0,30
e) Bundesschatz- briefe	- 2,05	- 1,10	- 0,03	- 0,57
f) Anleihen	+ 16,08	+ 11,32	+ 0,79	+ 4,30
g) Bankkredite	- 5,50	- 2,20	- 0,03	- 0,01
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	-	- 0,00	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 0,23	- 0,24	-	-
j) Sonstige Schulden	+ 0,00	+ 0,06	+ 0,00	-
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,02	0,01	0,01	- 0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	- 17,17	- 14,66	- 2,71	- 1,94
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 9,8	- 2,5	- 7,1	+ 5,8
Kassenausgaben	+ 7,5	- 4,0	+ 7,7	+ 2,1

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfasst werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro

Kreditnehmer	1999		2000
	insgesamt ts)	darunter: Jan./April	Jan./ April ts)
Bund 1)	+ 31,7	+ 15,9	+ 11,3
Länder	+ 8,7	+ 3,1	+ 4,1
Gemeinden 2) ts)	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	- 1,4	- 0,4	+ 0,3
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,4	- 0,0	+ 0,3
Bundeseisen- bahnvermögen	- 0,3	- 0,4	-
Erblastentilgungsfonds	- 4,9	- 6,0	-
Ausgleichsfonds „Steinkohlen- einsatz“ 3)	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 34,1	+ 12,3	+ 16,5

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli dem Bund zugerechnet. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

Bund ausschließlich auf den Kapitalmarkt zurück, den er mit netto fast 4 1/2 Mrd Euro in Anspruch nahm. Am Geldmarkt wurde die Verschuldung dagegen weiter um gut 2 1/2 Mrd Euro zurückgeführt. Die Bruttokreditaufnahme am Kapitalmarkt betrug sogar fast 14 Mrd Euro. Dabei beschaffte der Bund gut 7 Mrd Euro über die Ausgabe von Anleihen. Allein die Ausschreibung einer zehnjährigen Bundesanleihe erbrachte über 6 Mrd Euro. Der Verkauf von Bundesobligationen war mit 5 1/4 Mrd Euro ebenfalls sehr ergiebig, wozu ein Anlusstender mit mehr als 4 1/2 Mrd Euro beitrug. Schuldscheindarlehen wurden in Höhe von brutto gut 1/2 Mrd Euro aufgenommen. Die Tilgungen waren mit fast 9 1/2 Mrd Euro ebenfalls sehr umfangreich. Davon waren vor allem Bundesobligationen im

Umfang von gut 5 Mrd Euro und Bundesanleihen mit gut 3 Mrd Euro betroffen.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt nahm im April weiter zu. Inländische Emittenten begaben Schuldverschreibungen im Kurswert von 62,1 Mrd Euro, nach 55,9 Mrd Euro im März.¹⁾ Gut drei Viertel dieses Betrags entfielen auf in Euro denominatede Papiere. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 20,7 Mrd Euro, verglichen mit 11,5 Mrd Euro im März. Zwei Drittel der (netto) verkauften Anleihen hatten Laufzeiten von mehr als vier Jahren. Ausländische Schuldverschreibungen wurden per saldo für 2,1 Mrd Euro im Inland untergebracht. Dabei standen Zukäufen bei den auf Euro oder D-Mark lautenden Titeln (2,8 Mrd Euro) erneut Abgaben von Fremdwährungsanleihen gegenüber. Insgesamt erreichte der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im April 22,8 Mrd Euro, verglichen mit 17,9 Mrd Euro im Monat zuvor.

*Absatz von
Rentenwerten*

Der weit überwiegende Teil der inländischen Schuldverschreibungen wurde im April von den Kreditinstituten begeben (17,6 Mrd Euro

*Bankschuldver-
schreibungen*

¹ Die hier kommentierten Zahlen enthalten seit Anfang 2000 neben Rentenwerten und kurzlaufenden Schuldverschreibungen der Kreditinstitute auch Commercial Paper und Schuldverschreibungen von Nichtbanken mit einer Ursprungslaufzeit bis einschließlich einem Jahr (Geldmarktpapiere).

netto). Im Vordergrund standen mit 10,3 Mrd Euro die Öffentlichen Pfandbriefe. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und Hypothekendarlehen wurden im Ergebnis für 3,5 Mrd Euro beziehungsweise 2,0 Mrd Euro untergebracht. Der Marktumlauf von Sonstigen Bankschuldverschreibungen stieg um 1,7 Mrd Euro.

*Anleihen der
öffentlichen
Hand*

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung im April um 2,0 Mrd Euro. Der Bund erlöste aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen per saldo 1,5 Mrd Euro. Dabei erbrachte der Absatz von Bundesobligationen netto 1,0 Mrd Euro; dreißigjährige Bundesanleihen und zweijährige Schatzanweisungen wurden im Ergebnis für 0,7 Mrd Euro beziehungsweise 0,6 Mrd Euro begeben. Der Umlauf von zehnjährigen Anleihen ging um 1,7 Mrd Euro zurück.²⁾ Die Anleiheverschuldung der Länder erhöhte sich um 0,6 Mrd Euro.

*DM-/Euro-
Anleihen
ausländischer
Emittenten*

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, war im April mit 1,5 Mrd Euro deutlich geringer als im März (6,4 Mrd Euro). Nach Abzug der Tilgungen verblieben Netto-Tilgungen in Höhe von 2,5 Mrd Euro, gegenüber einem Netto-Absatz von 0,3 Mrd Euro im Vormonat.

*Erwerb
von Schuld-
verschrei-
bungen*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts dominierten im April die ausländischen Investoren, die ihre Portefeuilles an inländischen Schuldverschreibungen um 13,1 Mrd Euro und damit in ähnlicher Höhe wie im Vormonat (13,7 Mrd Euro) aufstockten. Sie erwarben überwiegend Titel privater Schuldner (11,6 Mrd Euro). Die Bestände inländischer

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)

Mrd Euro	2000		1999
	März	April	April
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	11,5	20,7	26,7
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	14,2	17,6	25,2
Anleihen der öffentlichen Hand	-2,4	2,0	1,5
Ausländische Rentenwerte 2)	6,4	2,1	11,1
Erwerb			
Inländer	4,2	9,7	15,2
Kreditinstitute 3)	3,9	9,3	12,7
Nichtbanken 4)	0,3	0,4	2,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	-2,2	-1,8	-1,2
Ausländer 2)	13,7	13,1	22,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	17,9	22,8	37,8

* Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschließlich einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Kreditinstitute an Schuldverschreibungen nahmen im April um netto 9,3 Mrd Euro zu, wobei es sich im Ergebnis ausschließlich um heimische Papiere handelte. Die inländischen Nichtbanken kauften per saldo für 0,4 Mrd Euro Schuldverschreibungen. Sie übernahmen im Ergebnis ausländische Rentenwerte im Betrag von 2,2 Mrd Euro und gaben heimische Titel im Umfang von 1,8 Mrd Euro ab.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im April junge Aktien im

*Absatz von
Aktien*

² Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Kurswert von 4,4 Mrd Euro, verglichen mit 1,9 Mrd Euro im Monat zuvor. Ausländische Dividendenwerte wurden im April per saldo für 2,4 Mrd Euro in Deutschland abgesetzt. Insgesamt wurden am heimischen Aktienmarkt in- und ausländische Dividendenwerte für 6,7 Mrd Euro untergebracht, verglichen mit 13,1 Mrd Euro im Vormonat.

Aktienwerb

Die wichtigste Erwerbergruppe am deutschen Aktienmarkt waren im April heimische Nichtbanken. Sie stockten ihre Aktienportefeuilles im Ergebnis um 5,6 Mrd Euro auf, darunter 5,1 Mrd Euro inländische Werte. Die inländischen Kreditinstitute übernahmen per saldo deutsche Aktien im Betrag von 2,0 Mrd Euro und ausländische Titel in Höhe von 1,9 Mrd Euro. Ausländische Investoren verkauften im April für netto 2,8 Mrd Euro deutsche Dividendenwerte, verglichen mit Zukäufen in Höhe von 7,7 Mrd Euro im Vormonat.

Investmentzertifikate

Absatz von Investment- zertifikaten

Bei den inländischen Investmentfonds kamen im April mit 7,1 Mrd Euro etwas weniger Mittel auf als im Monat zuvor (7,9 Mrd Euro). Während sich das Mittelaufkommen der Spezialfonds auf 3,7 Mrd Euro erhöhte, nahm der Absatz von Zertifikaten der Publikumsfonds von 5,0 Mrd Euro auf 3,4 Mrd Euro ab. Wie schon in den Vormonaten entfiel bei den Publikumsfonds der größte Teil der Erlöse auf Aktienfonds (3,6 Mrd Euro). Gemischte Fonds und Altersvorsorgefonds konnten für 0,8 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro Zertifikate absetzen. Die Rentenfonds und die Geldmarktfonds mussten jeweils für netto 0,7 Mrd Euro Anteilscheine zurücknehmen. Offene Immobili-

enfonds hatten Mittelabflüsse im Umfang von 0,3 Mrd Euro zu verzeichnen. Bei den Spezialfonds flossen den Rentenfonds und den Aktienfonds 1,7 Mrd Euro beziehungsweise 1,6 Mrd Euro zu; Offene Immobilienfonds wurden mit 0,1 Mrd DM dotiert. Der Umlauf von Anteilen an Spezialfonds, die als Geldmarktfonds geführt werden, blieb im April unverändert. Ausländische Fondsanteile wurden per saldo für 4,0 Mrd Euro am deutschen Markt untergebracht. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Verkauf von Investmentzertifikaten belief sich im April somit auf 11,1 Mrd Euro.

Erworben wurden die Investmentzertifikate überwiegend von den heimischen Nichtbanken (9,1 Mrd Euro), die vor allem inländische Fondsanteile (5,0 Mrd Euro) kauften. Die Bestände der Kreditinstitute an Investmentzertifikaten nahmen um 1,3 Mrd Euro zu. Ausländer übernahmen für 0,7 Mrd Euro (netto) Anteilscheine deutscher Fonds.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, des Dienstleistungsverkehrs, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – wies nach einem Überschuss von 3,0 Mrd Euro im März ein Defizit von 1,6 Mrd Euro im April auf. Dem Überschuss im Warenhandel stand ein höherer Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gegenüber.

Leistungsbilanz

Im Außenhandel ergab sich im April – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes

Außenhandel

zufolge – mit 4,9 Mrd Euro ein etwas geringerer Ausfuhrüberschuss als im März (5,5 Mrd Euro). Die deutschen Warenexporte lagen im April saisonbereinigt um 3½ % unter dem allerdings sehr hohen Wert des Vormonats; im Zweimonatsvergleich legten die Warenausfuhren im März/April gegenüber Januar/Februar um 4 % zu. Auch der Wert der Warenimporte ging im April gegenüber dem Vormonat um gut 3 % zurück, der Zweimonatsvergleich weist aber bei der Einfuhr ebenfalls eine Zunahme um 4 % aus. Die insgesamt weiterhin expansive Grundtendenz im Außenhandel wird auch im Vorjahrsvergleich deutlich; im April 2000 lag der Wert der Warenausfuhr rund 9 % über dem Vorjahrsniveau, wobei sich der Anstieg der Ausfuhrpreise auf 3 % belief. Auf der Einfuhrseite war die Zunahme binnen Jahresfrist dem Wert nach mit gut 12 % noch ausgeprägter, hierin spiegelt sich allerdings vor allem der Anstieg der Importpreise wider, die sich im April gegenüber dem Vorjahr um fast 10 % erhöhten.

„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen

Das Defizit der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland belief sich im April auf insgesamt 6,2 Mrd Euro; es fiel damit erheblich höher aus als im März dieses Jahres (2,2 Mrd Euro). Hinter dieser Entwicklung stand eine Verschlechterung aller einzelnen Teilbilanzen. Der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, der stärkeren monatlichen Schwankungen unterliegt, wies im Berichtsmonat ein Minus in Höhe von 0,1 Mrd Euro auf, nachdem sich im Monat zuvor ein Aktivsaldo von 2,2 Mrd Euro ergeben hatte. Der Passivsaldo im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland stieg auf 3,6 Mrd Euro (März:

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro			
Position	1999	2000	
	April	März ¹⁾	April
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	41,6	52,1	45,3
Einfuhr (cif)	36,0	46,6	40,4
Saldo	+ 5,6	+ 5,5	+ 4,9
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	41,1	48,5	46,8
Einfuhr (cif)	35,6	43,1	41,7
2. Ergänzungen zum Warenverkehr ²⁾	- 0,4	- 0,3	- 0,3
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	6,1	8,2	6,6
Ausgaben	9,3	10,9	10,1
Saldo	- 3,2	- 2,7	- 3,6
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 2,2	+ 2,2	- 0,1
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,3	1,3	1,2
Eigene Leistungen	3,1	3,0	3,7
Saldo	- 1,8	- 1,7	- 2,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 2,4	+ 3,0	- 1,6
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
III. Kapitalbilanz			
(Nettokapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	- 5,3	+ 14,8	- 4,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 9,2	- 14,1	- 8,2
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,9	+ 28,8	+ 3,4
Wertpapiere	+ 6,0	- 15,9	+ 3,5
Deutsche Anlagen im Ausland	- 13,4	- 21,0	- 7,5
darunter:			
Aktien	- 1,3	- 10,4	- 1,5
Rentenwerte	- 11,1	- 6,5	- 1,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 19,4	+ 5,2	+ 11,0
darunter:			
Aktien	- 1,5	- 10,3	- 2,8
Rentenwerte	+ 18,6	+ 9,3	+ 5,2
Finanzderivate	+ 2,1	- 1,4	+ 1,4
Kreditverkehr	+ 3,7	+ 27,1	+ 1,6
Kreditinstitute	+ 3,0	+ 32,2	+ 12,1
darunter kurzfristig	+ 4,5	+ 31,4	+ 12,8
Unternehmen und Privatpersonen	- 0,7	- 13,7	- 0,3
Staat	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
Bundesbank	- 0,0	+ 8,0	- 10,7
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,1	- 0,4	- 0,3
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 6,4	+ 24,2	+ 1,4
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ³⁾	- 0,1	- 0,3	+ 1,4
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 8,6	- 27,1	- 1,3

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ² Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — ³ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

2,7 Mrd Euro). Auch das Defizit in der Teilbilanz der Laufenden Übertragungen war mit 2,5 Mrd Euro deutlich ausgeprägter als im März (1,7 Mrd Euro), wobei höhere deutsche Netto-Zahlungen an den EU-Haushalt ins Gewicht fielen.

*Wertpapier-
verkehr*

Im April haben die grenzüberschreitenden Kapitalbewegungen deutlich nachgelassen, nachdem in den beiden Monaten davor die statistische Verbuchung einer großen Firmenübernahme die Brutto-Ströme stark aufgebläht hatte. Im Ergebnis kam es im Berichtsmonat im Wertpapierverkehr – erstmals in diesem Jahr – zu Netto-Kapitalimporten, und zwar in Höhe von 3,5 Mrd Euro. Dabei engagierten sich ausländische Anleger mit 11,0 Mrd Euro am deutschen Markt. Vor allem hiesige Geldmarktpapiere (7,9 Mrd Euro), aber auch Rentenwerte (5,2 Mrd Euro) waren bei Ausländern gefragt, während diese am Aktienmarkt per saldo als Verkäufer auftraten (– 2,8 Mrd Euro). Das Interesse inländischer Anleger an ausländischen Wertpapieren hielt sich im April in vergleichsweise engen Grenzen (7,5 Mrd Euro). Sie erwarben für 4,0 Mrd Euro Investmentzertifikate, für 1,5 Mrd Euro Aktien sowie für 1,0 Mrd Euro Rentenwerte im Ausland.

*Direkt-
investitionen*

Nach den hohen Mittelzuflüssen in den Monaten Februar und März durch die erwähnte Firmenübernahme kam es im Bereich der

Direktinvestitionen im April zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 4,8 Mrd Euro. Dabei stellten deutsche Unternehmen ihren Niederlassungen im Ausland Investitionsmittel in Höhe von 8,2 Mrd Euro zur Verfügung. Ausländische Firmen investierten umgekehrt 3,4 Mrd Euro in Deutschland. Es dominierten jeweils die konzerninternen Kreditströme.

Passend zu den relativ geringen Salden im Wertpapierverkehr und bei den Direktinvestitionen schloss der nicht verbriefte Kreditverkehr im April nahezu ausgeglichen ab (+ 1,6 Mrd Euro). Während durch die Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen 0,3 Mrd Euro ins Ausland flossen, zogen staatliche Stellen Gelder von ihren Bankguthaben im Ausland ab und transferierten per saldo 0,5 Mrd Euro ins Inland. Bei inländischen Kreditinstituten kamen im Berichtsmonat netto 12,1 Mrd Euro auf – in erster Linie in Form von steigenden kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der Banken. Dem standen zunehmende Forderungssalden der Deutschen Bundesbank innerhalb des Zahlungsverkehrsystems TARGET entgegen, die sich in der Zahlungsbilanz als Netto-Kapitalexporte niederschlugen (10,7 Mrd Euro).

Kreditverkehr

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im April – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,4 Mrd Euro gesunken.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999

Mit diesem Bericht kommentiert die Deutsche Bundesbank erstmals Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, die nun über alle Sektoren hinweg nach den Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG'95) erstellt und mit den Angaben des Statistischen Bundesamtes über die Investitionstätigkeit und Ersparnisbildung abgestimmt worden sind. Das neue Konzept führt zu einigen tief greifenden Änderungen insbesondere bei der Abgrenzung der Sektoren sowie der Klassifizierung finanzieller Instrumente. Einer der quantitativ und analytisch bedeutsamsten Revisionspunkte betrifft die institutionelle Trennlinie zwischen den privaten Haushalten und den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Dadurch wird der private Haushaltsbereich und hier nicht zuletzt die private Sparquote konzeptionell erweitert, während der Kreis der Unternehmen enger gefasst ist. Das hat den Vorteil, dass realwirtschaftliche und finanzielle Transaktionen, die in einem inneren Zusammenhang stehen, einheitlich beim selben Entscheidungsträger nachgewiesen werden. Allerdings sind die Wachstums- und Beschäftigungswirkungen von Investitionen weniger als zuvor aus dem Investitionsverhalten der Unternehmenssphäre erkennbar, sondern erst dann, wenn man die einschlägigen Transaktionen der übrigen Investoren, insbesondere die gewerblichen und wohnungswirtschaftlichen Aktivitäten der privaten Haushalte, mit einbezieht.

Die Entwicklungstendenzen im Finanzierungskreislauf der deutschen Wirtschaft zeigen auch im Spiegel der neuen Methodik und Systematik¹⁾ für das vergangene Jahr insgesamt einen starken Dämpfungseffekt, den die Finanzmarktkrisen in einer Reihe wichtiger Schwellenländer ausgelöst hatten. Der Außenhandel als wichtiger Antriebsmotor der deutschen Wirtschaft verlor dadurch im Jahresergebnis merklich an Schwung, dem sich die binnenwirtschaftlichen Aktivitäten nicht ganz entziehen konnten. Die Nettoanlageinvestitionen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften²⁾ sowie der unternehmerisch tätigen privaten Haushalte expandierten nur verhalten. Stärkere Impulse gingen hingegen im Ergebnis vom erneut recht umfangreichen Lageraufbau aus, der damit zugleich produktionsstabilisierend wirkte. Hinzu kam, dass der Staat nach jahrelangen Ausgabenkürzungen seine Investitionsbudgets erstmals wieder etwas aufstockte und der Anpassungsdruck im Wohnungsbau nachließ.

Insgesamt nahm der inländische Mittelbedarf für neue Sachanlagen und Vorräte deutlich zu. Dem stand allerdings ein geringeres Aufkommen an heimischen Ersparnissen gegenüber, da sich bei gedämpfter Konjunktur und höheren Kosten die Ertragsverhältnisse der Unternehmen verschlechterten und vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosigkeit die private Spartätigkeit weiter rückläufig war. Entlastende Einflüsse auf die Finanzmärkte, wie sie namentlich von der Reduzierung des staatlichen Haushaltsdefizits ausgingen, wurden dadurch überlagert. Durch die Gegenläufigkeit von inländischer Mittelnachfrage und Ersparnisangebot kam es im vergange-

nen Jahr erneut zu einer größeren gesamtwirtschaftlichen Finanzierungslücke, die – wenn auch zu deutlich höheren Kapitalmarktzinsen – geräuschlos durch Auslandsgeldzuflüsse geschlossen wurde. Trotz des geänderten Zinsumfeldes lieferten die Finanzierungsbedingungen jedoch eine günstige Basis für die im Verlauf des letzten Jahres einsetzende Belebung des Wirtschaftswachstums, zumal der Aktienmarkt seine Position im Finanzierungsgefüge ausbauen konnte.

Inländische Sachvermögensbildung

Für die Sachvermögensbildung wurden in Deutschland im vergangenen Jahr insgesamt 284 Mrd DM oder rund 7% mehr Mittel nachgefragt als ein Jahr zuvor. Triebfeder hierfür waren zum einen höhere Nettoinvestitionen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften in Ausrüstungen und betriebliche Software, während im Gegensatz dazu die Ausgaben für gewerbliche Bauten, mit denen in der Regel Betriebserweiterungen verbunden sind, angesichts der relativ niedrigen Kapazitätsauslastung nochmals – jedoch in deutlich geringerem Umfang als in den Jahren zuvor – zurückgefahren wurden. Im Gesamtergebnis übertrafen deshalb die Investitionsausgaben der Unternehmen für neue Sachanlagen – in jeweiligen Preisen gerechnet – ihren Vorjahrs-

*Höhere
Investitionen in
Ausrüstungen
und Software*

¹ Näheres hierzu im methodischen Anhang zu diesem Aufsatz auf S. 33. Vgl. ebenso: Deutsche Bundesbank, Einkommen, Sparen und Investitionen in den neunziger Jahren: Ergebnisse des neuen ESVG'95, Monatsbericht, Dezember 1999, S. 51 ff.

² Einschließlich so genannter Quasi-Kapitalgesellschaften, jedoch ohne Selbständige und Einzelkaufleute, die nunmehr zu den Privathaushalten gerechnet werden.

Gesamtwirtschaftliche Vermögensbildung, Ersparnis und Finanzierungssalden

Mrd DM

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Vermögensbildung								
Sachvermögensbildung 1)	300,4	245,4	284,7	277,5	241,3	245,7	265,3	284,2
Private Haushalte 2)	123,3	133,5	159,4	152,7	143,1	140,8	138,4	136,7
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	133,2	74,0	92,2	101,9	81,6	94,2	121,6	137,7
Anlagen	138,5	94,9	90,9	95,3	88,3	90,0	97,7	98,6
Vorräte	- 5,3	- 20,9	1,3	6,7	- 6,8	4,2	23,9	39,1
Finanzielle Institutionen	11,0	10,1	8,1	9,3	7,7	7,8	7,4	8,1
Staat	33,0	27,8	25,0	13,6	8,9	2,8	- 2,1	1,7
Nettokreditgewährung an die Übrige Welt 3)	- 24,0	- 18,8	- 43,1	- 30,4	- 13,6	0,2	- 5,0	- 31,8
Insgesamt	276,4	226,5	241,7	247,1	227,7	245,9	260,2	252,3
Nachrichtlich: Sachvermögensbildung in % 4)	11,2	9,0	10,0	9,4	8,0	8,0	8,4	8,8
Ersparnis 5)								
Private Haushalte 2)	277,8	275,2	260,8	263,7	263,8	263,7	271,5	269,2
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 6)	13,6	- 6,0	4,1	51,7	54,5	47,4	29,4	- 5,2
Finanzielle Institutionen	30,6	33,0	35,3	28,6	21,7	28,5	26,0	27,5
Staat 6) 7)	- 45,6	- 75,7	- 58,5	- 96,9	- 112,3	- 93,7	- 66,6	- 39,2
Insgesamt	276,4	226,5	241,7	247,1	227,7	245,9	260,2	252,3
Nachrichtlich: Ersparnis in % 4)	10,3	8,3	8,5	8,4	7,6	8,0	8,3	7,8
Finanzierungssalden								
Private Haushalte 2)	154,5	141,7	101,4	111,1	120,7	122,9	133,1	132,5
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 6)	- 119,6	- 80,0	- 88,1	- 50,3	- 27,1	- 46,8	- 92,2	- 142,8
Finanzielle Institutionen	19,6	22,9	27,2	19,4	14,0	20,6	18,7	19,4
Staat 6) 7)	- 78,6	- 103,4	- 83,5	- 110,5	- 121,2	- 96,5	- 64,5	- 40,9
Insgesamt 8)	- 24,0	- 18,8	- 43,1	- 30,4	- 13,6	0,2	- 5,0	- 31,8
Nachrichtlich: Finanzierungssalden in % 4)								
Private Haushalte 2)	5,7	5,2	3,6	3,8	4,0	4,0	4,2	4,1
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 6)	- 4,4	- 2,9	- 3,1	- 1,7	- 0,9	- 1,5	- 2,9	- 4,4
Finanzielle Institutionen	0,7	0,8	1,0	0,7	0,5	0,7	0,6	0,6
Staat 6) 7)	- 2,9	- 3,8	- 2,9	- 3,7	- 4,0	- 3,1	- 2,0	- 1,3
Insgesamt	- 0,9	- 0,7	- 1,5	- 1,0	- 0,5	0,0	- 0,2	- 1,0

Quelle: Amtliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und eigene Schätzungen. — 1 Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte. — 2 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 3 Entspricht der Differenz zwischen Ersparnis und Sachvermögensbildung im Inland. — 4 In % der gesamten verfügbaren Einkommen. — 5 Einschl. Vermögensübertragungen (netto). — 6 Im Jahr 1995 nach

Ausschaltung der Übernahme der Treuhandschulden sowie eines Teils der Altverschuldung ostdeutscher Wohnungsunternehmen durch den Erblastentilgungsfonds in Höhe von rd. 205 Mrd DM bzw. 30 Mrd DM. — 7 Im nationalen Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. — 8 Entspricht der Nettokreditgewährung an die Übrige Welt.

Deutsche Bundesbank

wert nur wenig. Gemessen an den verfügbaren Einkommen aller Sektoren entsprachen sie – wie schon 1998 – einem Anteil von rund 3 %. Die sektorale Nettoinvestitionsquote lag damit noch unter ihrem Niveau von 1993 (3 ½ %).

*Starker
Lageraufbau*

Erheblich mehr Mittel wurden 1999 in der Lagerhaltung gebunden. Neben einer spekulativen Aufstockung der Vorräte an Rohstoffen und Vorprodukten dürfte es dabei auch zu höheren Beständen an Enderzeugnissen auf Grund von Absatzschwierigkeiten gekommen sein. Nach den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes beliefen sich die gesamtwirtschaftlichen Vorratsinvestitionen auf 47 Mrd DM. Sie übertrafen damit das Vorjahrsergebnis um rund 60 %. Der hieraus resultierende Finanzierungsbedarf lag etwa bei der Hälfte des Volumens, das sich aus den unternehmerischen Anlageinvestitionen ergab. Derartige Größenverhältnisse lassen freilich Zweifel aufkommen, ob das Lagerverhalten der Unternehmen statistisch zutreffend abgebildet wird.

*Höhere
staatliche
Investitionen ...*

Neben den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und Finanzinstituten hat im vergangenen Jahr auch der Staat etwas mehr für investive Zwecke ausgegeben. Das gilt insbesondere für den Bund, der offenbar im Zusammenhang mit der Verlegung des Regierungssitzes nach Berlin seine Sachinvestitionen deutlich steigerte. In die gleiche Richtung wirkte die gebesserte Finanzlage der Gemeinden in den alten Bundesländern, die nach einer längeren Investitionszurückhaltung ihre Sachinvestitionen wieder ausweiteten. Dagegen flaute die Investitionstätigkeit der priva-

ten Haushalte, die sich zu gut zwei Dritteln auf die Wohnungswirtschaft konzentriert, weiter ab. Schwerer als die in Westdeutschland zunehmende Präferenz für das Eigenheim wog die rückläufige Nachfrage nach Wohnungen als Vermietungsobjekt. Darüber hinaus operierten Selbständige und Einzelkaufleute, die nunmehr mit ihren gesamten unternehmerischen Aktivitäten dem privaten Haushaltssektor zugerechnet werden, bei ihren betrieblichen Investitionen ebenso vorsichtig wie die Kapitalgesellschaften. Der Mittelbedarf für die private Sachvermögensbildung fiel deshalb im vergangenen Jahr mit knapp 137 Mrd DM erneut geringer aus als zuvor, was auf eine weitere Absenkung der privaten Nettoinvestitionsquote auf rund 4 % der disponiblen Einkommen aller inländischen Sektoren hinauslief.

Gesamtwirtschaftliches Angebot an Ersparnissen

Im Gegensatz zur wachsenden Mittelnachfrage für Investitionen hat sich das gesamte Ersparnisangebot im vergangenen Jahr um 3 % auf 252 Mrd DM vermindert. Dahinter stand in erster Linie die Ertragsverschlechterung bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, die in ihrer Umsatztätigkeit entweder direkt oder indirekt von der Eintrübung des weltwirtschaftlichen Umfelds betroffen waren oder wie die Bauwirtschaft ihre strukturelle Anpassung noch nicht abgeschlossen hatten. Aber auch in Wachstumsbereichen, die vordem stark reguliert waren, dürfte der zunehmende Wettbewerb zu deutlichen Ertragskorrekturen geführt haben. So nahm

*Ertrags-
verschlechterung bei den
Unternehmen*

die Zahl der Anbieter von Telekommunikationsdiensten 1999 binnen Jahresfrist um ein Drittel auf rund 1 700 Firmen zu. Ähnlich verhielt es sich mit Firmen, die in zukunftssträchtigen Technologiebereichen neu an den Markt kamen und hier noch keinen hinreichenden Deckungsbeitrag erzielen konnten.

*Thesaurierte
Gewinne
negativ*

Auf der Gegenseite verstärkte sich der Kostendruck, da die Lohnabschlüsse – real gerechnet – im Durchschnitt über den Zuwachs der Arbeitsproduktivität hinausgingen. Außerdem zehrten höhere Zins- und Steuerlasten an den Betriebsergebnissen. Schließlich wurden die Unternehmen mit höheren Einstandspreisen für Rohstoffe und Energie konfrontiert. Bei engen Spielräumen für eigene Preiserhöhungen sind deshalb die Unternehmensgewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im Jahr 1999 um fast 6 % gegenüber dem allerdings ertragsstarken Vorjahr zurückgegangen. Gemessen am Produktionswert lagen sie mit einer Quote von 8 ½ % jedoch noch deutlich über dem Durchschnitt der weiter zurückliegenden Jahre. Zieht man gleichwohl davon noch die verhältnismäßig hohen Ausschüttungen sowie die Zuführungen zu den betrieblichen Pensionsrückstellungen ab, dann ergibt sich auf der Ebene der thesaurierten Gewinne (einschließlich der netto empfangenen Vermögensübertragungen) sogar ein Minusbetrag.

*Erneut
geringerer
privater
Ersparnis-
beitrag ...*

Gleichzeitig ging die private Spartätigkeit weiter zurück. Die entsprechenden Anlagemittel, die neben den laufenden Ersparnissen auch die Zuwendungen im Rahmen der staatlichen Sparförderung enthalten, waren 1999 mit 269 Mrd DM geringer als ein Jahr zuvor.

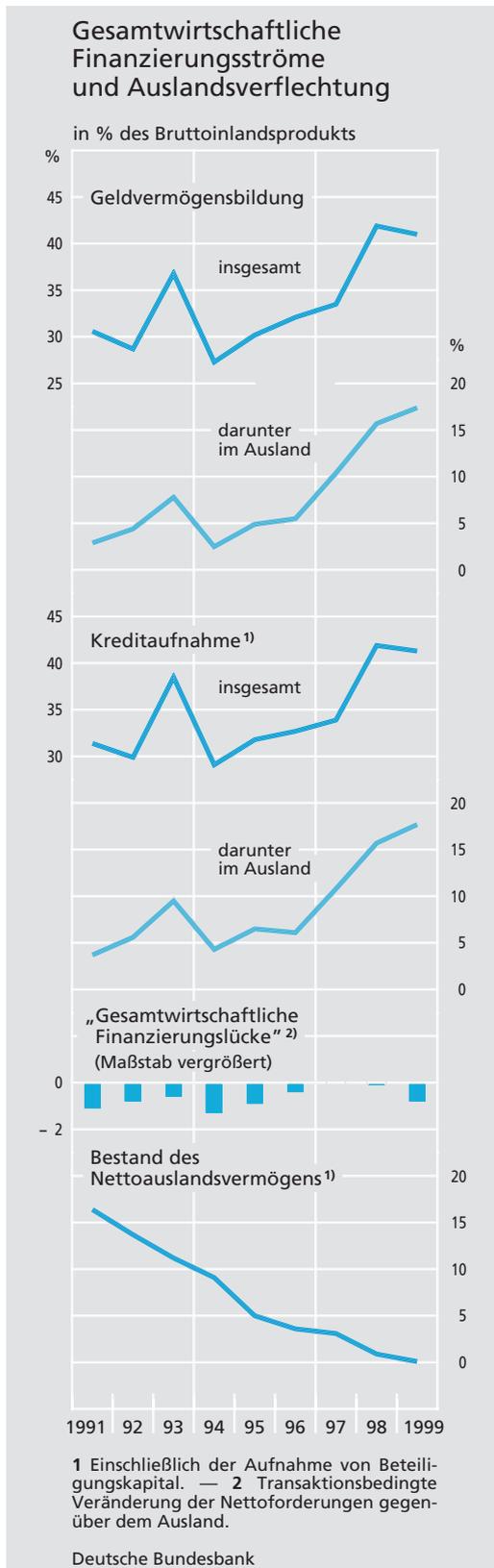
Gemessen an den verfügbaren Einkommen aller Sektoren reduzierte sich damit das Mittelangebot der privaten Sparer auf 8 ¼ %, verglichen mit 10 ½ % im Jahr 1991. Gestützt wurde die inländische Ersparnis dagegen durch verbesserte Betriebsergebnisse der Finanzinstitute sowie vor allem dadurch, dass die Deckungslücke zwischen den laufenden Einnahmen des Staates und seinen Ausgaben für Konsum und Übertragungen (in den Abgrenzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) weiter zurückging. Hierzu haben freilich neben der Konsolidierungspolitik auch Sonderfaktoren beigetragen. So sprudelten die Steuererträge trotz des schwächeren Wirtschaftswachstums kräftiger als vorher, was auch auf die höhere Energiebesteuerung sowie auf das Auslaufen steuermindernder Abschreibungsvergünstigungen für Investitionen in Ostdeutschland zurückzuführen ist. Unter den Gebietskörperschaften konnten der Bund und die Länder ihre negative Ersparnis weiter eindämmen. Bei den Sozialversicherungen fielen die Überschüsse im Vorjahresvergleich nochmals höher aus.

*... und
Entlastungs-
effekte seitens
des Staates*

Grundstruktur der Finanzierungsströme

Stellt man die Sachvermögensbildung und das Sparen einander gegenüber, dann wird das gesamtwirtschaftliche Finanzierungsgefüge primär von dem erheblich gewachsenen Außenfinanzierungsbedarf der Wirtschaft bestimmt. Das Finanzierungsdefizit der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften erhöhte sich binnen Jahresfrist um rund die Hälfte auf 143 Mrd DM. Das bedeutete eine vergleichsweise hohe Beanspruchung fremder Ressour-

*Hoher Außen-
finanzierungs-
bedarf der
Unternehmen*



cen in Höhe von 4 ½ % der verfügbaren Einkommen aller Sektoren, die damit zusammen mit der staatlichen Nettokreditaufnahme über das heimische Mittelangebot der Überschussektoren hinausging. Etwa vier Fünftel des gesamten Außenfinanzierungsbedarfs von Wirtschaft und Staat wurden aus inländischen Quellen gedeckt; ein Fünftel oder gut 30 Mrd DM sind im Ausland beschafft worden.

Ebenso wie 1998 wurde die Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivitäten im vergangenen Jahr von den intensiven Bemühungen der Kapitalgesellschaften begleitet, Ertragskraft und Marktkapitalisierung zu verbessern, um sich dadurch im globalen Wettbewerb zu behaupten. Die mit der Neuordnung und Konzentration der Geschäftsfelder auf die Kernkompetenzen verbundenen Finanztransaktionen haben die Finanzierungsströme erneut erheblich ausgeweitet. Übernahmen, Fusionen und Kooperationen, zum Teil über die Grenzen hinweg, die nicht nur den Zugang zu neuen Techniken, Produkten und Märkten erleichtern, sondern gleichzeitig Synergien erschließen und bündeln sollen, verstärkten diesen Prozess. Nicht selten wurden als Vorstufe zu derartigen strategischen Schritten Betriebs- teile abgetrennt, rechtlich verselbständigt und die neuen Firmen an die Börse gebracht. Dies eröffnete die Chance, eine zusätzliche „Akquisitionswährung“ für eine stärkere globale Ausrichtung in die Hand zu bekommen. Ebenfalls expansiv auf den Finanzierungs- kreislauf wirkten die Transaktionen im Rahmen des Cash-Managements weltweit tätiger Konzerne sowie der Umstand, dass mit der Einführung des Euro die Drehscheibenfunk-

*Starke
Ausweitung der
Finanzierungs-
ströme*

tion des Finanzplatzes Deutschland offenbar gestärkt wurde. Man muss schon in die Zeit des Einigungsbooms zurückgehen, um – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – eine ähnliche Ausweitung der Finanzverflechtung anzutreffen.

*Präferenz für
die Aktie als
Anlage- und
Finanzierungs-
instrument*

Die Wahl der Anlage- und Finanzierungsformen war im vergangenen Jahr stärker als vorher durch die Aktie geprägt, obwohl die Renditen auf längerfristige Rentenwerte deutlich stiegen und der deutsche Aktienmarkt lange Zeit dem weltweiten Kursauftrieb hinterher hinkte. Schätzungsweise ein Drittel des von den inländischen nichtfinanziellen Sektoren neu gebildeten Geldvermögens floss 1999 direkt oder indirekt über entsprechende Investmentanteile in die Aktienanlage; einschließlich des Erwerbs Sonstiger Beteiligungen waren es fast zwei Fünftel. Ein Jahr zuvor hatte diese Quote etwa 30 % und zu Anfang der neunziger Jahre rund 10 % betragen. Gefragt waren vor allem Titel aus den TMT-Bereichen (Technologie, Medien und Telekommunikation), in denen sich die Möglichkeiten der digitalen Revolution am stärksten manifestieren. Auch als Finanzierungsinstrument war die Aktie im vergangenen Jahr weiter auf dem Vormarsch. Auf diesem Wege wurde einschließlich Sonstiger Beteiligungen zuletzt rund ein Achtel der von den inländischen nichtfinanziellen Sektoren insgesamt benötigten Außenfinanzierungsmittel aufgebracht; damit hat sich dieser Anteil seit 1991 verdoppelt. Rechnet man hierzu noch jene Kredite hinzu, die inländischen Niederlassungen von ihren ausländischen Eignern gewährt wurden, dann erhält die so abgegrenzte Beteiligungsfinanzierung ein noch größeres Ge-

wicht. Das verstärkte Engagement in Risikokapital ging hauptsächlich zu Lasten der heimischen Banken, die bisher im Zentrum des Finanzierungskreislaufs standen. Hier haben die inländischen nichtfinanziellen Sektoren 1999 ihre Guthaben nur noch ein Drittel so stark dotiert wie ein Jahr zuvor. Auf der Gegenseite ging trotz des insgesamt höheren Mittelbedarfs die Kreditaufnahme bei inländischen Kreditinstituten binnen Jahresfrist ebenfalls um ein Viertel zurück. Private, Unternehmen und Staat deckten auf diesem Wege nur noch rund 40 % der zusätzlich benötigten Mittel, verglichen mit einem Anteil von mehr als der Hälfte im Jahr zuvor.

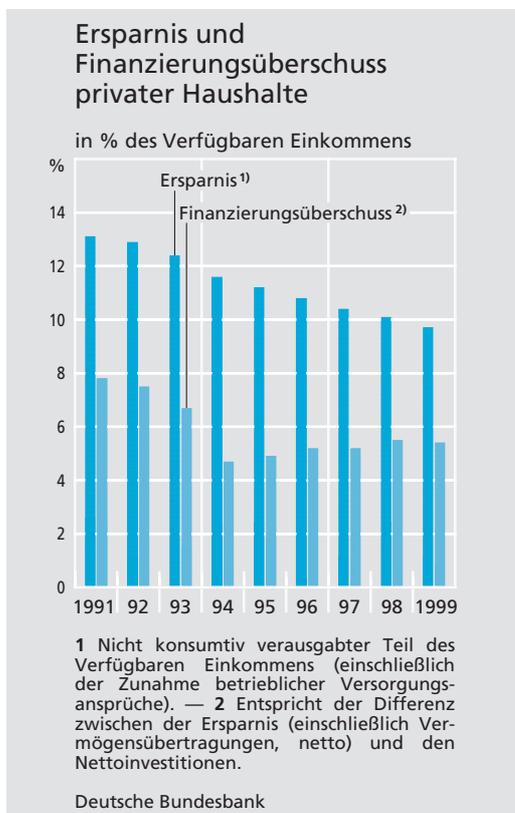
Anlage- und Verschuldungsverhalten privater Haushalte

Die seit Anfang der neunziger Jahre zu beobachtende Abschwächung der privaten Spartätigkeit in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr fortgesetzt. Das Sparaufkommen, das nunmehr nach dem ESVG'95 die Ersparnisse aus der privaten Wohnungsvermietung sowie der unternehmerischen Tätigkeit von Selbständigen und Einzelkaufleuten mit einschließt, erreichte nicht ganz das Vorjahrsergebnis. Damit ging auch der Anteil der Ersparnis an den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zurück. Die Privathaushalte legten 1999 nur noch knapp jede zehnte Mark ihres verfügbaren Einkommens zurück, während es im Einigungsjahr noch jede siebte bis achte Mark gewesen war.

*Schwächeres
privates Sparen*

Die laufenden Ersparnisse, zu denen die Leistungen im Rahmen der staatlichen Sparförde-

*Private Kredit-
aufnahme*



rung noch hinzukommen, sind mit einem Anteil von rund zwei Dritteln die Hauptfinanzierungsquelle der privaten Vermögensbildung. Das restliche Drittel – für 1999 waren dies schätzungsweise 144 Mrd DM – wird nach dem neuen Berechnungskonzept durch Kreditaufnahmen zur Finanzierung von Wohneigentum, gewerblicher Aktivitäten und sonstiger Zwecke gedeckt. Trotz statistischer Erfassungsprobleme kann man davon ausgehen, dass sich vor allem die Nachfrage nach privaten Baukrediten auf Grund der beständigen Präferenz für das Eigenheim weiterhin auf hohem Niveau hielt. Daneben dürften im Zusammenhang mit dem lebhafteren Automobilgeschäft in den Frühjahrs- und Sommermonaten vorigen Jahres mehr Pkw-Finanzierungen beansprucht worden sein. Verschiedentlich ist wohl auch der „Run“ auf die

Aktie mit Krediten finanziert worden, und zwar wohl in erster Linie bei den Käufen über Direktbanken. Dagegen dürfte sich die Kreditnachfrage für die Erstellung von Mietwohnungen sowie für Sachinvestitionen der Selbständigen eher in Grenzen gehalten haben.

Insgesamt mobilisierten die privaten Haushalte für ihre Sach- und Geldvermögensbildung 1999 mit 413 Mrd DM nicht mehr so viele Mittel wie ein Jahr zuvor, wobei die Entwicklung im Einzelnen freilich recht unterschiedlich verlief. So hat offenbar die Belebung der binnenwirtschaftlichen Aktivitäten seit Mitte vorigen Jahres Selbständige und Einzelkaufleute dazu veranlasst, etwas mehr in Ausrüstungen und Vorräte zu investieren, was durch die Bemühungen noch verstärkt wurde, sich mit neuer Software gegen die befürchteten Computerprobleme bei der Umstellung auf das neue Jahrtausend zu rüsten. Die betreffenden Bruttoinvestitionen waren im vergangenen Jahr nominal um 8 ½ % höher als ein Jahr zuvor. Parallel dazu hielt in Westdeutschland die Präferenz für das Eigenheim weiter an. Dafür spricht unter anderem die höhere Zahl der Genehmigungen und Fertigstellungen von Ein- und Zweifamilienhäusern, die bevorzugt von Privathaushalten erworben werden.³⁾ Vermutlich haben dabei – angesichts der gestiegenen Zinsen und der Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen Herabsetzung der Einkommensgrenzen für die Gewährung der Eigenheimzulage – auch Vorzieheffekte mitgespielt. Schwerer wog indes,

Sachvermögensbildung

³ Im vergangenen Jahr sind bundesweit 237 000 Ein- und Zweifamilienhäuser fertiggestellt worden, davon allein 185 000 in Westdeutschland. Man muss schon in die frühen achtziger Jahre zurückgehen, um ein derart hohes Ergebnis anzutreffen.

dass die übrige private Nachfrage nach Bauleistungen weiterhin rückläufig war. Dies gilt sowohl für die Erstellung von Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäusern zur Vermietung wegen der vielerorts herrschenden Marktsättigung als auch für gewerbliche private Bauvorhaben. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen flossen deshalb 1999 mit 137 Mrd DM oder 5 ½ % der Verfügbaren Einkommen nicht mehr ganz so viele finanzielle Mittel in den Aufbau des privaten Sachvermögens wie ein Jahr zuvor.

Anleger-
präferenzen

Der Geldvermögensbildung haben die Privathaushalte im letzten Jahr 277 Mrd DM zugeführt. Die Wahl der Anlageformen wurde wiederum hauptsächlich von Renditeüberlegungen bestimmt, doch hatten die Unsicherheiten über die künftige Zins- und Kursentwicklung sowie die befürchteten Umstellungsprobleme auf das neue Jahrtausend zusammen mit den niedrigen Opportunitätskosten auch eine verstärkte Liquiditätshaltung zur Folge. Anlagefavoriten waren in erster Linie Aktien und Investmentzertifikate auf Aktienbasis, obwohl der DAX-Kursindex erst dank einer beeindruckenden Jahreschluss-Rallye einen jährlichen Zuwachs um fast zwei Fünftel erzielte und damit internationale Vergleichsmaßstäbe zum Teil deutlich übertraf. Gefördert wurde die vermehrte Hinwendung zu den Anteilsrechten zudem durch den zweiten Börsengang der Telekom sowie dadurch, dass zahlreiche junge innovative Firmen an den Neuen Markt gingen. Darüber hinaus beflügelten oftmals Fusionsgerüchte die Phantasie der Anleger. In die gleiche Richtung wirkten verbesserte staatliche Regelungen für vermögenswirksame



Leistungen (Anfang 1999) sowie vor allem die ab 1. Januar dieses Jahres geltende Halbierung des Sparer-Freibetrags für Kapitaleinkünfte, in deren Vorfeld vermutlich größere Portfeuilleumschichtungen vorgenommen wurden.

In Anteilsrechten sowie einschlägigen Investmentanteilen haben private Haushalte 1999 schätzungsweise 86 Mrd DM angelegt. Das

Geldanlage
in Aktien

Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte *)

Mrd DM

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Mittelaufkommen								
Verfügbares Einkommen	2 051,4	2 120,8	2 178,5	2 253,7	2 304,7	2 351,3	2 420,4	2 479,9
Private Konsumausgaben	1 786,0	1 857,5	1 925,1	2 001,6	2 055,4	2 106,8	2 174,7	2 238,8
Sparen	265,4	263,3	253,4	252,1	249,3	244,6	245,7	241,2
Nachrichtlich:								
Sparquote 1)	12,9	12,4	11,6	11,2	10,8	10,4	10,1	9,7
Empfangene Vermögensübertragungen (netto)	12,5	11,9	7,4	11,6	14,6	19,1	25,8	28,0
Eigene Anlagemittel	277,8	275,2	260,8	263,7	263,8	263,7	271,5	269,2
Kreditaufnahme	141,7	169,3	188,8	148,3	154,2	125,6	147,0	144,1
Wohnungsbaukredite	74,5	106,3	128,0	105,3	103,5	91,1	93,0	91,0
Sonstige Kredite 2)	67,2	63,0	60,8	43,0	50,7	34,5	54,0	53,1
Gesamtes Mittelaufkommen	419,5	444,5	449,6	412,0	418,1	389,2	418,5	413,3
Mittelverwendung								
Nettoinvestitionen	123,3	133,5	159,4	152,7	143,1	140,8	138,4	136,7
Geldvermögensbildung								
bei Banken 3)	133,5	193,2	8,2	67,4	102,0	56,0	89,6	18,0
Sichtguthaben 4)	49,4	45,2	13,6	25,8	46,8	21,3	55,6	59,4
Termingelder 5)	56,4	66,8	- 83,9	- 72,4	- 47,8	- 15,3	6,1	- 13,7
Spareinlagen 5)	24,2	96,0	87,0	107,1	105,7	47,2	31,7	- 8,4
Sparbriefe	3,6	- 14,8	- 8,4	6,9	- 2,6	2,8	- 3,8	- 19,3
bei Versicherungen 6)	72,6	86,9	97,2	103,6	112,6	118,1	122,9	128,0
in Wertpapieren	71,2	20,7	172,5	72,8	44,9	58,9	52,0	115,3
in Rentenwerten 7)	10,1	- 30,4	66,2	46,8	4,4	2,3	- 27,9	2,2
in Aktien	- 0,9	6,6	12,0	- 3,4	10,5	8,0	8,0	17,0
in Sonstigen Beteiligungen	8,0	8,4	10,7	8,7	7,8	6,6	8,8	5,7
in Investmentzertifikaten	54,0	36,1	83,6	20,7	22,2	42,0	63,2	90,4
Ansprüche aus betrieblichen Pensionsrückstellungen	18,9	10,2	12,3	15,4	15,5	15,5	15,5	15,3
Insgesamt	296,2	311,0	290,2	259,3	275,0	248,4	280,1	276,6
Nachrichtlich:								
Gesamtes Bruttovermögen 8)	12 380	13 259	13 930	14 686	15 337	15 967	16 600	17 315
Sachvermögen	6 938	7 319	7 713	8 060	8 305	8 444	8 649	8 831
Wohnungen 9)	5 722	6 055	6 408	6 729	6 967	7 092	7 282	7 450
Sonstige Anlagen 10)	1 216	1 264	1 305	1 331	1 338	1 352	1 368	1 381
Geldvermögen	4 115	4 540	4 768	5 129	5 474	5 905	6 275	6 749
Gebrauchsvermögen	1 327	1 399	1 449	1 497	1 558	1 618	1 675	1 735
Verpflichtungen 8)	1 720	1 888	2 073	2 217	2 371	2 496	2 637	2 763
Wohnungsbaukredite	1 000	1 109	1 241	1 353	1 460	1 556	1 648	1 744
Sonstige Kredite 2)	721	779	832	863	911	940	989	1 019
Reinvermögen	10 659	11 371	11 857	12 469	12 966	13 471	13 963	14 552

* Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens. — 2 Im Wesentlichen Kredite für gewerbliche und konsumtive Zwecke. — 3 Banken im In- und Ausland. — 4 Einschl. Bargeld. — 5 Bauspareinlagen werden bis 1998 den Spareinlagen und, in Übereinstimmung mit der Bankenstatistik, ab 1999 den Termingeldern zugerechnet. — 6 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 7 Einschl. Geldmarktpapiere. — 8 Schätzergebnisse im Vorfeld der nach Maßgabe des ESVG'95 noch zu revidierenden Geldvermögensrechnung. — 9 Einschl. Wohngrundstücke. — 10 Einschl. gewerblicher Grundstücke, jedoch ohne unbebaute sowie land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke.

Deutsche Bundesbank

Anlagevolumen nahm damit gegenüber 1998 um die Hälfte zu und entsprach gut 30 % der gesamten Geldvermögensbildung, verglichen mit etwa einem Fünftel ein Jahr zuvor. Bevorzugt gekauft wurden hauptsächlich Beteiligungstitel aus den europäischen Ländern beziehungsweise dem Euro-Raum sowie unter Branchenaspekten Werte aus den Bereichen Pharma, Medien, Telekommunikation sowie Bio- und Informationstechnologie. Die nachhaltige Bevorzugung der Aktie hat mittlerweile sowohl zu einem kräftigen Anstieg als auch zu einer deutlichen Umschichtung des privaten Fondsvermögens geführt. Gegenwärtig handelt es sich hierbei fast zur Hälfte um Aktienfonds; das ist dem Anteil nach etwa dreimal so viel wie zu Beginn der neunziger Jahre.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Außerdem wurden den Immobilien- sowie Renten- und Geldmarktfonds vermehrt Mittel zugeführt. Allein die Zuflüsse zu den inländischen offenen Immobilienfonds waren 1999 dreimal so hoch wie ein Jahr zuvor, was mit dem übersättigten deutschen Immobilienmarkt kontrastiert. Die Kapitalanlagegesellschaften mussten sich deshalb verstärkt um lukrative Auslandsobjekte bemühen. Dadurch erreichten die privaten Haushalte sowohl eine rendite- als auch steuergünstige internationale Diversifikation ihrer Anlagen.⁴⁾

*Geldanlage bei
Versicherungen*

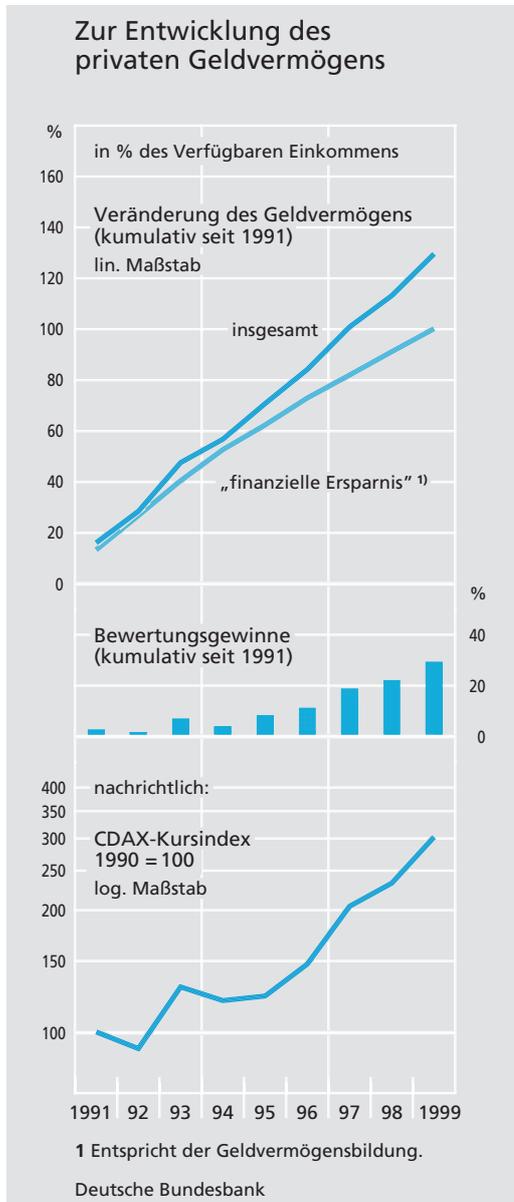
Verschiedene Gründe wirkten zusammen, dass neben dem Erwerb von Anteilsrechten und Zertifikaten die Geldanlage bei Versicherungen ebenfalls im Aufwind war. Den Kern hiervon verkörpert mit einem Anteil von fast zwei Dritteln nach wie vor das Sparen über Lebensversicherungen. Schon seit längerem

führt die Debatte über die gesetzliche Rentenversicherung den privaten Haushalten die Notwendigkeit einer zusätzlichen eigenen Altersvorsorge vor Augen. Zusammen mit der Steuersenkung bescherte das Jahr 1999 den Lebensversicherern ein boomendes Neugeschäft mit zweistelligen Zuwachsraten. Wachstumsträger waren – wie schon seit längerem – die Verträge mit Einmalbeitrag, bei denen es sich hauptsächlich um Pensionsversicherungen mit sofortiger Rentenzahlung gehandelt haben dürfte. Zum Teil konnten die Lebensversicherer auf diesem Wege Ablaufleistungen aus fälligen Verträgen wieder „zurückholen“ oder Gelder aus anderweitigen Umschichtungen an sich ziehen.

In der Anlegergunst zurückgefallen ist dagegen die Geldanlage bei Banken und Bauspar-Kassen. Hierfür wurde mit knapp 20 Mrd DM nur noch ein Viertel des vorjährigen Anlagevolumens aufgebracht. Im Einzelnen standen dahinter Abflüsse bei den Termin- und Spar-einlagen sowie hohe Fälligkeiten bei den Sparbriefen. Gleichzeitig war – unter anderem wegen der vorsorglichen Eindeckung mit Bargeld zum Jahresende – der Liquiditätsaufbau mit fast 60 Mrd DM größer als 1998. Zurückhaltung übten die privaten Haushalte daneben am Rentenmarkt. Die Neuanlagen gingen vermutlich nur wenig über die gleichzeitigen Tilgungen und vorzeitigen Verkäufe

*Geldanlage
bei Banken*

⁴ Im Gegensatz dazu hat sich infolge der Einschränkung der steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen und der Verlustverrechnungsmöglichkeiten der private Mittelzufluss zu den geschlossenen Immobilienfonds – externen Schätzungen zufolge – 1999 weiter reduziert. Diese Anlagen, in denen in den Spitzenjahren jeweils fast 20 Mrd DM investiert worden sein sollen, entzogen sich bisher der Erfassung in der Finanzierungsrechnung. Die Zurückhaltung gegenüber den Steuersparanlagen könnte den offenen Immobilienfonds zugute gekommen sein.



hinaus, mit denen die Wertpapierbesitzer den drohenden Kursverlusten bei Altanleihen auf Grund des spürbaren Zinsanstiegs vorbeugen wollten.

Das Geldvermögen der privaten Haushalte belief sich Ende 1999 nach neuer Rechnung auf brutto $6\frac{3}{4}$ Billionen DM. Es hat sich damit seit 1990 nahezu verdoppelt. Im Jahresmittel bedeutet dies einen Anstieg um $7\frac{1}{2}\%$. Zu

etwa drei Vierteln spiegelt der Bestandszuwachs das Ergebnis der „finanziellen Ersparnis“ privater Haushalte wider, zu einem knappen Viertel beruht er auf Höherbewertungen (einschließlich „errors and omissions“ bei der statistischen Erfassung), die sich dem absoluten Betrag nach kumulativ auf rund 700 Mrd DM belaufen. Das Schwergewicht der Wertsteigerungen am Geldvermögen liegt bei den Aktien, deren Notierungen – gemessen am breiter gefassten CDAX-Kursindex – sich seit 1990 rund verdreifacht haben. Demzufolge profitierten in erster Linie die Wertpapiersparer von den aufgelaufenen Kursgewinnen, die sich freilich nach Maßgabe der Streuung des Wertpapierbesitzes sehr ungleich auf die einzelnen Haushalte verteilt haben dürften.

Der Umfang der privaten Kursgewinne blieb in Deutschland jedoch deutlich hinter den Vergleichswerten anderer Länder zurück, wo die Wertsteigerungen finanzieller Aktiva bis zu vier Fünftel des Geldvermögenszuwachses privater Haushalte ausmachten, wie zum Beispiel in den USA. In solchen Fällen ist naturgemäß die Versuchung groß, Wertzuwächse als zumindest weitgehend dauerhaft und damit als „Ersparnissubstitut“ zu betrachten und dies auch in die Einkommensdispositionen einfließen zu lassen. Bezieht man – entgegen den üblichen Gepflogenheiten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – die Kursgewinne deutscher Privathaushalte sowohl in deren Ersparnisbildung als auch in die Verfügbaren Einkommen mit ein, dann ergibt sich hierdurch, rein rechnerisch, für die neunziger Jahre ein Ersparnisäquivalent von durchschnittlich 3% der „erweiterten Einkommen“ pro Jahr. Mit anderen Worten, im Ge-

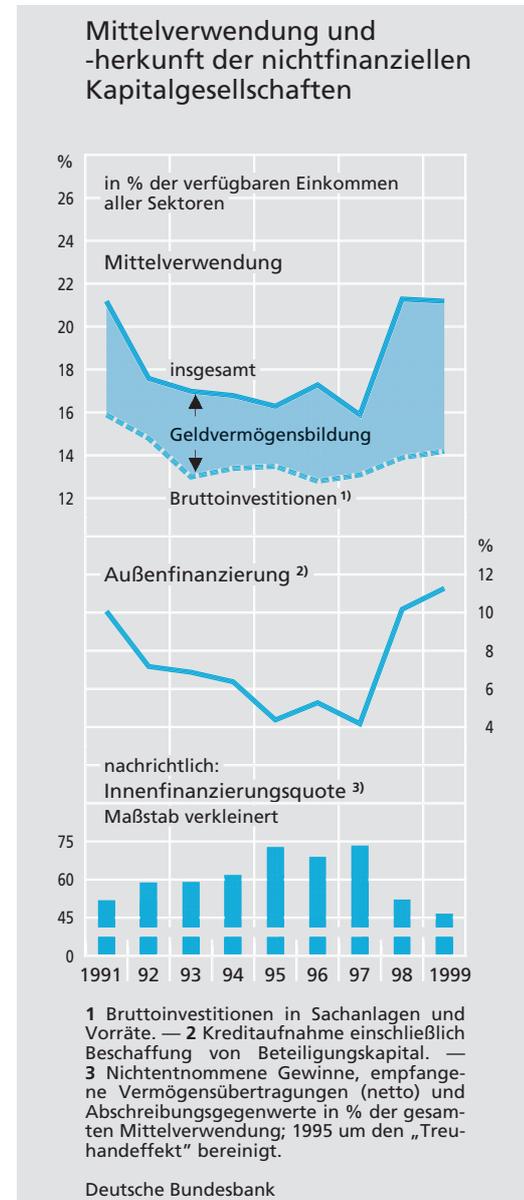
Bewertungsgewinne am Geldvermögen

samtergebnis haben die Höherbewertungen der Wertpapierbestände die nachteiligen Einflüsse des Ersparnisrückgangs auf das Vermögenswachstums mehr als kompensiert. Für die privaten Haushalte in den USA beliefen sich die jahresdurchschnittlichen Kursgewinne im gleichen Zeitraum auf ein Viertel der bereinigten Einkommen, dem eine Verminderung der Sparquote seit 1990 von 8 ¼ % auf zuletzt 2 ¼ % gegenüber steht.

Investitions- und Finanzierungsverhalten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Bruttoinvestitionen der Unternehmen

Die Investitionstätigkeit in diesem Bereich stand im vergangenen Jahr im Schnittpunkt gegenläufiger Einflüsse. Zum einen dämpften die Störfaktoren aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld sowie die strukturellen Anpassungserfordernisse die Investitionsbereitschaft in den davon betroffenen Wirtschaftszweigen, während andernorts die einsetzende wirtschaftliche Belebung anregend auf die Investitionen wirkte. Entsprechend differenziert war das Investitionsgeschehen. Vermehrt investiert wurde erneut überwiegend in Westdeutschland, und zwar vor allem in den innovativen oder weniger exportsensiblen Bereichen der Industrie und des Dienstleistungssektors. Dagegen setzte sich in den neuen Bundesländern – mit Ausnahme des Maschinen- und Fahrzeugbaus – die Rückführung der Investitionsbudgets auf ein mittelfristig „normales Niveau“ fort. Den Angaben des ifo Instituts zufolge kürzte das Verarbeitende Gewerbe dort seine Investitionsausgaben 1999 um 7%.⁵⁾ Zur gleichen Zeit kämpf-



ten die Wohnungsgesellschaften zunehmend mit erlösmindernden und investitionshemmenden Leerständen. In Deutschland insgesamt waren die Bruttoinvestitionen der Unternehmen in Sachanlagen und Vorräte 1999

⁵⁾ Pro Beschäftigten gerechnet übertrafen die Anlageinvestitionen im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe den Vergleichswert für Westdeutschland noch um mehr als ein Drittel. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass es seit der Wiedervereinigung in der ostdeutschen Industrie zu einem scharfen Beschäftigungsabbau gekommen ist.

*Investitionen
zur Förderung
des externen
Wachstums*

mit 468 Mrd DM knapp 6% höher als ein Jahr zuvor. Der größere Teil des betragsmäßigen Zuwachses – fast 60% – diente der zusätzlichen Bevorratung.

Für Unternehmen, die globalen Herausforderungen begegnen müssen, sind Sachinvestitionen an heimischen Standorten lediglich eine Facette eines umfassenden Investitionskalküls. Die Risiken, die bereits mit der Projektierung und Genehmigung neuer Betriebe, der Entwicklung besserer Verfahrenstechniken und zukunftsfähiger Produkte sowie deren politischer und gesellschaftlicher Akzeptanz am Inlandsmarkt verbunden sind, legen es oft nahe, statt des Aufbaus und der Erweiterung eigener Produktionsstätten den Weg externen Wachstums durch Zukauf bestehender Firmen oder den Erwerb von Beteiligungen zu gehen. Dies ist zumal für Unternehmen, die unter globalen Bedingungen operieren, der rascheste Weg, eine breit fundierte und standfeste Weltmarktstellung zu erringen und dadurch zum „global player“ aufzusteigen. Für diese Strategie haben die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im vergangenen Jahr 134 Mrd DM aufgebracht, wovon ein namhafter Teil auf Direktinvestitionen auf den europäischen Telekommunikationsmarkt entfiel. Nimmt man die zusätzlichen Finanz- und Handelskredite noch hinzu, die Niederlassungen und Partnern im Ausland eingeräumt wurden, beläuft sich der Mitteleinsatz auf insgesamt 205 Mrd DM; er hat damit gegenüber dem bereits recht hohen Vorjahrsergebnis nochmals deutlich zugenommen. Dem Anteil nach haben die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften für derartige „globale Investitionen“ 1999 gut

vier Fünftel ihres neu gebildeten Geldvermögens bereitgestellt. Kumulativ für die neunziger Jahre belaufen sich die betreffenden Engagements auf rund 650 Mrd DM oder gut die Hälfte der gleichzeitigen Geldvermögensbildung.

Außerdem führten die nichtfinanziellen Unternehmen im vergangenen Jahr ihren liquiden Reserven wiederum umfangreiche Mittel zu. In erster Linie geschah dies durch den Erwerb von vornehmlich kurzfristigen Bankschuldverschreibungen,⁶⁾ die gegenüber vergleichbaren Termingeldern im Jahresverlauf einen immer größer werdenden Renditevorteil abwarfen. Darüber hinaus wurden auch die im Inland gehaltenen flüssigen Mittel aufgestockt, was mit attraktiveren Zinskonditionen der heimischen Banken auf Grund nun einheitlich verzinster Mindestreserven im Euro-Raum zusammenhängen könnte. Dagegen haben die Unternehmen ihre Guthaben bei Banken im Ausland sowie das Portefeuille an Geldmarktpapieren und Geldmarktfonds verhältnismäßig stark abgebaut. Vorrangig handelte es sich bei den Zuflüssen zu den liquiden Mitteln vermutlich um Gelder aus Firmen- und Beteiligungsverkäufen im Zuge strategischer Umstrukturierungen, mit denen häufig erhebliche außerordentliche Erträge realisiert werden konnten.

*Anreicherung
der liquiden
Mittel*

6 Auf Grund von Verzerrungen in den Basisstatistiken, die mit der Umstellung der statistischen Konzepte anlässlich der Einführung des Euro oder einfach mit Meldefehlern zusammenhängen können, sind die Ergebnisse der Finanzierungsrechnung für das Jahr 1999 mit einigen Unsicherheiten behaftet, die sich derzeit nicht befriedigend ausräumen lassen. Betroffen hiervon sind vor allem auch der Absatz und die Unterbringung von Rentenwerten. Der starke Rückgang der Sonstigen Forderungen der Unternehmen an das Inland ist wohl als Korrekturposten zu dem überhöhten Wertpapiererwerb zu betrachten.

Vermögensbildung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und ihre Finanzierung

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Vermögensbildung								
Bruttoinvestitionen	399,7	356,6	384,1	402,1	387,8	405,8	442,1	467,7
Sachanlagen	405,0	377,6	382,8	395,4	394,6	401,6	418,2	428,6
Vorräte	- 5,3	- 20,9	1,3	6,7	- 6,8	4,2	23,9	39,1
Geldvermögensbildung	76,3	111,2	95,0	81,3	136,0	84,0	231,1	236,6
bei Banken 1)	25,2	48,8	33,9	20,5	55,1	- 29,0	21,8	- 7,1
kurzfristig	27,8	54,0	35,6	10,0	47,3	- 32,9	19,9	- 13,9
längerfristig	- 2,6	- 5,1	- 1,8	10,5	7,8	3,8	1,9	6,8
in Wertpapieren 2)	17,4	8,0	50,0	- 7,7	- 5,8	15,2	40,4	87,3
in Beteiligungen 3)	26,1	10,7	17,2	25,1	21,0	28,7	121,9	133,7
im Inland	- 0,4	- 11,3	- 9,8	- 24,8	- 26,3	- 19,8	- 1,5	- 0,1
im Ausland	26,5	21,9	27,0	49,9	47,3	48,5	123,4	133,8
Kredite	3,8	40,5	- 9,1	38,3	61,6	64,4	43,8	20,1
an das Inland 4)	33,8	35,5	- 31,6	15,9	17,8	25,7	- 1,8	- 50,8
an das Ausland	- 30,0	5,0	22,4	22,4	43,8	38,7	45,6	70,8
bei Versicherungen	3,7	3,2	3,0	5,1	4,1	4,7	3,1	2,8
Insgesamt	475,9	467,8	479,1	483,4	523,8	489,8	673,2	704,3
Finanzierung								
Innenfinanzierungsmittel	280,1	276,7	296,0	351,8	360,7	359,1	349,9	324,9
nichtentnommene Gewinne 4) 5)	13,6	- 6,0	4,1	51,7	54,5	47,4	29,4	- 5,2
Abschreibungen	266,5	282,6	291,9	300,1	306,3	311,6	320,5	330,1
Nachrichtlich: Innenfinanzierungsquote 4) 6)	58,9	59,1	61,8	72,8	68,9	73,3	52,0	46,1
Außenfinanzierung 7)	211,2	225,2	199,8	158,5	171,0	146,4	317,3	357,9
bei Banken	97,1	72,3	35,4	89,7	98,6	86,0	130,9	119,5
kurzfristig	4,0	- 20,0	2,9	37,6	25,3	15,2	39,3	16,9
im Inland 4)	6,4	- 15,4	6,8	32,2	24,0	9,3	37,4	- 9,2
im Ausland	- 2,4	- 4,6	- 3,9	5,3	1,3	5,9	1,9	26,1
längerfristig 4)	93,2	92,3	32,5	52,1	73,3	70,8	91,6	102,6
am Wertpapiermarkt 4) 8)	41,8	91,8	90,5	- 6,4	- 8,6	- 5,8	- 7,3	2,9
in Form von Beteiligungen 3)	27,2	32,2	33,0	24,6	39,1	15,1	104,8	67,3
im Inland	35,4	35,4	28,5	19,6	40,7	9,3	101,6	26,0
im Ausland	- 8,1	- 3,3	4,5	4,9	- 1,6	5,9	3,2	41,3
bei sonstigen Kreditgebern	28,5	20,6	30,2	36,7	28,0	37,1	75,0	154,2
im Inland	15,4	12,1	9,8	14,7	- 3,5	5,6	25,6	43,9
im Ausland	13,0	8,5	20,4	22,1	31,5	31,5	49,5	110,4
kurzfristig	3,4	1,5	16,9	11,8	27,7	24,4	13,8	71,9
längerfristig	9,7	7,0	3,5	10,3	3,8	7,2	35,7	38,5
Bildung von Pensionsrückstellungen	16,5	8,3	10,6	13,9	13,9	13,9	13,9	13,9
Insgesamt	491,3	501,9	495,7	510,3	531,8	505,5	667,2	682,7
Nettogeldvermögensbildung	- 134,9	- 114,0	- 104,8	- 77,2	- 35,0	- 62,4	- 86,2	- 121,2
Statistische Differenz 9)	- 15,4	- 34,1	- 16,7	- 26,9	- 7,9	- 15,7	6,0	21,6
Finanzierungssaldo 10)	- 119,6	- 80,0	- 88,1	- 50,3	- 27,1	- 46,8	- 92,2	- 142,8

1 Im In- und Ausland. — 2 Geldmarktpapiere, Rentenwerte (einschl. Finanzderivate) und Investmentzertifikate. — 3 Aktien und Sonstige Beteiligungen. — 4 1995 nach Ausschaltung der Transaktionen, die mit der Übertragung der Treuhandschulden auf den Erblastentilgungsfonds im Zusammenhang stehen. — 5 Einschl. empfangene Vermögensübertragungen (netto). — 6 Innenfinanzierungsmittel

in % der gesamten Vermögensbildung. — 7 Einschl. Beschaffung von Beteiligungskapital. — 8 Durch Absatz von Geldmarktpapieren und Rentenwerten. — 9 Entspricht dem Restposten im Finanzierungskonto des Auslands auf Grund der statistisch nicht aufgliederbaren Vorgänge im Auslandszahlungsverkehr. — 10 Innenfinanzierungsmittel abzüglich Bruttoinvestitionen.

*Verminderte
Innen-
finanzierung*

Insgesamt investierten die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Sach- und Geldvermögen im vergangenen Jahr 704 Mrd DM. Ihr Mittelbedarf nahm damit gegenüber dem bereits recht hohen Vorjahrsergebnis um 4 ½ % zu. Demgegenüber gingen die Eigenmittel aus thesaurierten Gewinnen, Abschreibungsgegenwerten und staatlichen Investitionszuschüssen binnen Jahresfrist um rund 7 % zurück. Damit konnte das Bilanzwachstum 1999 nur noch knapp zur Hälfte eigenfinanziert werden, verglichen mit einem Anteil von 52 % ein Jahr zuvor beziehungsweise von fast zwei Dritteln in den Jahren 1994/1997, als sich die Unternehmen trotz gebesserter Erträge mit ihren Sachinvestitionen im Ganzen sehr zurückhielten. Der Außenfinanzierungsbedarf der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften nahm somit zuletzt erheblich zu.

*Beschaffung
von
zusätzlichem
Risikokapital*

Um sich für die Risiken auf den Wachstumsmärkten sowie ihrer strategischen Neuorientierung eine hinreichend breite finanzielle Basis zu sichern, bemühten sich die Unternehmen verstärkt um zusätzliches Eigenkapital. Zwar wurde in der Finanzierungsrechnung für das Jahr 1998 der heimische Aktienabsatz sehr stark von der Fusion zwischen einem deutschen und einem ausländischen Unternehmen der Automobilindustrie geprägt. Doch war das Emissionsvolumen auch im vergangenen Jahr recht kräftig, obwohl bis in den Herbst hinein die Kursentwicklung recht verhalten verlief und überdies Unsicherheiten über die Reformpläne der Wirtschaftspolitik bestanden. Etwa ein Drittel der neu ausgegebenen Aktien stammte von Unternehmen, die erstmals den Gang an die Börse antraten.

Auch in Form Sonstiger Beteiligungen sowie Krediten von Auslandstöchtern wurden erhebliche Mittel aufgenommen, wobei insbesondere ein Firmenzusammenschluss in der Chemischen Industrie eine Rolle spielte. Im Gesamtergebnis finanzierten die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die Aufstockung ihres Sach- und Geldvermögens 1999 zu 430 Mrd DM aus selbst erwirtschafteten sowie über den Markt aufgebrachten Eigenmitteln; dem Anteil nach war das mit gut 60 % freilich weniger als ein Jahr zuvor.

Neben der vergleichsweise hohen Eigenfinanzierung aus externen Quellen hat auch die Inanspruchnahme von Krediten kräftig zugenommen. Bevorzugt wandten sich die Unternehmen dabei an ausländische Kreditgeber, da offenbar der Wegfall des Wechselkursrisikos und die Angleichung der Zinsniveaus die Mittelbeschaffung in den Ländern der Europäischen Währungsunion stimuliert hat. Überdies stand wohl ein Teil der Neuverschuldung im Ausland im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Fusionen und sonstigen Kapitalverflechtungen. Gleichzeitig wurden bei inländischen Banken ebenfalls mehr Buchkredite nachgefragt. Hauptsächlich handelte es sich um längerfristige Darlehen, wie sie der Investitions- und Beteiligungsfinanzierung dienen. Vor allem Bereiche mit längerfristig geplanten Investitions- und Modernisierungsprogrammen (z. B. Verkehrs- und Wohnungsunternehmen) sowie Firmen aus Wachstumszentren oder deren Financiers traten verstärkt als Darlehensnehmer auf. Dagegen wurden die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel, abgebaut, was auf

*Verstärkte
Kredit-
aufnahme*

den ersten Blick im Gegensatz zur verstärkten Lagerhaltung steht. Die hierfür erforderlichen Finanzmittel beschafften sich die Unternehmen indes durch vermehrte Zielinanspruchnahmen bei ihren ausländischen Lieferanten, am Geldmarkt sowie zum Teil wohl auch durch Rückgriff auf die eigenen liquiden Reserven.

*Förderung der
Ertragskraft der
Unternehmen*

Dank der Ergiebigkeit der in- und ausländischen Finanzmärkte konnten die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ihren Finanzierungsbedarf im vergangenen Jahr relativ leicht und zu angemessenen Bedingungen decken. In der gegenwärtigen gesamtwirtschaftlichen Konstellation könnten sich aber

dann Spannungen ergeben, wenn die private Sparneigung weiter auf niedrigem Niveau verharrt und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte nicht konsequent und dauerhaft voranschreitet. Vordringlich bleibt es, die Ertragskraft der Wirtschaft zu steigern. Die Pläne zur steuerlichen Entlastung der Unternehmen weisen in die richtige Richtung. Auch die erkennbaren Fortschritte am Arbeitsmarkt sowie die Tarifabschlüsse für die Jahre 2000 und 2001 schaffen zusammen mit einem anhaltend ruhigen Preisklima günstige Verhältnisse für ein ausgewogenes, wachstumsfreundliches Zusammenspiel von Kapitalbedarf und Anlagemitteln im gesamtwirtschaftlichen Finanzierungskreislauf.

Der methodische Anhang und der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz sind auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Revision der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG'95) *)

Als integraler Bestandteil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist nunmehr auch die Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank nach dem Konzept des für alle EU-Mitgliedsländer verbindlichen ESVG'95 umgestellt worden.¹⁾ Mit der Übernahme des neuen Regelwerks wird nicht nur die Konsistenz mit dem realwirtschaftlichen Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gewahrt, sondern gleichzeitig auch eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse insbesondere über das Anlage- und Kreditverhalten der volkswirtschaftlichen Sektoren herbeigeführt. Die Änderungen gegenüber dem bisherigen nationalen System betreffen hauptsächlich die Gliederung und Abgrenzung von Sektoren und Instrumenten.

Wie bereits im Haupttext dargelegt, stellt die Neugliederung der inländischen nichtfinanziellen Sektoren einen besonders wichtigen Revisionspunkt dar. Der neue Sektor Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften beinhaltet nun noch echte Kapitalgesellschaften sowie so genannte Quasi-Kapitalgesellschaften (im Wesentlichen Personengesellschaften, wie OHGs und KGs). Dagegen werden Einzelkaufleute und Selbständige, deren unternehmerische Aktivitäten sich nicht formalrechtlich von den Transaktionen einer Privatperson trennen lassen, dem Sektor Private Haushalte zugeordnet. Gleiches gilt für die Erwerber von privatem Wohneigentum, die die stärkste Investorengruppe innerhalb des Bereichs der Wohnungswirtschaft darstellen, die bislang als ein Untersektor der nichtfinanziellen Unternehmen behandelt wurde. Die konzeptionelle Erweiterung des Sektors Private Haushalte führt dazu, dass dessen Sparquote nunmehr dem Niveau nach niedriger als vordem ausgewiesen wird. Hauptsächlich liegt das an den Abschreibungen auf das private Sachvermögen, mit denen dem nutzungsbedingten Werteverzehr Rechnung zu tragen ist. In die gleiche Richtung wirkt die relativ hohe Fremdfinanzierung gewerblicher Investitionen. In der Finanzierungsrechnung kommt es durch die institutionelle Abgrenzung im Sektor Privathaushalte zu einer Bilanzverlängerung. Die private Geldvermögensbildung schließt jetzt auch die Geschäftsguthaben Selbständiger mit ein. Die Verschuldungsseite wird über die Konsumentenkredite hinaus um die Wohnungsbaudarlehen und die zur Finanzierung der Sachvermögensbildung von Selbständigen und Einzelkaufleuten beanspruchten Kredite erweitert.

Der Sektor Staat wird – im Unterschied zu früher – dagegen etwas enger gefasst, da die Zusatzversorgungseinrichtungen für die Angestellten des öffentlichen Dienstes nicht mehr wie bisher dem Teilsektor Sozialversicherungen, sondern – wie die rechtlich selbständigen Pensionseinrichtungen privatwirtschaftlicher Arbeitgeber – dem Sektor Versicherungen und Pensionskassen zugeordnet werden. Dadurch erhöht sich tendenziell die private Geldanlage bei Versicherungen.

Die neue Abgrenzung des Sektors Banken entspricht der EZB-Definition „Monetary Financial Institutions“ (MFIs), die neben der Deutschen Bundesbank die inländischen Kreditinstitute (einschließlich der Bausparkassen) und Geldmarktfonds umfasst. Die Sonstigen Finanzinstitute beinhalten derzeit nur die übrigen offenen Investmentfonds (Wertpapierfonds, offene Immobilienfonds und Altersvorsorgefonds), da statistische Angaben über andere Finanzinstitute, wie zum Beispiel geschlossene Immobilienfonds, derzeit nicht verfügbar sind.

* Vgl. die gleichnamige Publikation des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, Luxembourg 1996. — 1 In einem zweiten Schritt geschieht dies auch mit der Geldvermögensrechnung, deren Ergebnisse zusammen mit den Angaben über die Finanzierungsströme bis September 2000 dem Statistischen Amt der Europäischen Gemein-

schaften zur Verfügung zu stellen sind. — 2 Das Nominalkapital der GmbHs wurde 1992 letztmalig für Gesamtdeutschland in der Bestandsstatistik der Kapitalgesellschaften erfasst. Vgl.: Statistisches Bundesamt, Fachserie 2, Reihe 2.2. Repräsentative Daten zur Eigenkapitalausstattung von Personengesellschaften sind nicht verfügbar.

In der Finanzierungsmatrix werden die Finanzinstrumente grundsätzlich unabhängig von den beteiligten Gläubiger- oder Schuldnersektoren definiert. Deshalb umfassen die verschiedenen Kategorien der Einlagen nun auch die Guthaben inländischer Sektoren bei ausländischen Banken (insbesondere Sicht- und Termineinlagen). Ebenso sind unter der Position Kredite neben Bankkrediten auch von anderen Sektoren vergebene nichtverbriefte Forderungen (wie z. B. Hypotheken und sonstige Darlehen der Versicherungsunternehmen oder des Staates) zusammengefasst. Darüber hinaus war der Instrumentenkatalog in zwei wichtigen Punkten zu erweitern, die die gesonderte Darstellung von Finanzderivaten sowie Nichtaktienbeteiligungen betreffen.

Finanzderivate sind finanzielle Instrumente, die auf einem anderen Instrument basieren und es ermöglichen, spezielle Risiken losgelöst von dem zu Grunde liegenden Instrument zu handeln. Bei dem „Basisinstrument“ kann es sich um eine Forderung (z. B. Optionen auf Wertpapiere), einen Index (z. B. DAX-Future) oder eine Ware (z. B. Warentermingeschäfte) handeln. Gegenwärtig stellt nur die Zahlungsbilanzstatistik Daten über die grenzüberschreitenden Nettzahlungen für Optionen und sonstige Finanzderivate zur Verfügung, jedoch ohne einen näheren Hinweis auf die jeweiligen inländischen Transaktionspartner dieser Geschäfte. Anhaltspunkte über derartige Transaktionen zwischen Inländern liegen nicht vor.

Nach dem ESVG'95 sind in der Finanzierungsrechnung unter den Anteilsrechten neben Aktien auch Beteiligungen an sonstigen Kapitalgesellschaften (vor allem GmbHs) sowie an Personengesellschaften zu erfassen. Das in derartigen Unternehmen in Deutschland gebundene Eigenkapital ist recht bedeutend, doch musste aus statistischen Gründen auf die Berücksichtigung der Sonstigen Beteiligungen in der Finanzierungsrechnung bisher verzichtet werden.²⁾ Anhand von Daten aus der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank sowie zusätzlicher Angaben aus der Banken- und Zahlungsbilanzstatistik wurde erstmalig versucht, die Eigenmittelbeschaffung von Nichtaktiengesellschaften zu schätzen. Die Ergebnisse sind noch mit großen Unsicherheiten behaftet und können lediglich eine etwas umfassendere Vorstellung von den Größenordnungen der Beteiligungsfinanzierung in Deutschland vermitteln.

Als Ansprüche gegenüber Versicherungen gelten (Eventual-) Forderungen von Versicherungsnehmern, denen in den Bilanzen von Versicherungsunternehmen und Pensionsinstitutionen entsprechende versicherungstechnische Rückstellungen gegenüberstehen. Die Position Ansprüche aus Pensionsrückstellungen bildet die in Deutschland weit verbreitete Form der betrieblichen Altersvorsorge durch direkte Pensionszusagen der Arbeitgeber ab (gemäß ESVG'95 handelt es sich hier ebenfalls um Ansprüche aus versicherungstechnischen Rückstellungen).

Die Sonstigen Forderungen beziehungsweise Verpflichtungen beinhalten Finanzbeziehungen, die eher eine Begleiterscheinung anderer wirtschaftlicher Aktivitäten darstellen, wie zum Beispiel verspätete oder vorzeitige Zahlungen für Waren und Dienstleistungen. Hierunter fallen Handelskredite und Rechnungsabgrenzungsposten von Unternehmen sowie Steuerforderungen und Zahlungsrückstände der öffentlichen Hand (z. B. bei der Abrechnung staatlicher Bauten).

Vermögensbildung der Sektoren und ihre Finanzierung im Jahr 1999 ^{ts)}

Mrd DM

Position	Inländische nichtfinanzielle Sektoren					
	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat			Insgesamt
			Insgesamt	Gebietskörperschaften	Sozialversicherungen	
Sachvermögensbildung und Ersparnis						
Nettoinvestitionen	136,72	137,65	1,69	1,60	0,09	276,06
Bruttoinvestitionen	301,15	467,70	67,07	65,85	1,22	835,92
Abschreibungen	164,43	330,05	65,38	64,25	1,13	559,86
Ersparnis und Vermögensübertragungen	269,21	- 5,17	- 39,17	- 55,02	15,85	224,87
Ersparnis	241,18	- 22,11	- 5,34	- 21,32	15,98	213,73
Vermögensübertragungen (netto)	28,03	16,94	- 33,83	- 33,70	- 0,13	11,14
Finanzierungsüberschuss/-defizit ³⁾	132,49	- 142,82	- 40,86	- 56,62	15,76	- 51,19
Statistische Differenz ⁴⁾	.	21,62	.	.	.	21,62
Geldvermögensbildung						
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	17,99	- 7,15	33,02	26,29	6,73	43,86
Bargeld und Sichteinlagen	59,41	3,31	- 0,41	- 1,33	0,91	62,31
Termingelder ⁵⁾	- 13,67	- 10,04	35,80	26,89	8,91	12,09
Spareinlagen	- 8,43	- 0,47	- 0,02	0,62	- 0,64	- 8,93
Sparbriefe	- 19,31	0,06	- 2,35	0,11	- 2,46	- 21,61
Geldmarktpapiere	- 0,77	- 12,66	- 0,07	- 0,07	.	- 13,49
Rentenwerte	2,94	85,20	- 9,03	- 3,03	- 6,00	79,11
Finanzderivate	.	- 1,88	.	.	.	- 1,88
Aktien	17,00	99,29	- 13,45	- 13,45	.	102,84
Sonstige Beteiligungen	5,74	34,38	- 3,96	- 3,96	.	36,16
Investmentzertifikate	90,40	16,62	3,51	.	3,51	110,53
Kredite	.	57,26	o) 2,10	2,10	- 0,26	59,36
Kurzfristige Kredite	.	49,57	- 23,40	- 23,40	.	26,17
Längerfristige Kredite	.	7,69	o) 25,50	25,50	- 0,26	33,19
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	121,88	2,77	0,26	0,26	.	124,91
Kurzfristige Ansprüche	12,51	2,77	0,26	0,26	.	15,54
Langfristige Ansprüche	109,37	.	.	.	.	109,37
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	15,29	.	.	.	.	15,29
Sonstige Forderungen	6,09	- 37,18	13,42	0,48	12,94	- 17,68
Insgesamt	276,56	236,65	o) 25,80	8,62	16,92	539,00
Außenfinanzierung						
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Sichteinlagen	.	.	.	.	.	.
Termingelder ⁵⁾
Spareinlagen	.	.	.	.	.	.
Sparbriefe	.	.	.	.	.	.
Geldmarktpapiere	.	9,07	- 0,84	- 0,84	.	8,22
Rentenwerte	.	- 6,18	87,68	87,68	.	81,50
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.
Aktien	.	56,31	.	.	.	56,31
Sonstige Beteiligungen	.	11,00	- 0,01	- 0,01	.	10,99
Investmentzertifikate	.	.	.	.	.	.
Kredite	141,72	248,63	o) - 20,17	- 21,59	1,16	370,18
Kurzfristige Kredite	- 2,10	77,02	- 0,06	- 1,10	1,04	74,87
Längerfristige Kredite	143,82	171,61	o) - 20,11	- 20,49	0,12	295,32
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	.	13,91	.	.	.	13,91
Sonstige Verpflichtungen	2,34	25,12	.	.	.	27,46
Insgesamt	144,07	357,85	o) 66,66	65,24	1,16	568,58
Nettogeldvermögensbildung ⁶⁾	132,49	- 121,21	- 40,86	- 56,62	15,76	- 29,58

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie

berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüg-

Deutsche Bundesbank

Inländische finanzielle Sektoren				Übrige Welt	Sektoren insgesamt	Position
Banken 1)	Sonstige Finanzinstitute	Versicherun- gen 2)	Insgesamt			
5,96	0,06	2,07	8,09	.	284,15	Sachvermögensbildung und Ersparnis
16,37	0,18	6,39	22,94	.	858,86	Nettoinvestitionen
10,41	0,12	4,32	14,85	.	574,71	Bruttoinvestitionen
29,36	–	– 1,89	27,47	31,81	284,15	Abschreibungen
29,36	–	– 9,72	39,08	31,34	284,15	Ersparnis und Vermögensübertragungen
–	–	– 11,61	– 11,61	0,47	–	Ersparnis
						Vermögensübertragungen (netto)
23,40	– 0,06	– 3,96	19,38	31,81	–	Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)
.	.	.	.	– 21,62	–	Statistische Differenz 4)
– 3,64	.	.	– 3,64	3,64	–	Geldvermögensbildung
7,26	– 1,22	60,67	66,71	188,50	299,08	Währungsgold und Sonderziehungsrechte
2,45	5,52	5,21	13,17	– 7,63	67,85	Bargeld und Einlagen
4,81	– 6,41	52,74	51,14	193,92	257,15	Bargeld und Sichteinlagen
.	0,03	0,14	0,17	0,10	– 8,66	Termingelder 5)
.	– 0,35	2,59	2,24	2,11	– 17,26	Spareinlagen
33,12	– 0,33	.	32,78	91,12	110,41	Sparbriefe
137,27	124,17	– 15,07	246,38	185,41	510,89	Geldmarktpapiere
– 1,88	.	.	– 1,88	.	– 3,76	Rentenwerte
56,70	47,27	13,93	117,90	102,03	322,77	Finanzderivate
19,44	14,42	7,11	40,97	– 7,29	69,84	Aktien
38,85	2,71	54,00	95,56	11,17	217,25	Sonstige Beteiligungen
413,25	3,73	2,61	419,59	107,99	586,94	Investmentzertifikate
100,27	.	.	100,27	79,78	206,21	Kredite
312,98	3,73	2,61	319,33	28,21	380,73	Kurzfristige Kredite
.	.	.	.	10,11	135,02	Längerfristige Kredite
.	.	.	.	10,10	25,64	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	.	.	0,01	109,39	Kurzfristige Ansprüche
.	.	.	.	.	15,29	Langfristige Ansprüche
46,43	– 0,06	8,05	54,42	4,19	40,93	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Forderungen
746,80	190,69	131,30	1 068,79	696,85	2 304,65	Insgesamt
329,56	.	.	329,56	– 30,48	299,08	Außenfinanzierung
65,40	.	.	65,40	2,45	67,85	Bargeld und Einlagen
290,08	.	.	290,08	– 32,93	257,15	Bargeld und Sichteinlagen
– 8,66	.	.	– 8,66	.	– 8,66	Termingelder 5)
– 17,26	.	.	– 17,26	.	– 17,26	Spareinlagen
96,38	.	.	96,38	5,81	110,41	Sparbriefe
266,39	.	0,00	266,39	163,00	510,89	Geldmarktpapiere
.	.	.	.	– 3,76	– 3,76	Rentenwerte
15,31	.	2,76	18,07	248,38	322,77	Finanzderivate
6,09	.	.	6,09	52,76	69,84	Aktien
6,55	183,55	.	190,10	27,15	217,25	Sonstige Beteiligungen
.	7,20	0,79	7,99	208,76	586,94	Investmentzertifikate
.	2,57	– 0,16	2,41	128,94	206,21	Kredite
.	4,63	0,95	5,58	79,83	380,73	Kurzfristige Kredite
.	.	135,03	135,03	– 0,01	135,02	Längerfristige Kredite
.	.	25,64	25,64	.	25,64	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	109,40	109,40	– 0,01	109,39	Kurzfristige Ansprüche
1,05	.	0,33	1,38	.	15,29	Langfristige Ansprüche
2,07	.	– 3,65	– 1,58	15,05	40,93	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Verpflichtungen
723,40	190,75	135,26	1 049,41	686,66	2 304,65	Insgesamt
23,40	– 0,06	– 3,96	19,38	10,19	–	Nettogeldvermögensbildung 6)

lich Nettoinvestitionen. — 4 Nettogeldvermögensbildung abzüglich
Finanzierungsüberschuss. — 5 Einschl. Bauspareinlagen. — 6 Geld-

vermögensbildung abzüglich Außenfinanzierung. — o Bei der
Summenbildung wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert.

Vermögensbildung der Sektoren und ihre Finanzierung im Jahr 1998 ^{P)}

Mrd DM

Position	Inländische nichtfinanzielle Sektoren					
	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat			Insgesamt
			Insgesamt	Gebietskörperschaften	Sozialversicherungen	
Sachvermögensbildung und Ersparnis						
Nettoinvestitionen	138,39	121,59	- 2,11	- 2,27	0,16	257,87
Bruttoinvestitionen	299,34	442,08	63,16	61,91	1,25	804,58
Abschreibungen	160,95	320,49	65,27	64,18	1,09	546,71
Ersparnis und Vermögensübertragungen						
Ersparnis	271,46	29,39	- 66,64	- 74,60	7,96	234,21
Ersparnis	245,66	6,31	- 29,31	- 37,37	8,06	222,66
Vermögensübertragungen (netto)	25,80	23,08	- 37,33	- 37,23	- 0,10	11,55
Finanzierungsüberschuss/-defizit ³⁾	133,07	- 92,20	- 64,53	- 72,33	7,80	- 23,66
Statistische Differenz ⁴⁾	.	6,01	.	.	.	6,01
Geldvermögensbildung						
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	89,64	21,84	7,02	3,90	3,12	118,50
Bargeld und Sichteinlagen	55,60	29,86	5,09	6,53	- 1,44	90,55
Termingelder	6,13	- 10,00	1,41	- 3,04	4,45	- 2,46
Spareinlagen ⁵⁾	31,70	1,16	0,42	0,24	0,19	33,28
Sparbriefe	- 3,78	0,81	0,10	0,18	- 0,08	- 2,87
Geldmarktpapiere	- 0,36	0,95	- 0,07	- 0,07	.	0,53
Rentenwerte	- 27,59	16,47	- 2,03	- 0,03	- 2,00	- 13,15
Finanzderivate	.	5,91	.	.	.	5,91
Aktien	8,00	84,60	- 19,79	- 19,71	- 0,08	72,80
Sonstige Beteiligungen	8,76	37,32	- 14,52	- 14,52	.	31,57
Investmentzertifikate	63,23	17,10	2,81	.	2,81	83,14
Kredite	.	46,42	o) 4,06	4,06	- 0,48	50,48
Kurzfristige Kredite	.	34,31	1,01	1,01	.	35,32
Längerfristige Kredite	.	12,12	o) 3,05	3,05	- 0,48	15,17
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	117,10	3,11	0,30	0,30	.	120,50
Kurzfristige Ansprüche	13,23	3,11	0,30	0,30	.	16,63
Langfristige Ansprüche	103,87	.	.	.	.	103,87
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	15,45	.	.	.	.	15,45
Sonstige Forderungen	5,83	- 2,60	24,58	19,42	5,16	27,81
Insgesamt	280,07	231,11	o) 2,37	- 6,65	8,53	513,54
Außenfinanzierung						
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Sichteinlagen	.	.	.	.	.	.
Termingelder	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen ⁵⁾
Sparbriefe	.	.	.	.	.	.
Geldmarktpapiere	.	- 1,29	- 0,74	- 0,74	.	- 2,04
Rentenwerte	.	- 6,06	59,89	59,89	.	53,83
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.
Aktien	.	88,78	.	.	.	88,78
Sonstige Beteiligungen	.	16,01	0,00	0,00	.	16,01
Investmentzertifikate	.	.	.	.	.	.
Kredite	144,70	183,19	o) 7,75	6,53	0,73	335,64
Kurzfristige Kredite	13,13	50,70	4,26	3,74	0,52	68,09
Längerfristige Kredite	131,57	132,48	o) 3,49	2,80	0,21	267,55
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	.	13,91	.	.	.	13,91
Sonstige Verpflichtungen	2,29	22,76	.	.	.	25,05
Insgesamt	147,00	317,30	o) 66,90	65,68	0,73	531,19
Nettogeldvermögensbildung ⁶⁾	133,07	- 86,19	- 64,53	- 72,33	7,80	- 17,65

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie

berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüg-

Deutsche Bundesbank

Inländische finanzielle Sektoren				Übrige Welt	Sektoren insgesamt	Position
Banken 1)	Sonstige Finanzinstitute	Versicherun- gen 2)	Insgesamt			
5,12	0,06	2,20	7,38	.	265,25	Sachvermögensbildung und Ersparnis
15,52	0,18	6,51	22,21	.	826,79	Nettoinvestitionen
10,40	0,12	4,31	14,83	.	561,54	Bruttoinvestitionen
32,57	–	– 6,54	26,03	5,01	265,25	Abschreibungen
32,57	–	– 3,66	36,23	6,36	265,25	Ersparnis und Vermögensübertragungen
–	–	– 10,20	10,20	– 1,35	–	Ersparnis
						Vermögensübertragungen (netto)
27,45	– 0,06	– 8,74	18,65	5,01	–	Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)
.	.	.	.	– 6,01	–	Statistische Differenz 4)
3,42	.	.	3,42	– 3,42	–	Geldvermögensbildung
70,73	22,40	30,47	123,60	284,10	526,20	Währungsgold und Sonderziehungsrechte
– 2,45	3,93	0,31	1,79	101,72	194,06	Bargeld und Einlagen
73,18	18,47	28,33	119,97	180,66	298,18	Bargeld und Sichteinlagen
.	.	0,28	0,28	0,35	33,92	Termingelder
.	.	1,55	1,55	1,36	0,04	Spareinlagen 5)
17,00	– 0,19	.	16,81	12,28	29,61	Sparbriefe
230,39	55,04	0,14	285,57	144,66	417,08	Geldmarktpapiere
5,91	.	.	5,91	.	11,81	Rentenwerte
19,78	84,67	27,45	131,90	102,16	306,86	Finanzderivate
19,07	7,46	7,01	33,54	6,35	71,45	Aktien
44,19	0,05	62,93	107,17	– 3,09	187,21	Sonstige Beteiligungen
330,87	– 0,03	4,77	335,60	54,64	440,73	Investmentzertifikate
42,74	.	.	42,74	23,44	101,50	Kredite
288,13	– 0,03	4,77	292,86	31,20	339,22	Kurzfristige Kredite
.	.	.	.	11,20	131,70	Längerfristige Kredite
.	.	.	.	11,24	27,87	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	.	.	– 0,04	103,83	Kurzfristige Ansprüche
.	.	.	.	.	15,45	Langfristige Ansprüche
32,25	– 0,06	8,83	41,02	– 2,89	65,94	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
						Sonstige Forderungen
773,59	169,34	141,60	1 084,52	605,98	2 204,03	Insgesamt
451,41	.	.	451,41	74,79	526,20	Außenfinanzierung
196,51	.	.	196,51	– 2,45	194,06	Bargeld und Einlagen
220,94	.	.	220,94	77,24	298,18	Bargeld und Sichteinlagen
33,92	.	.	33,92	.	33,92	Termingelder
0,04	.	.	0,04	.	0,04	Spareinlagen 5)
23,98	.	.	23,98	7,67	29,61	Sparbriefe
230,52	.	0,00	230,52	132,72	417,08	Geldmarktpapiere
.	.	.	.	11,81	11,81	Rentenwerte
12,00	.	6,49	18,49	199,59	306,86	Finanzderivate
8,38	.	.	8,38	47,06	71,45	Aktien
5,77	163,98	.	169,75	17,47	187,21	Sonstige Beteiligungen
.	5,42	– 0,74	4,68	100,41	440,73	Investmentzertifikate
.	4,16	– 0,70	3,46	29,95	101,50	Kredite
.	1,26	– 0,04	1,22	70,46	339,22	Kurzfristige Kredite
.	.	131,69	131,69	0,01	131,70	Längerfristige Kredite
.	.	27,87	27,87	.	27,87	Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)
.	.	103,82	103,82	0,01	103,83	Kurzfristige Ansprüche
.	.	0,45	1,54	.	15,45	Langfristige Ansprüche
1,09	.	12,44	25,44	15,45	65,94	Ansprüche aus Pensionsrückstellungen
13,00	.	.	.	.	.	Sonstige Verpflichtungen
746,14	169,40	150,34	1 065,87	606,98	2 204,03	Insgesamt
27,45	– 0,06	– 8,74	18,65	– 1,00	–	Nettogeldvermögensbildung 6)

lich Nettoinvestitionen. — 4 Nettogeldvermögensbildung abzüglich
Finanzierungsüberschuss. — 5 Einschl. Bauspareinlagen. — 6 Geld-

vermögensbildung abzüglich Außenfinanzierung. — o Bei der
Summenbildung wurden die innersektoralen Ströme nicht mitaddiert.

Inländische nichtfinanzielle Sektoren

Mrd DM

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Sachvermögensbildung und Ersparnis								
Nettoinvestitionen	289,45	235,23	276,63	268,20	233,54	237,82	257,87	276,06
Bruttoinvestitionen	730,18	706,27	766,82	776,17	752,22	769,89	804,58	835,92
Abschreibungen	440,73	471,04	490,19	507,97	518,68	532,07	546,71	559,86
Ersparnis und Vermögensübertragungen								
Ersparnis	245,85	193,56	206,39	218,47	205,99	217,41	234,21	224,87
Vermögensübertragungen (netto)	245,92	191,79	208,98	217,76	201,88	207,80	222,66	213,73
	- 0,07	1,77	- 2,59	0,71	4,11	9,61	11,55	11,14
Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)	- 43,60	- 41,67	- 70,24	- 49,73	- 27,55	- 20,41	- 23,66	- 51,19
Statistische Differenz 4)	- 15,39	- 34,08	- 16,66	- 26,90	- 7,94	- 15,66	6,01	21,62
Geldvermögensbildung								
Währungsgold und Sonderziehungsrechte								
Bargeld und Einlagen	152,76	257,34	41,53	83,69	159,39	27,39	118,50	43,86
Bargeld und Sichteinlagen	35,63	77,26	15,41	56,10	101,26	8,25	90,55	62,31
Termingelder 5)	89,52	99,46	- 53,56	- 91,92	- 49,11	- 34,98	- 2,46	12,09
Spareinlagen 5)	23,73	95,75	87,62	109,63	107,12	48,66	33,28	- 8,93
Sparbriefe	3,89	- 15,12	- 7,94	9,89	0,13	5,45	- 2,87	- 21,61
Geldmarktpapiere	16,87	2,63	- 11,93	- 1,37	- 6,74	- 1,72	0,53	- 13,49
Rentenwerte	5,93	- 28,16	115,72	34,80	- 12,10	- 6,97	- 13,15	79,11
Finanzderivate	0,23	0,56	- 0,75	0,41	4,37	7,69	5,91	- 1,88
Aktien	14,45	10,01	26,08	34,49	31,95	24,23	72,80	102,84
Sonstige Beteiligungen	26,61	24,15	15,47	- 10,90	10,37	4,36	31,57	36,16
Investmentzertifikate	57,41	39,77	99,43	26,92	31,74	63,45	83,14	110,53
Kredite	15,29	24,61	36,15	40,68	25,09	22,20	50,48	59,36
Kurzfristige Kredite	5,53	20,45	- 2,39	19,81	29,36	19,15	35,32	26,17
Längerfristige Kredite	9,75	4,17	38,54	20,88	- 4,27	3,04	15,17	33,19
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	73,33	86,34	95,92	105,24	111,58	118,02	120,50	124,91
Kurzfristige Ansprüche	14,71	13,68	22,77	21,11	20,13	19,16	16,63	15,54
Langfristige Ansprüche	58,62	72,66	73,15	84,13	91,45	98,86	103,87	109,37
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	18,90	10,19	12,29	15,43	15,45	15,45	15,45	15,29
Sonstige Forderungen	19,05	45,92	- 42,25	40,16	42,41	57,31	27,81	- 17,68
Insgesamt	400,82	473,36	387,66	369,54	413,52	331,40	513,54	539,00
Außenfinanzierung								
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.	.	.	.
Bargeld und Sichteinlagen	.	.	.	.	.	.	.	.
Termingelder 5)	.	.	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen 5)	.	.	.	.	.	.	.	.
Sparbriefe	.	.	.	.	.	.	.	.
Geldmarktpapiere	9,82	- 11,50	- 17,44	- 13,10	19,78	0,33	- 2,04	8,22
Rentenwerte	177,26	231,49	156,89	40,46	42,18	65,78	53,83	81,50
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	10,17	11,12	20,03	23,14	31,01	4,58	88,78	56,31
Sonstige Beteiligungen	17,07	21,05	12,98	1,38	8,05	10,51	16,01	10,99
Investmentzertifikate	.	.	.	.	.	.	.	.
Kredite	219,00	279,57	299,18	363,66	336,61	257,69	335,64	370,18
Kurzfristige Kredite	28,80	- 13,01	22,12	54,34	64,10	14,61	68,09	74,87
Längerfristige Kredite	190,19	292,58	277,06	309,32	272,51	243,08	267,55	295,32
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	16,54	8,25	10,61	13,91	13,91	13,91	13,91	13,91
Sonstige Verpflichtungen	9,97	9,14	- 7,70	16,72	- 2,53	14,68	25,05	27,46
Insgesamt	459,81	549,12	474,55	446,16	449,01	367,47	531,19	568,58
Nettogeldvermögensbildung 6)	- 58,99	- 75,75	- 86,89	- 76,62	- 35,49	- 36,07	- 17,65	- 29,58

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparbanken und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich Nettoinvestitionen. — 4 Nettogeldvermögensbildung abzüglich Finan-

zierungsüberschuss. — 5 Bauspareinlagen werden bis 1998 den Spareinlagen und, in Übereinstimmung mit der Bankenstatistik, ab 1999 den Termingeldern zugerechnet. — 6 Geldvermögensbildung abzüglich Außenfinanzierung.

Deutsche Bundesbank

Inländische finanzielle Sektoren

Mrd DM

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Sachvermögensbildung und Ersparnis								
Nettoinvestitionen	10,95	10,12	8,08	9,27	7,72	7,83	7,38	8,09
Bruttoinvestitionen	21,33	21,63	20,31	22,45	21,59	22,18	22,21	22,94
Abschreibungen	10,38	11,51	12,23	13,18	13,87	14,35	14,83	14,85
Ersparnis und Vermögensübertragungen								
Ersparnis	30,58	32,98	35,26	28,64	21,67	28,46	26,03	27,47
Vermögensübertragungen (netto)	32,29	36,53	35,16	33,38	29,00	37,91	36,23	39,08
	- 1,71	- 3,55	0,10	- 4,74	- 7,33	- 9,45	- 10,20	- 11,61
Finanzierungsüberschuss/-defizit 3)	19,63	22,86	27,18	19,37	13,95	20,63	18,65	19,38
Statistische Differenz 4)	.	.	.	.	.	.	.	.
Geldvermögensbildung								
Währungsgold und Sonderziehungsrechte								
Währungsgold	- 1,61	0,12	0,20	1,30	- 0,03	0,02	3,42	- 3,64
Bargeld und Einlagen	19,34	174,22	34,93	119,93	90,25	129,04	123,60	66,71
Bargeld und Sichteinlagen	21,68	23,98	- 1,15	9,67	5,07	13,26	1,79	13,17
Termingelder 5)	- 5,07	145,23	34,27	106,13	81,56	112,96	119,97	51,14
Spareinlagen 5)	0,01	- 0,01	0,17	0,26	0,60	0,34	0,28	0,17
Sparbriefe	2,73	5,02	1,64	3,88	3,01	2,48	1,55	2,24
Geldmarktpapiere	- 6,86	2,42	- 2,25	- 0,68	4,34	- 2,69	16,81	32,78
Rentenwerte	195,42	178,52	163,85	111,50	175,09	215,57	285,57	246,38
Finanzderivate	0,23	0,56	- 0,75	0,41	4,37	7,69	5,91	- 1,88
Aktien	32,62	27,39	40,45	34,27	42,06	88,16	131,90	117,90
Sonstige Beteiligungen	14,13	17,50	16,49	26,63	22,39	22,95	33,54	40,97
Investmentzertifikate	24,10	36,49	26,51	29,38	53,97	86,53	107,17	95,56
Kredite	216,51	279,59	252,93	344,53	348,42	330,48	335,60	419,59
Kurzfristige Kredite	25,59	- 7,86	4,52	46,86	54,06	37,93	42,74	100,27
Längerfristige Kredite	190,92	287,44	248,40	297,68	294,36	292,56	292,86	319,33
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)								
Kurzfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.
Langfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen								
Sonstige Forderungen	19,72	9,77	18,30	37,71	7,11	27,98	41,02	54,42
Insgesamt	513,61	726,57	550,67	704,98	747,96	905,73	1 084,52	1 068,79
Außenfinanzierung								
Bargeld und Einlagen	199,69	320,20	191,54	290,72	293,83	308,94	451,41	329,56
Bargeld und Sichteinlagen	34,53	92,87	50,30	65,87	144,77	83,09	196,51	65,40
Termingelder 5)	130,34	137,12	58,32	98,30	36,46	167,70	220,94	290,08
Spareinlagen 5)	27,27	99,24	89,06	112,08	109,54	49,29	33,92	- 8,66
Sparbriefe	7,55	- 9,03	- 6,14	14,47	3,07	8,86	0,04	- 17,26
Geldmarktpapiere	0,16	31,59	- 16,32	0,89	- 1,95	6,56	23,98	96,38
Rentenwerte	102,88	143,48	116,88	158,04	197,51	189,88	230,52	266,39
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	12,11	13,78	19,28	16,83	9,52	26,61	18,49	18,07
Sonstige Beteiligungen	4,24	0,82	7,54	- 5,81	1,33	6,26	8,38	6,09
Investmentzertifikate	20,47	61,67	108,91	54,07	79,11	138,95	169,75	190,10
Kredite	- 0,00	1,96	0,91	0,81	4,70	5,46	4,68	7,99
Kurzfristige Kredite	0,14	1,42	0,73	- 0,43	1,95	2,41	3,46	2,41
Längerfristige Kredite	- 0,14	0,54	0,19	1,24	2,75	3,06	1,22	5,58
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	77,50	93,13	102,12	112,34	112,21	131,41	131,69	135,03
Kurzfristige Ansprüche	18,98	20,54	28,96	28,19	20,74	32,57	27,87	25,64
Langfristige Ansprüche	58,52	72,59	73,17	84,15	91,47	98,84	103,82	109,40
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	2,36	1,94	1,68	1,52	1,54	1,54	1,54	1,38
Sonstige Verpflichtungen	74,58	35,15	- 9,07	56,21	36,21	69,49	25,44	- 1,58
Insgesamt	493,98	703,71	523,49	685,61	734,01	885,10	1 065,87	1 049,41
Nettogeldvermögensbildung 6)	19,63	22,86	27,18	19,37	13,95	20,63	18,65	19,38

1 Kreditinstitute einschl. Deutsche Bundesbank, Bausparbanken und Geldmarktfonds. — 2 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Ersparnis und Vermögensübertragungen (netto) abzüglich Nettoinvestitionen. — 4 Nettogeldvermögensbildung abzüglich Finan-

zierungsüberschuss. — 5 Bauspareinlagen werden bis 1998 den Spareinlagen und, in Übereinstimmung mit der Bankenstatistik, ab 1999 den Termingeldern zugerechnet. — 6 Geldvermögensbildung abzüglich Außenfinanzierung.

Deutsche Bundesbank

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Emittenten								
Mrd DM								
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 1) Staat 1)	34,31 142,95	96,94 134,55	96,30 60,59	-161,70 202,16	- 8,70 50,88	- 7,93 73,70	- 6,06 59,89	- 6,18 87,68
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	177,26	231,49	156,89	40,46	42,18	65,78	53,83	81,50
Finanzielle Sektoren	102,88	143,48	116,88	158,04	197,51	189,88	230,52	266,39
Übrige Welt	42,16	- 13,23	28,39	33,82	25,44	75,46	132,72	163,00
Insgesamt	322,29	361,74	302,17	232,32	265,13	331,12	417,08	510,89
Erwerber								
Private Haushalte 2) Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Staat	7,00 - 0,52 - 0,56	- 29,47 1,03 0,28	71,16 41,30 3,25	50,48 - 16,41 0,73	4,71 - 12,90 - 3,90	3,33 - 10,49 0,19	- 27,59 16,47 - 2,03	2,94 85,20 - 9,03
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	5,93	- 28,16	115,72	34,80	- 12,10	- 6,97	- 13,15	79,11
Banken	170,35	137,60	114,26	80,43	122,38	135,41	230,39	137,27
Sonstige Finanzinstitute Versicherungen	- 0,35 25,41	31,19 9,73	46,97 2,62	24,08 6,99	57,08 - 4,36	78,51 1,64	55,04 0,14	124,17 - 15,07
Finanzielle Sektoren	195,42	178,52	163,85	111,50	175,09	215,57	285,57	246,38
Übrige Welt	120,95	211,38	22,60	86,03	102,13	122,52	144,66	185,41
Insgesamt	322,29	361,74	302,17	232,32	265,13	331,12	417,08	510,89
Emittenten								
Anteil in %								
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 1) Staat 1)	10,6 44,4	26,8 37,2	31,9 20,1	- 69,6 87,0	- 3,3 19,2	- 2,4 22,3	- 1,5 14,4	- 1,2 17,2
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	55,0	64,0	51,9	17,4	15,9	19,9	12,9	16,0
Finanzielle Sektoren	31,9	39,7	38,7	68,0	74,5	57,3	55,3	52,1
Übrige Welt	13,1	- 3,7	9,4	14,6	9,6	22,8	31,8	31,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte 2) Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Staat	2,2 - 0,2 - 0,2	- 8,1 0,3 0,1	23,6 13,7 1,1	21,7 - 7,1 0,3	1,8 - 4,9 - 1,5	1,0 - 3,2 0,1	- 6,6 3,9 - 0,5	0,6 16,7 - 1,8
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	1,8	- 7,8	38,3	15,0	- 4,6	- 2,1	- 3,2	15,5
Banken	52,9	38,0	37,8	34,6	46,2	40,9	55,2	26,9
Sonstige Finanzinstitute Versicherungen	- 0,1 7,9	8,6 2,7	15,5 0,9	10,4 3,0	21,5 - 1,6	23,7 0,5	13,2 0,0	24,3 - 3,0
Finanzielle Sektoren	60,6	49,4	54,2	48,0	66,0	65,1	68,5	48,2
Übrige Welt	37,5	58,4	7,5	37,0	38,5	37,0	34,7	36,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 1995 einschl. der Übernahme der Wertpapierverschuldung der Treuhandanstalt durch den Erblastentilgungs-

fonds (155,5 Mrd DM). — 2 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Emittenten	Mrd DM							
Inländische Fonds	20,47	61,67	108,91	54,07	79,11	138,95	169,75	190,10
Publikumsfonds	- 3,10	20,79	63,26	16,78	16,52	31,50	39,00	73,70
Geldmarktfonds	-	-	31,18	6,15	- 4,71	- 5,00	5,77	6,55
Wertpapierfonds	- 9,19	6,07	24,39	3,71	7,27	30,07	27,81	45,51
Immobilienfonds	6,09	14,72	7,70	6,92	13,95	6,44	4,69	14,46
Sonstige Fonds 1)	0,00	0,00	0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,72	7,18
Spezialfonds	23,58	40,88	45,65	37,29	62,59	107,45	130,75	116,40
Ausländische Fonds	61,04	18,59	22,08	1,18	4,27	6,86	17,47	27,15
Insgesamt	81,51	80,26	131,00	55,25	83,38	145,81	187,21	217,25
Erwerber								
Private Haushalte 2)	54,00	36,13	83,58	20,72	22,16	42,01	63,23	90,40
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,41	2,66	16,07	5,88	9,12	18,82	17,10	16,62
Staat	- 1,00	0,98	- 0,21	0,31	0,46	2,62	2,81	3,51
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	57,41	39,77	99,43	26,92	31,74	63,45	83,14	110,53
Banken	10,50	16,98	9,85	12,17	19,92	35,92	44,19	38,85
Sonstige Finanzinstitute	-	-	-	-	-	-	0,05	2,71
Versicherungen	13,61	19,51	16,66	17,21	34,04	50,60	62,93	54,00
Finanzielle Sektoren	24,10	36,49	26,51	29,38	53,97	86,53	107,17	95,56
Übrige Welt	- 0,00	4,00	5,05	- 1,05	- 2,32	- 4,17	- 3,09	11,17
Insgesamt	81,51	80,26	131,00	55,25	83,38	145,81	187,21	217,25
Emittenten	Anteil in %							
Inländische Fonds	25,1	76,8	83,1	97,9	94,9	95,3	90,7	87,5
Publikumsfonds	- 3,8	25,9	48,3	30,4	19,8	21,6	20,8	33,9
Geldmarktfonds	-	-	23,8	11,1	- 5,6	- 3,4	3,1	3,0
Wertpapierfonds	- 11,3	7,6	18,6	6,7	8,7	20,6	14,9	20,9
Immobilienfonds	7,5	18,3	5,9	12,5	16,7	4,4	2,5	6,7
Sonstige Fonds 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	3,3
Spezialfonds	28,9	50,9	34,8	67,5	75,1	73,7	69,8	53,6
Ausländische Fonds	74,9	23,2	16,9	2,1	5,1	4,7	9,3	12,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte 2)	66,2	45,0	63,8	37,5	26,6	28,8	33,8	41,6
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,4	3,3	12,3	10,7	10,9	12,9	9,1	7,7
Staat	- 1,2	1,2	- 0,2	0,6	0,6	1,8	1,5	1,6
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	70,4	49,5	75,9	48,7	38,1	43,5	44,4	50,9
Banken	12,9	21,2	7,5	22,0	23,9	24,6	23,6	17,9
Sonstige Finanzinstitute	-	-	-	-	-	-	0,0	1,2
Versicherungen	16,7	24,3	12,7	31,1	40,8	34,7	33,6	24,9
Finanzielle Sektoren	29,6	45,5	20,2	53,2	64,7	59,3	57,2	44,0
Übrige Welt	- 0,0	5,0	3,9	- 1,9	- 2,8	- 2,9	- 1,7	5,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Darunter Altersvorsorgefonds und Beteiligungsfonds. —

2 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Absatz und Erwerb von Aktien

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997 p)	1998 p)	1999 ts)
Emittenten	Mrd DM							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,17	11,12	20,03	23,14	31,01	4,58	88,78	56,31
Banken	9,07	10,66	14,30	9,05	8,23	19,72	12,00	15,31
Versicherungen	3,04	3,11	4,98	7,78	1,29	6,89	6,49	2,76
Finanzielle Sektoren	12,11	13,78	19,28	16,83	9,52	26,61	18,49	18,07
Übrige Welt	16,38	21,24	27,97	25,53	45,22	100,71	199,59	248,39
Insgesamt	38,65	46,13	67,28	65,50	85,75	131,90	306,86	322,77
Erwerber								
Private Haushalte ¹⁾	- 0,93	6,61	12,00	- 3,40	10,50	8,00	8,00	17,00
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	14,91	2,27	8,18	27,08	21,23	26,63	84,60	99,29
Staat	0,47	1,13	5,91	10,81	0,22	- 10,40	- 19,79	- 13,45
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	14,45	10,01	26,08	34,49	31,95	24,23	72,80	102,84
Banken	8,53	12,30	8,85	13,94	18,06	13,99	19,78	56,70
Sonstige Finanzinstitute	16,39	8,81	23,40	14,99	12,36	41,88	84,67	47,27
Versicherungen	7,70	6,28	8,21	5,34	11,64	32,28	27,45	13,93
Finanzielle Sektoren	32,62	27,39	40,45	34,27	42,06	88,16	131,90	117,90
Übrige Welt	- 8,41	8,74	0,74	- 3,26	11,74	19,51	102,16	102,03
Insgesamt	38,65	46,13	67,28	65,50	85,75	131,90	306,86	322,77
Emittenten	Anteil in %							
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	26,3	24,1	29,8	35,3	36,2	3,5	28,9	17,4
Banken	23,5	23,1	21,3	13,8	9,6	15,0	3,9	4,7
Versicherungen	7,9	6,7	7,4	11,9	1,5	5,2	2,1	0,9
Finanzielle Sektoren	31,3	29,9	28,7	25,7	11,1	20,2	6,0	5,6
Übrige Welt	42,4	46,0	41,6	39,0	52,7	76,4	65,0	77,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Erwerber								
Private Haushalte ¹⁾	- 2,4	14,3	17,8	- 5,2	12,2	6,1	2,6	5,3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	38,6	4,9	12,2	41,3	24,8	20,2	27,6	30,8
Staat	1,2	2,4	8,8	16,5	0,3	- 7,9	- 6,5	- 4,2
Inländische nichtfinanzielle Sektoren	37,4	21,7	38,8	52,7	37,3	18,4	23,7	31,9
Banken	22,1	26,7	13,1	21,3	21,1	10,6	6,4	17,6
Sonstige Finanzinstitute	42,4	19,1	34,8	22,9	14,4	31,8	27,6	14,6
Versicherungen	19,9	13,6	12,2	8,1	13,6	24,5	8,9	4,3
Finanzielle Sektoren	84,4	59,4	60,1	52,3	49,0	66,8	43,0	36,5
Übrige Welt	- 21,8	18,9	1,1	- 5,0	13,7	14,8	33,3	31,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

¹ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Geldvermögen und Verpflichtungen privater Haushalte *) *)

Position	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	in Mrd DM							
Geldvermögen								
bei Banken 1)	1 775	1 949	1 963	2 030	2 122	2 170	2 253	2 272
kurzfristig	1 291	1 455	1 459	1 512	1 628	1 697	1 799	1 861
langfristig	484	494	504	518	494	474	454	411
bei Bausparkassen	143	150	156	160	170	179	184	184
bei Versicherungen 2)	847	929	1 016	1 112	1 216	1 324	1 441	1 570
in Wertpapieren	1 091	1 242	1 351	1 530	1 653	1 902	2 053	2 367
in Rentenwerten	555	581	623	729	746	777	765	722
in Aktien	181	238	235	261	317	443	492	635
in Sonstigen Beteiligungen	142	157	170	185	197	212	230	250
in Investmentzertifikaten	213	266	323	354	394	469	566	760
aus Pensionsrückstellungen	260	270	282	298	313	329	345	356
Insgesamt	4 115	4 540	4 768	5 129	5 474	5 905	6 275	6 749
Verpflichtungen								
gegenüber Banken 1)	1 465	1 619	1 785	1 914	2 056	2 170	2 305	2 437
kurzfristig	174	176	178	185	190	186	197	202
langfristig	1 291	1 443	1 606	1 729	1 866	1 985	2 108	2 235
gegenüber Bausparkassen	147	157	165	173	181	188	195	186
gegenüber Versicherungen	109	113	123	130	133	137	137	139
Insgesamt	1 720	1 888	2 073	2 217	2 371	2 496	2 637	2 763
Nettogeldvermögen	2 394	2 652	2 695	2 912	3 103	3 409	3 639	3 986
darunter:								
Organisationen ohne Erwerbszweck								
Geldvermögen								
bei Banken	72	82	87	77	76	75	79	80
in Wertpapieren	67	77	86	91	99	109	123	142
in Rentenwerten	42	46	51	53	55	55	55	56
in Aktien	9	10	12	12	13	16	21	26
in Investmentzertifikaten	15	21	23	26	30	38	47	59
Insgesamt	139	159	172	167	175	183	202	221
Verpflichtungen	27	30	30	27	27	29	29	30
Nettogeldvermögen	112	129	142	141	147	155	173	191
nachrichtlich:	in DM je Haushalt							
Geldvermögen	115 300	125 300	129 900	138 900	146 800	157 600	167 200	179 000
Verpflichtungen	48 200	52 100	56 500	60 000	63 600	66 600	70 300	73 300
	in % des verfügbaren Einkommens							
Geldvermögen								
bei Banken	86,5	91,9	90,1	90,1	92,1	92,3	93,1	91,6
bei Bausparkassen	7,0	7,1	7,2	7,1	7,4	7,6	7,6	7,4
bei Versicherungen	41,3	43,8	46,6	49,3	52,7	56,3	59,5	63,3
in Wertpapieren	53,2	58,6	62,0	67,9	71,7	80,9	84,8	95,4
aus Pensionsrückstellungen	12,7	12,7	12,9	13,2	13,6	14,0	14,2	14,4
Insgesamt	200,6	214,1	218,9	227,6	237,5	251,1	259,3	272,2
Verpflichtungen	83,9	89,0	95,2	98,4	102,9	106,1	108,9	111,4
Nettogeldvermögen	116,7	125,1	123,7	129,2	134,6	145,0	150,3	160,7

* Schätzergebnisse im Vorfeld der nach Maßgabe des ESVG '95 noch zu revidierenden Geldvermögensrechnung. —
+ Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. —

1 Im In- und Ausland. — 2 Einschl. Pensions- und Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen.

Die Entwicklung der Kommunal Finanzen seit Mitte der neunziger Jahre

In der Finanzlage der kommunalen Ebene ist Mitte der neunziger Jahre ein Umschwung eingetreten. Waren in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts hohe Defizite zu verzeichnen,¹⁾ erzielten die Gemeinden in den beiden vergangenen Jahren sogar Überschüsse. Zwischen den alten und den neuen Bundesländern, aber auch zwischen einzelnen Kommunen eines Landes bestehen jedoch erhebliche Unterschiede, so dass der insgesamt positive Finanzierungssaldo nicht als Indiz für eine umfassend entspannte Haushaltslage interpretiert werden kann. Der nachfolgende Bericht analysiert die Entwicklung der Kommunal Finanzen und geht dabei auch auf den Angleichungsprozess der Gemeinden in den neuen und den alten Bundesländern ein. Die Kommentierung wird allerdings durch die zunehmenden Ausgliederungen von Einrichtungen aus den kommunalen Kernhaushalten erschwert, die die Aussagekraft der finanzstatistischen Daten erheblich einschränken. Betroffen ist vor allem die Entwicklung wichtiger Einnahmen- und Ausgabenpositionen, weniger dagegen der Finanzierungssaldo. Eine eingehende Analyse der damit verbundenen Probleme erfolgt in einem gesonderten Abschnitt.

¹ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Finanzentwicklung der Gemeinden seit Beginn der neunziger Jahre, Monatsbericht, März 1994, S. 19 ff.

Finanzentwicklung insgesamt

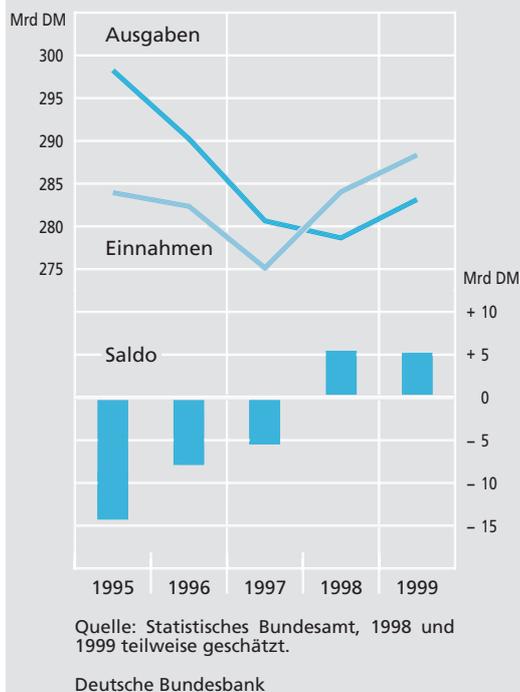
*Erfolge beim
Defizitabbau*

Im Jahr 1995 hatten die Kommunalhaushalte²⁾ noch ein Defizit von 14 ½ Mrd DM zu verzeichnen, nachdem bereits in den drei vorangegangenen Jahren die Ausgaben um jeweils mehr als 10 Mrd DM über die Einnahmen hinausgegangen waren. Damit hatte sich ein Konsolidierungsdruck aufgebaut, der durch einen Rückgang der Einnahmen in den beiden folgenden Jahren weiter verschärft wurde. Die Gemeinden waren somit zu Sparmaßnahmen gezwungen. Die Ausgaben gingen dem absoluten Betrag nach zurück und lagen 1999 mit 283 ½ Mrd DM um 5 % unter dem Niveau von 1995, wobei das Ausmaß des Rückgangs aber durch die Ausgliederungen erheblich überzeichnet ist. Die Defizite wurden infolgedessen rasch abgebaut. In den letzten beiden Jahren wurden mit jeweils gut 5 Mrd DM sogar überraschend hohe Überschüsse erzielt. In dieser Zeit waren die Einnahmen nach dem vorangegangenen Rückgang unerwartet ergiebig. Insgesamt übertrafen sie freilich 1999 den Betrag des Jahres 1995 nur um knapp 1 ½ %. (Die Ausgaben und Einnahmen sind im Einzelnen in der Tabelle auf S. 49 dokumentiert.)

*Unterschiede
zwischen Ost
und West, ...*

Die gesamtdeutsche Entwicklung gibt allerdings nur ein Durchschnittsbild wieder, das einiger Differenzierungen bedarf. So war der Defizitabbau in West- und Ostdeutschland nicht gleichermaßen ausgeprägt. Besonders stark war die Verbesserung der Finanzlage in den alten Bundesländern, in denen nach einem Defizit von gut 12 Mrd DM im Jahr 1995 in den letzten beiden Jahren Überschüsse von jeweils mehr als 5 Mrd DM erzielt

Finanzentwicklung der Kommunen



werden konnten. In den neuen Ländern hat sich die Haushaltslage der Kommunen dagegen nicht so stark verbessert. Hier ergab sich auch im vergangenen Jahr noch ein Defizit von etwa ½ Mrd DM, nach einer Deckungslücke von 2 Mrd DM im Jahr 1995.

Neben diesen erheblichen Divergenzen zwischen Ost und West bestehen selbst innerhalb der einzelnen Bundesländer erhebliche Unterschiede in der Haushaltslage der Gemeinden. Während beispielsweise in Hessen nach der vierteljährlichen Kassenstatistik Frankfurt am Main im letzten Jahr einen

*... aber auch
innerhalb der
Bundesländer*

²⁾ Dazu zählen hier die kreisfreien Städte, die Landkreise, die kreisangehörigen Gemeinden sowie übergeordnete Kommunalverbände wie die Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen, nicht aber die kommunalen Zweckverbände. Die Kommunalhaushalte der Stadtstaaten werden statistisch der Länderebene zugerechnet.

Besonderheiten des kommunalen Haushaltsrechts

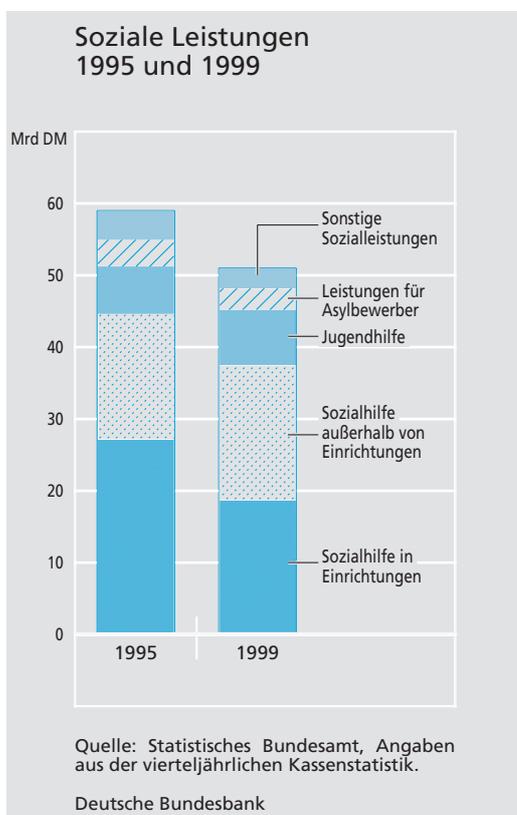
Deutlicher als beim Bund und bei den Ländern wird in den kommunalen Haushaltsplänen zwischen laufenden und vermögenswirksamen Vorgängen getrennt. Die laufenden Einnahmen und Ausgaben werden im Verwaltungshaushalt veranschlagt. Hier werden also insbesondere die Einnahmen aus Steuern, Gebühren und nichtinvestiven Zuweisungen anderer Haushaltsebenen sowie die Ausgaben für Personal, laufender Sachaufwand, soziale Leistungen, laufende sonstige Zuschüsse sowie die Zinszahlungen erfasst. Daneben sind auch Verrechnungen mit dem Vermögenshaushalt sowie etwaige Fehlbeträge aus den Verwaltungshaushalten vorangegangener Jahre zu veranschlagen. Den Vermögenshaushalt bilden dagegen die Einnahmen und Ausgaben, die den Umfang des Vermögens oder der Schulden einer Kommune beeinflussen. Dies sind vor allem Investitionszuweisungen von Bund und Ländern, Anliegerbeiträge, Vermögensveräußerungen, Kreditaufnahmen und Entnahmen aus Rücklagen auf der Einnahmenseite sowie Sachinvestitionen, Darlehen, Investitionszuschüsse und Beteiligungserwerb sowie Tilgungen auf der Ausgabenseite. Spiegelbildlich zum Verwaltungshaushalt sind die Verrechnungen zwischen beiden Teilhaushalten zu verbuchen.

Das kommunale Haushaltsrecht schreibt vor, dass der Verwaltungshaushalt zumindest einen Überschuss praktisch in Höhe der zur Tilgung benötigten Mittel zu erwirtschaften hat. Dieser Betrag ist dem Vermögenshaushalt zuzuführen. Eine Kreditaufnahme ist nur im Vermögenshaushalt zulässig. Die in den meisten Bundesländern erforderliche Genehmigung durch die Kommunalaufsicht setzt den Nachweis der langfristigen Finanzierbarkeit des Schuldendienstes voraus. Bei Krediten für Investitionen, die nicht unmittelbar und vollständig durch Gebühren oder Beiträge refinanziert werden, wird dazu häufig die so genannte freie Spitze herangezogen. Als solche bezeichnet man den Betrag, um den die Nettozuweisungen vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt die haushaltsrechtlich vorgeschriebene Mindesthöhe der Zuweisungen übertreffen.

¹ Eine Übersicht für die Jahre 1998 und 1999 bieten: Karrenberg, H., E. Münstermann, Gemeindefinanzbericht 2000, in: der städtetag, 4/2000, S. 76 ff.

Insbesondere viele kreisfreie Städte haben in den letzten Jahren Schwierigkeiten gehabt, die Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt aus laufenden Einnahmen zu erwirtschaften.¹⁾ Gelingt dies nicht, können auch Erlöse aus Vermögensveräußerungen und Entnahmen aus Rücklagen dazu benutzt werden, den Verwaltungshaushalt ausreichend zu finanzieren. Solche Zuweisungen an den Verwaltungshaushalt können als ein Indiz für eine schwierige Haushaltslage interpretiert werden. Ist auch mit diesen Transaktionen die notwendige Dotierung der Verwaltungshaushalte nicht möglich, ist im Jahresabschluss ein Fehlbetrag auszuweisen. Wenn bereits bei der Aufstellung eine vorschriftsgemäße Finanzierung des Verwaltungshaushalts nicht möglich ist, liegt ein so genannter Fehlbedarf vor. In den meisten Bundesländern ist ein dadurch gekennzeichnete Haushalt nicht oder nur unter strengen Auflagen der Kommunalaufsicht zur Haushaltsführung genehmigungsfähig. Defizite im Verwaltungshaushalt dürfen nicht durch reguläre Kredite finanziert, sondern müssen durch Kassenkredite überbrückt werden. Ein Fehlbetrag aus dem Verwaltungshaushalt ist spätestens im übernächsten Haushalt als Ausgabenposten im Verwaltungshaushalt anzusetzen, damit er aus regulären Einnahmen gedeckt werden kann. Mit den restriktiven Vorgaben zur Kreditfinanzierung und Tilgung setzt das kommunale Haushaltsrecht der Finanzwirtschaft mithin relativ enge Grenzen.

Grundsätzlich stellen die restriktiven Vorgaben des kommunalen Haushaltsrechts sicher, dass zur Finanzierung von Investitionen aufgenommene Kredite aus ordentlichen Einnahmen getilgt werden und somit ein Vermögensverzehr, wie ihn das Haushaltsrecht des Bundes und der Länder über unbegrenzt zulässige Anschlussfinanzierungen am Kreditmarkt ermöglicht, verhindert wird. Das kommunale Haushaltsrecht wirkt somit auch darauf hin, dass die Gemeinden die im Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt als Ziel festgelegte mittelfristig nahezu ausgeglichene oder überschüssige Haushaltsposition einhalten.



Überschuss von fast 900 Mio DM verzeichnen konnte, schlossen andere kreisfreie Städte noch mit Defiziten von bis zu 60 Mio DM ab. In zahlreichen Gemeinden Deutschlands, in denen vor allem die Gewerbesteuererträge in den letzten Jahren kaum gewachsen sind und zudem überdurchschnittliche Belastungen durch Sozialhilfeleistungen bestehen, ist die Haushaltslage weiterhin so zugespitzt, dass die im Haushaltsrecht vorgeschriebenen Überschüsse im Verwaltungshaushalt nicht mehr erzielt werden. Damit sind hier weiterhin umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen notwendig (vgl. zu den Besonderheiten im kommunalen Haushaltsrecht die Erläuterungen auf S. 47).

Die weiterhin ungünstige Finanzlage vieler Gemeinden kann freilich für sich genommen

kein Anlass sein, eine generelle Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung zu fordern. Vielmehr wäre hier zu erwägen, im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs besonders belasteten Gemeinden mehr Mittel zuzuteilen. Sofern dazu eine Aufstockung der Finanzausgleichsmasse erforderlich ist, wäre zu prüfen, ob neben dem jeweiligen Land nicht auch finanzstarke Kommunen hierzu einen Finanzierungsbeitrag leisten könnten. Die Abschöpfung von Steuereinnahmen im Finanzausgleich kann allerdings dazu führen, dass die Anreize zur Pflege der eigenen Steuerquellen verloren gehen. Insofern sind solchen Ausgleichsmechanismen Grenzen gesetzt.

*Kommunaler
Finanzausgleich
nur begrenzt
wirksam*

Zu dem insgesamt zu verzeichnenden Umschwung in der Finanzlage der Gemeinden haben mehrere Umstände beigetragen. Eine signifikante Entlastung ergab sich durch die Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung, die ab Juli 1996 auch Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen einen Anspruch auf Unterstützungszahlungen gewährt. Die hohen Kosten von Pflegeheimplätzen hatten die Einkommen der betroffenen Personen häufig überfordert und schließlich einen Anspruch auf Leistungen der Sozialhilfe in Einrichtungen ausgelöst, die überwiegend von den Kommunen zu finanzieren sind. Insbesondere diese Ausgabenkategorie hatte bis 1995 eine sehr starke Dynamik entfaltet, wobei die jährlichen Zuwachsraten in der Regel über 10 % betragen hatten. Mit der Gewährung von Leistungen durch die Pflegeversicherung konnte diese Tendenz umgekehrt werden. Die Ausgaben für Sozialhilfe in Einrichtungen lagen vor allem deshalb 1999 mit

*Besserung der
Finanzlage
durch ...*

*... Entlastungen
bei der
Sozialhilfe, ...*

18 ½ Mrd DM um mehr als 8 Mrd DM unter dem Niveau von 1995. Dies war ausschlaggebend dafür, dass die gesamten Ausgaben der Gemeinden für soziale Leistungen in dieser Zeit deutlich gesunken sind.

Darüber hinaus dürfte neben der rückläufigen Zahl von Asylbewerbern auch das Bestreben zahlreicher Kommunen eine Rolle gespielt haben, arbeitslose Sozialhilfeempfänger in Beschäftigungsverhältnissen unterzubringen, die Leistungsansprüche an die Bundesanstalt für Arbeit auslösen. Dies hat eine Verschiebung der Finanzierungslasten zu Gunsten der Gemeinden zur Folge. Zugleich wird mit diesen Projekten aber auch die Zielgenauigkeit der Sozialhilfe verbessert, wenn hierdurch vor allem Langzeitarbeitslosen eine Perspektive zur späteren Wiedereingliederung in den regulären Arbeitsmarkt eröffnet und die Inanspruchnahme von Sozialhilfe durch arbeitsfähige Empfänger eingeschränkt wird.

... Einschränkungen der Sachinvestitionen, ...

Außerdem fiel ins Gewicht, dass die Investitionsausgaben eingeschränkt wurden – und zwar stärker, als sich allein auf Grund der Ausgliederungen ergibt. Die Gemeinden sahen sich hierzu kürzerfristig schon wegen der Ausgestaltung ihres Haushaltsrechts gezwungen. Einschnitte bei den laufenden Ausgaben sind infolge der Rigiditäten, die dort nicht zuletzt durch Vorgaben der übergeordneten Haushaltsebenen bestehen, nicht in gleichem Maße möglich. Da die kommunalen Ausgaben für Bauten, Ausrüstungen und Grunderwerb etwa drei Fünftel aller von öffentlichen Haushalten vorgenommenen Sachinvestitionen ausmachen, hatte das kommu-

Einnahmen, Ausgaben und Verschuldung der Kommunen

Mrd DM					
Position	1995	1996	1997	1998 ts)	1999 ts)
Einnahmen	284,3	282,7	275,5	284,4	288,7
darunter:					
Steuern	86,0	86,0	87,5	95,5	100,0
darunter:					
Einkommensteueranteile	42,1	37,8	36,1	38,3	40,0
Gewerbesteuer netto 1)	30,5	33,4	36,1	36,3	38,1
Grundsteuer	12,3	13,1	13,8	14,5	15,1
Umsatzsteueranteile	–	–	–	4,8	5,2
Gebühren	38,9	37,2	35,5	34,5	33,6
Laufende Zuweisungen 2)	79,6	78,5	75,4	74,8	76,6
Investitionszuweisungen 2)	20,2	20,8	19,6	18,2	17,8
Ausgaben	298,6	290,6	281,0	279,0	283,5
darunter:					
Personalausgaben	71,9	70,3	68,4	68,3	68,8
Laufender Sachaufwand	52,2	51,9	51,7	51,8	54,3
Soziale Leistungen	59,5	57,0	51,6	51,2	51,0
Sonstige laufende Zuschüsse	16,1	17,0	18,4	19,2	20,1
Zinsausgaben	11,1	11,3	11,0	10,8	10,3
Sachinvestitionen	56,4	52,1	49,2	48,1	48,8
Finanzierungshilfen 3)	8,5	8,3	8,6	7,7	8,2
Finanzierungssaldo	– 14,3	– 7,9	– 5,5	5,4	5,2
Schuldenstand am Ende des Jahres	171,7	175,5	178,4	177,9	175,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
Einnahmen	0,5	– 0,6	– 2,6	3,2	1,5
darunter:					
Steuern	– 1,9	0,0	1,7	9,2	4,7
darunter:					
Einkommensteueranteile	1,5	– 10,2	– 4,6	6,2	4,3
Gewerbesteuer netto 1)	– 9,2	9,7	7,9	0,6	5,1
Grundsteuer	8,9	6,6	5,6	4,8	4,0
Umsatzsteueranteile	–	–	–	–	7,1
Gebühren	0,7	– 4,4	– 4,5	– 2,8	– 2,6
Laufende Zuweisungen 2)	2,3	– 1,3	– 4,0	– 0,8	2,5
Investitionszuweisungen 2)	1,4	2,8	– 5,7	– 7,3	– 2,1
Ausgaben	1,5	– 2,7	– 3,3	– 0,7	1,6
darunter:					
Personalausgaben	2,0	– 1,7	– 2,1	0,1	1,0
Laufender Sachaufwand	– 2,5	– 0,5	– 0,5	0,4	4,7
Soziale Leistungen	7,0	– 4,3	– 9,5	– 0,8	– 0,3
Sonstige laufende Zuschüsse	22,7	6,0	8,4	4,2	4,8
Zinsausgaben	1,9	1,3	– 2,9	– 1,9	– 4,5
Sachinvestitionen	– 5,0	– 7,7	– 5,4	– 2,2	1,4
Finanzierungshilfen 3)	– 1,9	– 3,3	3,9	– 9,9	6,7

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie eigene Schätzungen. — 1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 2 Von Gebietskörperschaften. — 3 Darlehen, Investitionszuschüsse und Beteiligungserwerb.

Deutsche Bundesbank

nale Investitionsverhalten erheblichen Einfluss auf die Bauwirtschaft, die zuvor wegen des Nachholbedarfs in den neuen Bundesländern ihre Kapazitäten ausgeweitet hatte.

Auch wenn in den alten Bundesländern der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur einen hohen Stand erreicht hat, könnte der langanhaltende Rückgang der Ausgaben für Sachinvestitionen in manchen Bereichen zu Engpässen führen. Gegenüber ihrem bisher höchsten Niveau im Jahr 1992, das nicht zuletzt durch die vereinigungsbedingten Anforderungen erreicht worden war, sind die Ausgaben für kommunale Sachinvestitionen um ein Viertel auf knapp 49 Mrd DM im letzten Jahr gesunken, wozu allerdings – wie erwähnt – die Ausgliederungen beigetragen haben. In den westlichen Bundesländern ist auf Grund der positiven Haushaltsabschlüsse der letzten beiden Jahre zwar ein leichter Wiederanstieg zu beobachten. Dabei wurden allerdings zunächst insbesondere der Grundstückserwerb und die Ausrüstungsinvestitionen ausgeweitet. In den neuen Bundesländern, in denen die Bauwirtschaft noch immer ein deutlich größeres Gewicht als im alten Bundesgebiet besitzt und somit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stärker prägt, hat sich der Rückgang der Sachinvestitionen aber 1999 weiter fortgesetzt.

Neben den Investitionen richteten sich die Konsolidierungsbemühungen der Gemeinden auch auf eine Verringerung des Personalstandes. Von 1995 bis 1998 sank die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten um 11% auf 1,16 Millionen. Der Rückgang vollzog sich zum größeren Teil in den Kommunen der

neuen Länder, deren Personalausstattung gemessen an westdeutschen Standards aber immer noch überdurchschnittlich hoch ist. Auch die Personalentwicklung ist freilich durch die Ausgliederungen erheblich beeinflusst.

Die Gemeinden waren überdies bestrebt, neben höheren Grundstücksverkäufen insbesondere durch Beteiligungsveräußerungen die Finanzierungssalden zu verbessern. Im Jahr 1998 wurde mit einem Erlös von 3 ½ Mrd DM ein Rekordbetrag erreicht. Im vergangenen Jahr gingen diese Einnahmen auf 2 ¼ Mrd DM zurück. Grundsätzlich bestehen hier noch umfangreiche Potenziale, wobei nicht zuletzt das kommunale Eigentum an Versorgungsunternehmen ins Gewicht fällt. Aus ordnungspolitischer Sicht erscheint der Rückzug aus dem Unternehmensbesitz angezeigt, vor allem weil die Problematik natürlicher Monopole in vielen Bereichen entschärft ist.

Belastend wirkte sich andererseits auf die Kommunalfinanzen aus, dass die Gemeinden vom Bundesgesetzgeber 1992 verpflichtet worden waren, ab dem Jahr 1996 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren einen Kindergartenplatz zu garantieren. Durch diese Regelung entstand auf der kommunalen Ebene im Bereich der Kindergärten zunächst ein zusätzlicher Investitionsbedarf, der nach den Rechnungsergebnissen auf jährlich ½ Mrd DM bis 1 Mrd DM geschätzt werden kann und nicht durch zusätzliche Investitionszuweisungen anderer staatlicher Ebenen ausgeglichen wurde. Mit dem vermehrten Angebot von Kindergartenplätzen mussten aber auch die damit verbundenen Personal- und Sachausgaben beziehungsweise die Zuweisungen an

*... sowie
Beteiligungs-
veräußerungen*

*Belastung
durch Bereit-
stellung von
Kindergarten-
plätzen*

*... Personal-
abbau ...*

die nichtkommunalen Träger deutlich ausgeweitet werden. Ein Vergleich der Rechnungsergebnisse der Jahre 1992 und 1997 zeigt hier nach einer Korrektur um gestiegene Einnahmen aus Gebühren und Zuweisungen eine Zunahme der Haushaltsbelastung um rund 3 Mrd DM pro Jahr.

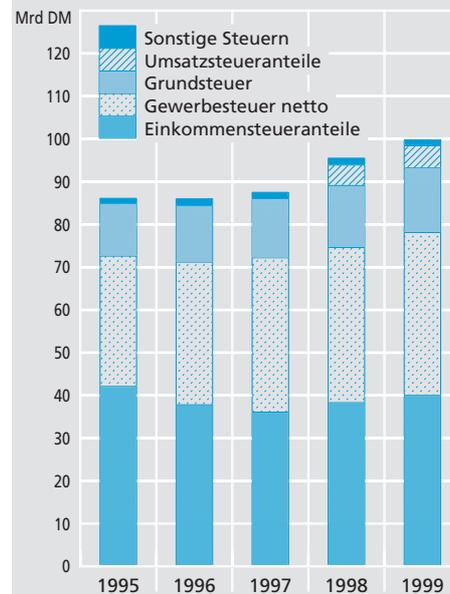
*Rückläufige
Länder-
zuweisungen*

Außerdem schlug zu Buche, dass die Zuweisungen der Länder, die etwa ein Drittel der kommunalen Gesamteinnahmen ausmachen, 1999 um 5 Mrd DM unter dem Betrag des Jahres 1995 lagen. Dieser Rückgang wurde teilweise durch sinkende Zahlungen im allgemeinen Steuerverbund verursacht. Hinzu kam, dass die Zuschüsse der Länder für kommunale Sachinvestitionen abgenommen haben, was zu deren Rückgang beigetragen hat, teilweise aber auch dadurch bedingt war. Schließlich führten auch Entlastungen der Kommunen aus dem sinkenden Zustrom von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu einem Rückgang der Erstattungen der Länder für die entsprechenden Leistungen.

*Unterschiedliche
Entwicklung
der Steuer-
einnahmen*

Die Entwicklung der Steuereinnahmen wurde durch gegensätzliche Einflüsse geprägt. Bis 1997 hat das Aufkommen nahezu stagniert und damit die Kommunalfinzen belastet. Hier spielte der starke Rückgang der Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer eine wichtige Rolle, der sich nicht zuletzt aus den großzügigen Sonderabschreibungen für Investitionen in den neuen Ländern ergab. Zudem wurde das Steueraufkommen aller Ebenen durch die starke Anhebung des steuerlichen Grundfreibetrags ab 1996 geschmälert, die auf Grund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts erforderlich wurde. Aufkom-

Steuereinnahmen der
Gemeinden von 1995 bis 1999



Quelle: Statistisches Bundesamt. 1998 und 1999 teilweise geschätzt.

Deutsche Bundesbank

mensmindernd beim kommunalen Einkommensteueranteil wirkte sich ferner die 1996 in Kraft getretene Neuregelung des Kinderlastenausgleichs aus. Seitdem wird das Kindergeld – das inzwischen mehrmals weiter angehoben wurde – zu Lasten der Lohnsteuereinnahmen verbucht.³⁾ Allerdings wurde den Ländern als Ausgleich der bei ihnen und den Gemeinden infolgedessen eintretenden Ausfälle eine um zunächst 5 1/2 Prozentpunkte höhere Beteiligung an der Umsatzsteuer gewährt.

In den letzten beiden Jahren leisteten die Steuereinnahmen dann mit einem kräftigen

³ Nach der alten Regelung des „dualen Systems“ zahlte der Bund das Kindergeld. Die Länder und Gemeinden waren nur an den Ausfällen beteiligt, die sich aus den zusätzlichen Kinderfreibeträgen ergaben.

Anstieg einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Haushaltslage. So nahmen zum einen mit der Erholung der veranlagten Einkommensteuer die Erträge aus dem kommunalen Einkommensteueranteil wieder stark zu. Zum anderen partizipierten die Gemeinden seit 1998 an den wachsenden Erlösen aus der Umsatzsteuer, an der ihnen als Ersatz für den Wegfall der zuvor im alten Bundesgebiet erhobenen Gewerbesteuer eine Beteiligung von 2,2 % (1998: 4 $\frac{3}{4}$ Mrd DM) eingeräumt worden war.⁴⁾ Trotz der Abschaffung der – als Substanzsteuer kritisierten – Gewerbesteuer wuchsen die Gewerbesteuererträge auf Grund umfangreicher Nachzahlungen und höherer Vorauszahlungen bei weitgehend stabilen Hebesätzen in den beiden letzten Jahren noch überraschend kräftig. Hiervon mussten die Gemeinden allerdings einen höheren Anteil als zuvor als Umlage an die Länder abführen.

*Starke
Differenzen
zwischen
einzelnen
Gemeinden*

Infolge der unterschiedlichen Wirtschaftskraft und der verschiedenen Hebesätze in den einzelnen Gemeinden ergeben sich erhebliche Abweichungen bei den Einnahmen aus dieser zumindest für die Großstädte wichtigsten Steuerquelle. Beispielsweise betrug 1998 unter den Städten Nordrhein-Westfalens das Bruttoaufkommen pro Kopf in Düsseldorf gut 1 900 DM, während Duisburg bei einem nur geringfügig geringeren Hebesatz weniger als ein Viertel dieses Betrags erreichte. Im Landesdurchschnitt belief sich das Aufkommen auf rund 720 DM je Einwohner.

Auswirkungen von Ausgliederungen kommunaler Einrichtungen

Im Hinblick auf die staatliche und damit auch die kommunale Tätigkeit entspricht es dem marktwirtschaftlichen Prinzip, zunächst zu prüfen, ob Leistungen nicht wirtschaftlicher durch private Aktivitäten erbracht werden können. Erscheint eine private Leistungserbringung nicht sinnvoll, ist zu fragen, in welcher Organisationsform eine effiziente Produktion durch den Staat erfolgen kann. Gerade auf der kommunalen Ebene wurden hier in den vergangenen Jahren sowohl bei der Abgrenzung der Staatstätigkeit als auch bei deren Organisation Fortschritte erzielt.

*Überprüfung
der
Staatstätigkeit*

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben besitzen die Kommunen neben der „klassischen“ Verwaltung grundsätzlich Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Organisationsformen. Früher herrschte der so genannte Regiebetrieb vor, der mit allen Ein- und Auszahlungen in den kommunalen Haushaltsplan eingliedert und somit dem kameralistischen Rechnungswesen unterworfen ist. Insbesondere im Bereich der Ver- und Entsorgungsleistungen erscheinen Regiebetriebe jedoch problematisch. Bei diesen Einheiten, die die anfallenden Kosten durch Gebühreneinnahmen vollständig decken sollen, ist ein Rückgriff auf Elemente des kaufmännischen Rechnungswesens ohnehin erforderlich. Darüber hinaus engen die Vorschriften des öffentlichen Dienstrechts einschließlich der entspre-

*Mögliche
Organisations-
formen*

⁴ Das Mehraufkommen aus der Erhöhung der Umsatzsteuer um einen Prozentpunkt zum April 1998 zur Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung bleibt davon ausgenommen.

chenden Tarif- und Besoldungsvorgaben wirtschaftliche Einrichtungen bei der Anpassung an veränderte Bedarfe stark ein.

Im Gegensatz zu Regiebetrieben sind Eigenbetriebe im Prinzip nur mit ihrem Zuschussbedarf oder ihrer Gewinnabführung im kommunalen Kernhaushalt nachzuweisen. Allerdings sind diese Einrichtungen rechtlich unselbständig und unterliegen noch voll dem öffentlichen Dienstrecht und den Tarifverträgen. Eigengesellschaften wie städtische GmbHs oder AGs sind dagegen auch rechtlich selbständig. Sie können von den Vorgaben des öffentlichen Dienstes abweichen, was mit einer größeren Flexibilität verbunden ist.

*Wirkungen
auf die
Einnahmen aus
Gebühren ...*

Schon seit einiger Zeit sind die Gemeinden bestrebt, Einrichtungen zu verselbständigen, was erhebliche Auswirkungen auf das kommunale Rechnungswesen und die darauf aufbauenden Statistiken hat. Betroffen sind insbesondere die Gebühreneinnahmen. Seit Mitte der neunziger Jahre sind diese Einnahmen um insgesamt mehr als 10 % gesunken, nachdem zuvor jährliche Zuwächse von über 5 % die Regel waren. Dieser Rückgang beruht wohl im Wesentlichen auf der Umwandlung von Regiebetrieben in rechtlich weiterhin unselbständige Eigenbetriebe, die an Stelle von Gebühren in den Kernhaushalten Umsatzerlöse in ihrer davon abgetrennten Gewinn- und Verlustrechnung ausweisen. Bei der Umwandlung in rechtlich selbständige Eigengesellschaften vereinnahmen dagegen die Kernhaushalte im Regelfall weiterhin Gebühren und leiten diese dann weiter.

Bei den Personalausgaben kommt es durch Ausgliederungen stets zu einem Rückgang der in den Kernhaushalten nachgewiesenen Aufwendungen. Inwieweit der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Personalabbau auf solche Vorgänge zurückzuführen ist, muss allerdings offen bleiben. Im Hinblick auf die gesamten Personalausgaben hätte sich in den Jahren 1995 bis 1998 statt des ausgewiesenen Rückgangs wohl ein Anstieg ergeben, wenn die ausgegliederten Einrichtungen weiterhin den Kernhaushalten zugerechnet worden wären. Beim laufenden Sachaufwand sind die Auswirkungen nicht eindeutig. Sofern – wie zumeist bei Eigengesellschaften – auf der Einnahmenseite weiterhin Gebühren im Kernhaushalt verbucht werden, sind auf der Ausgabenseite entsprechende Käufe der Gemeinden von den verselbständigten Einrichtungen auszuweisen, die zumeist wesentlich über den ausgegliederten Sachaufwand hinausgehen, weil sie auch die Finanzierung der Personalausgaben und der kalkulatorischen Kosten der Eigengesellschaften abdecken müssen.⁵⁾ Erfolgt aber – wie zumeist bei Eigenbetrieben – nur noch eine Ergebnisverrechnung mit dem kommunalen Haushalt, nimmt auch der statistisch nachgewiesene laufende Sachaufwand ab.

*... und die
laufenden
Ausgaben*

Auf die Entwicklung der Sachinvestitionen üben Ausgliederungen dagegen einen eindeutig dämpfenden Effekt aus. Ein besonders ausgeprägter Rückgang wurde in den letzten Jahren im Bereich der Abwasserwirtschaft

*Auslagerung
von Sach-
investitionen*

⁵⁾ Beispielsweise dürfte der Anstieg des laufenden Sachaufwands der Kommunen in Nordrhein-Westfalen um über 10 % im vergangenen Jahr zum guten Teil hierdurch bedingt sein.

Auswirkungen von Ausgliederungen auf die städtischen Finanzen am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main

Im Jahr 1999 hat die Stadt Frankfurt einige größere Reorganisationsmaßnahmen vorgenommen:

- Die bedeutendste Veränderung betrifft die Stadtentwässerung, die in einen Eigenbetrieb ausgegliedert wurde. Nach der Jahresrechnung 1998 verzeichnete diese Einrichtung noch Gebühreneinnahmen von etwa 220 Mio DM. Seit der Ausgliederung werden die Entgelte nicht mehr durch den städtischen Haushalt geleitet, sondern direkt beim Eigenbetrieb als Umsatzerlöse verbucht. Auch die Personalausgaben von gut 30 Mio DM, der Verwaltungs- und Betriebsaufwand (als wichtigster Posten des laufenden Sachaufwands) von gut 80 Mio DM und kalkulatorische Kosten für Abschreibungen und Zinsen in Höhe von fast 90 Mio DM fallen nun nicht mehr im Haushalt an. Die städtischen Investitionen in diesem Bereich werden nach der vierteljährlichen Kassenstatistik für 1999 auf nahezu null beziffert, nachdem für 1998 noch etwa 70 Mio DM ausgewiesen worden waren.
- Die Volkshochschule der Stadt Frankfurt wird seit 1999 ebenfalls als Eigenbetrieb geführt. Dadurch entfallen im Haushalt Gebühreneinnahmen von mehr als 5 Mio DM, Personalaufwendungen von gut 15 Mio DM und Verwaltungs- und Betriebsaufwand von knapp 10 Mio DM. Zum Ausgleich der Verluste der Volkshochschule ist aber im Haushaltsplan eine neue Zuschussposition mit etwa 15 Mio DM veranschlagt.
- Ebenfalls ausgegründet wurde die Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Auf Grund der dem Haushaltsplan beigefügten Wirtschaftsunterlagen des neuen Eigenbetriebs lässt sich abschätzen, dass Gebühreneinnahmen von fast 15 Mio DM, Personalaufwand von knapp 40 Mio DM und Verwaltungs- und Betriebsaufwand von etwa 20 Mio DM im Kernhaushalt entfallen. Andererseits werden laufende Zuschüsse von gut 45 Mio DM neu veranschlagt.
- Im Bereich der Abfallwirtschaft wurde der Einzug der Entgelte für die Abfallbeseitigungsanlagen an die Entsorgungsgesellschaft FES GmbH übertragen. Damit entfallen im Haushalt auf der Einnahmenseite Gebühreneinnahmen von etwa 50 Mio DM und auf der Ausgabenseite Verwaltungs- und Betriebsaufwand in entsprechender Höhe. Die Gebühren

für die Abfallsammlung werden weiterhin im Haushalt verbucht.

Insgesamt erklären die skizzierten Vorgänge einen Rückgang der Gebühreneinnahmen von fast 300 Mio DM. Rechnet man diesen Betrag in die Ergebnisse der Kassenstatistik für 1999 ein, ergibt sich statt einer Abnahme der Gebühreneinnahmen um ein Drittel ein Anstieg um etwa 5 %. Auch der Rückgang der Personalausgaben der Stadt von 1998 auf 1999 um knapp 10 % beziehungsweise 100 Mio DM lässt sich weitgehend auf die angesprochenen Umgliederungen zurückführen. Die in den Haushaltsplänen dokumentierte Abnahme der Zahl der besetzten Stellen im Kernhaushalt um etwas mehr als 1 000 oder fast 10 % zwischen 1997 und 1999 kann nahezu vollständig hierdurch erklärt werden. Beim Verwaltungs- und Betriebsaufwand bewirken die Ausgliederungen eine Abnahme um gut 160 Mio DM. Da in der Kassenstatistik nur ein Rückgang um etwa 115 Mio DM ausgewiesen wird, haben diese Ausgaben 1999 bereinigt deutlich zugenommen. Hinsichtlich der Belastung des Kernhaushalts durch den Schuldendienst hat sich insbesondere die Umwandlung der Entwässerung in einen Eigenbetrieb ausgewirkt. Mit der Übertragung von Vermögen wurden auch Verbindlichkeiten von etwa 850 Mio DM ausgegliedert, so dass im Kernhaushalt Zinszahlungen in einer Größenordnung von 50 Mio DM entfielen. Damit kann der in der Kassenstatistik ausgewiesene Rückgang der städtischen Zinszahlungen um fast 90 Mio DM zum größten Teil erklärt werden. Von der Ausgliederung der Stadtentwässerung gingen auch erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Bauinvestitionen aus. Um diese Maßnahme bereinigt kehrt sich der in der Kassenstatistik ausgewiesene Rückgang um fast 15 % in eine Zunahme von etwa 10 % um.

Auch wenn die von der Stadt Frankfurt im Jahr 1999 ergriffenen Maßnahmen nicht verallgemeinert werden können, zeigen sie doch beispielhaft, dass der unter wirtschaftlichen Aspekten oftmals positiv zu beurteilende Ausgliederungsprozess zu erheblichen statistischen Verzerrungen führt, die bei der Beurteilung und Kontrolle der kommunalen Tätigkeit beachtet werden müssen. Davon sind vor allem die Einnahmen und Ausgaben betroffen. Der Finanzierungssaldo wird weniger stark beeinflusst, weil zu meist bei Ausgliederungen korrespondierende Größen auf beiden Seiten des Etats entfallen.

verzeichnet, in dem es zu zahlreichen Reorganisationen gekommen ist. Freilich können diese Effekte nur einen Teil des starken Rückgangs der kommunalen Sachinvestitionen erklären.⁶⁾ Der ausgliederungsbedingte Rückgang der Sachinvestitionen wirkt sich allerdings nicht in voller Höhe defizitsenkend aus. Nach dem Prinzip der vollen Kostendeckung müssen auch Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen durch Gebühreneinnahmen finanziert werden. Da diese Kosten nicht mit tatsächlichen Abflüssen verbunden sind, wurden in den Gemeindeetats in dieser Höhe Überschüsse gebildet, die bei der Umstrukturierung auf die ausgegliederten Einheiten übertragen werden.

*Einfluss auf die
Schulden-
entwicklung*

Bei Ausgliederungen wird freilich nicht nur die Nettokreditaufnahme verringert, sondern häufig auch der zur Finanzierung der Investitionen der betreffenden Einrichtung bereits aufgelaufene Schuldenstand übertragen. Während die Nettokreditaufnahme der Gemeinden in den Jahren 1996 bis 1999 etwa 22 Mrd DM betrug, ist von Ende 1995 bis Ende 1999 der kommunale Schuldenstand nur um 4 Mrd DM auf 176 Mrd DM gewachsen. Ursache für diese Diskrepanz sind in der Schuldenstandstatistik ausgewiesene hohe „sonstige Schuldenabgänge“, die im Wesentlichen auf Ausgliederungen beruhen dürften.

*Beurteilung von
aggregierten
Daten erheblich
erschwert*

Insgesamt ist die Beurteilung der Kommunalfinanzien durch die Ausgliederungen erheblich erschwert worden. Um eine sachgerechte Analyse – auch im Vergleich mit anderen Haushaltsebenen – sicherzustellen, wäre es erforderlich, dass die amtliche Statistik auch von verselbständigten, aber kommunal domi-

nierten Einrichtungen Angaben über deren Einnahmen und Ausgaben erhebt, die mit den Ergebnissen der Kommunalhaushalte zusammengefasst werden können. Derzeit lässt sich nur anhand von Schätzungen und Fallstudien abgreifen, in welchem Ausmaß die Gemeindefinanzstatistik durch die Ausgliederungen verzerrt wird. Vor diesem Hintergrund soll in der Übersicht auf S. 54 am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main für das Jahr 1999 demonstriert werden, welches Gewicht diese durch die Umstrukturierungen bedingten Verzerrungen haben können.

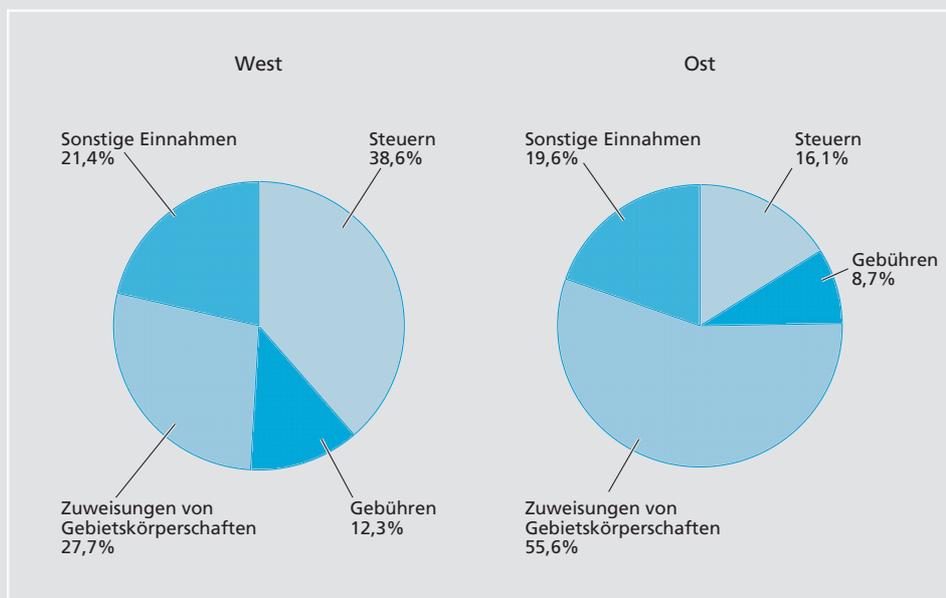
Zur Lage der Kommunalfinanzien in den neuen Bundesländern

Insgesamt gibt es immer noch erhebliche Unterschiede zwischen den Kommunalfinanzien in den alten und den neuen Bundesländern. Zwar war im Jahr 1995 im Rahmen des „Solidarpakts“ auch die Finanzausstattung der ostdeutschen Gemeinden deutlich verbessert worden, weil die neuen Länder in den allgemeinen Länderfinanzausgleich einbezogen wurden und der Bund ab 1995 hohe Sonderbedarfszuweisungen und Finanzhilfen für Investitionen gewährt. Das Defizit der ostdeutschen Gemeinden ging infolgedessen 1995 um 3 Mrd DM auf 2 Mrd DM zurück und betrug rund ein Siebtel des kommunalen Gesamtdefizits in jenem Jahr. In den folgenden Jahren konnten die ostdeutschen Gemeinden

*Weiterhin
erhebliche
Diskrepanzen
zwischen West
und Ost*

⁶ Nach den Rechnungsergebnissen war etwa die Hälfte der Abnahme in den durch Reorganisationen besonders betroffenen Einrichtungen (vor allem der Entsorgung) zu verzeichnen.

Einnahmenstruktur der Kommunalhaushalte in den alten und neuen Bundesländern 1999



Quelle: Statistisches Bundesamt, teilweise geschätzt.

Deutsche Bundesbank

jedoch mit der finanziellen Verbesserung im Westen bei weitem nicht Schritt halten.

Ausschlaggebend hierfür war die schwache Entwicklung der Einnahmen. Sie sind seit 1995 kontinuierlich um insgesamt rund 13 % zurückgegangen und lagen damit 1999 um fast 4 % unter dem Pro-Kopf-Niveau in den alten Bundesländern, während sie 1995 auf Grund der hohen Zuweisungen noch um ein Zehntel darüber gelegen hatten (vgl. hierzu das Schaubild auf S. 57). Belastend wirkte sich das immer noch niedrige Steueraufkommen aus. Während die Gemeinden im alten Bundesgebiet im Jahr 1999 durchschnittlich fast 1 500 DM Steuern pro Einwohner vereinnahmen konnten, betrug dieser Wert in den neuen Bundesländern erst annähernd 600 DM oder 40 % des Westniveaus. Dieser

Abstand ist sogar noch um 1½ Prozentpunkte größer als 1995. Entscheidend für die geringen Steuererträge sind vor allem die Einkommen- und die Gewerbesteuer, während die Grundsteuern und die Umsatzsteueranteile pro Kopf mehr als zwei Drittel des Westniveaus erbringen.

Neben der gewinnmindernden Wirkung hoher Lohnstückkosten haben auch die besonderen Vergünstigungen im Rahmen der Ostförderung die Erträge aus der Gewerbesteuer und der veranlagten Einkommensteuer gedämpft. Darüber hinaus wird das Aufkommen aus dem kommunalen Einkommensteueranteil durch das niedrigere Einkommensniveau in den neuen Bundesländern begrenzt. Besonders belastend wirkt sich zudem seit 1996 die Leistung des Kindergeldes als

Belastungen bei Gewerbe- und Einkommensteuer

Schwache Einnahm-entwicklung

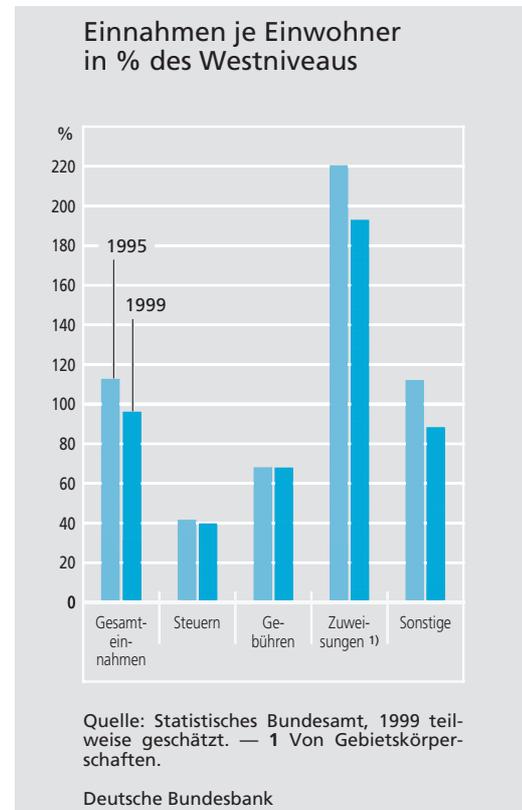
Minderung der Lohnsteuererträge aus, weil dieser einkommensunabhängige Abzug das ostdeutsche Aufkommen relativ wesentlich stärker schmälert. Insgesamt erreichten 1999 die Pro-Kopf-Einnahmen der Ostkommunen aus der Einkommen- und Gewerbesteuer nur gut 30 % des Westniveaus.

*Rückläufige
Zuweisungen
der Länder und
des Bundes*

Angesichts der niedrigen Steuereinnahmen sind die Gemeinden in den neuen Ländern besonders auf Zuweisungen von den Ländern, aber auch vom Bund angewiesen. So waren die gesamten Einnahmen von anderen öffentlichen Haushalten pro Kopf im Jahr 1999 fast doppelt so hoch wie im alten Bundesgebiet. Dieser Vorsprung ist allerdings rückläufig, da die ostdeutschen Länder im Rahmen der Konsolidierung der eigenen Haushalte ihre Zuweisungen nach 1995 stärker gekürzt haben.

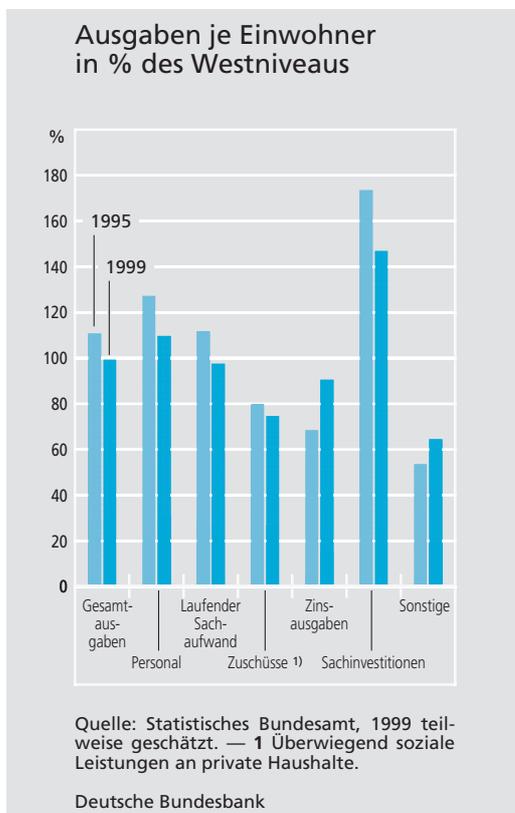
*Ausgaben-
einsparungen*

Auf diese negative Einnahmenentwicklung mussten die Kommunen mit Ausgabeneinsparungen reagieren, die noch wesentlich über die Anstrengungen der Westgemeinden hinausgingen. Während 1995 die Ausgaben der ostdeutschen Kommunen je Einwohner noch um ein Zehntel über dem Westniveau gelegen hatten, sind sie bis 1999 etwas darunter gesunken (vgl. hierzu das Schaubild auf S. 58).⁷⁾ Dabei waren noch größere Belastungen aus den Tarifabschlüssen als im Westen aufzufangen, weil die Bezüge der Beschäftigten im öffentlichen Dienst von 80 % des Westniveaus (seit Oktober 1994) auf 86,5 % im Jahr 1999 angehoben worden sind. Zur Begrenzung der Personalausgaben wurde deshalb die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten stark abgebaut, was an-



gesichts der hohen Personalausstattung unumgänglich war. Die Ausgaben je Einwohner für Personal lagen im Jahr 1999 im Osten allerdings immer noch bei 110 % des Westniveaus (nach freilich 127 % im Jahr 1995), obwohl die Versorgungsausgaben bisher relativ gering sind. In den Kernhaushalten übertraf der Personalbestand je Einwohner 1998 den Vergleichswert im Westen noch um über 40 % (nach zwei Dritteln im Jahr 1995). Bezogen auf die Vollzeitbeschäftigten betrug die Relation 25 % (nach 60 % im Jahr 1995). Damit ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit eines Personalabbaus, um eine Überlastung der Kommunalhaushalte im Osten zu vermeiden.

⁷⁾ Der Niveauevergleich ist freilich u. a. wegen länderspezifischer unterschiedlicher Aufgabenzuweisungen an die Kommunen nur von begrenzter Aussagekraft.



Zinsausgaben
je Einwohner
schon fast auf
Westniveau

Während der Schuldenstand im Westen angesichts der ausgeprägten Verbesserung der Finanzlage und der Ausgliederungen gegenüber 1995 weitgehend stagnierte, hat er sich im Osten auf Grund der anhaltenden defizitären Entwicklung weiter erhöht. Infolgedessen haben die Ostgemeinden je Einwohner inzwischen fast den Verschuldungsstand der Westkommunen erreicht.⁸⁾ Die Zinszahlungen je Einwohner belaufen sich mithin schon auf gut 90 % des Westniveaus (nach zwei Dritteln im Jahr 1995).

Geringere
Belastung
durch soziale
Leistungen

Für soziale Leistungen müssen die Kommunen in den neuen Bundesländern pro Kopf dagegen bisher nur etwa zwei Drittel des Westniveaus aufwenden. Ausschlaggebend dafür dürfte sein, dass die Sozialhilfebelastungen durch das niedrigere Kostenniveau bei

der Unterbringung in Einrichtungen sowie durch umfangreichere Ansprüche an vorgelagerte Sicherungssysteme gedämpft werden. Letzteres betrifft vor allem Sozialhilfe auf Grund von Arbeitslosigkeit. Zudem sind die Rentenansprüche von Frauen wegen der stärkeren Erwerbsbeteiligung in der DDR höher als in Westdeutschland.

Auch nach dem wesentlich stärkeren Rückgang der kommunalen Ausgaben für Sachinvestitionen in Ostdeutschland verbleiben je Einwohner noch immer erheblich mehr Mittel als im alten Bundesgebiet. Lagen die Sachinvestitionen pro Kopf zur Mitte der neunziger Jahre noch um drei Viertel über dem Westniveau, betrug dieser Vorsprung 1999 noch knapp 50 %. Inzwischen sind zwar viele Infrastrukturdefizite in den neuen Ländern behoben, aber es verbleiben in manchen Bereichen noch beträchtliche Lücken, die in den kommenden Jahren zu schließen sind.

Sach-
investitionen
je Einwohner
noch höher als
im Westen

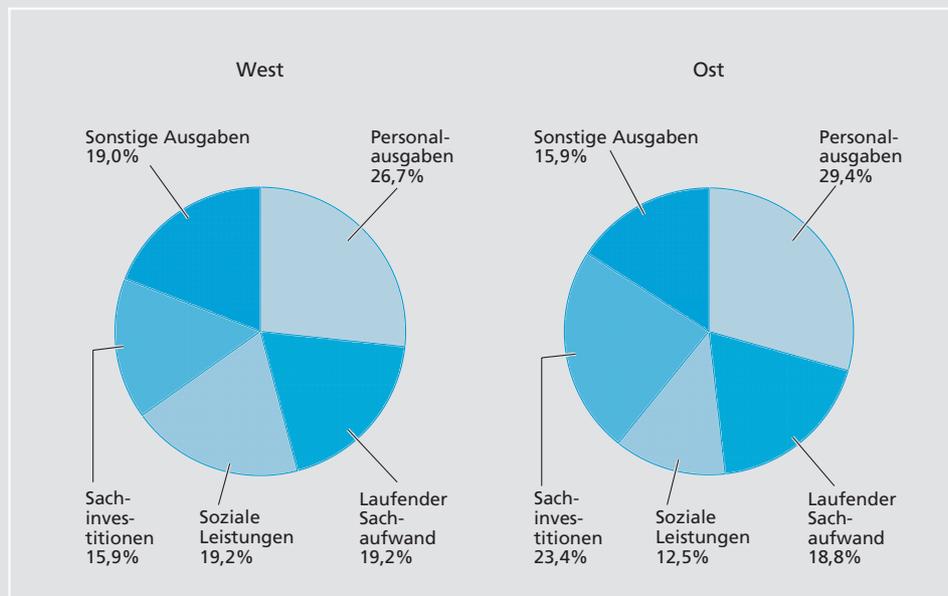
Aktuelle Entwicklung und Probleme

Für das laufende Jahr zeichnet sich in der Finanzentwicklung bei allenfalls leicht wachsenden Gesamteinnahmen eine etwas stärkere Zunahme der Ausgaben ab. Die Sachinvestitionen dürften insgesamt weiter steigen, obwohl im Osten der Konsolidierungsdruck anhält und hier deshalb mit einem erneuten Rückgang zu rechnen ist. Alles in allem könnten die Kommunen auch im Jahr 2000 noch

Finanzielle
Perspektiven
bis 2001

⁸ Da in den neuen Ländern insbesondere die Abwasserwirtschaft bereits weitgehend aus den Kernhaushalten ausgegliedert ist, könnte ein bereinigter Vergleich zu dem Ergebnis führen, dass die Belastung aus der Verschuldung inzwischen über der im Westen liegt.

Ausgabenstruktur der Kommunalhaushalte in den alten und neuen Bundesländern 1999



Quelle: Statistisches Bundesamt, teilweise geschätzt.

Deutsche Bundesbank

einen Finanzierungsüberschuss erzielen. Im nächsten Jahr dominiert dagegen die Belastung aus den geplanten Steuersenkungen, so dass eher eine defizitäre Entwicklung zu erwarten ist. Neben Verlusten bei den Einkommensteueranteilen könnte es zu deutlichen Abstrichen bei den Länderzuweisungen aus dem Steuerverbund kommen, was insbesondere Gemeinden mit schwacher Steuerkraft trifft.

sen, dürfte sich der Druck auf die Gewinnmargen insbesondere der städtischen Versorgungsunternehmen erhöhen. Damit würde auch die bisher übliche Quersubventionierung der defizitären kommunalen Verkehrsbetriebe erschwert. Freilich können die den Gemeinden hieraus insgesamt erwachsenden Probleme kein Anlass dafür sein, auf die aus gesamtwirtschaftlichen Gründen vorteilhafte Deregulierung zu verzichten.

Einfluss der Liberalisierung der Versorgungsmärkte

Ein starker Einfluss auf die Kommunalhaushalte zeichnet sich durch die Liberalisierung der Versorgungsmärkte innerhalb der EU ab. Abgesehen von der noch offenen Entwicklung der Konzessionsabgaben, die den Gemeinden bisher von den Versorgern als Gegenleistung für Wegenutzungsrechte und die Zusicherung von Monopolstellungen zuflos-

Vielmehr eröffnen sich auch für die Gemeinden selbst Effizienzvorteile nicht nur durch die Ausgliederung von Aktivitäten aus den Kernhaushalten, sondern darüber hinaus durch die konsequente Privatisierung marktgängiger Dienstleistungen. In den vergangenen Jahren sind hier auch deutliche Fortschritte erzielt worden, die es weiterzuführen

Fortführung der Reform der kommunalen Tätigkeit

gilt. Im Hinblick auf die nicht mehr in den Kernhaushalten erfassten, aber weiterhin von den Gemeinden dominierten Bereiche ist es freilich notwendig, dass deren statistische Einbeziehung in die kommunale Ebene und damit auch die Kontrolle der Staatstätigkeit insgesamt sichergestellt wird.

*Kommunal-
haushalte
entsprechen
Vorgabe des
Stabilitätspakts*

Auch unter Berücksichtigung der in den kommenden Jahren absehbaren Belastungen kann konstatiert werden, dass die Gemeinden zusammen genommen von allen Gebietskörperschaften dem im Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt verankerten Ziel eines mittelfristig nahezu ausgeglichenen oder einen Überschuss aufweisenden Haus-

halts am ehesten entsprechen. Diese Position wurde nicht zuletzt durch das kommunale Haushaltsrecht erreicht, das die Gemeinden nach den außerordentlich hohen Defiziten bis Mitte der neunziger Jahre zu Sparbemühungen – allerdings zu einem guten Teil zu Lasten der Sachinvestitionen – verpflichtete. Für die kommenden Jahre stellt sich für die Gemeinden die finanzpolitische Aufgabe, nicht nur ein erneutes Abgleiten in die Defizitzone zu verhindern, sondern darüber hinaus im Sinne einer „qualitativen Konsolidierung“ eine leistungsfähige Infrastruktur zu sichern. Dies setzt anhaltende Bemühungen bei der Begrenzung der laufenden Ausgaben auch in Zeiten schneller fließender Einnahmen voraus.

RTGS^{plus} – Das neue Individual- Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

Mit Einführung des Euro am 1. Januar 1999 hat die europäische Zahlungsverkehrslandschaft einschneidende Veränderungen erfahren, die eine Neuausrichtung des Leistungsangebots der Deutschen Bundesbank im Großzahlungsverkehr erforderlich machen. Im einheitlichen Euro-Währungsraum haben neu geschaffene europäische Großzahlungssysteme ihren Betrieb aufgenommen und teilen sich mit den bislang existierenden Großzahlungssystemen in Europa das im Wesentlichen unveränderte Mengenaufkommen im inländischen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Gemeinsam mit dem Kreditgewerbe hat die Deutsche Bundesbank ein neues liquiditätssparendes Euro-Großzahlungssystem RTGS^{plus} konzipiert, das die bestehenden deutschen Großzahlungsverfahren Elektronischer Schalter (ELS) – einschließlich TARGET-Anschluss über die Nationale Interlinking Komponente (NIK) – und Elektronische Abrechnung Frankfurt (EAF) zu einem Euro-Individualzahlungssystem integriert. Hinsichtlich Leistungsumfang und Verfügbarkeit soll es neue Maßstäbe setzen. Nach der Zustimmung des Zentralbankrats in seiner Sitzung am 27. Januar 2000 befindet sich das Projekt nunmehr in seiner Realisierungsphase. Im Folgenden werden die wesentlichen Beweggründe dargelegt, die zu dieser Entscheidung geführt haben, und Einblicke in die Konzeption von RTGS^{plus} vermittelt.

Tief greifende Veränderungen im europäischen Großzahlungsverkehr seit Eintritt in Stufe 3 der EWU

*Einführung des
Euro und
Wegfall
nationaler
Währungen*

Mit der Einführung des Euro am 1. Januar 1999 hat die europäische Zahlungsverkehrslandschaft einschneidende Veränderungen erfahren. Im einheitlichen Währungsraum haben die neu geschaffenen europäischen Großzahlungssysteme TARGET und Euro1 ihren Betrieb aufgenommen und teilen sich mit den bislang existierenden Großzahlungssystemen in Europa das im Wesentlichen unveränderte Mengenaufkommen im inländischen und grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Mit der einheitlichen Währung im Euro-Raum ist die vordem nationale Bindung zwischen der Währung des Zahlungsauftrags und dem Abwicklungssystem beziehungsweise -platz entfallen. Für Zahlungsaufträge in Euro hat sich damit eine größere geographische Dimension eröffnet, da grundsätzlich jedes Euro-Zahlungsverkehrssystem zur Zahlungsabwicklung genutzt werden kann. Voraussetzung ist allerdings, dass der Zahlungsempfänger darüber zu erreichen ist.

*Neue
Freiheiten im
europäischen
Individual-
zahlungs-
verkehr*

Die verschiedenen nebeneinander bestehenden Systeme in der Euro-Zone (und – soweit Euro-fähig – auch darüber hinaus in anderen EU-Ländern wie z. B. England) bieten den Systembetreibern, dem Kreditgewerbe und auch den Kunden neue Möglichkeiten. Sie führen andererseits aber auch dazu, dass die Beteiligten ihre bisherigen Prozesse und Usancen in der Zahlungsverkehrsabwicklung überdenken und strategisch neu positionieren müssen:

- Systembetreiber müssen ihre Zielgruppenorientierung neu ausrichten. Insbesondere stehen sie vor der Frage, für welche Banken und für welche geographischen Räume sie Leistungen anbieten sollen.
- Kreditinstitute haben zu entscheiden, welche Systeme und welche Zahlungswege sie nutzen wollen. Wichtige Parameter für diese Entscheidung sind die anfallenden Kosten (einschließlich der notwendigen Liquiditätsbindung), die geforderte Schnelligkeit und Sicherheit in der Zahlungsabwicklung sowie der systemspezifische Zusatznutzen (z. B. eine effiziente Anbindung von Wertpapierabwicklungssystemen).
- Die Bankkunden (einschließlich der Korrespondenzbanken in Drittländern) können ihre Bankbeziehungen straffen, weil sie für die Abwicklung von Euro-Transaktionen weniger Bankverbindungen im Euro-Raum benötigen als bisher.

Es war zu erwarten, dass die Marktteilnehmer die neuen Möglichkeiten intensiv nutzen und die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen im Zahlungsverkehr aufbrechen würden. Tatsächlich haben die neuen Bedingungen in kürzester Zeit zu großen Umwälzungen in der europäischen Zahlungsverkehrslandschaft geführt.

Situation im europäischen Großzahlungsverkehr

Mit dem TARGET-Verbundsystem des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und dem Euro1-System der Euro Banking Association (EBA) haben sich schnell zwei neue Zahlungssysteme erfolgreich am Markt etablieren können.

TARGET

Der TARGET-Verbund besteht aus den 15 nationalen Echtzeit-Bruttosystemen der EU-Staaten und dem Zahlungsverkehrssystem der EZB. Durch ein „Interlinking“ sind alle Systeme miteinander verbunden. So können innerhalb weniger Minuten eilbedürftige Euro-Zahlungen, zum Beispiel aus Geldmarktgeschäften, grenzüberschreitend zwischen den EU-Teilnehmerstaaten sicher abgewickelt werden. TARGET¹⁾ wird überwiegend für Interbank-Zahlungen zum Beispiel aus dem Geldhandels- und Devisenhandelsgeschäft der Banken genutzt, kann aber auch von Banken zur Weiterleitung von Kundenzahlungen in Anspruch genommen werden²⁾. Die Abwicklung von Interbankgeschäften ist auch der Grund, warum sich TARGET direkt mit Betriebsaufnahme als umsatzstärkstes Euro-Großzahlungssystem positionieren konnte. Das deutsche Kreditgewerbe ist ein besonders starker Nutzer des Systems: Mehr als ein Drittel aller in TARGET eingereichten Aufträge stammt von deutschen Teilnehmern. Zudem ist ein gutes Drittel aller TARGET-Zahlungen für in Deutschland ansässige Teilnehmer bestimmt.

Euro1-Clearing der EBA

Stückzahlmäßig nimmt demgegenüber das Euro1-System der EBA die erste Position im

Glossar

CHAPS Euro	Euro-RTGS-System der englischen Zentralbank
CLS	Continuous Linked Settlement; Zahlungsverkehrssystem zur zeitgleichen Abwicklung beider Seiten von Devisentransaktionen
EAF	Elektronische Abrechnung Frankfurt; System der Deutschen Bundesbank zur liquiditätsschonenden Abwicklung des Großzahlungsverkehrs (Hybrid-System)
ELS	Elektronischer Schalter, derzeitiges RTGS-System der Deutschen Bundesbank
Euro 1	Zahlungsverkehrssystem der Euro Banking Association (EBA)
RTGS-System	Real Time Gross Settlement System, Gattungsbezeichnung für ein Zahlungssystem, das einzeltransaktionsorientiert in Echtzeit Zahlungen auf Bruttobasis verarbeitet (Echtzeit-Bruttosystem)
S.W.I.F.T.	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, Gesellschaft im Eigentum von Kreditgewerbe und Zentralbanken mit Sitz in Belgien, die Dienstleistungen im Kommunikations- und Zahlungsverkehrsbereich anbietet
TARGET	Trans-European Automated Real Time Gross Settlement Express Transfer System; Netzwerk der RTGS-Systeme der europäischen Zentralbanken

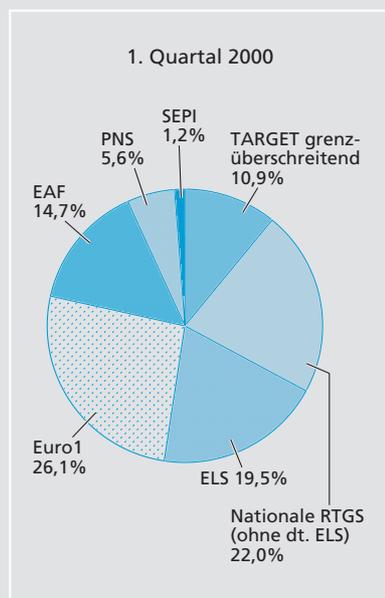
Deutsche Bundesbank

Konzert der europäischen Großzahlungssysteme ein. Der hohe Marktanteil ist darauf zurückzuführen, dass Euro1 in beträchtlichem Maße für kommerzielle Kundenzahlungen genutzt wird. Konzeptionell handelt es sich bei Euro1 – im Gegensatz zu den von den EU-Notenbanken betriebenen Echtzeit-Bruttosystemen – um ein (gesichertes) Nettosystem. In Euro1 werden Zahlungen zwar schon im Tagesverlauf endgültig, der Ausgleich der während des Tages aufgelaufenen Salden und damit die Übertragung von Zentralbank-

1 Im Folgenden wird unter TARGET immer der grenzüberschreitende Verbund zwischen den nationalen RTGS-Systemen verstanden. Andere Publikationen beziehen mitunter in TARGET auch alle nationalen Transaktionen der beteiligten RTGS-Systeme ein.

2 Kundenzahlungen erhalten in TARGET eine immer größere Bedeutung. So entfielen im März 2000 – auf Stückzahlen bezogen – 32,5 % der eingereichten Aufträge auf Kundenzahlungen (zum Vergleich März 1999: 18,1 %).

Anteile am
Euro-Großzahlungsverkehr *)



* Gemessen an der Zahl der Transaktionen.
Deutsche Bundesbank

geld zwischen den Banken erfolgt aber – via TARGET – nach wie vor erst am Tagesende. Durch risikoreduzierende Mechanismen (z.B. Kreditlimite für die einzelnen Teilnehmer, Sicherheitenpool, Loss-sharing-Vereinbarungen) sollen mögliche Ausfälle der Teilnehmer am Tagesende aufgefangen werden.

Das oben stehende Schaubild gibt einen Überblick über die Bedeutung der verschiedenen Zahlungssysteme im Euro-Raum auf Basis der arbeitstäglich abgewickelten Stückzahlen³⁾. Beim ELS handelt es sich um das von der Deutschen Bundesbank betriebene Echtzeit-Bruttosystem⁴⁾, bei der EAF um das liquiditätssparende, auf gedeckter Basis arbeitende Hybrid-System der Deutschen Bundesbank mit Brutto- und Netto-Elementen.

Das Schaubild stellt allerdings nur eine Momentaufnahme der gegenwärtigen Marktsituation dar und bringt die Dynamik der letzten Monate nicht voll zur Geltung. Einen genaueren Aufschluss über die eingetretenen Strukturentwicklungen gibt die Entwicklung ausgewählter Großzahlungssysteme im zeitlichen Verlauf seit Januar 1999.

Zu Beginn des vergangenen Jahres kam es durch die Betriebsaufnahme von Euro1 und TARGET und den mit der Einführung des Euro verbundenen Verlust des „Heimvorteils“ bei der Verrechnung von Devisenmarktaktivitäten im D-Mark-/US-Dollar-Bereich zu kräftigen Rückgängen in der Elektronischen Abrechnung Frankfurt (EAF). Im weiteren Verlauf des Jahres 1999 haben sich alle dargestellten Systeme – bei einer recht stabilen Verteilung – im Trend positiv entwickelt. Dieses dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Zahlungsabwicklung über bilaterale Korrespondenzbeziehungen innerhalb der EU abgebaut und Euro-Aufträge statt dessen über kostengünstigere und leistungsfähigere zentrale Zahlungsinfrastrukturen geleitet werden.

Ungeachtet dieses Wachstums wird allerdings erwartet, dass der Marktauftritt der CLS-Bank zu einer deutlichen Wettbewerbsverschärfung führen wird. Die CLS-Bank wird die geldliche Verrechnung von Devisentransaktionen in ausgewählten Währungen weltweit nach dem Prinzip „Zahlung gegen Zahlung“ vornehmen und nach den aktuellen Planun-

Zeitliche Entwicklung ausgewählter Euro-Großzahlungssysteme

Weitere Wettbewerbsverschärfung durch CLS-Bank erwartet

Anteile am Euro-Großzahlungsverkehr

³ SEPI (Servicio Español de Pagos Interbancarios) ist das spanische Netto-Großzahlungssystem, PNS (Paris Net Settlement) das französische, mit der EAF konzeptionell vergleichbare Hybrid-System.

⁴ Englisch: Real-time Gross Settlement (RTGS).

gen nunmehr im zweiten Halbjahr 2001 ihren Betrieb aufnehmen.

Auswirkungen auf das Leistungsangebot der Deutschen Bundesbank im Großzahlungsverkehr

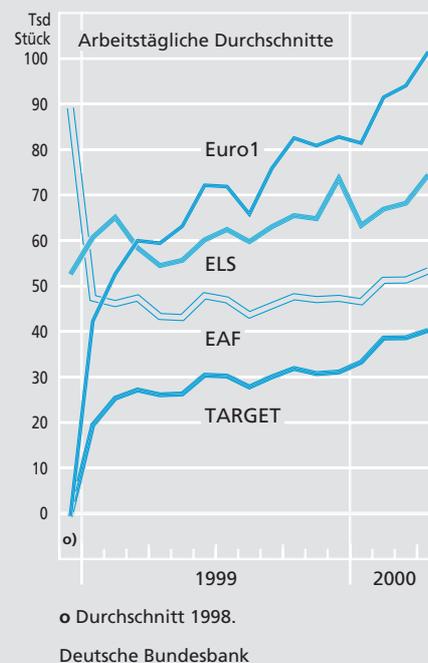
Entwicklungen in der EAF

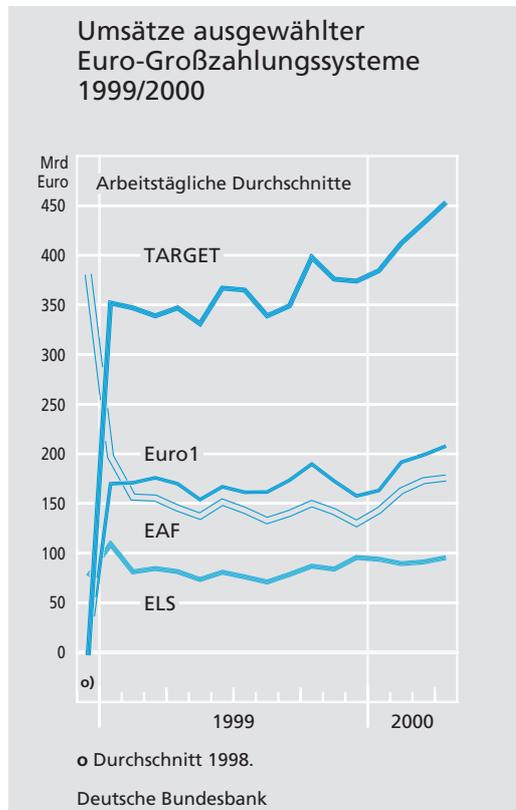
Der dynamische Strukturwandel und die dargestellten Entwicklungen haben auch die Deutsche Bundesbank veranlasst, ihre Bestrebungen zu einer umfassenden Neupositionierung ihrer Geschäftspalette im Großzahlungsverkehr zu intensivieren. Dabei kommt der Entwicklung in der EAF als wettbewerbsentscheidendes Segment mit starker internationaler Komponente eine zentrale Bedeutung zu. Umsatzrückgänge in der EAF waren zwar erwartet worden, überrascht hat jedoch die Stärke des Rückgangs auf die Hälfte der noch im Jahr 1998 abgewickelten Stückzahlen und Volumina. Für diese Entwicklungen gibt es verschiedene Gründe:

Gründe für den Geschäftsrückgang in der EAF

- Zunächst ist der Wegfall des „Heimvorteils“ der D-Mark zu nennen. Transaktionen, die früher wegen der Währung über ein deutsches Abwicklungssystem ausgeführt werden mussten, können heute auch über andere Euro-Systeme im europäischen Ausland abgewickelt werden.
- Ferner haben sich kleinere und mittelgroße Korrespondenzbanken aus dem Euro-Raum in der Zahlungsverkehrsabwicklung verselbständigt. Sie wickeln vermehrt ihre Transaktionen ohne Einschaltung von Korrespondenzbanken auf direktem Wege über TARGET ab. Entsprechend
- haben sich bei einigen großen deutschen Clearingbanken spürbare Einbußen im Korrespondenzbankgeschäft ergeben.
- Ein starker Einfluss ging auch von veränderten Präferenzen ausländischer Banken aus. Während sie früher die DM-Transaktionen des Gesamtinstituts über ihre in Deutschland ansässigen Niederlassungen vorwiegend in der EAF abgewickelt haben, machen jetzt die Mutterhäuser für das Gesamtinstitut von alternativen Zahlungswegen Gebrauch. Einige wenige, aber umsatzstarke ausländische EAF-Banken präferieren das Euro1-System der EBA und haben sich folglich aus dem EAF-Betrieb weitgehend zurückgezogen.

Transaktionen ausgewählter Euro-Großzahlungssysteme 1999/2000





Trotz dieser Entwicklungen ist freilich festzuhalten, dass die EAF auch unter den veränderten Euro-Bedingungen einen vorderen Platz unter den europäischen Clearingsystemen behaupten konnte. Dieses ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich – trotz der Rückgänge – die in erster Linie auf die Nutzung gegenläufiger Zahlungsströme ausgerichtete, liquiditätssparende EAF-Konzeption weiterhin als attraktiv und funktionsfähig erweist.

An Versuchen der EAF-Banken, sich noch vor dem Übergang zur Stufe 3 der EWU über die Nutzung der Zahlungssysteme zu verständigen und damit unnötige Reibungsverluste durch eine unkoordinierte Inanspruchnahme unterschiedlicher Zahlungssysteme zu vermeiden, hat es nicht gefehlt. Leider konnte man sich aber nicht in allen Fällen einig werden.

Nach wie vor gibt es unter umsatzstarken Clearingbanken aus verschiedenen Beweggründen unterschiedliche Präferenzen. Dabei spielen nicht zuletzt auch Finanzplatz-Interessen eine Rolle. Die Akzeptanz der Euro-Großzahlungssysteme als unverzichtbare Basisinfrastruktur für den Liquiditätsausgleich und Geldhandel der Banken ist auch ein Wettbewerbsfaktor.

Die veränderten Rahmenbedingungen, der Umsatzrückgang in der EAF und die zunehmend europäisch ausgerichtete Perspektive insbesondere der größeren Kreditinstitute haben die Deutsche Bundesbank letztlich zu einer zügigen und zugleich weitsichtigen Neuausrichtung ihres Leistungsangebots im Großzahlungsverkehr motiviert. Attentismus auf Seiten des Systembetreibers Deutsche Bundesbank hätte dazu geführt, dass man in einen Teufelskreis aus steigenden Stückkosten und höheren Preisen einerseits sowie weiteren Umsatzeinbußen andererseits geraten wäre. Diese Entwicklung würde durch das Festhalten an national etablierten „Standards“ (z.B. hinsichtlich der Datenformate und Kommunikationsstandards) verschärft, was sich im europäischen Kontext zunehmend als Effizienzbremse erweist.

Strategische Neuausrichtung auf Seiten der Deutschen Bundesbank erforderlich

Der aufgezeigte Handlungsbedarf ist auch im Hinblick auf die recht positive Entwicklung im ELS nicht obsolet. Der ELS ist bislang stark national geprägt und nur unzureichend auf die Belange der international orientierten Kreditinstitute zugeschnitten. Er kann damit den in der EAF entstandenen Rückgang und die daraus resultierende Deckungslücke bei den Kosten nicht kompensieren. Zudem wird die

Entwicklungen im ELS

heute sich überwiegend in der EAF nieder-schlagende Wettbewerbsdynamik über kurz oder lang auch den ELS erreichen. Dafür spricht, dass auch im ELS die großen Teilnehmer den Löwenanteil des Geschäfts auf sich vereinen. Letztlich – bei fortschreitender Integration im Euro-Raum – wird der beginnende Strukturwandel auch frischen Wind in das noch ruhige nationale Gewässer bringen.

Überdies ist die deutsche TARGET-Komponente mit einer Vielzahl von örtlich verteilten Komponenten (z. B. ELS und Interlinking-Anschluss) sehr komplex aufgebaut. Um den hohen Erwartungen der Marktteilnehmer gerecht werden zu können und eine weitere Verbesserung der Verfügbarkeit sowie des Durchsatzes zu erreichen, sind grundlegende Änderungen in der technischen Konzeption unverzichtbar.

Entwicklung eines Bruttosystems mit liquiditätssparenden Elementen

Konzentration auf leistungsstärkste Abwicklungssysteme wahrscheinlich

Die Marktanteile der führenden Euro-Großzahlungssysteme – TARGET, Euro1 und EAF – weisen seit Eintritt in die Stufe 3 der EWWU zwar eine relative Stabilität auf. Dieses kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Banken in Europa langfristig nicht mehrere Euro-Zahlungsverkehrssysteme mit zum Teil deckungsgleichem Angebot in Anspruch nehmen werden. Durch die Splittung des Zahlungsvolumens auf zahlreiche Systeme wird zudem ein kostendeckender Betrieb zu wettbewerbsfähigen Preisen erheblich erschwert. Hinzu kommt, dass die vorhandene Euro-Liquidität auf zu viele Töpfe aufgeteilt

werden muss und damit der Zahlungsfluss in den verschiedenen Systemen behindert wird. Deshalb dürfte eine Konzentration auf die leistungsstärksten und wirtschaftlichsten Abwicklungssysteme einsetzen. Auch ist der Wettbewerb auf europäischer Ebene über funktionale Verbesserungen der Zahlungsverkehrsprodukte bereits in vollem Gange.

In diesem Umfeld konnte die Deutsche Bundesbank – wie bereits in der Vergangenheit – auf tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit ihrer Kunden bauen. Gleich zu Beginn des vergangenen Jahres hat das seinerzeitige EAF-Teilnehmerforum, in dem elf umsatzstarke in- und ausländische Banken vertreten waren, die eingetretene Entwicklung im Euro-Zahlungsverkehr analysiert und die auf mittlere Sicht noch zu erwartenden Einflüsse bewertet. Das EAF-Teilnehmerforum kam zu der einhelligen Auffassung, der Deutschen Bundesbank die Entwicklung eines liquiditätssparenden RTGS-Systems zu empfehlen und damit die spezifischen Vorteile aus EAF und ELS zwar beizubehalten, aber in verbesserter Form in einem System zu bündeln. Konkret wurden folgende Anforderungen an die Deutsche Bundesbank als Dienstleister im Zahlungsverkehr herangetragen:

- Aufhebung der Nachteile aus der bestehenden Segmentierung in ELS (liquiditätssparende Effekte nur geringfügig ausgeprägt, nur eingeschränkte Dispositionsunterstützung) und in EAF (eingeschränkter Nutzerkreis, kürzere tägliche Geschäftszeiten, kein TARGET-Anschluss, keine Möglichkeit einer Bruttoverarbeitung in Echtzeit), insbesondere auch im

Empfehlung wichtiger Kunden der Deutschen Bundesbank zur Weiterentwicklung

Anforderungen des deutschen Kreditgewebes

Hinblick auf die erforderlichen Doppelentwicklungen und -aufwendungen für die Deutsche Bundesbank und ihre Kunden durch den Betrieb und die Nutzung zweier unabhängiger Systeme.

- Durchgängig einzeltransaktionsorientierte Verarbeitung im Interesse einer effizienteren Weiterverarbeitung beim empfangenden Kreditinstitut.
- Nutzung europäischer Standards, insbesondere Verarbeitung von „reinen“ S.W.I.F.T.-Datensatzformaten. Diese sind in vielen anderen europäischen Zahlungssystemen bereits realisiert.
- Öffnung der Systeme für interaktive Informations- und Steuerungseingriffe durch den Kunden.

Die alternative Überlegung, den Status quo im Leistungsangebot zunächst beizubehalten, fand angesichts des dargestellten Szenarios im europäischen Großzahlungsverkehr keine Zustimmung. Auch der Ansatz, die EAF im Wettbewerb als europäisches Clearingsystem unter Umständen in privater Trägerschaft zu positionieren, wurde wegen der damit für die Banken verbundenen Interessenkollisionen verworfen. Aus Sicht der Deutschen Bundesbank sprach gegen diesen Gedanken auch, dass man damit die Chance zu einer sinnvollen Konsolidierung verlor und zudem die EAF in die Rolle eines potenziellen TARGET-Konkurrenten gedrängt hätte.

Ausgestaltung von RTGS^{plus}

Die Empfehlungen und Anforderungen des deutschen Kreditgewerbes führten letztlich zu der fachlichen Konzeption eines neuen RTGS-Systems „RTGS^{plus}“, in die von Beginn an Vertreter aller Bankengruppen eingebunden waren. Das Schaubild auf S. 69 gibt einen Überblick über die wesentlichen Merkmale:⁵⁾

Das System steht allen im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ansässigen Kreditinstituten und Wertpapierfirmen offen. Für die tägliche Bereitstellung und Rückführung der zur Zahlungsabwicklung benötigten Liquidität, die auf eigenen Konten im RTGS^{plus}-System gehalten wird, stehen verschiedene, flexible Möglichkeiten in Form der so genannten „Liquiditätsbrücke“ offen, darunter auch Überträge mittels TARGET.

Die Integration liquiditätssparender Elemente in die Bruttoabwicklung eines RTGS-Systems ermöglicht es dem Kunden, seine Zahlungsabwicklung nach Durchsatz und Liquiditätssparnis individuell zu gestalten. Bisher sind liquiditätssparende Algorithmen in RTGS-Systemen – wenn überhaupt – nur schwach ausgeprägt.

Jeder RTGS^{plus}-Teilnehmer kann die Verwendung der von ihm bereitgestellten Liquidität nach seinen Bedürfnissen gezielt steuern.

RTGS^{plus} bietet umfangreiche Echtzeit-Informationen und ermöglicht die interaktive Ver-

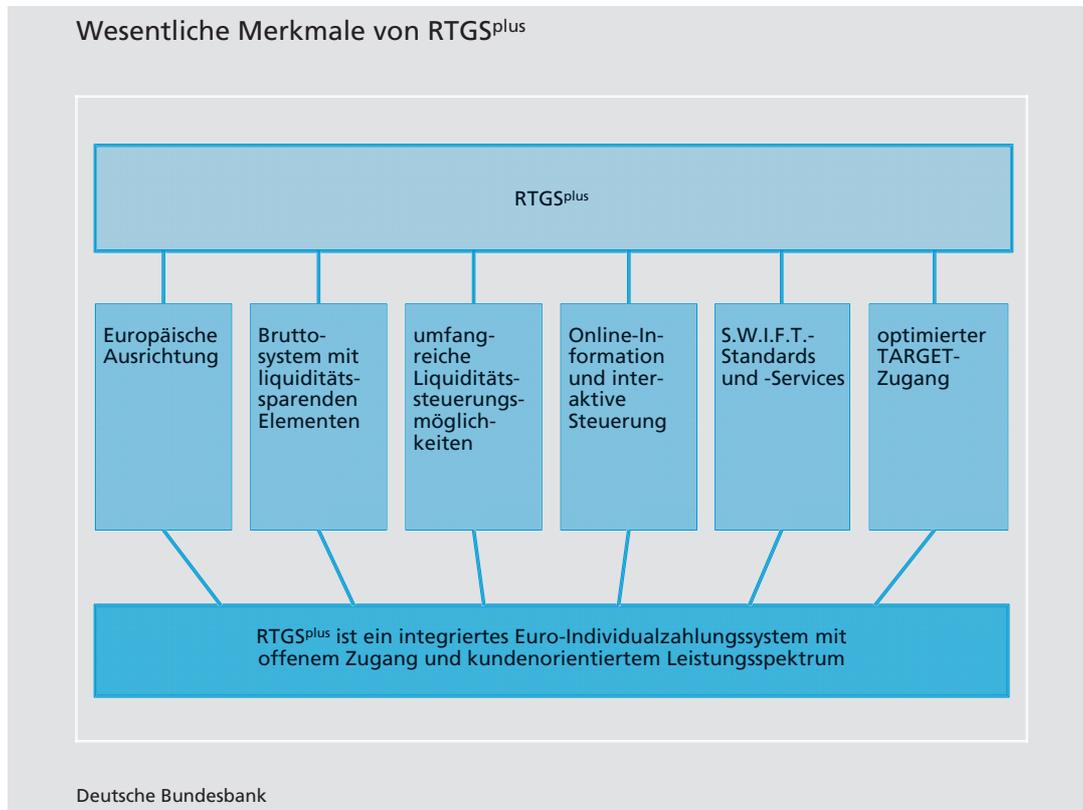
Europäische Ausrichtung durch offenen Zugang und Nutzung der Heimatliquidität

Bruttosystem mit liquiditätssparenden Elementen

Umfangreiche Liquiditätssteuerungsmöglichkeiten

Online-Information und interaktive Steuerung

⁵ Weitere Informationen zu RTGS^{plus} sind im Internet unter www.rtgplus.de erhältlich.



änderung aller Steuerungsparameter mittels moderner Browser-Technologie.

Nutzung von S.W.I.F.T.-Standards und -Services

RTGS^{plus} verwendet international gebräuchliche S.W.I.F.T.-Standards in den Datenformaten und S.W.I.F.T.-Dienste in der Kommunikationstechnologie. Für die Online-Information und interaktive Steuerung wird SWIFTNet InterAct – ein neuer, zukunftsweisender Dienst – eingesetzt, der auf modernster Internet-Technologie basiert.

Vorteile von RTGS^{plus}

Synergien aus integrierter Zahlungsabwicklung

RTGS^{plus} als integriertes System ermöglicht die Nutzung umfassender Synergieeffekte. Alleine durch die Zusammenführung der bislang auf EAF und ELS aufgeteilten Zahlungs-

volumina sowie den einheitlichen Liquiditäts-pool in RTGS^{plus} kann der Zahlungsdurchsatz und die Liquiditätsnutzung noch weiter verbessert werden. Dies wurde durch erste Simulationsrechnungen bestätigt. Zudem müssen die Kunden zukünftig nur noch eine einheitliche und – für die Abwicklung des Auslandsgeschäfts – häufig schon vorhandene S.W.I.F.T.-Schnittstelle für ihren Zugang zum Individualzahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank bedienen.

RTGS^{plus} bietet für alle eingereichten Zahlungen eine sichere Brutto-Zahlungsabwicklung in Echtzeit. Alle Aufträge werden sofort einzeltransaktionsorientiert disponiert und bei verfügbarer Liquidität sofort endgültig verrechnet.

Sichere und effiziente Zahlungsabwicklung

Zahlungen, für die nicht genügend Liquidität bereitsteht, werden in Warteschlangen eingestellt. Durch die intelligenten und mehrstufigen Mechanismen zur Warteschlangenauflösung können eine liquiditätsschonende Zahlungsverarbeitung erreicht und die Verweilzeiten der Zahlungen im System minimiert werden. Wie von der EAF her bekannt, bestehen diese Mechanismen in der Identifizierung und simultanen Buchung bilateral oder multilateral gegenläufiger Zahlungsströme. Die liquiditätsschonende Abwicklung ermöglicht den RTGS^{plus}-Kunden die Optimierung ihres Pfandbestands und geht mit einer Verminderung der entsprechenden Opportunitätskosten einher. Dies dürfte nicht zuletzt auch solchen Kreditinstituten – wie zum Beispiel Auslandsbanken – entgegenkommen, die nur über einen relativ niedrigen Sicherheitsbestand und über relativ geringe Mindestreserveguthaben verfügen.

*Effiziente
Liquiditäts-
steuerung*

RTGS^{plus} kennt zwei Arten von Zahlungen: Express- und Limit-Zahlungen. Grundsätzlich werden beide Zahlungsarten in RTGS^{plus} gleichförmig abgewickelt. Sie greifen auch beide auf den einheitlichen Liquiditätstopf in RTGS^{plus} zu. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass Express-Zahlungen die gesamte verfügbare Liquidität des Teilnehmers in RTGS^{plus} nutzen, während bei Limit-Zahlungen zusätzlich noch vom Sender definierte Limite berücksichtigt werden.

*Bedeutung
von Limiten
in RTGS^{plus}*

Die in RTGS^{plus} implementierten Limite dürfen nicht mit den in Nettosystemen verwendeten Schuldnerlimiten (debit caps) verwechselt werden. Schuldnerlimite sollen über eine Begrenzung der maximal möglichen Soll-Posi-

tion eines Teilnehmers im Tagesverlauf das Kreditausfallrisiko mindern. Dieses ist in Nettosystemen notwendig, da der endgültige Zahlungsausgleich in der Regel erst am Tagesende erfolgt. RTGS^{plus} hingegen arbeitet auf vollständig gedeckter Basis, so dass eine solche Begrenzungsmaßnahme gegenstandslos ist.

Limite in RTGS^{plus} werden deshalb ausschließlich zur Liquiditätssteuerung eingesetzt und vom Sender selbst definiert. Er kann dadurch seinen maximalen Liquiditätseinsatz für Limit-Zahlungen – global oder gegenüber einzelnen Partnern – begrenzen. Ein unkontrollierter Liquiditätsabfluss kann so vermieden werden. Heute wird diese Funktion in vielen Systemen dadurch bewerkstelligt, dass eine dezentrale Steuerung durch den Teilnehmer selbst vorgenommen wird, indem der Teilnehmer beispielsweise seine Einlieferungen nach bestimmten zahlungsspezifischen Kriterien (z. B. Verwendungszweck, Betragsgröße) priorisiert. Eine zentrale Implementierung solcher Mechanismen ist demgegenüber einfacher, transparenter und effizienter. Da die Zahlungen überwiegend in zentralen Warteschlangen gehalten werden, können gegenseitige Deckungsabhängigkeiten schneller und umfassender Berücksichtigung finden. Möglichkeiten, den Liquiditätseinsatz zu begrenzen, bestehen im Übrigen auch – allerdings weniger komfortabel – in anderen Systemen. Dort kann zum Beispiel im Einzelfall Liquidität auf gesonderten Konten zurückgehalten oder können Aufträge betragsabhängig im System eingefroren werden. In vielen EU-Ländern lässt sich zudem die für Zahlungszwecke verfügbare Liquidität durch jeweils abzuschließende Repo-Transaktionen aktiv verändern.

Die positiven Erfahrungen mit Senderlimiten in der EAF haben darüber hinaus gezeigt, dass die Teilnehmer zu einer frühzeitigen Einlieferung von Zahlungen motiviert werden. Diese Verfahrensweise ist für alle Banken insofern risikolos, als ein möglicher einseitiger Liquiditätsabfluss durch die Limite begrenzt ist. Das Limitsystem führt damit letztlich zu einer hohen Synchronisierung der Zahlungsströme zwischen den Teilnehmern, minimiert so den Liquiditätseinsatz durch eine starke Nutzung von gegenläufigen Zahlungsströmen, sorgt für eine möglichst frühe Finalität der eingereichten Zahlungen und begünstigt eine faire Verhaltensweise innerhalb der Teilnehmergemeinschaft.

Durch die Möglichkeit der jederzeitigen Anpassung von Limiten können auch unvorhergesehene Situationen schnell bewältigt und unerwünschte Verzögerungen in der Zahlungsabwicklung rasch beseitigt werden.

*Limite als
Option*

RTGS^{plus}-Teilnehmer sind nicht gezwungen, von Limiten Gebrauch zu machen. So dürften insbesondere kleinere Institute von dieser Option absehen, wenn dafür angesichts ihres Geschäftsumfangs kein Bedarf gesehen oder eine dedizierte Liquiditätssteuerung aus Kosten-/Nutzen-Erwägungen nicht in Betracht gezogen wird.

Durch die neuartige Online-Information und -Steuerung kann sich der RTGS^{plus}-Teilnehmer jederzeit und äußerst komfortabel einen Überblick über seine aktuelle und potenzielle Liquiditätsposition verschaffen sowie vielfältige Angaben zu einzelnen Zahlungen oder Gruppen von Zahlungen (z. B. durch Betrachtung

ein- und ausgangsseitiger Warteschlangen) erhalten. Durch die aktuelle Information und die vielfältigen Eingriffsmöglichkeiten mittels Mausclick oder Tastatureingabe hat es der Teilnehmer sprichwörtlich selbst in der Hand, seinen Liquiditätsstatus umfassend zu beurteilen und seine Zahlungsabwicklung in RTGS^{plus} vorausschauend und bedarfsgerecht zu gestalten. Dies ist besonders für solche Kreditinstitute wichtig, die parallel an mehreren Großzahlungssystemen teilnehmen. Insofern können die durch die Online-Information und -Steuerung in RTGS^{plus} eröffneten Möglichkeiten auch zu einer reibungslosen Zahlungsabwicklung in anderen Systemen beitragen.

TARGET und RTGS^{plus}

Trotz des Markterfolgs von TARGET ist unstrittig, dass die heutige TARGET-Struktur technisch keine optimale Lösung darstellt. Als aus 16 eigenständigen Systemen konstruierter Verbund hat sie zwei wesentliche Schwachpunkte: Zum einen beeinträchtigt die technische Heterogenität der jeweiligen nationalen RTGS-Systeme (einschließlich nationaler Interlinking-Komponenten) die Stabilität des Gesamtsystems. Gerade wegen der häufig sehr zeitkritischen Aufträge mit hohen Durchschnittsbeträgen spielt die Verfügbarkeit eine zentrale Rolle. Diese Anforderung wurde von den TARGET-Nutzern in einer jüngst durchgeführten Untersuchung deutlich hervorgehoben.⁶⁾ Zum anderen sind auf Grund der dezentralen Struktur und des unterschiedlichen

*Nachteile
von TARGET*

⁶ Siehe: Europäische Zentralbank, Cross-border payments in TARGET: A users' survey, November 1999.

Leistungsumfangs der verschiedenen Zugangssysteme die Möglichkeiten zur Informationsbereitstellung und Unterstützung des Liquiditätsmanagements international tätiger Banken eingeschränkt. Solche substanziellen Leistungsverbesserungen setzen aber eine technische Konsolidierung – in letzter Konsequenz eine technische Zentralisierung der Abwicklung – voraus. Dieses könnte auch zu einer Senkung der Kosten (für Entwicklung und Betrieb einer Vielzahl von RTGS-Systemen) beitragen und vor dem Hintergrund der anstehenden EU-Erweiterung einem weiteren Anstieg der Systemkomplexität entgegenwirken.

*RTGS^{plus} als
deutscher
TARGET-
Zugangspunkt*

RTGS^{plus} wird zugleich den deutschen Zugangspunkt zu TARGET darstellen und damit den ELS in dieser Funktion ablösen. RTGS^{plus} ist damit nicht als Wettbewerber des TARGET-Verbundes zu betrachten, sondern als dessen integraler Bestandteil. Mit RTGS^{plus} kann die Leistungsqualität der deutschen TARGET-Komponente erheblich verbessert und der Zugang zum europäischen TARGET-System insgesamt deutlich attraktiver gestaltet werden:

- RTGS^{plus} garantiert eine hohe Verfügbarkeit durch modernes IT-Design, effizientes Störungsmanagement und größtmögliche Back-Up-Vorsorge.
- Die Nutzung von auch in TARGET gebräuchlichen S.W.I.F.T.-Standards vermeidet Bruchstellen und sorgt zudem für eine weitere Annäherung des nationalen und grenzüberschreitenden EU-Zahlungsverkehrs.

- RTGS^{plus} optimiert den Abwicklungsprozess für TARGET-Aufträge und verbessert auch für diese Zahlungen den Bedienungskomfort auf Kundenseite.

Mittlerweile hat im Europäischen System der Zentralbanken eine Diskussion über die Weiterentwicklung von TARGET begonnen. Die Modernisierung von RTGS^{plus} als TARGET-Teilkomponente auf Basis der nachdrücklich vorgebrachten Kundenbedürfnisse stärkt den Verbund insgesamt und soll darüber hinaus wichtige Denkanstöße für zukünftige Verbesserungen in TARGET insgesamt geben. Insofern findet RTGS^{plus} auch die Unterstützung der EZB. Der Einbau liquiditätssparender Elemente und die umfassenden Auskunftsmöglichkeiten entsprechen beispielsweise den Anforderungen großer europäischer Banken an ein effizientes und wettbewerbsfähiges Zahlungssystem. Dieses wurde auch jüngst bei einem Treffen zwischen der EZB, den nationalen Zentralbanken und großen Marktteilnehmern – ergänzt um die europäischen Verbände – deutlich. Auch andere Zentralbanken stellen ebenfalls Überlegungen zur Weiterentwicklung ihrer Systeme an (z. B. das britische RTGS-System CHAPS Euro). Die Deutsche Bundesbank hat mit ihrer von Anfang an offenen Darstellung der RTGS^{plus}-Pläne die Diskussion zur künftigen Gestaltung von RTGS-Systemen und von TARGET weiter vorgebracht. Allerdings ist auf Grund des schwierigen politischen Willensbildungsprozesses mit konkreten Ergebnissen im Sinne eines durchgehend überarbeiteten oder gar neugestalteten TARGET-Systems nicht vor 2005 zu rechnen. RTGS^{plus} ist auf Grund seiner modularen, auf weit verbreiteten Stan-

*Diskussion um
die Weiter-
entwicklung
von TARGET*

dards basierenden Ausgestaltung so flexibel, dass es sich problemlos in die angestrebte TARGET-Weiterentwicklung einfügt. Zudem könnte RTGS^{plus} der wünschenswerten Harmonisierung auch durch die attraktiven Fernzugangsmöglichkeiten für ausländische Banken oder – noch besser – durch strategische Allianzen mit anderen Zentralbanken beziehungsweise Bankengruppen im Ausland Vorschub leisten.

Realisierung und Migration

*Schnelle
Bereitstellung
Mitte 2001*

Um den Markterfolg des neuen Zahlungsverkehrssystems zu sichern, ist eine rasche Realisierung erforderlich. Die Deutsche Bundesbank sieht die Inbetriebnahme von RTGS^{plus} mit den wesentlichen Systemmerkmalen für Mitte 2001 vor. Der sehr ehrgeizige Einführungszeitpunkt für RTGS^{plus} erfordert eine Konzentration aller verfügbaren Ressourcen auf dieses Vorhaben, um die Projektarbeiten – im Gleichlauf mit den Realisierungsaktivitäten auf Kundenseite – terminsicher abschließen zu können.

*Enge
Kooperation
mit dem
Kreditgewerbe*

In der gesamten Phase – von der Konzeption bis zum Betrieb – arbeitet die Deutsche Bundesbank eng und partnerschaftlich mit dem Kreditgewerbe zusammen. Hierzu ist eine mehrstufige, straffe Projektorganisation geschaffen worden, mit der RTGS^{plus} in geschäftspolitischer, fachlicher und projekttechnischer Hinsicht zum Ziel gesteuert werden soll. Darüber hinaus haben die größten Zahlungsverkehrskunden der Deutsche Bundesbank durch Abgabe einer Nutzungserklärung

zu RTGS^{plus} ihre Projektunterstützung dokumentiert.

Neben der bedarfsgerechten Funktionalität stehen für die Kunden höchste Verfügbarkeit, bester Durchsatz und optimale Betreuung im Vordergrund. Auf technischer Ebene bedeutet dieses, die Komplexität der Software möglichst zu reduzieren und das RTGS-System mit der Zielsetzung eines schlanken und auf die Funktionalität optimal ausgerichteten Systems technisch vollkommen neu zu gestalten. Auch betrieblich ist das RTGS-System soweit wie möglich von anderen Verfahren zu entkoppeln. Darüber hinaus erfordert die Kundenbeziehung eine ganzheitliche und intensive Betreuung, von der Beratung über das laufende Tagesgeschäft bis hin zur Bearbeitung von Problemen und Reklamationen.

Die EAF wird mit Inbetriebnahme von RTGS^{plus} eingestellt. Für die Kreditinstitute, die sich RTGS^{plus} nicht direkt anschließen, steht weiterhin der ELS zur Verfügung, dann allerdings als Zugangsverfahren zum Großzahlungsverkehr der Bank. Es ist aber – für die Deutsche Bundesbank als Betreiber ebenso wie für die Kreditinstitute als Nutzer – unwirtschaftlich, mit dem ELS auf Dauer ein Parallel-System zu „bedienen“. Deshalb ist auf mittlere Sicht eine Konzentration des Individualzahlungsverkehrs im Interbankenbereich auf das moderne RTGS^{plus}-Verfahren unverzichtbar. Es werden derzeit mit den Banken geeignete Wege gesucht, allen bisherigen – auch kleineren – ELS-Banken eine rationelle und preisgünstige Teilnahme an RTGS^{plus} zu ermöglichen.

*Technische und
betriebsorga-
nisiatorische
Implikationen*

*Aufrecht-
erhaltung des
ELS-Leistungs-
angebots
für eine
Übergangszeit*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)	
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt			
1998 Okt.	7,8	4,5	5,0	7,3	9,5	5,0	.	.	4,2	
Nov.	8,5	4,9	4,7	7,3	9,9	4,8	.	.	4,3	
Dez.	9,2	6,0	4,7	7,3	9,7	4,3	.	.	4,0	
1999 Jan.	14,7	7,8	5,8	8,1	10,8	5,3	3,14	3,13	3,8	
Febr.	12,6	6,5	5,3	7,6	10,0	4,9	3,12	3,09	3,9	
März	11,7	6,8	5,4	7,8	10,1	4,9	2,93	3,05	4,2	
April	11,5	6,3	5,3	7,4	9,9	5,8	2,71	2,70	4,0	
Mai	12,1	6,4	5,4	8,0	10,5	5,2	2,55	2,58	4,2	
Juni	11,5	6,3	5,5	8,0	11,1	5,1	2,56	2,63	4,5	
Juli	14,1	7,7	5,9	7,9	11,0	5,4	2,52	2,68	4,8	
Aug.	12,8	7,0	5,7	8,0	11,1	5,3	2,44	2,70	5,0	
Sept.	12,8	6,9	5,9	8,0	10,6	5,4	2,43	2,73	5,2	
Okt.	13,0	7,0	5,7	8,1	10,6	6,8	2,50	3,38	5,5	
Nov.	11,8	6,3	6,1	8,5	11,0	7,1	2,94	3,47	5,2	
Dez.	10,0	5,2	6,1	8,2	10,5	7,9	3,04	3,45	5,3	
2000 Jan.	9,2	4,1	5,2	7,4	9,5	7,3	3,04	3,34	5,7	
Febr.	10,5	5,2	6,0	7,9	10,5	7,4	3,28	3,54	5,7	
März	10,2	5,1	6,4	7,8	10,9	7,0	3,51	3,75	5,5	
April	11,4	5,5	6,5	8,1	11,5	6,9	3,69	3,93	5,4	
Mai	...	...	...	...	...	...	3,92	4,36	5,6

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.44*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 1)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs		
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr		Währungsreserven	nominal	real
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
1998 Okt.	+ 2 927	+ 10 575	- 9 741	- 17 970	- 33 583	+ 44 752	- 2 940	.	105,7	105,2
Nov.	+ 3 582	+ 10 182	+ 7 351	- 35 332	+ 723	+ 47 809	- 5 849	.	103,6	103,2
Dez.	+ 5 323	+ 10 273	- 33 785	- 3 193	- 12 169	- 33 866	+ 15 443	.	103,4	103,2
1999 Jan.	- 2 370	+ 4 799	+ 399	- 4 741	+ 6 944	+ 324	- 2 128	1,1608	102,0	101,8
Febr.	+ 2 289	+ 6 921	+ 6 783	- 6 195	- 26 814	+ 34 836	+ 4 956	1,1208	99,9	99,9
März	+ 6 436	+ 9 793	- 40 308	- 4 623	- 36 215	- 2 128	+ 2 658	1,0883	98,3	98,3
April	+ 4 756	+ 7 980	- 5 078	- 14 562	+ 17 040	- 9 337	+ 1 781	1,0704	97,1	96,9
Mai	- 1 549	+ 5 852	- 11 013	- 19 125	- 32 432	+ 36 997	+ 3 547	1,0628	96,6	96,5
Juni	+ 5 377	+ 11 008	- 12 168	- 18 905	+ 7 757	- 2 325	+ 1 305	1,0378	94,7	94,7
Juli	+ 6 428	+ 14 589	- 24 420	- 9 842	- 2 307	- 11 469	- 803	1,0353	94,8	95,2
Aug.	+ 1 276	+ 6 488	+ 27 165	- 7 230	+ 13 881	+ 20 027	+ 486	1,0604	95,4	95,6
Sept.	- 3 184	+ 5 563	- 9 456	- 6 267	+ 19 702	+ 24 627	+ 1 735	1,0501	93,6	93,4
Okt.	+ 2 239	+ 10 451	+ 14 683	- 7 302	- 15 331	+ 37 184	+ 132	1,0706	94,4	94,2
Nov.	+ 1 628	+ 8 391	- 4 512	- 19 376	+ 15 231	- 975	+ 608	1,0338	92,0	92,0
Dez.	- 504	+ 7 663	- 6 351	- 20 638	+ 2 589	+ 12 246	- 548	1,0110	90,1	90,4
2000 Jan.	- 6 580	+ 917	+ 17 107	+ 2 019	- 18 818	+ 35 527	- 1 621	1,0137	90,2	90,8
Febr.	+ 2 415	+ 6 265	+ 9 709	+ 144 737	- 136 079	+ 239	+ 812	0,9834	89,2	90,1
März	+ 2 964	+ 8 127	+ 33 347	+ 2 408	- 27 848	+ 58 212	+ 575	0,9643	87,7	88,4
April	...	...	...	...	...	...	...	0,9470	86,1	86,8
Mai	...	...	...	...	...	...	...	0,9060	84,5	85,1

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 2 Einschließlich Finanzderivate.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾												
1997	3,5	1,5	6,3	1,9	10,7	1,8	7,3	3,8	1,2	3,5	3,8	2,3
1998	2,7	2,2	5,0	3,2	8,9	1,5	5,0	3,7	2,9	3,5	4,0	2,7
1999	2,5	1,5	3,5	2,9	...	1,4	4,9	3,6	2,2	3,1	3,7	2,3
1998 4.Vj.	0,9	1,9	4,3	3,0	6,7	0,3	...	3,3	2,0	...	3,4	2,0
1999 1.Vj.	1,0	0,8	3,9	2,7	8,8	0,5	...	3,0	1,3	...	3,4	1,8
2.Vj.	1,4	1,3	3,7	2,6	8,1	1,0	...	3,1	1,2	...	3,7	2,0
3.Vj.	3,2	1,5	3,0	3,1	11,0	1,8	...	3,6	2,8	...	3,9	2,5
4.Vj.	4,5	2,3	3,5	3,2	...	2,3	...	4,6	3,2	...	4,0	3,1
2000 1.Vj.	5,1	3,3	...	3,3	...	...	...	4,2	...	...	...	3,2
Industrieproduktion ^{1) 2)}												
1997	4,7	3,5	9,2	3,8	15,3	3,8	5,8	3,1	6,4	2,6	6,8	4,3
1998	3,4	4,2	7,9	5,1	15,7	1,2	- 0,1	1,4	8,2	5,7	5,4	4,3
1999	0,8	1,6	5,5	2,2	...	- 0,1	11,5	0,5	5,4	3,0	2,6	1,8
1998 4.Vj.	1,7	1,5	4,4	3,0	15,3	- 2,7	- 8,9	0,1	5,9	4,2	3,0	1,8
1999 1.Vj.	- 1,5	- 0,4	5,8	0,8	9,1	- 1,6	- 0,8	- 0,3	3,1	3,0	1,3	0,4
2.Vj.	- 1,2	0,8	5,2	2,0	7,9	- 2,9	4,5	0,0	4,5	2,5	2,4	0,7
3.Vj.	1,3	2,0	3,8	2,4	...	1,4	22,1	0,9	4,2	2,8	3,5	2,3
4.Vj.	4,7	3,7	7,0	3,7	...	3,4	23,6	1,4	9,4	3,9	3,4	3,9
2000 1.Vj.	5,2 ^{6) p)}	5,8	7,2	5,1	...	2,5	...	1,2	...	- 0,3	8,3	4,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾												
1997	81,4	83,2	87,2	82,3	75,9	76,4	82,4	84,4	82,0	80,9	78,3	81,0
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
1999 1.Vj.	79,6	84,3	85,1	86,0	73,1	76,0	85,5	84,1	82,0	81,2	80,8	82,0
2.Vj.	80,8	83,7	86,5	84,7	73,2	76,3	83,1	84,3	81,4	80,2	80,0	81,8
3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,1	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	76,5	77,4	86,8	84,7	83,3	81,7	80,8	83,0
2.Vj.	84,5	86,1	87,7	86,2	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾												
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,9	12,0	2,7	5,2	4,4	6,8	20,8	11,6
1998	9,5	9,4	11,4	11,8	7,6	11,9	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	9,0	8,7	10,2	11,3	5,7	11,3	2,3	3,3	3,7	4,5	15,8	9,9
1999 Sept.	9,0	8,7	10,0	11,1	5,5	11,2	2,3	3,2	3,6	4,3	15,4	9,8
Okt.	8,9	8,7	10,0	10,9	5,3	11,1	2,2	2,9	3,6	4,2	15,0	9,7
Nov.	8,8	8,7	10,1	10,8	5,2	11,1	2,2	2,7	3,6	4,2	15,0	9,6
Dez.	8,7	8,6	10,1	10,6	5,1	11,2	2,2	2,8	3,6	4,1	14,9	9,6
2000 Jan.	8,7	8,5	10,2	10,5	5,0	11,2	2,2	2,7	3,6	4,1	14,7	9,5
Febr.	8,6	8,4	10,3	10,4	5,0	...	2,2	2,9	3,5	4,2	14,7	9,4
März	8,5	8,4	10,3	10,2	4,9	...	2,2	2,9	3,4	4,2	14,4	9,3
April	8,5	8,4	10,2	10,0	4,8	...	2,2	...	3,3	4,2	14,1	9,2
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾												
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
1999 Okt.	1,4	0,9	1,6	0,8	2,8	1,9	1,9	1,8	0,8	1,8	2,4	1,4
Nov.	1,6	1,0	1,9	1,0	3,0	2,0	1,9	2,0	1,0	1,9	2,7	1,5
Dez.	2,1	1,4	2,2	1,4	3,9	2,1	2,3	1,9	1,7	1,7	2,8	1,7
2000 Jan.	1,8	1,9	2,3	1,7	4,4	2,2	3,5	1,6	1,4	1,9	2,9	1,9
Febr.	2,1	2,1	2,7	1,5	4,6	2,4	2,6	1,5	2,0	1,6	3,0	2,0
März	2,5	2,1	3,2	1,7	5,0	2,6	3,0	1,6	2,0	1,4	3,0	2,1
April	2,3	1,6	2,5	1,4	5,0	2,4	3,2	1,7	1,8	1,9	3,0	1,9
Mai	...	1,5	...	...	5,1	...	2,9	2,1	...	...	3,2	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾												
1997	- 2,0	- 2,6	- 1,5	- 3,0	0,8	- 2,7	3,6	- 1,2	- 1,9	- 2,6	- 3,2	- 2,6
1998	- 1,0	- 1,7	1,3	- 2,7	2,1	- 2,8	3,2	- 0,8	- 2,5	- 2,1	- 2,6	- 2,0
1999	- 0,9	7) - 1,1	2,3	- 1,8	2,0	- 1,9	2,4	0,5	- 2,0	- 2,0	- 1,1	- 1,2
Staatliche Verschuldung ⁵⁾												
1997	123,0	60,9	54,1	59,0	65,3	119,8	6,0	70,3	63,9	60,3	66,7	74,6
1998	117,4	60,7	49,0	59,3	55,6	116,3	6,4	67,0	63,5	56,5	64,9	73,0
1999	114,4	7) 61,0	47,1	58,6	52,4	114,9	6,2	63,8	64,9	56,8	63,5	72,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalender-

monatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESGV'95. — 6 Schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 0,8 %). — 7 Ergebnis VGR März 2000.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
1998 Nov.	58,9	57,9	8,1	1,0	- 5,2	- 17,8	22,3	- 40,1	6,0	- 5,8	0,4	13,4	- 1,9
Dez.	40,2	72,1	8,0	- 31,9	- 32,1	- 21,0	- 102,5	- 81,6	17,6	9,9	5,5	5,7	- 3,5
1999 Jan.	102,4	91,1	14,4	11,3	12,6	- 35,8	120,7	156,5	36,1	1,3	- 1,1	25,7	10,3
Febr.	15,1	- 0,6	0,5	15,7	15,7	- 52,8	- 114,3	- 61,5	13,1	4,1	- 1,3	11,0	- 0,8
März	84,4	63,5	21,0	20,9	24,1	- 2,2	53,4	55,6	21,5	4,7	- 0,8	5,2	12,5
April	29,1	39,4	18,2	- 10,3	- 1,6	- 12,9	- 6,3	6,6	25,0	1,7	- 2,2	14,2	11,2
Mai	67,6	50,9	19,6	16,7	16,6	- 39,6	- 59,0	- 19,3	3,9	- 2,7	- 3,6	4,3	5,9
Juni	75,0	89,8	- 4,9	- 14,8	- 21,4	18,3	127,4	109,1	27,0	9,3	- 1,0	5,6	13,1
Juli	19,2	38,4	0,8	- 19,2	- 11,2	9,2	- 36,5	- 45,7	12,7	5,2	- 2,3	4,8	4,9
Aug.	0,2	0,6	6,4	- 0,3	3,7	- 36,6	- 41,6	- 4,9	8,1	5,7	- 0,9	3,7	- 0,4
Sept.	51,6	30,7	- 10,6	20,8	15,8	18,6	22,9	4,2	27,3	2,3	0,2	19,6	5,2
Okt.	63,1	42,3	- 0,7	20,8	11,7	- 34,7	19,9	54,6	24,6	6,1	- 0,6	12,2	7,0
Nov.	92,4	82,8	22,0	9,5	- 3,2	- 10,3	22,0	32,3	17,7	8,1	0,1	5,4	4,1
Dez.	18,8	55,3	19,2	- 36,5	- 31,4	11,3	- 76,6	- 87,8	43,9	11,5	2,1	- 1,7	31,9
2000 Jan.	50,7	45,0	4,1	5,6	13,7	- 45,4	22,4	67,8	19,6	2,0	- 0,9	- 1,4	19,9
Febr.	58,2	53,8	19,1	4,5	9,1	7,8	32,9	25,1	18,3	0,7	1,0	11,2	5,4
März	80,8	94,2	32,1	- 13,4	- 16,2	- 68,1	34,6	102,7	8,5	- 2,8	0,8	0,5	10,0
April	53,2	74,1	16,5	- 20,9	- 22,5	- 32,4	19,8	52,2	25,6	- 0,3	- 0,4	13,7	12,7
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1998 Nov.	27,9	19,8	8,6	- 8,1	- 6,3	- 4,8	- 22,0	17,3	- 3,9	- 2,1	0,2	- 4,7	1,1
Dez.	41,1	51,8	11,4	- 10,6	- 15,6	- 7,9	- 3,8	4,1	- 1,5	- 3,3	5,4	- 4,0	0,5
1999 Jan.	20,5	16,8	- 0,7	3,7	0,1	- 20,4	13,3	33,7	18,9	3,8	- 1,3	15,8	0,5
Febr.	11,6	5,7	0,8	6,0	1,4	- 26,0	- 35,1	- 9,1	14,6	3,3	- 1,7	9,7	3,3
März	30,2	28,5	19,3	1,8	3,6	24,3	28,7	4,4	10,4	3,3	- 0,5	3,9	3,7
April	15,6	12,4	7,8	3,2	6,6	- 2,4	6,8	9,2	13,1	0,1	- 2,3	10,8	4,5
Mai	27,6	13,1	5,1	14,5	15,1	- 16,0	- 10,3	5,8	1,3	- 1,4	- 3,5	2,5	3,7
Juni	- 3,4	4,9	- 17,0	- 8,2	- 10,8	21,9	17,9	- 4,0	5,3	2,6	- 1,6	1,6	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	1,9	3,0	22,6	24,7	2,0	5,3	2,7	- 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	- 27,1	- 13,3	13,8	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,5	0,1	- 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	- 10,3	2,5	12,8	5,0	2,0	- 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	- 23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	- 5,7	- 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	- 5,1	4,1
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	- 15,3	2,0	17,3	- 3,4	2,4	- 0,9	- 7,2	2,2
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	4,7	18,5	13,9	6,1	1,9	1,0	2,4	0,8
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	- 25,3	7,8	33,2	5,8	- 0,1	0,8	0,5	4,6
April	15,2	15,2	5,6	0,0	- 1,7	- 7,3	10,5	17,8	11,4	0,6	- 0,4	10,1	1,1
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
1998 Nov.	54,7	38,8	16,8	- 15,9	- 12,3	- 9,3	- 43,1	33,8	- 7,6	- 4,1	0,5	- 9,1	2,2
Dez.	80,5	101,3	22,2	- 20,8	- 30,5	- 15,5	- 7,5	8,0	- 2,8	- 6,5	10,6	- 7,9	1,0
1999 Jan.	40,1	32,8	- 1,3	7,3	0,2	- 39,9	26,0	65,9	36,9	7,4	- 2,6	30,9	1,1
Febr.	22,7	11,1	1,6	11,7	2,7	- 50,9	- 68,6	- 17,7	28,6	6,4	- 3,3	19,0	6,5
März	59,1	55,7	37,8	3,5	7,0	47,5	56,1	8,6	20,3	6,4	- 1,0	7,6	7,3
April	30,5	24,3	15,2	6,2	12,9	- 4,7	13,3	18,0	25,7	0,2	- 4,5	21,1	8,9
Mai	54,0	25,7	9,9	28,3	29,6	- 31,4	- 20,1	11,3	2,6	- 2,7	- 6,8	4,8	7,3
Juni	- 6,6	9,5	- 33,2	- 16,1	- 21,0	42,8	35,0	- 7,8	10,4	5,1	- 3,2	3,1	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,3	48,2	4,0	10,3	5,3	- 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	- 52,9	- 26,0	26,9	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	- 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	- 20,2	4,8	25,0	9,7	4,0	- 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	- 46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	- 11,1	- 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	- 10,1	8,0
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	- 29,9	3,9	33,8	- 6,7	4,7	- 1,7	- 14,1	4,4
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	9,2	36,3	27,1	11,8	3,7	2,0	4,7	1,5
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	- 49,5	15,3	64,8	11,4	- 0,3	1,6	1,0	9,1
April	29,8	29,8	11,0	0,0	- 3,3	- 14,3	20,5	34,8	22,2	1,1	- 0,9	19,8	2,1

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtszeiträume mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Reposgeschäfte 14)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 7)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	
			zusammen	zusammen	Bargeldumlauf 10)	täglich fällige Einlagen 11)	zusammen						
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
- 6,8	- 16,8	25,1	45,2	47,2	0,9	46,3	- 2,7	0,7	- 20,0	- 3,1	- 3,2	1998 Nov.	
1,5	- 72,1	72,3	132,2	75,3	9,2	66,1	- 18,9	38,0	- 25,1	- 24,6	- 10,3	Dez.	
- 5,4	- 4,1	40,0	33,2	21,1	- 9,2	30,3	- 3,2	15,3	- 1,4	13,6	- 5,5	1999 Jan.	
8,8	- 43,0	16,5	45,3	31,6	- 0,4	31,2	- 16,3	2,6	12,6	15,1	1,1	Febr.	
- 7,6	53,0	15,4	15,0	19,3	4,7	14,6	- 1,7	- 2,6	- 5,6	6,4	- 0,4	März	
- 17,6	- 25,2	34,0	18,6	14,0	2,1	11,9	- 0,4	5,0	- 6,6	20,9	1,0	April	
4,9	- 12,2	31,4	24,9	30,5	1,7	28,8	- 10,2	4,7	0,8	1,3	4,4	Mai	
4,2	40,9	21,3	24,6	42,5	2,4	40,0	- 23,7	5,8	- 6,0	1,3	1,4	Juni	
10,0	- 7,4	13,2	20,8	1,6	- 8,0	- 6,4	14,4	- 4,8	- 2,8	- 7,8	2,9	Juli	
2,9	- 25,9	21,4	34,5	- 36,3	- 5,5	- 30,8	2,0	0,1	- 1,1	13,1	1,0	Aug.	
- 4,7	33,2	14,3	9,0	25,4	0,9	24,5	- 13,9	- 2,5	- 2,0	6,5	0,8	Sept.	
1,8	- 15,6	17,6	16,1	5,8	2,2	3,6	12,7	- 2,4	- 3,2	6,6	- 1,9	Okt.	
11,0	8,7	44,7	25,1	32,7	0,5	32,2	- 2,5	- 5,2	1,1	17,8	0,7	Nov.	
- 4,0	- 89,7	79,9	96,3	52,9	19,5	33,4	20,8	22,6	- 14,4	- 14,7	12,8	Dez.	
- 8,4	- 7,5	1,5	- 7,7	9,2	- 16,9	26,1	- 17,7	0,8	10,7	0,8	- 2,2	2000 Jan.	
- 10,8	16,5	20,5	- 6,7	- 11,8	- 1,8	- 10,0	16,4	- 11,3	4,5	19,0	3,7	Febr.	
- 15,8	- 13,0	33,2	12,5	15,3	3,4	11,9	7,6	- 10,4	14,9	7,8	- 2,0	März	
0,5	- 45,9	40,7	35,7	37,4	3,2	34,2	5,9	- 7,6	2,1	2,5	0,4	April	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
0,2	- 0,9	29,5	27,7	26,2	1,1	25,1	- 0,1	1,6	-	2,2	- 0,4	1998 Nov.	
1,6	- 14,8	47,9	50,3	12,0	0,7	11,3	23,0	15,3	-	- 2,6	0,2	Dez.	
0,9	- 18,1	- 1,5	0,6	- 9,1	- 2,5	- 6,5	- 6,4	2,1	0,1	- 2,1	1,1	1999 Jan.	
0,9	- 36,8	6,9	2,9	2,0	0,3	1,7	- 1,9	2,8	0,5	2,5	1,0	Febr.	
- 1,0	44,7	0,4	- 3,4	- 1,4	2,4	- 3,8	0,2	- 2,2	- 0,2	2,1	1,9	März	
0,1	- 8,3	8,4	3,1	7,6	0,4	7,2	- 5,5	1,1	- 0,5	3,4	2,3	April	
0,0	- 12,1	22,4	13,9	11,8	- 0,1	11,9	- 0,1	2,2	0,2	3,5	4,8	Mai	
1,1	10,2	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	- 6,2	- 1,0	0,1	2,1	- 3,4	Juni	
- 0,6	29,4	- 3,6	- 3,1	- 4,6	- 1,6	- 6,2	2,1	- 0,6	- 0,6	- 0,8	0,9	Juli	
0,5	- 34,3	3,0	- 0,8	- 1,0	- 1,0	0,0	1,8	- 1,6	0,5	4,7	- 1,4	Aug.	
- 0,4	2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	- 1,5	- 0,4	4,9	1,9	Sept.	
0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	- 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.	
- 0,4	- 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	- 3,2	- 0,1	13,0	- 1,4	Nov.	
0,1	- 13,3	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
- 1,2	23,1	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,3	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	16,0	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
0,4	- 4,8	1,0	1,0	10,8	0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
0,4	- 1,7	57,6	54,2	51,3	2,1	49,2	- 0,2	3,1	-	4,2	- 0,8	1998 Nov.	
3,1	- 28,9	93,6	98,3	23,6	1,4	22,1	44,9	29,9	-	- 5,1	0,3	Dez.	
1,7	- 35,4	- 3,0	- 1,1	- 17,7	- 5,0	- 12,8	12,6	4,0	0,2	- 4,1	2,1	1999 Jan.	
1,7	- 71,9	13,5	5,6	4,0	0,6	3,4	- 3,8	5,5	1,0	4,9	2,0	Febr.	
- 1,9	87,4	0,9	- 6,6	- 2,8	4,6	- 7,4	0,4	- 4,2	- 0,3	4,1	3,6	März	
0,1	- 16,2	16,3	6,2	14,9	0,7	14,2	- 10,8	2,1	- 1,0	6,7	4,5	April	
0,0	- 23,7	43,7	27,2	23,1	- 0,2	23,3	- 0,2	4,2	0,4	6,9	9,4	Mai	
2,2	20,0	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	- 12,2	- 2,0	0,2	4,1	- 6,6	Juni	
- 1,2	57,4	- 7,1	- 6,1	- 9,0	3,1	- 12,1	4,2	- 1,2	- 1,1	- 1,7	1,7	Juli	
1,0	- 67,2	5,9	- 1,6	- 2,0	- 2,0	0,0	3,4	- 3,1	1,1	9,1	- 2,7	Aug.	
- 0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	- 3,0	- 0,9	9,5	3,6	Sept.	
1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	- 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	
- 0,8	- 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	- 6,3	- 0,3	25,3	- 2,7	Nov.	
0,3	- 25,9	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
- 2,4	45,2	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	10,4	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	31,3	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
0,7	- 9,3	2,0	1,9	21,2	0,8	20,4	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)					öffentliche Haushalte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		Aktien und sonstige Dividenden- werte	Schuld- verschrei- bungen 5)						
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Nov.	10 668,8	7 590,0	5 526,9	5 041,3	196,7	288,8	2 063,1	841,5	1 221,6	2 008,4	1 070,4	
Dez.	10 564,4	7 619,7	5 589,6	5 095,9	189,2	304,5	2 030,1	841,6	1 188,5	1 902,2	1 042,4	
1999 Jan.	10 933,9	7 669,7	5 640,0	5 110,1	209,8	320,0	2 029,8	839,4	1 190,4	2 047,8	1 216,4	
Febr.	10 878,4	7 687,7	5 641,9	5 111,3	203,9	326,8	2 045,8	839,6	1 206,2	1 958,8	1 231,8	
März	10 967,0	7 761,6	5 702,5	5 158,3	197,2	347,0	2 059,1	837,2	1 221,9	2 053,6	1 151,9	
April	10 969,7	7 791,3	5 741,9	5 179,5	202,6	359,9	2 049,4	830,0	1 219,4	2 058,4	1 119,9	
Mai	10 976,7	7 860,2	5 794,0	5 211,8	208,9	373,3	2 066,2	830,2	1 236,0	2 009,4	1 107,0	
Juni	11 220,8	7 935,6	5 883,3	5 305,2	213,5	364,5	2 052,3	836,9	1 215,5	2 145,4	1 139,8	
Juli	11 166,3	7 951,6	5 918,8	5 340,2	216,9	361,7	2 032,8	828,8	1 204,0	2 082,2	1 132,5	
Aug.	11 123,1	7 953,7	5 920,7	5 335,2	225,0	360,4	2 033,0	824,8	1 208,2	2 056,0	1 113,5	
Sept.	11 186,1	8 004,1	5 949,9	5 375,1	218,5	356,3	2 054,2	829,8	1 224,4	2 081,2	1 100,7	
Okt.	11 325,4	8 071,3	5 995,7	5 421,3	216,6	357,8	2 075,6	839,1	1 236,5	2 119,1	1 135,0	
Nov.	11 544,2	8 168,9	6 082,8	5 486,0	224,2	372,7	2 086,1	852,1	1 234,0	2 175,2	1 200,1	
Dez.	11 523,4	8 194,3	6 139,2	5 517,7	228,3	393,3	2 055,0	847,3	1 207,8	2 103,6	1 225,5	
2000 Jan.	11 643,4	8 246,5	6 188,5	5 563,1	228,6	396,9	2 058,0	839,3	1 218,7	2 148,2	1 248,6	
Febr.	11 756,4	8 305,4	6 243,1	5 597,1	234,7	411,3	2 062,2	834,7	1 227,5	2 186,1	1 265,0	
März	11 905,4	8 387,7	6 342,7	5 662,3	233,6	446,8	2 045,0	836,6	1 208,4	2 244,9	1 272,8	
April	12 087,2	8 453,4	6 427,3	5 726,9	240,7	459,6	2 026,2	838,5	1 187,7	2 319,6	1 314,1	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Nov.	3 660,6	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	543,9	168,8	
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2	
1999 Jan.	3 673,8	2 940,8	2 235,5	2 010,4	48,5	176,5	705,3	505,5	199,9	560,9	172,1	
Febr.	3 657,5	2 953,3	2 241,9	2 016,0	46,5	179,3	711,4	510,2	201,3	531,0	173,2	
März	3 724,4	2 983,5	2 270,4	2 025,0	49,0	196,4	713,2	508,4	204,8	565,4	175,4	
April	3 746,8	2 999,3	2 282,9	2 029,7	49,1	204,1	716,4	506,5	209,9	574,7	172,8	
Mai	3 771,8	3 027,4	2 296,4	2 038,2	48,2	210,0	731,0	505,9	225,1	567,0	177,4	
Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7	
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4	
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7	
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9	
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8	
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7	
Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9	
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,1	3 223,8	2 474,6	2 167,7	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Nov.	7 159,6	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 063,8	330,1	
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0	
1999 Jan.	7 185,4	5 751,7	4 372,2	3 932,1	94,9	345,3	1 379,5	988,6	390,9	1 097,0	336,6	
Febr.	7 153,4	5 776,1	4 384,7	3 943,0	91,0	350,8	1 391,4	997,8	393,6	1 038,5	338,8	
März	7 284,3	5 835,3	4 440,4	3 960,5	95,8	384,1	1 394,9	994,4	400,5	1 105,9	343,1	
April	7 328,2	5 866,2	4 465,0	3 969,8	96,1	399,1	1 401,2	990,7	410,6	1 124,1	337,9	
Mai	7 376,9	5 921,1	4 491,4	3 986,3	94,3	410,8	1 429,7	989,5	440,2	1 108,9	346,9	
Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4	
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2	
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6	
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0	
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5	
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7	
Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0	
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 023,0	6 305,2	4 839,8	4 239,6	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)											
314,2	4 718,6	4 419,8	4 427,7	1 274,2	756,5	86,5	965,3	1 136,7	208,4	1998 Nov.	
323,4	4 848,8	4 554,0	4 551,8	1 337,6	768,3	83,2	978,5	1 170,6	213,5	Dez.	
313,2	4 843,7	4 558,8	4 584,9	1 364,9	769,7	73,8	1 068,6	1 185,5	122,4	1999 Jan.	
312,8	4 823,8	4 533,4	4 555,6	1 338,0	756,5	71,9	1 080,3	1 187,9	121,1	Febr.	
317,4	4 824,4	4 540,9	4 573,6	1 349,8	759,7	72,0	1 085,7	1 186,1	120,2	März	
319,5	4 827,7	4 556,7	4 589,7	1 360,1	759,8	72,0	1 088,2	1 191,6	117,9	April	
321,2	4 852,8	4 576,3	4 606,9	1 392,2	746,9	72,0	1 085,7	1 195,6	114,4	Mai	
323,7	4 893,7	4 610,4	4 641,5	1 436,5	722,6	72,6	1 095,4	1 201,1	113,4	Juni	
331,7	4 910,2	4 618,2	4 651,0	1 425,0	734,7	74,2	1 100,5	1 205,5	111,1	Juli	
326,2	4 891,9	4 591,9	4 627,9	1 395,8	735,9	73,8	1 106,6	1 205,5	110,2	Aug.	
327,1	4 901,4	4 609,8	4 642,7	1 424,6	725,9	70,6	1 108,4	1 202,7	110,4	Sept.	
329,4	4 922,6	4 626,5	4 661,0	1 425,6	740,5	71,5	1 113,7	1 199,9	109,8	Okt.	
329,9	4 971,4	4 658,5	4 691,3	1 456,4	736,4	71,5	1 122,5	1 194,7	109,8	Nov.	
349,6	5 047,6	4 743,6	4 769,6	1 488,3	748,2	76,5	1 133,7	1 211,0	111,9	Dez.	
332,7	5 053,8	4 751,8	4 784,7	1 514,8	734,1	77,0	1 135,8	1 211,9	111,0	2000 Jan.	
330,9	5 064,6	4 752,5	4 782,8	1 508,3	746,8	77,3	1 137,6	1 200,8	112,0	Febr.	
334,2	5 056,4	4 756,5	4 792,5	1 522,1	753,7	78,0	1 135,7	1 190,2	112,8	März	
337,5	5 094,1	4 785,9	4 824,1	1 551,5	762,7	78,1	1 136,4	1 183,2	112,3	April	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	1998 Nov.	
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.	
120,2	1 932,9	1 855,6	1 820,5	371,7	210,3	8,1	608,2	501,2	121,0	1999 Jan.	
120,5	1 945,4	1 864,0	1 831,3	371,4	209,6	7,9	619,1	503,9	119,4	Febr.	
122,9	1 942,0	1 862,2	1 831,2	370,2	209,1	8,0	623,1	502,1	118,7	März	
123,2	1 942,9	1 862,9	1 833,4	377,4	204,5	8,2	623,8	503,1	116,4	April	
123,1	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	112,9	Mai	
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	111,3	Juni	
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	Juli	
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.	
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.	
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,9	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	1998 Nov.	
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.	
235,1	3 780,5	3 629,3	3 560,7	727,0	411,3	15,8	1 189,6	980,2	236,7	1999 Jan.	
235,7	3 804,9	3 645,7	3 581,7	726,5	410,0	15,4	1 210,8	985,6	233,5	Febr.	
240,3	3 798,2	3 642,1	3 581,5	724,0	408,9	15,7	1 218,7	982,0	232,2	März	
241,0	3 799,9	3 643,4	3 585,7	738,1	400,0	16,0	1 220,0	983,9	227,7	April	
240,8	3 818,4	3 660,2	3 593,0	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	Mai	
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	Juni	
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli	
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.	
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,1	3 749,0	3 686,2	842,8	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1998 Nov.	148,2	142,6	49,1	32,7	1,0	55,2	3,4	1,2	201,8	198,7	328,8	
Dez.	149,7	147,3	48,6	41,4	1,1	51,7	3,4	1,2	176,7	174,5	303,5	
1999 Jan.	132,3	126,5	50,4	42,7	0,9	27,8	4,0	0,7	171,2	169,2	340,0	
Febr.	141,1	127,0	51,0	42,9	1,0	27,5	3,8	0,7	183,9	180,5	355,4	
März	133,4	117,4	45,8	39,4	0,8	27,2	3,6	0,7	178,3	175,4	366,1	
April	115,8	122,2	51,0	39,1	1,0	26,7	3,7	0,7	171,7	168,5	387,6	
Mai	120,7	125,3	50,6	42,6	0,8	26,7	3,9	0,7	172,4	169,7	389,1	
Juni	124,9	127,2	52,0	43,1	0,9	26,5	3,9	0,8	166,4	164,6	391,5	
Juli	134,9	124,3	49,8	42,8	0,9	26,1	3,9	0,8	163,6	160,8	383,3	
Aug.	137,9	126,2	49,9	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,6	
Sept.	133,2	125,5	49,8	43,9	1,0	26,4	3,6	0,8	160,6	157,9	403,5	
Okt.	135,0	126,6	51,3	44,0	1,0	26,0	3,5	0,8	157,4	153,9	410,5	
Nov.	146,0	134,1	55,3	47,1	1,2	26,2	3,4	0,9	158,6	155,8	428,9	
Dez.	142,0	136,0	52,8	51,2	1,1	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2	
2000 Jan.	133,6	135,5	55,3	47,5	1,6	26,8	3,3	0,9	154,9	149,9	430,1	
Febr.	144,4	137,4	54,8	49,3	1,8	27,5	3,3	0,8	159,4	155,1	449,1	
März	128,7	135,2	51,6	50,6	1,7	27,2	3,3	0,9	174,3	171,0	457,5	
April	129,2	140,8	58,1	49,6	1,9	27,2	3,2	0,9	176,5	173,1	473,5	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1998 Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	-	-	38,2	
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	-	-	35,5	
1999 Jan.	45,8	66,6	11,5	26,5	0,3	24,8	2,7	0,7	1,5	1,5	34,5	
Febr.	46,7	67,5	13,7	25,5	0,3	24,5	2,8	0,7	2,0	2,0	37,0	
März	45,5	65,3	11,3	26,3	0,3	24,1	2,6	0,7	1,9	1,9	39,2	
April	45,6	64,0	11,4	25,3	0,3	23,6	2,7	0,7	1,3	1,3	42,7	
Mai	45,6	69,6	12,5	29,7	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,2	
Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4	
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4	
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2	
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9	
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1	
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2	
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1	
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3	
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3	
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6	
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1998 Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	-	-	74,7	
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	-	-	69,5	
1999 Jan.	89,6	130,2	22,5	51,8	0,5	48,6	5,4	1,4	2,9	2,9	67,4	
Febr.	91,3	132,0	26,8	49,9	0,5	48,0	5,4	1,4	4,0	4,0	72,4	
März	89,0	127,7	22,1	51,5	0,6	47,1	5,0	1,4	3,6	3,6	76,7	
April	89,1	125,1	22,3	49,4	0,6	46,2	5,2	1,4	2,6	2,6	83,5	
Mai	89,1	136,2	24,5	58,1	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,4	
Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6	
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8	
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0	
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3	
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6	
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2	
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9	
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6	
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3	
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9	
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember

1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 18)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Geldmengenaggregate 13)			Geldkapitalbildung 17)	Überschuß der Inter-MFI-Verbindlichkeiten			sonstige Passivpositionen	Kapital und Rücklagen	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 12)	mit Laufzeit	insgesamt	darunter auf Euro	bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	M1 14)	M2 15)	M3 16)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)																
1 402,8	1 214,2	19,4	60,3	1 323,1	1 606,9	717,3	23,4	1 355,0	1 702,0	3 775,2	4 385,5	3 270,6	120,9	1998 Nov.		
1 398,9	1 222,5	19,0	50,7	1 329,2	1 519,0	714,3	19,7	1 260,1	1 776,9	3 905,8	4 455,6	3 288,5	128,3	1998 Dez.		
1 417,8	1 235,2	20,6	34,0	1 363,3	1 682,6	755,2	- 19,7	1 429,7	1 796,3	3 934,1	4 499,8	3 337,9	129,0	1999 Jan.		
1 433,9	1 239,4	21,6	34,5	1 377,7	1 642,9	753,5	- 7,3	1 379,5	1 765,9	3 891,5	4 486,9	3 360,9	125,7	1999 Febr.		
1 436,9	1 240,6	17,1	32,0	1 387,8	1 716,0	767,1	11,7	1 349,2	1 786,5	3 909,3	4 502,8	3 388,7	134,7	1999 März		
1 453,5	1 252,5	16,2	36,8	1 400,4	1 731,0	778,0	0,6	1 300,2	1 800,9	3 929,0	4 541,3	3 411,9	131,0	1999 April		
1 463,8	1 257,2	15,0	42,6	1 406,3	1 720,7	783,0	15,4	1 258,1	1 831,9	3 955,0	4 574,2	3 416,7	129,1	1999 Mai		
1 472,5	1 259,2	19,3	39,9	1 413,3	1 838,0	793,6	12,5	1 328,8	1 874,8	3 980,7	4 597,9	3 443,0	124,4	1999 Juni		
1 477,0	1 263,8	21,6	40,0	1 415,3	1 770,4	797,8	13,7	1 318,6	1 875,3	3 999,0	4 607,6	3 451,6	130,5	1999 Juli		
1 484,8	1 267,2	23,4	39,7	1 421,8	1 776,9	796,7	0,9	1 286,5	1 839,8	3 966,2	4 588,5	3 462,1	129,6	1999 Aug.		
1 505,2	1 284,5	20,8	54,7	1 429,7	1 777,3	807,3	16,2	1 287,4	1 864,6	3 974,5	4 614,1	3 483,1	125,3	1999 Sept.		
1 518,8	1 293,0	19,8	54,3	1 444,7	1 847,6	816,7	21,6	1 300,8	1 871,4	3 994,3	4 636,2	3 511,7	127,6	1999 Okt.		
1 529,3	1 306,5	24,0	51,6	1 453,8	1 909,0	821,6	18,4	1 377,1	1 905,8	4 023,0	4 686,1	3 534,7	127,0	1999 Nov.		
1 540,3	1 314,5	33,2	54,9	1 452,3	1 824,5	869,8	14,7	1 307,4	1 959,0	4 119,5	4 776,9	3 595,2	137,3	1999 Dez.		
1 538,6	1 303,5	31,1	55,1	1 452,5	1 909,6	887,3	- 6,1	1 342,5	1 969,1	4 113,7	4 784,8	3 614,3	135,3	2000 Jan.		
1 553,7	1 314,3	32,3	57,6	1 463,9	1 939,1	891,2	7,8	1 360,6	1 957,5	4 105,7	4 804,1	3 632,9	132,5	2000 Febr.		
1 553,7	1 309,6	29,4	59,3	1 465,0	2 062,5	900,1	- 8,2	1 375,0	1 974,1	4 120,7	4 841,1	3 641,6	135,3	2000 März		
1 574,9	1 318,5	27,6	62,4	1 484,8	2 157,0	912,8	- 32,3	1 393,3	2 013,7	4 161,1	4 901,2	3 674,4	135,5	2000 April		
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)																
663,8	579,1	-	19,0	644,8	382,9	217,2	- 1,6	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	-	1998 Nov.		
660,5	577,6	-	19,2	641,3	386,4	217,7	- 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	-	1998 Dez.		
674,8	603,7	-	10,5	664,2	415,2	243,6	- 55,0	306,2	503,5	1 252,5	1 299,0	1 662,7	-	1999 Jan.		
687,0	609,1	-	11,6	675,4	410,5	246,9	- 67,6	275,6	505,6	1 255,6	1 306,3	1 686,0	-	1999 Febr.		
694,1	616,5	-	13,5	680,6	418,3	252,2	- 42,5	296,3	504,4	1 252,8	1 307,3	1 699,4	-	1999 März		
707,7	627,6	-	18,5	689,1	429,2	256,8	- 37,9	281,0	512,0	1 256,0	1 318,5	1 710,5	-	1999 April		
715,6	632,7	-	23,3	692,2	436,8	260,5	- 33,4	269,1	523,9	1 270,0	1 341,1	1 712,6	-	1999 Mai		
714,5	631,3	-	20,0	694,5	434,6	262,4	- 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	-	1999 Juni		
717,7	634,0	-	20,9	696,8	432,0	263,8	- 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	-	1999 Juli		
723,1	636,9	-	19,5	703,6	448,0	264,2	- 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	-	1999 Aug.		
740,9	656,0	-	21,5	719,4	441,5	269,2	- 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	-	1999 Sept.		
744,3	657,4	-	22,5	721,9	457,7	271,5	- 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	-	1999 Okt.		
749,3	666,1	-	21,2	728,2	489,3	272,6	- 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	-	1999 Nov.		
747,2	665,2	-	23,4	723,9	494,1	277,0	- 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	-	1999 Dez.		
744,0	656,1	-	24,9	719,1	515,5	279,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 404,5	1 776,0	-	2000 Jan.		
748,5	661,1	-	26,6	722,0	530,5	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 410,3	1 784,3	-	2000 Febr.		
754,3	665,0	-	29,7	724,6	568,7	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 403,1	1 792,8	-	2000 März		
768,2	673,4	-	31,2	737,1	597,2	286,0	- 47,7	294,2	570,6	1 300,5	1 405,0	1 807,3	-	2000 April		
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)																
1 298,3	1 132,6	-	37,3	1 261,0	748,8	424,9	- 3,2	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	-	1998 Nov.		
1 291,9	1 129,6	-	37,6	1 254,3	755,8	425,9	- 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	-	1998 Dez.		
1 319,7	1 180,8	-	20,6	1 299,1	812,1	476,4	- 107,6	598,8	984,7	2 449,6	2 540,6	3 251,9	-	1999 Jan.		
1 343,7	1 191,3	-	22,7	1 321,0	803,0	483,0	- 132,2	538,9	989,0	2 455,8	2 554,9	3 297,5	-	1999 Febr.		
1 357,5	1 205,7	-	26,4	1 331,0	818,2	493,4	- 83,0	579,5	986,4	2 450,2	2 556,9	3 323,7	-	1999 März		
1 384,1	1 227,5	-	36,2	1 347,8	839,4	502,2	- 74,2	549,7	1 001,4	2 456,5	2 578,8	3 345,4	-	1999 April		
1 399,5	1 237,4	-	45,7	1 353,9	854,4	509,5	- 65,3	526,3	1 024,6	2 483,8	2 622,9	3 349,6	-	1999 Mai		
1 397,4	1 234,7	-	39,1	1 358,2	850,0	513,1	- 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	-	1999 Juni		
1 403,7	1 239,9	-	40,8	1 362,9	844,8	515,9	- 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	-	1999 Juli		
1 414,3	1 245,7	-	38,2	1 376,2	876,2	516,7	- 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	-	1999 Aug.		
1 449,2	1 283,1	-	42,0	1 407,1	863,5	526,5	- 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	-	1999 Sept.		
1 455,8	1 285,8	-	43,9	1 411,9	895,2	530,9	- 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	-	1999 Okt.		
1 465,5	1 302,7	-	41,4	1 424,2	957,0	533,1	- 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	-	1999 Nov.		
1 461,5	1 300,9	-	45,7	1 415,8	966,3	541,8	- 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	-	1999 Dez.		
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 008,3	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 746,9	3 473,6	-	2000 Jan.		
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 037,6	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 758,4	3 489,9	-	2000 Febr.		
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 112,4	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 744,2	3 506,4	-	2000 März		
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,6	1 168,1	559,4	- 93,4	575,5	1 116,0	2 543,5	2 748,0	3 534,7	-	2000 April		

bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 13 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 14 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 15 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter

Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 16 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 17 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 18 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	—	1,4	—	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	—	0,3	—	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	—	0,4	—	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	—	0,6	—	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	—	0,5	—	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	—	1,0	—	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	—	0,7	—	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	—	0,6	—	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	—	0,4	—	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	—	1,0	—	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	—	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	—	0,2	—	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	—	0,3	—	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	—	0,9	—	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	—	2,3	—	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	—	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	—	0,6	—	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	—	0,2	—	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	—	0,2	—	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	—	0,4	—	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	—	0,2	—	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	—	0,2	—	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	—	0,3	—	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	—	0,2	—	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	—	0,2	—	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	—	0,6	—	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	—	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	—	0,2	—	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	—	0,2	—	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	—	0,6	—	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	—	1,8	—	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungs-

periode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juli
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Aug.
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	+ 3,4	Sept.
+ 6,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	+ 3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juli
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Aug.
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Sept.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	+ 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	+ 0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juni
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Sept.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.

„Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und

der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 1)										
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	–	
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	–	
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	–	
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	–	
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	–	
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	–	
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	–	
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	–	
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	–	
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	–	
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	–	
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	–	
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	–	
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	–	
März	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	–	
April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	–	
2000 März 3.	777,6	115,9	254,6	29,1	225,5	16,1	4,7	4,7	–	
10.	760,0	115,9	255,0	29,1	225,9	15,5	4,5	4,5	–	
17.	757,2	115,9	256,7	28,8	227,9	15,3	4,6	4,6	–	
24.	761,2	115,9	255,5	29,1	226,4	15,5	4,1	4,1	–	
31.	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	–	
April 7.	770,4	115,7	267,2	28,2	238,9	16,7	4,6	4,6	–	
14.	765,6	115,7	268,0	27,6	240,4	16,7	4,6	4,6	–	
21.	777,2	115,7	267,4	27,5	239,9	17,3	4,8	4,8	–	
28.	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	–	
Mai 5.	786,5	115,7	266,5	27,3	239,2	17,5	4,8	4,8	–	
12.	768,1	115,7	264,2	27,1	237,0	18,2	4,7	4,7	–	
19.	775,9	115,7	270,6	27,1	243,5	17,8	5,0	5,0	–	
26.	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	–	
Deutsche Bundesbank										
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	–	4,5	4,5	–	
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	–	3,7	3,7	–	
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	–	13,7	13,7	–	
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	–	18,7	18,7	–	
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	–	12,8	12,8	–	
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	–	33,1	33,1	–	
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	–	34,2	34,2	–	
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	–	18,0	18,0	–	
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	–	25,5	25,5	–	
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	–	15,3	15,3	–	
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	–	3,1	3,1	–	
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	–	9,1	9,1	–	
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	–	0,8	0,8	–	
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	–	6,2	6,2	–	
März	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	3) 8,7	3) 55,9	–	10,5	10,5	–	
April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	–	8,3	8,3	–	
2000 März 3.	240,5	32,3	61,2	8,2	53,0	–	8,6	8,6	–	
10.	235,7	32,3	61,3	8,2	53,0	–	9,3	9,3	–	
17.	235,6	32,3	61,3	8,2	53,0	–	9,9	9,9	–	
24.	231,5	32,3	61,4	8,4	53,0	–	12,9	12,9	–	
31.	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	3) 8,7	3) 55,9	–	10,5	10,5	–	
April 7.	249,7	32,2	64,4	8,0	56,4	–	12,7	12,7	–	
14.	247,1	32,2	63,8	7,7	56,1	–	12,4	12,4	–	
21.	255,9	32,2	63,5	7,7	55,8	–	13,6	13,6	–	
28.	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	–	8,3	8,3	–	
Mai 5.	232,5	32,2	63,1	7,7	55,4	–	9,3	9,3	–	
12.	230,5	32,2	62,9	7,7	55,2	–	17,7	17,7	–	
19.	240,3	32,2	63,1	7,7	55,3	–	9,9	9,9	–	
26.	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	–	11,4	11,4	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweise

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet								Wertpapiere in Euro von An- sässigen im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weistichtag
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen in Form von befristeten Trans- aktionen	Struktu- relle Ope- rationen in Form von befristeten Trans- aktionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus Margen- ausgleich	Sonstige Forderungen				
Eurosystem ¹⁾											
182,9	128,0	45,0	-	-	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	-	-	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	-	-	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
174,3	128,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April
184,9	139,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	April
218,3	152,0	65,0	-	-	0,4	0,1	0,8	24,9	59,0	84,2	2000 März 3.
201,9	136,1	65,0	-	-	0,1	0,1	0,7	24,9	59,0	83,2	10.
197,8	132,0	65,0	-	-	0,0	0,1	0,7	24,7	59,0	83,1	17.
202,9	137,0	65,0	-	-	0,0	0,1	0,7	25,2	59,0	83,0	24.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	31.
197,5	136,8	60,0	-	-	0,1	0,1	0,6	25,0	59,0	84,7	April 7.
191,0	129,9	60,0	-	-	0,3	0,1	0,8	25,0	59,0	85,6	14.
201,8	140,1	60,0	-	-	0,4	0,1	1,2	24,9	59,0	86,3	21.
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	28.
214,2	152,8	60,0	-	-	0,1	0,0	1,2	25,3	59,0	83,4	Mai 5.
196,9	135,6	60,0	-	-	0,1	0,0	1,1	25,2	59,0	84,2	12.
198,6	137,5	60,0	-	-	0,1	0,0	0,9	25,1	59,0	84,1	19.
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	26.
Deutsche Bundesbank											
95,4	71,0	23,9	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,1	März
88,5	63,0	25,0	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	17,2	April
98,3	72,9	25,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	April
102,1	67,0	34,7	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	31,8	2000 März 3.
95,5	60,8	34,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	32,9	10.
93,9	59,2	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	33,8	17.
98,2	63,4	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	22,3	24.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	31.
107,1	61,7	45,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,8	April 7.
102,8	57,2	45,3	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	31,5	14.
106,2	60,7	45,3	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	35,9	20.
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	28.
105,1	66,1	38,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai 5.
94,9	56,0	38,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,3	12.
93,7	54,7	38,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	37,0	19.
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	26.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet					Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Feinsteue-rungsopera-tionen in Form von befristeten Trans-aktionen		Verbind-lichkeiten aus Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem ¹⁾												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	—	—	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	—	—	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	—	—	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	—	—	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	—	—	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	—	—	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	—	—	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	—	—	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	—	—	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	—	—	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	—	—	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	—	—	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	—	—	0,0	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	—	—	0,0	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	—	—	—	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	—	—	0,0	6,3	53,8	50,3	3,6
2000 März 3.	777,6	349,7	122,9	122,8	0,0	—	—	0,0	7,9	55,2	51,7	3,5
10.	760,0	350,0	105,4	105,4	0,0	—	—	0,0	7,9	54,6	51,0	3,6
17.	757,2	347,7	106,2	105,8	0,3	—	—	0,0	7,9	51,6	47,8	3,8
24.	761,2	345,9	103,2	103,0	0,2	—	—	0,0	7,9	61,0	57,4	3,6
31.	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	—	—	—	6,3	52,3	48,7	3,6
April 7.	770,4	351,0	112,3	112,2	0,0	—	—	—	6,3	46,8	43,1	3,7
14.	765,6	351,0	101,2	101,2	0,0	—	—	—	6,3	51,1	47,5	3,6
21.	777,2	355,7	113,9	109,4	4,4	—	—	0,0	6,3	45,7	41,9	3,8
28.	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	—	—	0,0	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai 5.	786,5	355,9	122,2	122,1	0,0	—	—	0,0	6,3	45,5	42,0	3,6
12.	768,1	354,7	104,6	104,3	0,3	—	—	0,0	6,3	46,1	42,5	3,6
19.	775,9	352,1	118,6	118,4	0,2	—	—	0,0	6,3	37,7	34,2	3,5
26.	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	—	—	0,0	6,3	47,7	44,0	3,7
Deutsche Bundesbank												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	—	—	—	—	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	—	—	—	—	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
2000 März 3.	240,5	132,5	35,0	35,0	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
10.	235,7	132,4	36,5	36,5	0,0	—	—	—	—	0,6	0,2	0,4
17.	235,6	131,7	33,2	32,9	0,3	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
24.	231,5	130,9	26,9	26,7	0,2	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
31.	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	—	—	—	—	0,6	0,1	0,5
April 7.	249,7	132,4	33,2	33,1	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
14.	247,1	132,0	37,2	37,1	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
20.	255,9	133,6	39,8	37,9	1,9	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
28.	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
Mai 5.	232,5	133,1	34,4	34,4	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
12.	230,5	132,5	34,3	34,1	0,3	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4
19.	240,3	131,7	43,0	42,9	0,1	—	—	—	—	0,4	0,1	0,3
26.	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	—	—	—	—	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
Eurosystem 1)									
14,0	1,6	4,3	4,3	—	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	—	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	—	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	—	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	—	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	—	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	—	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	—	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	—	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	—	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	—	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	—	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	—	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	—	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9	9,9	9,9	—	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	März
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	April
7,0	0,8	10,1	10,1	—	6,5	55,9	107,4	54,2	2000 März 3.
7,1	0,8	9,9	9,9	—	6,5	56,2	107,4	54,3	10.
6,9	0,9	11,3	11,3	—	6,5	56,6	107,4	54,3	17.
7,1	0,9	9,6	9,6	—	6,5	57,5	107,4	54,2	24.
7,0	0,9	9,9	9,9	—	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	31.
7,5	0,9	11,3	11,3	—	6,8	55,0	118,0	54,6	April 7.
7,1	0,9	13,0	13,0	—	6,8	55,6	118,0	54,6	14.
7,3	1,0	13,0	13,0	—	6,8	55,0	118,0	54,6	21.
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	28.
7,4	0,8	13,3	13,3	—	6,8	55,7	118,0	54,7	Mai 5.
7,1	0,9	12,4	12,4	—	6,8	56,5	118,0	54,7	12.
7,2	0,9	17,9	17,9	—	6,8	55,5	118,0	55,0	19.
7,3	0,8	14,7	14,7	—	6,8	55,9	118,0	55,0	26.
Deutsche Bundesbank									
14,6	0,0	0,0	0,0	—	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	—	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	—	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	—	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	—	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	—	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,6	3) 38,0	5,1	März
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	April
17,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,1	35,0	5,1	2000 März 3.
11,4	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,1	35,0	5,1	10.
15,3	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,2	35,0	5,1	17.
18,3	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,2	35,0	5,1	24.
13,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,6	3) 38,0	5,1	31.
29,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,1	38,0	5,1	April 7.
23,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	14.
27,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	20.
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	28.
9,3	0,0	0,0	0,0	—	1,7	10,4	38,0	5,1	Mai 5.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,2	38,0	5,1	12.
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,9	38,0	5,1	19.
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,7	38,0	5,1	26.

Die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
1998 Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 720,8	1 516,4	1 015,4	501,1	204,4	178,4	26,1	2 936,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,8	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,4	3 038,5	2 403,6	2 128,8
Veränderungen 1)													
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,0
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
1998 Aug.	145,2	0,6	88,8	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,2	16,2	14,8	14,9
Sept.	20,2	0,6	- 1,7	- 5,0	- 5,1	0,1	3,3	2,7	0,6	14,5	11,7	27,9	27,5
Okt.	135,5	- 1,0	89,2	78,2	57,4	20,8	11,0	6,9	4,0	48,3	32,5	18,5	16,0
Nov.	180,9	- 0,6	83,3	59,8	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	54,6	49,7	36,5	20,8
Dez.	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999 Jan.	109,5	- 2,0	63,8	20,9	15,3	5,6	42,8	42,9	- 0,1	20,5	14,4	15,6	15,7
Febr.	- 53,5	- 0,4	- 34,6	- 21,8	- 27,3	5,5	- 12,8	- 12,8	0,0	11,6	15,7	7,8	6,4
März	35,7	- 0,2	- 4,8	- 0,6	- 10,3	9,7	- 4,2	- 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	52,0	- 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	40,1	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	16,2	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	- 3,4	- 5,7	3,7	20,8
Juli	28,4	- 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	45,0	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,3	13,8	9,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	öffentliche Haushalte	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	1998 Juli
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.
202,4	630,0	482,8	147,2	124,0	53,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April

Veränderungen 1)

1,4	3,6	5,9	2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	1,5	1991
6,8	4,5	9,9	14,5	1,0	0,8	0,8	0,2	0,1	0,1	9,3	9,4	4,8	1992
13,3	0,8	4,9	5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	1,3	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	0,7	4,3	0,6	10,3	1995
0,6	21,2	10,1	11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	35,8	19,4	16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	33,6	1,9	35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	22,2	23,7	2,8	1998
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	1999
0,1	1,4	3,5	2,0	2,0	2,9	2,2	1,0	1,7	1,6	35,0	36,7	2,6	1998 Aug.
0,3	16,1	2,9	13,2	2,8	3,4	3,5	0,7	1,4	0,7	0,8	5,7	7,6	Sept.
2,5	14,0	6,2	7,8	15,8	1,7	0,0	14,1	0,3	13,7	5,6	10,5	4,6	Okt.
15,7	13,2	3,5	9,6	4,9	2,2	1,1	2,7	0,1	2,6	38,3	34,2	5,4	Nov.
21,8	33,6	1,9	35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	22,2	23,7	2,8	Dez.
0,1	1,2	3,7	4,8	6,1	1,2	1,8	4,9	0,0	5,0	21,9	26,7	5,3	1999 Jan.
1,4	7,9	4,8	3,1	4,1	2,1	1,5	2,0	0,2	1,7	32,9	34,8	2,8	Febr.
17,0	5,2	2,1	3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	8,3	9,1	2,1	März
7,8	3,0	3,6	0,6	4,4	1,8	1,7	6,2	0,2	6,0	9,2	8,3	2,5	April
4,1	8,7	0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	4,4	11,8	4,5	Mai
17,1	9,4	1,1	10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	0,2	4,0	4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	0,2	1,8	14,5	13,1	7,3	Juli
0,8	4,3	0,8	3,5	2,1	0,4	1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	0,9	0,1	4,3	0,0	4,3	2,7	4,6	1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	0,3	0,6	0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	0,1	2,7	9,6	6,9	1,1	2000 Jan.
4,1	1,0	4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	6,3	1,7	7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	0,3	2,3	1,1	3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	1,2	0,9	1,5	0,1	0,5	0,0	0,5	16,8	15,8	5,2	April

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland*)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
1998 Juli	9 834,4	2 295,8	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,8	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,8	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Veränderungen 1)													
1991	70,2	2,4	4,1	- 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	- 1,0	- 0,1
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
1998 Aug.	145,2	65,7	62,7	3,0	29,3	23,3	17,6	7,2	4,1	- 1,5	0,4	5,6	1,2
Sept.	20,2	- 1,4	- 13,7	12,3	- 3,1	- 3,2	6,9	- 8,3	- 6,8	- 1,7	- 0,5	- 0,1	- 0,0
Okt.	135,5	66,2	47,5	18,8	16,6	18,1	13,9	1,4	3,7	2,8	3,2	- 0,8	1,4
Nov.	180,9	84,2	48,2	36,0	48,6	47,8	47,0	- 2,8	- 1,1	3,5	3,1	0,4	2,0
Dez.	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999 Jan.	109,5	49,7	13,5	36,2	5,2	- 0,9	- 9,8	8,1	5,4	0,8	3,6	5,1	3,0
Febr.	- 53,5	- 46,9	- 25,8	- 21,0	5,3	3,5	3,7	- 1,1	- 0,9	0,9	2,8	1,0	- 1,6
März	35,7	- 9,5	- 10,7	1,2	- 4,2	- 4,6	- 4,2	2,1	0,4	- 2,6	- 2,1	1,5	0,2
April	52,0	18,0	13,3	4,7	0,9	0,4	7,7	- 6,3	- 5,5	- 1,0	1,1	0,4	- 0,3
Mai	40,1	15,9	19,1	- 3,2	9,1	9,8	11,2	- 0,2	0,0	- 1,3	2,2	- 0,7	0,7
Juni	16,2	- 2,2	- 1,5	- 0,7	4,8	0,0	7,2	- 4,5	- 6,6	- 2,7	- 1,0	3,6	2,8
Juli	28,4	22,1	24,6	- 2,5	- 4,5	- 0,7	- 2,8	4,7	1,6	- 2,6	- 0,6	- 3,2	- 3,2
Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	45,0	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	0,0	8,9	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-
werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen
(Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem
Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-
verbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit		
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren						
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten												
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	-	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990		
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991		
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992		
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993		
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994		
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995		
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996		
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999		
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	-	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	1998 Juli		
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	-	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.		
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	-	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.		
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	-	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.		
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	-	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.		
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.		
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.		
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März		
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April		
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai		
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni		
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli		
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.		
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.		
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.		
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.		
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.		
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.		
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März		
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April		

Veränderungen 1)													
- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	1,5	1,5	-	0,7	1,2	- 0,7	- 4,4	1,4	- 13,5	1991
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	9,8	6,2	2,4	5,8	1993
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999
4,3	1,0	- 0,0	- 0,0	0,5	0,5	-	3,1	17,0	- 0,2	11,3	- 0,6	19,3	1998 Aug.
- 0,1	0,8	- 0,0	- 0,0	0,1	0,1	-	0,9	20,8	- 0,1	- 1,6	- 0,3	4,9	Sept.
- 2,4	- 0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 0,7	-	2,3	4,4	- 0,6	38,4	2,4	5,2	Okt.
- 1,6	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	-	6,7	17,7	- 1,0	38,6	2,2	- 17,1	Nov.
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	Dez.
2,2	1,1	- 0,1	- 1,5	0,9	0,3	0,1	- 0,9	23,1	2,6	26,4	0,5	5,4	1999 Jan.
2,4	- 1,0	0,2	0,0	0,8	- 0,6	0,5	2,4	16,7	2,1	- 9,0	3,3	- 25,9	Febr.
1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,0	0,4	- 0,2	0,9	15,0	3,1	11,9	1,9	19,8	März
0,9	- 0,1	- 0,2	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	4,8	22,3	3,1	8,8	4,5	- 6,8	April
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	6,5	3,7	- 11,8	Mai
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 4,0	1,2	7,6	Juni
0,2	0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	2,1	2,7	1,2	1,5	Juli
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.
0,4	0,1	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
1999 Nov.	2 998	5 758,1	53,9	2 031,4	1 459,0	555,6	3 284,0	403,0	2 389,4	8,5	435,2	105,4	283,4
Dez.	2 999	5 740,7	62,9	1 984,0	1 416,8	547,4	3 300,5	396,8	2 407,4	8,2	440,2	109,5	283,9
2000 Jan.	2 987	5 767,2	56,7	1 988,2	1 416,1	553,7	3 329,1	403,5	2 415,5	8,0	453,8	110,1	283,1
Febr.	2 986	5 785,6	47,5	1 991,6	1 411,9	560,4	3 347,6	406,0	2 420,1	7,9	465,8	110,6	288,3
März	2 980	5 864,3	55,0	2 011,0	1 414,4	573,5	3 397,3	419,9	2 426,3	8,0	496,3	111,2	289,8
April	2 970	5 921,3	53,3	2 032,2	1 425,4	580,4	3 428,1	431,0	2 440,0	8,1	501,8	112,3	295,5
Kreditbanken													
2000 März	289	1 565,0	22,9	502,6	379,6	116,2	866,9	214,6	473,3	4,0	161,4	69,2	103,3
April	289	1 591,8	19,1	511,6	384,4	119,1	881,7	225,2	475,1	4,1	163,4	69,8	109,7
Großbanken 7)													
2000 März	4	906,1	13,1	253,7	190,1	58,4	517,5	115,0	289,8	2,2	106,4	59,7	62,2
April	4	922,3	7,6	264,9	199,6	59,1	523,6	120,3	290,2	2,3	106,4	60,1	66,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)													
2000 März	198	542,5	9,3	191,4	138,4	51,6	302,3	76,2	171,0	1,2	44,4	8,0	31,5
April	198	549,2	10,8	188,5	133,8	53,1	308,8	80,2	171,8	1,2	46,0	8,1	32,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2000 März	87	116,4	0,6	57,5	51,1	6,2	47,1	23,4	12,5	0,6	10,6	1,6	9,7
April	87	120,3	0,6	58,2	51,0	7,0	49,2	24,6	13,0	0,6	10,9	1,6	10,8
Landesbanken 10)													
2000 März	13	1 146,5	3,2	542,5	440,1	91,9	519,2	50,8	378,7	0,6	73,5	17,5	64,2
April	13	1 162,6	3,0	550,8	446,2	92,6	526,7	51,5	383,4	0,6	75,8	17,7	64,3
Sparkassen													
2000 März	566	913,6	16,7	211,6	54,8	156,2	649,1	72,3	484,6	1,9	85,2	10,3	25,8
April	565	915,9	18,0	211,6	53,9	157,1	650,3	72,5	485,8	1,9	85,0	10,5	25,5
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
2000 März	4	213,0	0,7	132,2	90,8	40,9	65,5	15,5	28,6	0,3	14,5	7,5	7,2
April	4	213,3	1,4	130,5	89,3	40,9	66,0	15,1	28,5	0,3	15,3	7,5	7,8
Kreditgenossenschaften													
2000 März	2 031	524,9	10,2	133,3	57,7	75,2	359,6	50,6	271,0	1,2	36,0	3,1	18,7
April	2 022	523,7	10,6	130,8	55,3	75,2	360,7	51,1	271,8	1,2	35,8	3,1	18,4
Realkreditinstitute													
2000 März	31	846,6	0,7	213,2	163,5	48,2	605,4	7,4	521,2	–	74,4	1,9	25,4
April	31	854,8	1,0	219,9	168,2	49,7	607,5	7,2	524,1	–	73,8	2,0	24,4
Bausparkassen 11)													
2000 März	32	146,8	0,0	32,1	22,4	8,9	106,9	1,8	95,8	–	9,3	0,6	7,2
April	32	146,8	0,0	31,8	21,8	9,2	107,2	1,9	95,9	–	9,4	0,6	7,2
Banken mit Sonderaufgaben 12)													
2000 März	14	508,0	0,6	243,5	205,3	36,1	224,7	6,9	173,1	0,0	42,1	1,2	37,9
April	14	512,6	0,2	245,0	206,3	36,7	227,9	6,5	175,5	0,0	43,3	1,2	38,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)													
2000 März	144	246,7	3,3	111,7	95,9	15,7	105,7	38,2	45,3	0,9	18,0	2,6	23,3
April	144	253,8	4,7	111,1	94,5	16,5	109,9	40,2	45,8	0,9	19,7	2,6	25,4
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)													
2000 März	57	130,3	2,8	54,3	44,8	9,5	58,6	14,8	32,8	0,3	7,4	1,0	13,6
April	57	133,5	4,1	53,0	43,4	9,5	60,7	15,5	32,8	0,3	8,8	1,0	14,7

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-kontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 633,4	221,8	1 411,4	2 171,2	456,8	281,6	701,6	15,7	614,7	503,7	116,5	1 348,8	236,1	368,5	1999 Nov.
1 605,7	180,0	1 425,3	2 189,7	444,2	295,4	707,2	9,2	626,6	513,5	116,4	1 343,0	237,0	365,4	Dez.
1 639,4	234,1	1 405,0	2 189,0	456,4	281,6	714,8	15,7	621,5	509,2	114,7	1 338,7	239,3	360,8	2000 Jan.
1 638,4	223,1	1 415,1	2 195,5	465,0	278,8	720,1	15,2	617,5	504,2	114,2	1 354,8	240,1	356,8	Febr.
1 688,9	237,0	1 451,6	2 202,0	467,8	282,0	726,5	15,0	611,9	497,8	113,8	1 370,0	241,8	361,6	März
1 707,1	243,5	1 463,4	2 209,2	480,1	277,0	733,1	14,9	605,3	491,6	113,7	1 392,4	242,9	369,7	April
Kreditbanken														
616,5	141,6	474,7	557,2	206,9	115,6	121,0	13,0	100,7	81,0	12,9	173,9	87,2	130,2	2000 März
630,5	137,9	492,4	564,3	215,9	114,2	122,7	13,2	98,6	79,5	12,8	175,4	87,5	134,2	April
Großbanken 7)														
350,6	85,1	265,5	295,2	105,2	68,7	86,9	12,2	32,5	29,7	1,9	143,6	55,0	61,7	2000 März
361,6	81,0	280,6	298,8	110,7	66,8	87,7	12,0	31,8	29,1	1,9	145,4	55,1	61,4	April
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
186,7	40,4	146,1	250,6	96,6	43,9	30,9	0,6	68,2	51,2	10,9	30,2	28,7	46,4	2000 März
187,9	39,4	148,2	253,9	100,1	44,3	31,9	0,8	66,8	50,4	10,9	29,9	28,9	48,7	April
Zweigstellen ausländischer Banken														
79,2	16,1	63,1	11,3	5,1	3,0	3,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	22,2	2000 März
81,0	17,4	63,6	11,6	5,1	3,2	3,2	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	24,1	April
Landesbanken 10)														
410,7	49,5	361,2	272,6	33,1	35,7	187,3	1,4	15,4	13,8	1,0	358,9	44,0	60,3	2000 März
419,8	56,3	363,5	273,8	33,5	35,3	188,8	1,6	15,2	13,5	1,0	363,3	44,4	61,3	April
Sparkassen														
205,4	7,5	197,8	583,7	135,0	60,6	7,2	-	311,5	249,6	69,3	45,9	38,4	40,2	2000 März
206,7	7,4	199,3	583,0	137,7	59,6	7,3	-	309,1	247,1	69,4	45,9	38,7	41,6	April
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
122,0	22,1	99,9	27,6	4,8	5,1	17,8	0,6	0,0	0,0	0,0	44,3	8,8	10,2	2000 März
120,8	23,1	97,7	28,1	5,2	4,8	18,1	0,2	0,0	0,0	0,0	45,2	8,9	10,3	April
Kreditgenossenschaften														
74,9	2,2	72,7	376,9	85,4	57,2	20,1	-	183,9	153,1	30,3	28,9	26,3	17,9	2000 März
75,2	1,9	73,3	374,2	85,7	56,0	20,2	-	182,1	151,2	30,3	29,0	26,3	18,9	April
Realkreditinstitute														
94,0	8,1	85,9	139,7	0,9	2,3	136,3	-	0,1	0,1	0,2	572,4	16,3	24,2	2000 März
91,1	7,6	83,5	139,7	0,9	2,1	136,4	-	0,1	0,1	0,2	583,7	16,3	23,9	April
Bausparkassen 11)														
24,5	2,5	22,1	97,7	0,3	0,4	96,7	-	0,3	0,3	0,1	3,4	6,7	14,5	2000 März
24,8	3,2	21,6	97,2	0,2	0,4	96,3	-	0,3	0,3	0,1	3,3	6,7	14,7	April
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
141,0	3,5	137,5	146,8	1,4	5,2	140,2	-	-	-	-	142,2	14,0	63,9	2000 März
138,2	6,1	132,1	148,8	1,0	4,6	143,3	-	-	-	-	146,6	14,0	64,9	April
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
124,7	32,9	91,8	56,4	23,9	13,1	12,8	0,2	5,2	4,1	1,4	15,4	10,4	39,8	2000 März
128,1	34,4	93,7	57,7	24,6	13,7	13,0	0,7	5,1	4,0	1,3	15,2	10,4	42,4	April
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
45,6	16,8	28,8	45,0	18,8	10,1	9,7	-	5,2	4,1	1,3	15,3	6,8	17,6	2000 März
47,1	17,0	30,1	46,1	19,5	10,4	9,9	0,2	5,1	4,0	1,3	15,1	6,8	18,4	April

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	–	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	–	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	–	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
1998 Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
1998 Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,7	976,3	0,1	6,0	468,2	4,4	2 765,0	2 449,3	7,5	4,3	267,3
1999 Febr.	12,4	37,2	1 427,9	948,4	0,1	5,6	473,8	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,1	272,9
1999 März	12,1	37,4	1 427,2	938,1	0,1	4,7	484,3	4,4	2 798,1	2 464,1	8,4	3,8	285,2
1999 April	12,0	40,7	1 449,2	950,0	0,1	5,6	493,4	4,3	2 808,1	2 468,6	8,2	5,7	287,3
1999 Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
1999 Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
1999 Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
1999 Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
1999 Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
1999 Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
1999 Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
1999 Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
2000 Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
2000 März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
2000 April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,9	2 605,6	6,8	2,7	332,1
Veränderungen *)													
1991	+ 1,7	– 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	–	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	– 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	– 3,5	–	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	– 10,4	– 2,2	+ 57,1
1993	– 0,1	– 12,9	+ 133,3	+ 75,2	– 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	– 7,4	– 4,5	+ 102,0
1994	– 1,7	– 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	– 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	– 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	– 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	– 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	– 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	– 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	– 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	– 1,1	+ 285,2	+ 255,5	– 0,1	– 3,0	+ 36,5
1998	– 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	– 3,6	+ 8,6	+ 130,0	– 2,0	+ 335,3	+ 302,1	– 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
1998 Nov.	– 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	– 0,3	+ 2,5	+ 7,8	– 0,1	+ 49,9	+ 28,4	– 3,6	– 1,0	+ 26,0
1998 Dez.	+ 4,6	+ 6,5	– 28,7	– 26,8	– 1,5	+ 0,7	– 1,0	– 0,2	+ 37,3	+ 97,1	– 10,0	– 2,0	– 41,2
1999 Jan.	– 1,8	+ 4,5	+ 17,6	+ 11,9	+ 0,1	– 0,2	+ 5,8	– 0,2	+ 18,4	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,7	– 5,9
1999 Febr.	– 0,4	+ 0,2	– 23,1	– 28,4	– 0,0	– 0,5	+ 5,7	+ 0,0	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,6	– 1,2	+ 5,7
1999 März	– 0,2	+ 0,2	– 1,1	– 10,7	– 0,0	– 0,9	+ 10,5	– 0,1	+ 17,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 12,3
1999 April	– 0,1	+ 3,4	+ 21,8	+ 11,7	– 0,0	+ 1,0	+ 9,2	– 0,2	+ 9,9	+ 4,4	– 0,2	+ 1,9	+ 3,6
1999 Mai	+ 0,7	– 1,5	+ 10,4	+ 5,8	– 0,0	– 0,6	+ 5,2	– 0,1	+ 19,0	+ 6,4	– 0,2	– 1,1	+ 13,9
1999 Juni	– 0,0	– 4,9	+ 12,6	+ 8,3	– 0,0	– 0,1	+ 4,4	– 0,1	– 5,6	+ 22,2	– 0,1	– 0,5	– 27,2
1999 Juli	– 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,5	– 0,2	+ 3,7	+ 3,4	– 0,2	+ 0,2	+ 1,4
1999 Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	– 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	– 0,2	– 0,3	– 2,3
1999 Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	– 0,0	+ 2,4	+ 3,0	– 0,0	+ 17,1	+ 14,2	– 0,1	– 0,4	+ 3,4
1999 Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	– 0,0	+ 21,2	+ 18,5	– 0,0	+ 0,8	+ 2,0
1999 Nov.	– 0,2	– 8,3	+ 28,1	+ 23,7	–	+ 4,5	– 0,1	– 0,1	+ 21,6	+ 15,6	– 0,0	– 0,7	+ 6,8
1999 Dez.	+ 4,1	+ 5,2	– 15,3	– 10,2	– 0,0	+ 2,9	– 7,9	– 0,1	+ 15,2	+ 13,2	– 0,3	– 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	– 3,7	– 2,5	– 8,4	– 14,2	– 0,0	– 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	– 0,1	+ 1,2	+ 10,0
2000 Febr.	– 0,0	– 9,1	– 4,2	– 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	– 0,2	+ 11,3	+ 3,6	– 0,1	– 0,6	+ 8,4
2000 März	– 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	– 0,0	+ 3,5	+ 11,1	– 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	– 0,9	+ 24,4
2000 April	+ 1,1	– 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	– 0,0	+ 13,6	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5

* 5. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Ver-

fall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	1998 Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	720,5	620,8	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,8	379,4	722,1	621,7	115,6	41,7	Febr.
36,6	58,2	67,4	1 031,5	128,9	902,2	0,4	30,5	1 835,2	375,5	725,9	619,2	114,6	41,2	März
38,3	57,9	66,8	1 045,1	135,6	909,1	0,3	30,4	1 835,8	382,9	720,7	618,2	114,1	41,6	April
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	Mai
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,6	435,8	756,7	593,5	107,6	42,4	April
Veränderungen *)														
- 0,3	- 1,9	+ 3,9	+ 37,8	- 7,9	+ 51,3	- 5,6	- 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	- 0,9	1991
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	- 2,0	- 0,3	+ 47,7	+ 48,7	- 2,2	+ 3,2	- 2,3	+ 0,4	1998 Nov.
- 1,8	- 4,9	+ 28,8	- 11,2	+ 0,8	- 0,4	- 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	- 1,4	- 6,8	Dez.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	- 9,4	- 10,9	- 0,1	- 1,0	- 9,6	+ 9,3	+ 1,7	- 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 26,5	- 18,2	- 8,2	- 0,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	- 2,0	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	- 10,4	- 6,6	- 3,9	+ 0,0	- 0,1	- 3,8	- 4,1	+ 3,8	- 2,6	- 1,0	- 0,4	März
+ 0,2	- 0,2	- 0,6	+ 13,4	+ 6,5	+ 7,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 7,3	- 5,2	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	April
- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	- 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	- 1,3	- 0,8	+ 0,0	Mai
+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 6,5	+ 5,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	+ 7,5	- 3,3	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	Juni
- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	- 12,8	+ 37,6	- 0,0	- 0,1	- 1,1	- 3,0	+ 5,4	- 2,6	- 0,9	- 0,1	Juli
+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 3,1	+ 5,8	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	- 4,5	+ 31,8	+ 0,0	- 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,6	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April

Namenschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	-	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
1998 Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,9	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8
1998 Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4
1999 Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	308,0	193,9	46,3	147,6	5,5	108,6
1999 März	0,6	413,3	383,1	291,7	91,4	0,2	30,1	4,2	324,6	202,0	49,1	153,0	6,1	116,4
1999 April	0,6	420,6	388,0	294,6	93,4	0,3	32,3	4,6	337,6	208,6	52,2	156,4	6,2	122,8
1999 Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
1999 Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
1999 Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
1999 Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
1999 Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
1999 Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
1999 Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
1999 Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
2000 Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
2000 März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
2000 April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,2	266,7	68,8	198,0	6,8	169,7
Veränderungen *)														
1991	+ 0,1	- 3,6	- 5,9	- 38,1	+ 32,2	-	+ 3,2	- 0,9	+ 22,6	+ 12,3	- 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
1998 Nov.	- 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	- 2,7	- 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7
1998 Dez.	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 8,2	- 2,2	- 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0
1999 Jan.	- 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	- 0,0	- 1,2	+ 0,2	+ 11,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	- 0,8
1999 Febr.	+ 0,1	- 48,9	- 48,4	- 47,5	- 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 1,6	- 0,7	- 3,8	+ 3,2	- 1,8	+ 0,8
1999 März	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	+ 14,6	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,6	+ 7,4
1999 April	+ 0,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 6,2
1999 Mai	+ 0,0	- 15,9	- 17,2	- 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,0	+ 8,7
1999 Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	- 0,4	+ 2,4	+ 0,1	- 3,4	- 4,4	- 8,0	+ 3,6	- 0,1	+ 1,1
1999 Juli	- 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	- 0,6	+ 3,0
1999 Aug.	- 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
1999 Sept.	- 0,0	- 3,8	- 5,8	- 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	- 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
1999 Okt.	- 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	- 0,1	+ 4,3
1999 Nov.	- 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	- 1,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	- 0,3	+ 1,7
1999 Dez.	- 0,0	- 32,2	- 32,7	- 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 2,8	- 1,2	- 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	- 0,9	+ 4,3
2000 Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
2000 März	+ 0,0	- 4,4	- 6,4	- 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 5,0
2000 April	- 0,0	+ 4,9	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 2,0

* S. Tab. IV. 2. Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	1998 Nov.
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998 Dez.
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,7	27,0	210,7	54,5	156,2	5,1	1999 Febr.
13,0	22,8	457,2	112,5	344,7	259,3	85,4	2,0	245,4	23,7	221,7	54,4	167,3	6,1	1999 März
13,3	23,4	467,2	96,9	370,4	283,4	87,0	2,0	250,4	22,5	227,9	58,5	169,4	6,2	1999 April
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	1999 Mai
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	1999 Juni
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	1999 Juli
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	1999 Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	1999 Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	1999 Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	1999 Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999 Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	2000 Febr.
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	2000 März
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	2000 April
Veränderungen *)														
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	- 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	- 0,4	1998 Nov.
+ 1,0	- 2,3	- 17,5	+ 21,9	- 40,4	- 48,0	+ 7,7	+ 1,0	- 5,4	- 2,3	- 2,6	- 4,3	+ 1,7	- 0,5	1998 Dez.
- 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	- 36,1	- 30,6	- 5,4	- 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	- 0,1	1999 Jan.
+ 0,1	+ 0,2	- 39,5	- 40,3	+ 0,8	+ 4,0	- 3,2	+ 0,0	+ 11,8	+ 1,0	+ 10,8	+ 4,4	+ 6,4	+ 0,1	1999 Febr.
+ 1,0	- 0,0	+ 4,9	- 0,5	+ 5,4	+ 8,4	- 3,0	- 0,0	+ 6,7	- 3,4	+ 10,1	- 0,4	+ 10,5	+ 0,9	1999 März
+ 0,2	+ 0,6	+ 8,3	- 15,9	+ 24,2	+ 22,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,0	- 1,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	- 0,0	1999 April
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	- 0,0	- 1,1	+ 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,0	+ 0,0	1999 Mai
+ 0,1	+ 6,3	- 3,0	+ 17,2	- 20,2	- 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	- 0,7	- 2,6	+ 1,9	+ 0,1	1999 Juni
- 0,0	+ 0,9	- 2,3	- 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	- 0,8	- 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	1999 Juli
- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,9	1999 Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	- 0,0	1999 Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	- 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	- 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	1999 Okt.
+ 0,2	- 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	- 0,7	- 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	- 0,0	1999 Nov.
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	1999 Dez.
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	2000 Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	2000 März
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,1	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	2000 April

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm.

2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	25,3	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
1998 Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
1998 Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 765,0	2 456,9	348,0	319,9	318,8	1,1	28,0	24,8	3,2	2 417,0	1 815,3
1999 Febr.	2 781,3	2 468,8	352,2	319,4	318,9	0,4	32,9	30,2	2,6	2 429,1	1 824,3
1999 März	2 798,1	2 472,4	354,7	320,7	320,2	0,5	34,0	30,7	3,3	2 443,4	1 845,1
1999 April	2 808,1	2 476,8	349,9	318,2	317,3	0,9	31,7	26,9	4,8	2 458,2	1 860,6
1999 Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
1999 Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
1999 Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
1999 Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
1999 Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
1999 Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
1999 Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
1999 Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
2000 Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
2000 März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,4	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
2000 April	2 984,9	2 612,4	373,1	347,4	347,2	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Veränderungen *)											
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
1998 Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	+ 2,2	+ 3,1	- 0,9	+ 45,6	+ 33,6
1998 Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	- 0,9	- 12,9	- 11,8	- 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,4	+ 22,6	+ 4,5	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,8	+ 13,8	+ 18,1
1999 Febr.	+ 15,8	+ 11,4	+ 3,7	- 1,2	- 0,5	- 0,6	+ 4,8	+ 5,4	- 0,6	+ 12,2	+ 9,1
1999 März	+ 17,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,2	+ 20,6
1999 April	+ 9,9	+ 4,2	- 4,9	- 2,6	- 3,0	+ 0,4	- 2,3	- 3,8	+ 1,5	+ 14,8	+ 15,4
1999 Mai	+ 19,0	+ 6,2	- 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 1,8	- 0,9	- 0,9	+ 20,7	+ 10,2
1999 Juni	- 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 17,0	- 8,1
1999 Juli	+ 3,7	+ 3,2	- 10,2	- 9,2	- 8,9	- 0,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
1999 Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
1999 Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
1999 Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
1999 Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
1999 Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
2000 Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
2000 März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
2000 April	+ 13,6	+ 11,0	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,9	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990	
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	1998 Nov.	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.	
1 661,1	181,4	1 479,8	154,1	49,1	601,8	452,1	34,9	417,2	113,2	36,5	8,9	1999 Jan.	
1 668,0	186,1	1 481,9	156,3	49,2	604,8	451,7	34,5	417,2	116,6	36,5	8,9	Febr.	
1 672,5	187,8	1 484,7	172,7	49,3	598,3	449,1	32,0	417,1	112,5	36,6	8,8	März	
1 681,8	189,0	1 492,7	178,8	49,0	597,6	450,8	32,2	418,6	108,5	38,3	8,9	April	
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	Mai	
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	Juni	
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
Veränderungen *)													
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	- 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	1991	
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 18,5	- 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	- 1,5	+ 2,5	+ 11,1	- 0,0	+ 0,0	1998 Nov.	
+ 54,5	- 3,8	+ 58,3	- 5,5	- 4,6	- 21,3	+ 16,5	- 1,2	+ 17,7	- 35,7	- 1,8	- 0,3	Dez.	
+ 18,7	+ 16,6	+ 2,1	- 0,6	+ 0,2	- 4,3	+ 1,1	+ 10,5	- 9,4	- 5,3	- 0,1	+ 0,0	1999 Jan.	
+ 6,9	+ 6,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 3,5	- 0,0	+ 0,0	Febr.	
+ 4,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 0,2	- 6,4	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 3,9	+ 0,1	- 0,1	März	
+ 9,3	+ 0,7	+ 8,6	+ 6,2	- 0,4	- 0,7	+ 1,7	- 0,4	+ 2,2	- 2,5	+ 0,2	+ 0,1	April	
+ 6,7	- 1,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 10,4	- 0,0	-	Mai	
+ 9,1	- 0,2	+ 9,3	- 17,2	- 0,0	- 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	- 10,1	+ 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	Juli	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau										zusammen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 März	1 993,5	837,3	924,4	629,1	295,3	1 159,2	315,3	163,8	32,1	67,7	173,8	30,3	39,9	25,6
Juni	2 028,1	854,1	940,2	644,9	295,4	1 178,6	317,9	168,6	31,9	68,3	172,6	30,4	40,7	29,4
Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Kurzfristige Kredite														
1997	624,8	—	34,6	—	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 März	321,0	—	19,7	—	19,7	269,6	13,6	57,6	3,4	19,2	62,7	4,4	6,4	9,4
Juni	330,5	—	18,7	—	18,7	279,1	12,8	62,5	3,0	19,4	62,1	4,7	6,8	12,1
Sept.	321,9	—	18,0	—	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
Dez.	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	—	16,3	—	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Mittelfristige Kredite 8)														
1997	216,2	—	42,3	—	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 März	187,8	—	49,4	—	49,4	108,6	15,1	16,1	1,3	7,3	14,2	3,5	5,6	4,3
Juni	186,3	—	47,9	—	47,9	108,0	14,9	16,3	1,3	7,4	13,9	3,5	5,4	4,3
Sept.	186,3	—	46,0	—	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
Dez.	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	—	40,9	—	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 März	1 484,7	837,3	855,3	629,1	226,2	781,0	286,6	90,0	27,4	41,2	96,9	22,4	27,9	11,8
Juni	1 511,2	854,1	873,7	644,9	228,8	791,6	290,2	89,8	27,7	41,6	96,7	22,3	28,5	13,0
Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
1999 2.Vj.	+ 34,0	+ 12,8	+ 14,6	+ 11,4	+ 3,2	+ 18,9	+ 2,7	+ 4,9	- 0,1	+ 0,6	- 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,5
3.Vj.	+ 23,4	+ 22,4	+ 20,4	+ 16,8	+ 3,6	+ 4,8	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
4.Vj.	+ 40,9	+ 22,1	+ 21,1	+ 18,3	+ 2,8	+ 23,6	+ 5,5	- 0,1	+ 1,4	- 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,8	- 2,2
2000 1.Vj.	+ 21,2	+ 9,4	+ 4,6	+ 8,4	- 3,8	+ 17,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 7,6	+ 6,5
Kurzfristige Kredite														
1999 2.Vj.	+ 9,0	—	- 0,7	—	- 0,7	+ 8,9	- 0,5	+ 4,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,8
3.Vj.	- 9,2	—	- 0,1	—	- 0,1	- 9,5	+ 0,0	- 3,9	+ 0,6	- 0,5	- 1,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,7
4.Vj.	+ 6,6	—	- 0,1	—	- 0,1	+ 5,7	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6	- 0,1	+ 3,8	- 2,8
2000 1.Vj.	+ 11,0	—	- 1,3	—	- 1,3	+ 11,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,5	+ 7,0
Mittelfristige Kredite 8)														
1999 2.Vj.	- 0,7	—	- 1,2	—	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2
3.Vj.	+ 2,2	—	- 0,5	—	- 0,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
4.Vj.	- 1,0	—	- 1,8	—	- 1,8	+ 1,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,7	- 0,5
2000 1.Vj.	- 0,7	—	- 1,2	—	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
1999 2.Vj.	+ 25,7	+ 12,8	+ 16,5	+ 11,4	+ 5,1	+ 9,9	+ 3,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
3.Vj.	+ 30,3	+ 22,4	+ 21,0	+ 16,8	+ 4,2	+ 12,4	+ 5,5	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
4.Vj.	+ 35,3	+ 22,1	+ 23,0	+ 18,3	+ 4,6	+ 16,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1
2000 1.Vj.	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,1	+ 8,4	- 1,3	+ 5,8	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
625,9	147,4	33,3	145,6	435,9	75,4	821,5	605,4	216,0	101,1	23,5	12,8	3,6	1999 März		
636,6	153,0	38,3	147,1	444,9	74,1	836,2	618,8	217,4	103,0	23,8	13,3	3,5	Juni		
643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	Sept.		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	Dez.		
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März		
													Kurzfristige Kredite		
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
106,3	20,1	11,9	26,0	55,5	16,7	50,3	6,1	44,2	2,4	23,5	1,2	0,0	1999 März		
108,5	20,2	15,5	25,8	57,4	16,9	50,0	5,9	44,2	2,2	23,8	1,5	0,0	Juni		
105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	Sept.		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	Dez.		
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März		
													Mittelfristige Kredite 8)		
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
56,4	7,1	4,0	10,3	36,1	6,3	78,6	34,2	44,4	30,8	-	0,6	0,1	1999 März		
56,0	7,1	3,8	10,6	36,5	6,1	77,7	32,9	44,8	31,4	-	0,6	0,1	Juni		
56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	-	0,6	0,1	Sept.		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	Dez.		
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
463,3	120,2	17,4	109,3	344,3	52,4	692,6	565,2	127,4	67,9	-	11,1	3,5	1999 März		
472,0	125,7	19,0	110,7	351,0	51,1	708,4	580,0	128,4	69,4	-	11,2	3,4	Juni		
481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	-	11,5	3,5	Sept.		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	Dez.		
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 10,5	+ 3,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 7,7	+ 0,1	+ 15,0	+ 12,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	1999 2.Vj.		
+ 6,1	+ 2,7	- 1,9	+ 4,0	+ 2,2	- 0,4	+ 18,3	+ 14,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.		
+ 18,7	+ 1,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,0	+ 17,0	+ 15,6	+ 1,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,3	+ 0,0	4.Vj.		
+ 3,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	-	2000 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 1,5	+ 0,1	+ 3,5	- 0,2	+ 1,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	1999 2.Vj.		
- 3,5	- 0,2	- 2,4	+ 0,1	- 1,3	- 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		
+ 5,7	- 0,2	+ 4,1	- 0,4	- 0,4	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
- 1,2	- 0,1	+ 2,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	2000 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite 8)		
+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 0,5	-	+ 0,0	- 0,0	1999 2.Vj.		
+ 1,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 1,5	- 0,2	- 2,3	- 1,0	- 1,2	- 0,8	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.		
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2000 1.Vj.		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,6	- 0,1	+ 16,0	+ 13,4	+ 2,6	+ 1,4	-	- 0,1	- 0,0	1999 2.Vj.		
+ 8,5	+ 3,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 17,6	+ 15,4	+ 2,1	+ 1,2	-	+ 0,4	+ 0,1	3.Vj.		
+ 12,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,2	+ 18,3	+ 16,6	+ 1,7	+ 0,6	-	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.		
+ 4,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2000 1.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:								
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr				Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkei-ten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)				
							zu-sammen	darunter:											
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über									
Inländische Nichtbanken insgesamt 10)															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.				
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.				
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4				
1999 Juni	1 846,8	401,9	401,9	.	718,0	219,4	498,6	4,0	.	.	614,2	112,7	41,7	24,7	0,4				
Juli	1 845,4	398,6	398,6	.	723,5	220,9	502,6	4,1	.	.	611,6	111,8	41,5	24,7	0,5				
Aug.	1 849,4	399,5	399,5	.	729,4	223,3	506,1	4,2	.	.	609,1	111,4	41,6	24,9	0,9				
Sept.	1 852,5	405,2	405,2	.	728,1	220,5	507,6	4,1	.	.	608,3	110,8	41,4	25,0	0,8				
Okt.	1 858,1	406,1	406,1	.	734,9	225,4	509,5	4,1	.	.	606,2	110,9	41,7	25,2	0,7				
Nov.	1 884,1	429,7	429,7	.	740,5	226,6	513,9	4,3	.	.	603,1	110,9	42,0	25,6	0,6				
Dez.	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4				
2000 Jan.	1 897,5	424,9	424,9	.	754,1	229,1	525,0	5,0	.	.	609,6	109,0	42,1	25,8	-				
Febr.	1 904,2	432,1	432,1	.	758,1	229,5	528,6	5,3	.	.	605,6	108,4	42,4	25,8	0,0				
März	1 893,4	426,6	426,6	.	759,0	229,0	530,0	5,4	.	.	600,0	107,8	42,3	25,9	-				
April	1 893,6	435,8	435,8	.	756,7	224,5	532,1	6,0	.	.	593,5	107,6	42,4	26,1	-				
Veränderungen *)																			
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	+ 4,7	.				
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.				
1999 Juni	+ 0,8	+ 7,5	+ 7,5	.	- 3,3	- 5,8	+ 2,5	+ 0,2	.	.	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1				
Juli	- 1,1	- 3,0	- 3,0	.	+ 5,4	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,0	.	.	- 2,6	- 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1				
Aug.	+ 3,9	+ 0,7	+ 0,7	.	+ 5,9	+ 2,4	+ 3,5	+ 0,1	.	.	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4				
Sept.	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,8	.	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 0,1	.	.	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,1				
Okt.	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 6,8	+ 4,9	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1				
Nov.	+ 25,5	+ 23,1	+ 23,1	.	+ 5,6	+ 1,2	+ 4,4	+ 0,2	.	.	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1				
Dez.	+ 21,2	- 9,4	- 9,4	.	+ 19,1	+ 13,1	+ 6,0	+ 0,2	.	.	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2				
2000 Jan.	- 8,1	+ 4,2	+ 4,2	.	- 5,4	- 10,6	+ 5,1	+ 0,5	.	.	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4				
Febr.	+ 6,6	+ 7,2	+ 7,2	.	+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,3	.	.	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0				
März	- 11,1	- 5,9	- 5,9	.	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0				
April	- 0,5	+ 8,6	+ 8,6	.	- 2,3	- 4,5	+ 2,2	+ 0,5	.	.	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-				
Inländische öffentliche Haushalte																			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																			
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.				
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.				
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-				
1999 Juni	115,5	14,1	14,1	.	95,9	34,5	61,4	0,3	.	.	3,5	2,0	35,3	1,1	-				
Juli	113,2	12,2	12,2	.	95,5	34,4	61,1	0,3	.	.	3,5	2,0	35,2	1,1	-				
Aug.	115,2	13,6	13,6	.	96,3	35,1	61,2	0,4	.	.	3,4	2,0	35,2	1,1	-				
Sept.	114,2	13,0	13,0	.	95,9	34,8	61,1	0,4	.	.	3,3	2,0	35,1	1,1	-				
Okt.	115,0	14,0	14,0	.	95,8	34,7	61,1	0,4	.	.	3,2	2,0	35,4	1,1	-				
Nov.	118,1	14,1	14,1	.	98,9	37,2	61,6	0,4	.	.	3,2	2,0	35,6	1,2	-				
Dez.	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-				
2000 Jan.	118,4	12,5	12,5	.	100,8	37,3	63,5	0,8	.	.	3,2	2,0	36,0	1,3	-				
Febr.	118,6	12,9	12,9	.	100,6	36,8	63,8	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-				
März	117,2	11,9	11,9	.	100,1	36,9	63,1	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-				
April	118,3	14,3	14,3	.	98,9	35,2	63,6	1,0	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-				
Veränderungen *)																			
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 5,7	- 0,0	.				
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.				
1999 Juni	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	.	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-				
Juli	- 2,3	- 1,9	- 1,9	.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	.	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-				
Aug.	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
Sept.	- 1,0	- 0,6	- 0,6	.	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-				
Okt.	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	.	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	-				
Nov.	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,1	.	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-				
Dez.	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,1	.	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-				
2000 Jan.	- 6,0	- 2,3	- 2,3	.	- 3,6	- 4,7	+ 1,1	+ 0,4	.	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	-				
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-				
März	- 1,4	- 0,9	- 0,9	.	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-				
April	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,4	.	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-				

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 3) 4) 5)							Nachrichtlich:				
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr				Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kredite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
							zu-sammen	darunter:								
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.	
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.	
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4	
1999 Juni	1 731,3	387,7	387,7	.	622,1	184,9	437,3	3,7	.	.	610,7	110,7	6,4	23,6	0,4	
Juli	1 732,2	386,4	386,4	.	628,0	186,5	441,5	3,8	.	.	608,1	109,8	6,3	23,6	0,5	
Aug.	1 734,2	385,9	385,9	.	633,1	188,2	445,0	3,8	.	.	605,7	109,4	6,4	23,8	0,9	
Sept.	1 738,3	392,3	392,3	.	632,2	185,7	446,5	3,7	.	.	605,0	108,8	6,3	23,9	0,8	
Okt.	1 743,2	392,1	392,1	.	639,1	190,7	448,4	3,7	.	.	603,0	108,9	6,3	24,1	0,7	
Nov.	1 765,9	415,5	415,5	.	641,6	189,3	452,2	3,9	.	.	599,9	108,9	6,4	24,4	0,6	
Dez.	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4	
2000 Jan.	1 779,1	412,4	412,4	.	653,4	191,8	461,6	4,2	.	.	606,4	107,0	6,2	24,4	-	
Febr.	1 785,6	419,3	419,3	.	657,6	192,7	464,9	4,4	.	.	602,4	106,4	6,2	24,4	0,0	
März	1 776,3	414,6	414,6	.	658,9	192,1	466,8	4,6	.	.	596,9	105,8	6,1	24,6	-	
April	1 775,3	421,5	421,5	.	657,8	189,3	468,5	5,0	.	.	590,5	105,6	6,1	24,7	-	
Veränderungen ^{*)}																
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	- 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.	
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.	
1999 Juni	- 0,6	+ 6,6	+ 6,6	.	- 3,9	- 6,9	+ 3,0	+ 0,2	.	.	- 2,7	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	
Juli	+ 1,2	- 1,1	- 1,1	.	+ 5,8	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,1	.	.	- 2,7	- 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Aug.	+ 1,8	- 0,7	- 0,7	.	+ 5,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,0	.	.	- 2,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	
Sept.	+ 4,1	+ 6,4	+ 6,4	.	- 1,0	- 2,5	+ 1,5	- 0,1	.	.	- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Okt.	+ 4,6	- 0,4	- 0,4	.	+ 6,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 0,0	.	.	- 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	
Nov.	+ 22,3	+ 22,9	+ 22,9	.	+ 2,5	- 1,3	+ 3,9	+ 0,2	.	.	- 3,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	
Dez.	+ 14,9	- 10,0	- 10,0	.	+ 13,6	+ 8,3	+ 5,3	+ 0,1	.	.	+ 11,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	
2000 Jan.	- 2,1	+ 6,5	+ 6,5	.	- 1,8	- 5,9	+ 4,0	+ 0,1	.	.	- 5,1	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4	
Febr.	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,8	.	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,2	.	.	- 3,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	
März	- 9,7	- 5,0	- 5,0	.	+ 1,3	- 0,6	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	
April	- 1,6	+ 6,2	+ 6,2	.	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 0,4	.	.	- 6,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	
darunter inländische Unternehmen ^{10) 11)} Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.	
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.	
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4	
1999 Juni	553,8	132,6	132,6	.	392,0	70,3	321,7	1,6	.	.	5,5	23,8	6,2	13,0	0,4	
Juli	559,7	131,8	131,8	.	398,8	72,4	326,4	1,6	.	.	5,5	23,7	6,1	13,1	0,5	
Aug.	564,5	131,5	131,5	.	403,8	73,5	330,3	1,6	.	.	5,5	23,7	6,2	13,4	0,9	
Sept.	569,5	135,7	135,7	.	404,6	73,2	331,5	1,5	.	.	5,6	23,7	6,1	13,4	0,8	
Okt.	573,9	133,0	133,0	.	411,7	77,8	333,9	1,4	.	.	5,6	23,6	6,1	13,5	0,7	
Nov.	584,3	141,4	141,4	.	413,7	76,4	337,3	1,5	.	.	5,5	23,7	6,2	13,6	0,6	
Dez.	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4	
2000 Jan.	596,7	145,2	145,2	.	422,3	78,2	344,1	1,6	.	.	5,5	23,7	6,0	13,8	-	
Febr.	600,4	145,0	145,0	.	426,1	79,2	346,9	1,7	.	.	5,5	23,7	6,0	13,9	0,0	
März	598,7	141,4	141,4	.	428,0	79,5	348,5	1,8	.	.	5,5	23,8	5,9	14,0	-	
April	604,7	147,3	147,3	.	428,1	78,2	349,9	1,7	.	.	5,5	23,8	6,0	14,1	-	
Veränderungen ^{*)}																
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.	
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.	
1999 Juni	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	.	- 1,4	- 4,4	+ 3,0	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	
Juli	+ 6,2	- 0,5	- 0,5	.	+ 6,8	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,0	.	.	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	
Aug.	+ 4,3	- 0,5	- 0,5	.	+ 4,7	+ 1,1	+ 3,6	- 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	
Sept.	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,2	.	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,1	.	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Okt.	+ 4,1	- 2,9	- 2,9	.	+ 7,1	+ 4,6	+ 2,4	- 0,1	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Nov.	+ 10,0	+ 7,9	+ 7,9	.	+ 2,1	- 1,4	+ 3,4	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Dez.	+ 8,7	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 8,1	+ 5,9	+ 2,2	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	
2000 Jan.	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	.	+ 0,5	- 4,1	+ 4,5	+ 0,1	.	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	
Febr.	+ 3,6	- 0,2	- 0,2	.	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	
März	- 2,0	- 3,9	- 3,9	.	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	
April	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,2	.	+ 0,1	- 1,3	+ 1,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	
			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige 3)	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3	
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4	
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8	
1999 Nov.	1 181,6	274,2	264,7	53,6	176,2	34,9	9,5	227,8	211,4	35,0	157,0	19,5	16,4	
1999 Dez.	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8	
2000 Jan.	1 182,4	267,2	257,6	50,8	171,8	35,0	9,6	231,1	214,6	34,6	160,4	19,6	16,5	
2000 Febr.	1 185,2	274,2	264,3	51,0	177,3	36,0	9,9	231,5	214,6	34,3	160,6	19,6	16,9	
2000 März	1 177,5	273,2	263,5	49,4	177,8	36,4	9,7	230,9	213,6	34,1	160,1	19,4	17,3	
2000 April	1 170,7	274,2	264,0	50,2	177,9	35,9	10,2	229,7	212,7	33,9	159,4	19,4	17,0	
Veränderungen *)														
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6	
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3	
1999 Nov.	+ 12,3	+ 15,0	+ 15,0	+ 3,1	+ 10,4	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
1999 Dez.	+ 6,2	- 10,6	- 10,1	- 3,4	- 5,9	- 0,8	- 0,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 0,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,4	
2000 Jan.	- 5,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	- 2,3	- 2,0	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,3	
2000 Febr.	+ 2,8	+ 7,0	+ 6,7	+ 0,2	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	
2000 März	- 7,7	- 1,0	- 0,8	- 1,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 1,0	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,4	
2000 April	- 6,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1	- 0,5	+ 0,5	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen 3)	Termineinlagen 4)			Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zusammen	Sichtein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8	
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2	
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1	
1999 Nov.	118,1	45,1	0,9	3,9	40,2	0,0	12,5	19,1	2,1	3,1	13,8	0,1	23,0	
1999 Dez.	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1	
2000 Jan.	118,4	44,3	0,5	3,1	40,7	0,0	12,8	19,7	2,2	2,5	14,9	0,1	23,1	
2000 Febr.	118,6	44,7	1,0	2,7	41,0	0,0	12,9	18,1	1,8	1,3	14,9	0,1	23,2	
2000 März	117,2	44,8	0,7	3,5	40,6	0,0	12,9	18,8	2,1	1,9	14,8	0,1	23,1	
2000 April	118,3	44,4	0,6	2,7	41,1	0,0	12,9	19,9	3,3	1,6	14,8	0,1	23,2	
Veränderungen *)														
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	- 1,7	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	- 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 6,6	
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	
1999 Nov.	+ 3,2	- 0,1	- 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	+ 0,1	
1999 Dez.	+ 6,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	
2000 Jan.	- 6,0	- 1,5	- 0,5	- 1,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 1,4	- 0,6	- 1,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	
2000 Febr.	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,3	-	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	
2000 März	- 1,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	
2000 April	+ 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997	
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
112,9	114,9	2,4	.	.	594,4	584,1	10,3	85,2	0,2	10,8	-	1999 Nov.	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	Dez.	
113,6	117,5	2,6	.	.	600,9	590,5	10,3	83,3	0,2	10,6	-	2000 Jan.	
113,4	118,0	2,7	.	.	596,9	586,6	10,3	82,6	0,2	10,6	-	Febr.	
112,6	118,3	2,8	.	.	591,4	581,1	10,3	82,1	0,2	10,6	-	März	
111,1	118,6	3,3	.	.	585,0	574,7	10,3	81,8	0,2	10,7	-	April	
Veränderungen *)													
+ 4,6	- 1,3	.	+ 1,0	- 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	- 4,7	- 0,3	+ 1,3	.	1998	
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	.	.	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,3	-	1999 Nov.	
+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	.	.	+ 11,6	+ 11,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,0	-	Dez.	
- 1,8	- 0,5	+ 0,1	.	.	- 5,1	- 5,0	- 0,1	- 1,7	- 0,0	- 0,2	-	2000 Jan.	
- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	.	.	- 3,9	- 3,9	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	-	Febr.	
- 0,8	+ 0,2	+ 0,1	.	.	- 5,5	- 5,5	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	-	März	
- 1,5	+ 0,3	+ 0,5	.	.	- 6,4	- 6,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	-	April	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
27,5	8,4	13,6	1,9	3,6	0,1	26,5	2,7	16,6	5,8	1,4	0,1	1999 Nov.
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	Dez.
25,8	6,8	13,3	2,0	3,7	0,1	28,6	3,0	18,4	5,9	1,4	0,1	2000 Jan.
27,2	7,3	14,2	2,0	3,7	0,1	28,5	2,7	18,5	5,9	1,4	0,1	Febr.
26,0	6,7	13,6	2,0	3,7	0,1	27,5	2,5	18,0	5,8	1,3	0,1	März
26,1	7,5	12,9	2,0	3,7	0,1	27,9	2,9	18,1	5,8	1,3	0,1	April
Veränderungen *)												
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,4	+ 5,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	-	-	+ 2,9	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	1999 Nov.
+ 1,0	- 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	Dez.
- 2,8	- 1,4	- 1,1	- 0,2	- 0,1	-	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	-	2000 Jan.
+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,0	- 0,0	-	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 1,3	- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	März
+ 0,1	+ 0,9	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	-	April

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7	
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
1999 Dez.	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	14,3	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000 Jan.	621,5	609,6	500,2	336,1	109,4	89,4	11,9	9,0	0,7	114,7	109,0	99,8	5,8	
Febr.	617,5	605,6	495,2	333,4	110,4	90,6	11,9	9,0	0,5	114,2	108,4	99,0	5,8	
März	611,9	600,0	488,9	329,2	111,2	91,5	11,9	8,9	0,5	113,8	107,8	98,3	6,0	
April	605,3	593,5	482,8	325,7	110,7	91,1	11,8	8,8	0,4	113,7	107,6	97,9	6,1	
Veränderungen *)														
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	- 12,7	- 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	- 0,7	- 2,1	- 5,6	+ 1,4	
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
1999 Dez.	+ 11,9	+ 11,6	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	.	- 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	
2000 Jan.	- 5,2	- 5,1	- 4,2	- 3,2	- 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	.	- 1,6	- 1,7	- 2,0	+ 0,1	
Febr.	- 4,0	- 4,0	- 5,0	- 2,9	+ 1,0	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	.	- 0,5	- 0,6	- 0,8	+ 0,1	
März	- 5,6	- 5,5	- 6,3	- 4,2	+ 0,8	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	.	- 0,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	
April	- 6,6	- 6,5	- 6,1	- 3,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1	.	- 0,1	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
1999 Dez.	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000 Jan.	1 305,5	211,7	14,4	99,4	5,7	65,9	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	33,2	2,5
Febr.	1 321,4	215,9	15,9	100,2	5,5	71,2	1 195,9	.	2,6	0,5	1,3	.	33,4	2,5
März	1 335,7	227,3	16,4	102,8	4,2	74,2	1 203,9	.	2,5	0,4	1,3	.	34,3	2,5
April	1 357,9	235,8	16,5	109,4	4,8	75,2	1 222,9	.	2,6	0,5	1,3	.	34,6	2,6
Veränderungen *)														
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
1999 Dez.	- 6,7	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 5,7	- 14,2	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
2000 Jan.	- 4,8	+ 3,4	- 0,3	+ 0,7	- 7,4	- 7,7	+ 0,1	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,5	+ 0,0
Febr.	+ 15,9	+ 4,2	+ 1,5	+ 0,8	- 0,2	+ 5,3	+ 6,1	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	- 0,0
März	+ 14,3	+ 4,8	+ 0,6	+ 2,6	- 1,3	+ 3,0	+ 8,0	.	- 0,0	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
April	+ 22,1	+ 8,5	+ 0,1	+ 6,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 19,1	.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
1999	33	146,3	22,0	0,1	9,1	44,2	47,4	5,8	9,6	1,2	23,0	95,3	2,7	3,1	6,8	85,2
2000 Febr.	32	146,2	22,2	0,1	9,4	43,8	47,4	5,9	9,7	1,1	23,1	95,0	2,7	3,4	6,7	5,8
März	32	146,8	22,3	0,1	9,7	43,7	47,9	6,0	9,3	1,1	23,5	95,1	2,6	3,4	6,7	6,5
April	32	146,8	21,7	0,1	10,1	43,8	48,0	6,0	9,4	1,0	23,7	94,7	2,5	3,3	6,7	5,8
Private Bausparkassen																
2000 Febr.	20	104,3	18,2	0,1	4,4	28,9	32,6	5,4	7,9	0,8	16,6	65,6	2,7	3,4	4,1	3,8
März	20	104,8	18,5	0,1	4,7	28,9	33,0	5,4	7,4	0,8	17,1	65,5	2,6	3,4	4,1	4,4
April	20	104,8	18,0	0,1	4,9	28,9	33,1	5,5	7,5	0,7	17,6	65,1	2,5	3,3	4,1	4,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Febr.	12	41,9	4,0	0,1	5,0	14,9	14,8	0,5	1,8	0,3	6,4	29,5	0,0	-	2,6	2,0
März	12	41,9	3,9	0,1	5,0	14,8	14,9	0,5	1,8	0,3	6,3	29,6	0,0	-	2,6	2,1
April	12	42,0	3,7	0,1	5,2	14,9	14,9	0,5	1,8	0,3	6,2	29,6	0,0	-	2,6	1,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)	
	einge- zahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen								
Alle Bausparkassen																
1999	24,6	2,7	4,8	48,9	30,5	45,0	18,7	4,7	9,2	3,3	17,1	11,0	7,1	16,9	14,2	0,4
2000 Febr.	1,8	0,0	0,4	3,0	2,0	3,0	1,3	0,3	0,7	0,2	1,0	10,8	7,2	1,3		0,0
März	2,3	0,0	0,5	4,2	3,0	3,9	1,8	0,3	0,9	0,3	1,3	10,9	7,4	1,3	3,1	0,0
April	1,9	0,0	0,4	4,8	3,6	4,1	1,9	0,5	1,0	0,4	1,2	11,3	7,9	1,1		0,0
Private Bausparkassen																
2000 Febr.	1,2	0,0	0,3	2,2	1,4	2,1	0,9	0,2	0,4	0,1	0,8	6,4	3,5	0,9		0,0
März	1,5	0,0	0,3	3,1	2,1	2,9	1,3	0,3	0,6	0,2	1,0	6,4	3,6	0,9	2,1	0,0
April	1,3	0,0	0,3	3,6	2,6	3,1	1,4	0,4	0,7	0,3	1,0	6,8	4,0	0,8		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Febr.	0,6	0,0	0,2	0,9	0,6	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,7	0,4		0,0
März	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,7	0,4	1,0	0,0
April	0,6	0,0	0,1	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5)	Sonstige Aktiv-positionen 7)
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geldmarkt-papiere, Wert-papiere 5) 6)	ins-gesamt	Buchkredite 3)					
						zu-sammen	deutsche Banken 4)	auslän-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privat-personen	an auslän-dische Nicht-banken		
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9	
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6	
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4	
1999 Aug.	65	183	1 230,3	691,9	591,1	149,8	441,3	100,9	478,3	356,2	29,8	19,1	326,4	122,1	60,1	
Sept.	66	184	1 257,7	704,2	597,9	153,0	444,9	106,3	492,1	367,1	28,3	18,8	338,8	125,0	61,4	
Okt.	66	186	1 299,3	722,1	612,6	157,2	455,4	109,5	513,5	384,0	28,7	20,0	355,3	129,6	63,6	
Nov.	67	187	1 350,8	743,1	641,0	166,7	474,4	102,0	546,9	397,7	26,3	20,0	371,4	149,2	60,8	
Dez.	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4	
2000 Jan.	68	192	1 389,6	781,8	674,9	190,2	484,8	106,9	556,7	410,6	28,7	21,6	381,9	146,1	51,0	
Febr.	68	193	1 411,7	787,5	678,8	188,4	490,5	108,6	564,8	416,7	27,8	20,9	388,9	148,1	59,5	
März	73	203	1 444,5	805,4	695,3	202,3	493,0	110,0	581,0	432,0	27,9	21,3	404,1	149,1	58,1	
Veränderungen *)																
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	- 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8	
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6	
1999 Aug.	- 1	- 3	+ 15,2	+ 14,6	+ 12,2	+ 7,8	+ 4,4	+ 2,4	- 3,5	- 1,3	- 0,6	- 0,2	- 0,7	- 2,2	+ 4,1	
Sept.	+ 1	+ 1	+ 26,0	+ 11,8	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,5	+ 12,9	+ 10,3	- 1,5	- 0,3	+ 11,8	+ 2,6	+ 1,3	
Okt.	-	+ 2	+ 26,8	+ 10,4	+ 8,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 14,4	+ 11,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 11,1	+ 3,0	+ 2,0	
Nov.	+ 1	+ 1	+ 24,0	- 5,7	+ 16,5	+ 9,1	+ 7,4	- 22,3	+ 32,9	+ 3,5	- 2,5	- 0,2	+ 6,0	+ 29,4	- 3,2	
Dez.	- 1	-	- 44,0	- 31,1	- 29,1	+ 10,3	- 39,3	- 2,0	- 15,6	- 13,6	+ 0,2	+ 0,8	- 13,8	- 2,0	+ 2,6	
2000 Jan.	+ 2	+ 5	+ 63,8	+ 59,8	+ 54,4	+ 13,1	+ 41,3	+ 5,4	+ 16,5	+ 19,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 17,5	- 3,0	- 12,5	
Febr.	-	+ 1	+ 21,4	+ 4,9	+ 3,1	- 1,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 8,2	+ 6,4	- 0,8	- 0,7	+ 7,2	+ 1,8	+ 8,4	
März	+ 5	+ 10	+ 10,0	+ 7,8	+ 7,6	+ 13,5	- 5,9	+ 0,3	+ 3,8	+ 5,0	- 0,3	+ 0,0	+ 5,3	- 1,2	- 1,6	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4	
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8	
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9	
1999 Aug.	39	159	543,9	267,5	216,2	76,5	139,7	51,3	210,7	154,3	42,5	38,9	111,8	56,4	65,6	
Sept.	39	158	524,3	248,0	193,5	74,9	118,6	54,4	216,8	159,8	39,1	35,7	120,7	57,0	59,4	
Okt.	39	157	525,4	251,3	197,2	77,9	119,3	54,1	219,6	162,8	40,4	36,9	122,4	56,8	54,5	
Nov.	39	157	538,9	255,2	193,1	75,6	117,5	62,1	228,6	170,1	40,1	36,4	130,0	58,5	55,2	
Dez.	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9	
2000 Jan.	39	161	525,1	238,4	179,0	74,3	104,6	59,5	232,8	173,7	42,8	38,6	130,8	59,1	53,9	
Febr.	40	162	536,1	244,6	186,5	76,0	110,5	58,1	239,0	177,5	43,0	38,2	134,5	61,6	52,5	
März	41	164	539,3	239,5	179,6	75,6	104,0	59,9	249,0	184,4	42,7	38,6	141,7	64,5	50,8	
Veränderungen *)																
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	- 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	- 2,8	+ 7,5	
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5	
1999 Aug.	+ 1	+ 1	- 10,9	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 1,5	- 0,4	- 8,5	- 5,6	+ 1,2	+ 1,4	- 6,8	- 2,9	- 2,6	
Sept.	-	- 1	- 19,5	- 19,5	- 22,6	- 1,6	- 21,0	+ 3,1	+ 6,2	+ 5,6	- 3,3	- 3,2	+ 9,0	+ 0,5	- 6,1	
Okt.	-	- 1	- 2,1	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,0	- 0,4	- 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 5,2	
Nov.	-	-	+ 7,5	+ 0,8	- 6,2	- 2,3	- 3,9	+ 7,0	+ 6,5	+ 5,2	- 0,3	- 0,5	+ 5,5	+ 1,3	+ 0,2	
Dez.	-	+ 4	- 9,6	- 13,9	- 15,0	- 4,5	- 10,5	+ 1,1	+ 5,6	+ 3,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,0	- 1,3	
2000 Jan.	-	-	- 9,2	- 5,4	- 0,9	+ 3,2	- 4,1	- 4,5	- 3,5	- 2,3	+ 1,3	+ 1,0	- 3,6	- 1,2	- 0,4	
Febr.	+ 1	+ 1	+ 10,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 1,7	+ 5,8	- 1,3	+ 6,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4	+ 2,6	- 1,5	
März	+ 1	+ 2	- 1,6	- 7,4	- 8,3	- 0,4	- 7,8	+ 0,9	+ 7,7	+ 5,5	- 0,2	+ 0,4	+ 5,7	+ 2,2	- 1,9	

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-merkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite ⁸⁾											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf ¹⁰⁾	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen ¹¹⁾	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken ⁴⁾	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁹⁾					auslän- dische Nicht- banken					
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig							
						zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														Auslandsfilialen	
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997	
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
977,2	640,0	122,6	517,4	337,2	70,3	67,8	62,0	2,4	2,3	266,9	169,7	16,6	66,9	1999 Aug.	
995,9	659,0	120,3	538,7	336,9	69,1	66,7	61,5	2,4	2,2	267,8	178,3	16,6	67,0	Sept.	
1 024,4	681,2	127,9	553,3	343,2	69,1	66,4	60,7	2,7	2,5	274,1	196,2	13,9	64,8	Okt.	
1 052,4	709,3	140,6	568,7	343,1	67,2	64,5	59,5	2,6	2,5	275,9	215,7	13,9	68,7	Nov.	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	Dez.	
1 095,3	725,6	141,4	584,3	369,6	65,5	62,3	57,2	3,2	3,1	304,1	221,2	14,0	59,1	2000 Jan.	
1 098,4	718,7	143,2	575,4	379,7	69,5	66,3	61,1	3,2	3,1	310,2	230,5	17,9	64,9	Febr.	
1 111,3	723,5	133,7	589,8	387,7	71,5	68,0	63,9	3,5	3,3	316,2	251,1	18,7	63,4	März	
Veränderungen ^{*)}															
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998	
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999	
+ 7,1	+ 7,7	+ 11,3	- 3,7	- 0,6	- 1,3	- 1,6	- 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 4,8	1999 Aug.	
+ 17,3	+ 18,4	- 2,3	+ 20,6	- 1,0	- 1,2	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,1	Sept.	
+ 16,1	+ 14,1	+ 7,4	+ 6,7	+ 2,1	- 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 17,9	- 2,7	- 4,7	Okt.	
+ 5,1	+ 12,9	+ 12,3	+ 0,6	- 7,7	- 2,0	- 1,9	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 5,7	+ 19,5	+ 0,0	- 0,7	Nov.	
- 68,1	- 40,2	+ 7,5	- 47,7	- 28,0	- 6,5	- 6,7	- 6,7	+ 0,2	+ 0,2	- 21,5	+ 18,6	+ 0,0	+ 5,4	Dez.	
+ 95,6	+ 46,2	- 7,2	+ 53,4	+ 49,4	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 44,6	- 13,2	+ 0,1	- 18,6	2000 Jan.	
+ 2,2	- 8,1	+ 1,9	- 10,0	+ 10,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 0,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 9,3	+ 3,9	+ 6,1	Febr.	
- 5,7	- 5,8	- 10,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 20,6	+ 0,7	- 5,6	März	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														Auslandstöchter	
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997	
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
396,6	274,0	53,4	220,7	122,6	22,0	20,5	19,9	1,5	1,5	100,6	54,7	28,2	64,3	1999 Aug.	
384,2	252,3	51,3	200,9	131,9	22,3	21,0	19,9	1,3	1,3	109,6	52,7	27,9	59,6	Sept.	
382,1	251,8	53,8	198,0	130,3	21,8	20,4	19,4	1,4	1,3	108,5	53,8	28,1	61,5	Okt.	
393,1	258,4	55,0	203,4	134,8	21,7	20,0	19,1	1,7	1,7	113,0	53,7	28,2	63,9	Nov.	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	Dez.	
382,5	248,9	52,2	196,7	133,6	20,9	19,2	18,6	1,7	1,7	112,7	50,9	29,6	62,1	2000 Jan.	
394,5	252,9	50,3	202,6	141,5	22,5	20,7	20,4	1,7	1,7	119,1	49,9	30,0	61,8	Febr.	
397,9	256,6	51,3	205,3	141,4	23,8	21,3	20,7	2,6	2,6	117,5	49,0	30,6	61,8	März	
Veränderungen ^{*)}															
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998	
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999	
- 6,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 5,8	- 0,9	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 4,9	+ 1,0	+ 0,0	- 5,8	1999 Aug.	
- 12,6	- 21,8	- 2,0	- 19,8	+ 9,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 8,9	- 2,0	- 0,4	- 4,5	Sept.	
- 4,9	- 2,3	+ 2,4	- 4,7	- 2,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 2,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	Okt.	
+ 6,2	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,8	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 2,8	- 0,1	+ 0,1	+ 1,2	Nov.	
- 11,0	- 8,4	+ 1,9	- 10,3	- 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 2,5	- 2,2	+ 0,8	+ 2,8	Dez.	
- 4,2	- 3,7	- 4,7	+ 0,9	- 0,5	- 0,7	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,6	- 5,0	2000 Jan.	
+ 11,9	+ 4,0	- 1,9	+ 5,9	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,4	- 1,0	+ 0,4	- 0,4	Febr.	
- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	- 1,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,9	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	März	

einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandsstöckern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
1999 Juli	5 174,9	103,5	0,7	102,8	103,5	0,6	0,0
Aug.	5 160,4	103,2	0,6	102,6	103,0	0,5	0,0
Sept.	5 171,6	103,4	0,6	102,8	103,3	0,5	0,0
Okt.	5 203,3	104,1	0,6	103,4	104,0	0,5	0,0
Nov.	5 274,8	105,5	0,6	104,9	105,4	0,5	0,0
Dez.	5 418,4	108,4	0,6	107,7	108,5	0,8	0,0
2000 Jan.	5 406,2	108,1	0,6	107,5	107,9	0,4	0,0
Febr.	5 429,4	108,6	0,6	108,0	108,4	0,4	0,0
März	5 468,6	109,4	0,6	108,7	109,5	0,8	0,0
April p)	5 600,4	112,0	0,7	111,3	111,8	0,5	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
1999 Juli	1 574 839	31 497	308	31 189	31 386	197	29
Aug.	1 562 633	31 253	302	30 951	31 141	190	1
Sept.	1 573 620	31 472	298	31 174	31 382	208	23
Okt.	1 585 141	31 703	296	31 407	31 613	205	2
Nov.	1 609 527	32 191	295	31 896	32 086	190	10
Dez.	1 666 782	33 336	294	33 041	33 296	255	10
2000 Jan.	1 688 614	33 772	294	33 478	33 625	147	4
Febr.	1 681 806	33 636	293	33 343	33 521	178	7
März	1 697 966	33 959	293	33 666	33 981	314	6
April p)	1 730 410	34 608	293	34 316	34 493	178	5

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.

Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42

1 Änderungen dieses Zinssatzes sind ab dem Tag der Abwicklung des ersten auf die Bekanntgabe der Zinsänderung folgenden Hauptrefinanzierungsgeschäfts wirksam. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-

Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	marginaler Zuteilungssatz	gewichteter Durchschnittssatz		Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2000 16. Febr.	1 022 832	59 000		3,25	—	—	14
23. Febr.	2 126 309	63 000		3,25	—	—	14
1. März	2 901 133	89 000		3,25	—	—	14
8. März	1 627 522	47 000		3,25	—	—	14
15. März	4 165 993	85 000		3,25	—	—	14
22. März	1 661 995	52 000		3,50	—	—	14
29. März	3 022 435	89 000		3,50	—	—	14
5. April	2 869 408	48 000		3,50	—	—	14
12. April	4 290 278	82 000		3,50	—	—	15
19. April	4 277 306	58 000		3,50	—	—	15
27. April	5 492 939	89 000		3,50	—	—	13
4. Mai	4 624 944	64 000		3,75	—	—	13
10. Mai	6 352 776	72 000		3,75	—	—	14
17. Mai	6 574 441	66 000		3,75	—	—	14
24. Mai	7 057 234	78 000		3,75	—	—	14
31. Mai	7 127 001	62 000		3,75	—	—	15
7. Juni	8 491 195	75 000		3,75	—	—	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
1999 27. Mai	72 294	15 000		—	2,53	2,54	91
1. Juli	76 284	15 000		—	2,63	2,64	91
29. Juli	64 973	15 000		—	2,65	2,66	91
26. Aug.	52 416	15 000		—	2,65	2,66	91
30. Sept.	41 443	15 000		—	2,66	2,67	84
28. Okt.	74 430	25 000		—	3,19	3,42	91
25. Nov.	74 988	25 000		—	3,18	3,27	98
23. Dez.	91 088	25 000		—	3,26	3,29	98
2000 27. Jan.	87 052	20 000		—	3,28	3,30	91
2. März	72 960	20 000		—	3,60	3,61	91
30. März	74 929	20 000		—	3,78	3,80	91
27. April	64 094	20 000		—	4,00	4,01	91
1. Juni	64 317	20 000		—	4,40	4,42	91
Sonstige Tendergeschäfte							
2000 5. Jan. 1)	14 420	14 420		—	3,00	3,00	7

* Quelle: EZB. — 1 Hereinnahme von Termineinlagen.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)										
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld			
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte								
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze									
Zeit												
1998 Mai	3,41	3,34 – 3,70	3,60	3,52 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	3,47	3,38 – 4,40	3,54	3,51 – 3,57	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	3,39	2,50 – 4,20	3,52	3,48 – 3,55	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	3,48	3,32 – 4,50	3,48	3,43 – 3,51	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	3,48	3,36 – 4,40	3,46	3,42 – 3,55	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	3,41	3,38 – 3,70	3,54	3,50 – 3,59	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	3,42	3,38 – 3,65	3,61	3,55 – 3,65	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	3,14	4) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.	.
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69	3,69
Dez.	3,03	5) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85	4,85

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 5 Ultimogeld 3,35%-3,70%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen				Kreditzinsen					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,58	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,66	5,10	9,38	5,29
1999 April	0,68	2,38	2,39	3,26	2,27	2,61	5,65	4,81	9,37	4,91
Mai	0,63	2,24	2,24	3,21	2,16	2,48	5,55	4,72	9,31	4,84
Juni	0,60	2,22	2,22	3,30	2,15	2,45	5,49	4,78	9,29	4,96
Juli	0,60	2,24	2,24	3,45	2,14	2,63	5,40	4,96	9,21	5,18
Aug.	0,60	2,25	2,26	3,67	2,00	2,73	5,42	5,16	9,31	5,47
Sept.	0,60	2,32	2,32	3,79	1,99	2,80	5,38	5,19	9,29	5,53
Okt.	0,61	2,52	2,52	4,03	2,00	2,93	5,58	5,55	9,36	5,79
Nov.	0,63	2,62	2,62	3,96	2,02	3,01	5,74	5,54	9,36	5,77
Dez.	0,67	2,70	2,71	4,02	2,04	3,05	5,82	5,51	9,37	5,80
2000 Jan.	0,69	2,74	2,74	4,19	2,05	3,18	5,92	5,74	9,51	6,03
Febr.	0,70	2,79	2,80	4,25	2,06	3,18	6,01	5,84	9,52	6,13
März	0,72	2,95	2,95	4,28	2,07	3,33	6,08	5,84	9,54	6,10
April	0,76	3,04	3,04	4,27	2,09	3,44	6,21	5,85	9,58	6,10

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Juli	9,80	7,50 – 11,50	8,75	6,50 – 11,25	7,34	5,75 – 10,50	5,15	3,45 – 8,50
Aug.	9,84	7,50 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,42	5,50 – 10,50	5,21	3,50 – 8,50
Sept.	9,83	7,50 – 11,75	8,71	6,25 – 11,25	7,37	5,50 – 10,50	5,27	3,50 – 8,50
Okt.	9,89	7,75 – 11,75	8,75	6,50 – 11,25	7,40	5,70 – 10,50	5,40	3,50 – 8,50
Nov.	9,93	7,50 – 11,75	8,84	6,75 – 11,25	7,51	5,75 – 10,50	5,56	3,85 – 8,75
Dez.	10,02	7,50 – 11,75	8,94	6,75 – 11,50	7,65	5,80 – 10,50	5,64	4,00 – 8,75
2000 Jan.	10,02	7,50 – 11,75	8,97	6,75 – 11,25	7,68	5,80 – 10,50	5,69	4,00 – 9,00
Febr.	10,08	7,50 – 11,75	9,02	7,00 – 11,50	7,80	6,00 – 10,50	5,73	4,13 – 9,00
März	10,14	7,75 – 11,75	9,14	7,00 – 11,50	7,88	6,00 – 10,75	5,86	4,27 – 8,75
April	10,28	7,75 – 12,00	9,26	7,00 – 11,75	8,06	6,25 – 11,00	5,95	4,40 – 9,00
Mai	10,41	8,00 – 12,25	9,34	7,05 – 11,75	8,20	6,50 – 11,00	6,21	4,60 – 9,50

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden								Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	Ratenkredite				von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)				von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)		Effektivverzinsung							
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Juli	11,07	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,05	8,03 – 12,33	5,99	5,10 – 7,52	5,79	4,90 – 7,15		
Aug.	11,07	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,11	8,05 – 12,33	6,26	5,25 – 7,80	6,08	5,05 – 7,49		
Sept.	11,09	9,75 – 12,25	0,38	0,30 – 0,48	10,09	7,90 – 12,27	6,39	5,40 – 8,00	6,23	5,27 – 7,56		
Okt.	11,09	9,75 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,15	8,05 – 12,33	6,65	5,62 – 8,23	6,48	5,59 – 7,87		
Nov.	11,14	9,75 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,09	8,03 – 12,10	6,56	5,59 – 7,96	6,41	5,50 – 7,72		
Dez.	11,22	10,25 – 12,25	0,39	0,30 – 0,48	10,14	8,14 – 12,11	6,60	5,65 – 8,12	6,42	5,38 – 7,77		
2000 Jan.	11,24	10,25 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,17 – 12,10	6,86	5,90 – 8,21	6,68	5,75 – 8,07		
Febr.	11,27	10,25 – 12,25	0,39	0,32 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,94	6,05 – 8,41	6,79	5,90 – 8,28		
März	11,38	10,25 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,91	6,09 – 8,50	6,74	5,91 – 8,10		
April	11,48	10,50 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,17	8,32 – 12,11	6,89	5,96 – 8,48	6,72	5,80 – 8,10		
Mai	11,60	10,50 – 12,75	0,40	0,31 – 0,48	10,28	8,29 – 12,27	7,09	6,07 – 8,59	6,91	5,95 – 8,30		

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Juli	4,79	4,28 – 5,38	5,17	4,59 – 5,59	5,82	4,99 – 6,17	5,64	4,49 – 7,01
Aug.	5,10	4,56 – 5,67	5,58	5,05 – 5,96	6,20	4,99 – 6,59	5,72	4,60 – 6,97
Sept.	5,19	4,59 – 5,91	5,70	5,33 – 6,13	6,35	5,25 – 6,69	5,77	4,60 – 6,97
Okt.	5,52	4,86 – 6,17	6,00	5,43 – 6,43	6,56	5,54 – 6,96	5,92	4,86 – 7,07
Nov.	5,46	4,91 – 6,06	5,86	5,56 – 6,33	6,36	6,12 – 6,75	5,94	4,89 – 6,97
Dez.	5,56	5,07 – 6,18	5,90	5,64 – 6,28	6,40	6,14 – 6,75	5,97	4,95 – 7,07
2000 Jan.	5,79	5,27 – 6,38	6,19	5,91 – 6,62	6,69	6,34 – 7,07	6,11	5,07 – 7,34
Febr.	5,87	5,38 – 6,43	6,28	5,96 – 6,70	6,76	6,34 – 7,13	6,20	5,12 – 7,48
März	5,90	5,43 – 6,39	6,19	5,96 – 6,59	6,64	6,38 – 7,02	6,22	5,22 – 7,45
April	5,90	5,43 – 6,43	6,15	5,85 – 6,63	6,54	6,27 – 6,97	6,26	5,38 – 7,50
Mai	6,27	5,70 – 6,86	6,42	5,90 – 6,82	6,73	6,34 – 7,08	6,49	5,64 – 7,67

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den ge-

meldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
1999 Juli	1,72	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,35	2,25	1,90 – 2,50	2,42	2,05 – 2,65	2,31	1,90 – 2,60
Aug.	1,70	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,26	1,90 – 2,50	2,42	2,10 – 2,69	2,33	2,00 – 2,60
Sept.	1,69	0,50 – 2,50	1,99	1,50 – 2,30	2,25	1,90 – 2,50	2,40	2,00 – 2,64	2,33	2,00 – 2,60
Okt.	1,68	0,50 – 2,50	2,04	1,50 – 2,40	2,30	2,00 – 2,60	2,49	2,15 – 2,77	2,61	2,10 – 3,15
Nov.	1,74	0,50 – 2,50	2,17	1,65 – 2,55	2,44	2,00 – 2,75	2,66	2,25 – 3,00	2,81	2,20 – 3,25
Dez.	1,79	0,50 – 2,83	2,41	1,75 – 3,05	2,71	2,10 – 3,25	3,02	2,35 – 3,50	2,86	2,25 – 3,25
2000 Jan.	1,80	0,50 – 2,70	2,32	1,75 – 2,80	2,64	2,20 – 3,00	2,87	2,40 – 3,20	2,84	2,25 – 3,20
Febr.	1,83	0,50 – 2,75	2,37	1,80 – 2,85	2,68	2,20 – 3,00	2,91	2,50 – 3,20	2,89	2,35 – 3,25
März	1,89	0,50 – 2,96	2,53	1,95 – 3,15	2,85	2,20 – 3,35	3,12	2,50 – 3,60	3,04	2,50 – 3,50
April	1,93	0,50 – 3,00	2,62	2,00 – 3,20	2,96	2,25 – 3,40	3,27	2,55 – 3,65	3,14	2,50 – 3,60
Mai	2,00	0,50 – 3,22	2,88	2,00 – 3,55	3,23	2,45 – 3,83	3,59	2,75 – 4,10	3,43	2,75 – 4,10

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung									
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
1999 Juli	3,42	2,80 – 3,90	1,24	1,00 – 1,75	1,89	1,43 – 2,61	2,06	1,50 – 2,50	2,21	1,63 – 2,70
Aug.	3,74	3,00 – 4,25	1,23	1,00 – 1,75	1,91	1,50 – 2,50	2,07	1,50 – 2,50	2,23	1,65 – 2,75
Sept.	3,88	3,00 – 4,30	1,23	1,00 – 1,75	1,92	1,50 – 2,50	2,08	1,50 – 2,63	2,24	1,75 – 2,75
Okt.	4,11	3,25 – 4,70	1,23	1,00 – 2,00	1,94	1,38 – 2,95	2,13	1,50 – 2,75	2,30	1,75 – 2,81
Nov.	4,15	3,25 – 4,50	1,24	1,00 – 2,00	2,00	1,50 – 2,95	2,22	1,55 – 2,80	2,38	1,95 – 3,00
Dez.	4,21	3,50 – 4,60	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,95	2,28	1,55 – 2,91	2,45	1,85 – 3,00
2000 Jan.	4,39	3,50 – 4,85	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,77	2,28	1,75 – 2,90	2,44	1,85 – 3,00
Febr.	4,49	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,85	2,04	1,40 – 2,85	2,30	1,75 – 2,90	2,46	1,90 – 3,00
März	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 2,00	2,06	1,50 – 3,00	2,36	1,75 – 3,05	2,53	2,00 – 3,20
April	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,75	2,10	1,50 – 3,00	2,40	1,75 – 3,20	2,57	2,00 – 3,25
Mai	4,74	3,90 – 5,20	1,24	1,00 – 2,00	2,12	1,25 – 3,45	2,53	1,75 – 3,50	2,72	2,00 – 3,59

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite
1999 Juli	2,48	2,00 – 2,80	2,97	2,33 – 3,80	3,91	2,71 – 5,15	2,63	2,25 – 3,50	3,35	2,75 – 4,14
Aug.	2,55	2,05 – 3,00	3,23	2,50 – 4,00	4,02	2,71 – 5,15	2,73	2,25 – 3,00	3,54	2,75 – 4,36
Sept.	2,61	2,00 – 3,05	3,34	2,50 – 4,00	4,09	3,00 – 5,09	2,80	2,10 – 3,50	3,69	2,75 – 4,51
Okt.	2,78	2,10 – 3,40	3,49	2,29 – 4,30	4,23	3,00 – 5,15	2,93	2,25 – 3,50	3,81	2,75 – 4,60
Nov.	2,89	2,25 – 3,50	3,63	2,50 – 4,25	4,28	3,02 – 5,15	3,01	2,20 – 3,50	3,98	2,75 – 4,58
Dez.	2,96	2,25 – 3,50	3,71	2,50 – 4,25	4,33	3,14 – 5,15	3,05	2,20 – 3,50	4,06	2,75 – 4,58
2000 Jan.	3,03	2,25 – 3,65	3,91	3,05 – 4,53	4,44	3,15 – 5,53	3,18	2,10 – 3,75	4,28	2,75 – 5,12
Febr.	3,08	2,25 – 3,75	4,00	3,25 – 4,61	4,52	3,20 – 5,40	3,18	2,00 – 3,80	4,40	2,75 – 5,12
März	3,20	2,25 – 3,85	4,04	3,00 – 4,68	4,53	3,25 – 5,50	3,33	2,25 – 4,00	4,56	3,46 – 5,12
April	3,26	2,40 – 4,00	4,15	3,30 – 4,75	4,55	3,25 – 5,50	3,44	2,25 – 4,20	4,59	3,60 – 5,17
Mai	3,55	2,50 – 4,35	4,19	2,35 – 5,00	4,65	3,25 – 5,49	3,65	2,25 – 4,50	4,67	3,60 – 5,25

Anmerkungen *,1 bis 6 s. S. 45*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 1/4	08. 6.00	3 3/4	27. 4.00	Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Repo-/CD-Abgabesatz	4,70	08. 6.00	4,10	27. 4.00	Kanada 4)				
Griechenland					Diskontsatz	6	17. 5.00	5 1/2	22. 3.00
Einlagenzins 2)	8	20. 4.00	8 3/4	9. 3.00	Vereinigte Staaten				
Repo-Satz	8 3/4	20. 4.00	9 1/4	9. 3.00	Diskontsatz	6	16. 5.00	5 1/2	21. 3.00
Lombardsatz	9 1/2	20. 4.00	10 1/4	9. 3.00	Federal Funds Ziel 5)	6 1/2	16. 5.00	6	21. 3.00
Großbritannien									
Repo-Satz 3)	6	10. 2.00	5 3/4	13. 1.00					
Schweden									
Einlagenzins	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98					
Repo-Satz	3 3/4	4. 2.00	3 1/4	17.11.99					
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	2 1/2		1 3/4						
	- 3 1/2	23. 3.00	- 2 3/4	3. 2.00					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Basis-Tranche. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Obergrenze des Zins-

bandes der Bank of Canada für Call-Geld. — 5 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angestuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld 8)	Monats- geld 9)	Drei- monats- geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1998 April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	- 2,02	- 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,13	6,47	5,53	5,58	5,63	- 2,04	- 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	- 2,09	- 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,24	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai p)	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,16	6,61	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Woche endend p)														
2000 April 28.	5,97	6,05	5,97	5,62	0,02	0,03	2,76	6,60	6,24	6,05	6,21	6,40	+ 2,42	+ 2,19
Mai 5.	5,79	6,01	6,06	5,78	0,02	0,03	.	5,42	6,47	6,02	6,40	6,62	+ 2,47	+ 2,00
12.	5,84	6,08	5,96	6,02	0,02	0,03	.	6,91	6,54	6,03	6,50	6,72	+ 2,45	+ 1,90
19.	5,90	5,94	6,16	6,07	0,02	0,02	.	6,41	6,71	6,41	6,60	6,79	+ 2,43	+ 1,78
26.	5,91	5,95	6,50	5,81	0,02	0,02	2,55	5,81	6,67	6,48	6,61	6,82	+ 2,41	+ 1,70

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus dem am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswapzeit Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zu- sammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	—	128 301
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	—	163 397
Mio Euro											
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	161 953	74 728	87 225	—	128 921
1999 Dez.	— 3 102	— 5 772	— 4 192	8	— 1 572	2 670	— 9 930	— 12 798	2 868	—	6 828
2000 Jan.	26 465	16 013	9 559	914	5 540	10 452	33 567	16 987	16 580	—	7 102
Febr.	36 369	19 240	12 896	1 315	5 030	17 129	28 675	17 004	11 671	—	7 694
März	17 935	11 544	14 219	274	— 2 402	6 391	4 189	3 861	328	—	13 746
April	22 803	20 722	17 551	1 158	2 013	2 081	9 698	9 299	399	—	13 105

Aktien								
Zeit	Absatz			Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)	
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM								
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	—	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	—	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	—	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	—	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	—	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	—	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	—	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	—	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	—	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	—	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	—	16 529
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	—	22 652
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	—	101 366
Mio Euro								
1999	148 986	36 010	112 976	96 910	18 637	78 273	—	52 077
1999 Dez.	45 800	1 304	44 496	15 146	6 538	8 608	—	30 654
2000 Jan.	8 211	1 294	6 917	—	4 736	3 204	—	12 947
Febr.	38 164	1 851	36 313	—	3 204	2 641	—	41 368
März	13 141	1 873	11 268	5 410	39 966	34 556	—	7 731
April	6 748	4 397	2 351	9 519	3 948	5 571	—	2 771

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
1999 Okt.	42 659	34 075	2 642	12 192	4 330	14 911	1 060	7 524	4 193
Nov.	49 868	38 337	2 602	12 772	5 240	17 722	225	11 306	1 839
Dez.	38 238	31 041	1 219	9 362	5 473	14 987	5	7 192	962
2000 Jan.	59 554	41 550	2 259	11 454	11 029	16 808	50	17 953	4 602
Febr.	53 569	43 126	2 309	12 893	8 086	19 838	524	9 919	10 426
März	50 133	41 439	2 445	17 392	6 211	15 390	-	8 695	6 367
April	55 355	45 157	5 165	16 442	7 495	16 055	-	10 198	1 492
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
1999 Okt.	19 014	11 284	783	5 722	1 574	3 205	1 060	6 669	3 534
Nov.	24 740	13 971	1 250	7 588	1 244	3 889	225	10 544	1 299
Dez.	15 785	13 543	753	5 118	3 222	4 450	-	2 242	135
2000 Jan.	25 239	12 809	771	5 978	2 322	3 739	50	12 380	4 368
Febr.	26 092	17 179	1 041	9 160	1 218	5 760	475	8 438	9 816
März	25 363	21 711	418	14 063	2 838	4 393	-	3 652	5 347
April	26 004	21 785	3 153	12 354	3 433	2 845	-	4 219	1 492
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	- 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
1999 Okt.	16 655	11 337	- 640	4 709	2 070	5 197	1 060	4 258	- 80
Nov.	22 521	15 507	1 035	4 892	2 315	7 264	176	6 838	1 126
Dez.	- 7 788	- 4 908	- 2 529	- 7 707	2 654	2 674	- 8	- 2 872	- 4 809
2000 Jan.	11 022	5 320	- 905	14	5 939	272	50	5 652	- 1 566
Febr.	22 690	16 003	- 62	7 106	2 067	6 893	524	6 163	6 220
März	11 105	15 227	627	10 595	1 059	2 945	-	- 4 122	346
April	18 952	17 576	2 082	9 620	3 020	2 854	- 10	1 386	- 2 478

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treu-

handanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
1999 Dez.	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000 Jan.	2 120 427	1 328 183	133 910	655 038	169 222	370 013	6 330	785 914	337 993
Febr.	2 143 117	1 344 186	133 847	662 144	171 289	376 906	6 854	792 077	344 213
März	2 154 223	1 359 413	134 475	672 739	172 348	379 851	6 854	787 955	344 560
April	2 173 175	1 376 989	136 557	682 359	175 368	382 705	6 844	789 342	342 082

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende April 2000

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	710 129	493 480	44 804	209 265	56 787	182 624	1 410	215 239	75 989
2 bis unter 4	577 632	387 683	42 641	192 705	50 839	101 497	933	189 016	103 292
4 bis unter 6	352 294	231 278	20 678	132 805	27 636	50 158	2 367	118 648	50 360
6 bis unter 8	191 239	122 260	16 822	73 145	14 836	17 457	1 557	67 422	37 292
8 bis unter 10	199 031	104 101	11 057	55 909	17 233	19 902	475	94 455	50 453
10 bis unter 15	32 296	27 628	545	16 309	6 214	4 561	102	4 565	15 848
15 bis unter 20	49 989	4 626	9	729	776	3 112	-	45 363	4 692
20 und darüber	60 568	5 933	-	1 493	1 046	3 395	-	54 635	4 155

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von									
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung			
Mio DM												
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466	
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386	
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942	
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783	
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367	
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133	
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432	
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678	
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188	
Mio Euro												
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708	
2000 Jan.	134 825	1 311	231	503	73	602	-	151	-	184	-	65
Febr.	135 616	791	205	558	1	97	-	41	-	52	-	163
März	135 678	63	170	48	34	60	-	8	-	37	-	279
April	137 340	1 662	425	170	21	1 218	-	195	-	50	-	27

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
mit Restlauf- zeit über 4 bis 9 Jahre			mit Restlauf- zeit über 1 bis 3 Jahre	Tagesdurch- schnittskurs					Ende 1987=100				Ende 1987=1000
	% p.a.											
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
1999 Nov.	5,0	4,9	4,9	4,9	5,0	5,0	5,4	5,8	6,0	111,64	391,41	5 896,04
1999 Dez.	5,1	5,0	5,0	5,0	5,2	5,1	5,5	5,8	6,1	110,60	445,95	6 958,14
2000 Jan.	5,4	5,4	5,3	5,3	5,5	5,4	5,9	6,0	6,2	109,61	445,21	6 835,60
2000 Febr.	5,4	5,4	5,4	5,4	5,5	5,5	5,9	6,2	6,3	109,74	506,08	7 644,55
2000 März	5,3	5,2	5,2	5,2	5,3	5,4	5,8	6,2	6,1	110,77	499,99	7 599,39
2000 April	5,3	5,2	5,1	5,1	5,2	5,3	5,7	6,1	6,1	110,15	486,69	7 414,68
2000 Mai	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4	5,7	5,9	6,4	6,4	109,83	461,09	7 109,67

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)			
zu- sammen		zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds	zu- sammen				zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate	zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate		
	Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	—	8 032	— 128	18 952	— 1 069	25 766	4 296	— 362	21 470	— 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	—	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	— 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	— 3 102	—	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	— 4	
1993	80 259	61 672	20 791	—	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	— 3 093	
	Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	— 637	85 508	14 519	5 709	
1999 Nov.	7 620	4 802	1 516	— 1 098	2 128	— 62	3 286	2 818	6 277	1 711	— 68	4 566	2 886	1 343	
1999 Dez.	19 259	17 062	892	— 1 294	1 981	— 316	16 169	2 197	18 329	5 210	— 316	13 119	2 513	930	
2000 Jan.	21 246	14 258	6 519	1 815	3 922	— 124	7 738	6 988	19 620	857	— 428	18 763	7 416	1 626	
2000 Febr.	9 815	3 724	4 804	969	3 855	— 630	— 1 080	6 091	8 032	414	53	7 618	6 038	1 783	
2000 März	12 120	7 886	5 003	110	4 645	— 422	2 883	4 234	10 396	1 046	1	9 350	4 233	1 724	
2000 April	11 089	7 088	3 366	— 697	3 735	— 336	3 722	4 001	10 388	1 259	— 85	9 129	4 086	701	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
				Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanz- ierungs- hilfen 5)								
Mrd DM																	
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	-118,1	
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4	
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5	
1995	1 026,8	814,2	1 136,9	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 665,4	1 788,0	-122,6	
1996 p)	1 001,4	800,0	1 122,9	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 666,7	1 802,8	-136,1	
1997 p)	1 014,1	797,2	1 108,6	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,0	794,4	+ 2,7	1 704,6	1 796,5	- 91,9	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 128,5	326,0	136,5	371,5	133,5	80,0	78,5	- 54,5	811,5	807,5	+ 4,0	1 767,0	1 817,5	- 50,5	
1999 ts)	1 106,0	886,1	1 161,5	330,5	141,5	395,5	137,0	81,5	73,5	- 55,5	839,0	830,0	+ 9,0	1 809,5	1 856,0	- 46,5	
1999 1.Vj.	240,4	195,6	273,2	73,2	31,6	100,2	42,0	12,3	14,3	- 32,8	202,3	203,8	- 1,5	405,6	439,9	- 34,3	
2.Vj.	272,1	215,0	261,5	78,4	31,5	93,7	26,8	16,1	13,6	+ 10,6	207,2	207,2	- 0,0	445,1	434,5	+ 10,6	
3.Vj.	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	- 28,7	208,8	206,3	+ 2,5	436,6	462,9	- 26,3	
4.Vj. p)	324,8	255,2	329,3	96,9	43,5	99,1	31,0	29,3	28,8	- 4,5	221,0	212,9	+ 8,1	516,3	512,6	+ 3,6	
Mrd Euro																	
1999 ts)	565,5	453,1	593,9	169,0	72,3	202,2	70,0	41,7	37,6	- 28,4	429,0	424,4	+ 4,6	925,2	949,0	- 23,8	
1999 1.Vj.	122,9	100,0	139,7	37,4	16,2	51,2	21,5	6,3	7,3	- 16,8	103,5	104,2	- 0,8	207,4	224,9	- 17,5	
2.Vj.	139,1	109,9	133,7	40,1	16,1	47,9	13,7	8,2	6,9	+ 5,4	105,9	105,9	- 0,0	227,6	222,1	+ 5,4	
3.Vj.	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	- 14,7	106,7	105,5	+ 1,3	223,2	236,7	- 13,4	
4.Vj. p)	166,1	130,5	168,4	49,5	22,3	50,7	15,8	15,0	14,7	- 2,3	113,0	108,9	+ 4,2	264,0	262,1	+ 1,9	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997 p)	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	360,5	381,0	96,0	103,5	232,5	226,5	52,0	52,5
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,5	97,5	103,5	237,5	232,0	51,0	52,0
1999 1.Vj.	94,8	121,7	83,7	91,6	21,8	22,0	49,7	52,7	10,4	10,9
2.Vj.	112,3	119,1	90,6	87,6	23,1	22,7	55,6	53,2	12,1	12,0
3.Vj.	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
4.Vj. p)	151,1	142,4	106,4	111,6	27,6	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1.Vj. p)	98,8	128,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	197,1	49,9	52,9	121,4	118,6	26,1	26,6
1999 1.Vj.	48,4	62,2	42,8	46,9	11,1	11,2	25,4	26,9	5,3	5,6
2.Vj.	57,4	60,9	46,3	44,8	11,8	11,6	28,4	27,2	6,2	6,1
3.Vj.	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4
4.Vj. p)	77,2	72,8	54,4	57,1	14,1	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1.Vj. p)	50,5	65,6	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1992	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)
Einnahmen	1 465,7	1 514,9	1 605,7	1 652,0	1 704,4	1 727,6	1 781,1	946,2
darunter:								
Steuern	750,1	767,0	804,4	828,8	849,3	855,9	898,2	490,9
Sozialabgaben	554,6	588,2	632,2	662,4	696,4	719,7	726,1	375,4
Ausgaben	1 544,3	1 618,3	1 689,3	1 763,2	1 825,6	1 824,1	1 845,6	967,0
davon:								
Vorleistungen 2)	139,2	140,3	140,6	143,1	145,1	142,8	141,0	75,0
Arbeitnehmerentgelte	290,2	301,7	306,8	315,9	319,5	318,4	319,6	165,8
Zinsen	102,7	108,5	113,5	129,0	132,0	133,4	134,4	69,4
Sozialleistungen 3)	738,2	792,4	848,8	902,4	968,2	982,8	995,0	521,5
Bruttoinvestitionen	92,0	90,9	90,3	80,6	76,7	70,2	66,9	35,8
Finanzierungssaldo	- 78,6	- 103,4	- 83,5	- 111,2	- 121,2	- 96,5	- 64,5	- 20,9
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,5	- 3,2	- 2,5	- 3,2	- 3,4	- 2,6	- 1,7	- 1,1
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 29,6	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes 4)	43,1	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor

dem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Ohne soziale Sachleistungen. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 4 Die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)	
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen		darunter in den neuen Bundesländern
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
Mio DM									
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 166
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
1999 4.Vj.	255 374	227 209	127 429	90 462	.	9 319	36 074	2 962	- 7 909
2000 1.Vj. p)	.	178 933	90 022	76 775	.	12 136	.	.	.
2000 Jan.	.	56 839	23 018	26 828	.	6 994	.	.	.
Febr. p)	.	56 220	30 979	22 875	.	2 365	.	.	.
März p)	.	65 874	36 024	27 072	.	2 778	.	.	.
April p)	.	52 665	26 425	22 527	.	3 714	.	.	.
Mio Euro									
1998	425 913	372 163	194 031	156 520	.	21 613	53 665	4 520	+ 85
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
1999 4.Vj.	130 571	116 170	65 153	46 252	.	4 765	18 444	1 514	- 4 044
2000 1.Vj. p)	.	91 487	46 027	39 254	.	6 205	.	.	.
2000 Jan.	.	29 061	11 769	13 717	.	3 576	.	.	.
Febr. p)	.	28 745	15 840	11 696	.	1 209	.	.	.
März p)	.	33 681	18 419	13 842	.	1 420	.	.	.
April p)	.	26 927	13 511	11 518	.	1 899	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)				Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
Mio DM															
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438	
1999 4.Vj.	242 499	107 013	79 193	11 035	11 431	5 354	70 346	56 104	14 242	5 347	49 182	8 956	1 656	15 290	
2000 1.Vj. p)	189 976	82 190	59 973	- 313	12 220	10 310	69 470	55 089	14 381	221	26 815	9 750	1 530	11 043	
1999 Dez.	127 971	70 427	40 938	14 443	12 898	2 148	23 648	18 423	5 224	2 628	27 673	3 004	591	8 925	
2000 Jan.	61 012	29 366	22 673	- 806	987	6 512	24 208	19 678	4 530	21	3 643	3 280	493	4 173	
Febr.	59 463	19 179	18 747	- 1 713	296	1 848	26 130	21 453	4 677	139	10 516	2 992	507	3 243	
März p)	69 501	33 645	18 553	2 205	10 937	1 950	19 132	13 958	5 175	60	12 655	3 478	530	3 627	
Mio Euro															
1998	396 266	173 958	132 054	5 684	18 509	17 711	127 932	104 142	23 790	5 258	66 730	19 071	3 316	24 102	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
1999 4.Vj.	123 988	54 715	40 491	5 642	5 845	2 737	35 967	28 686	7 282	2 734	25 147	4 579	847	7 818	
2000 1.Vj. p)	97 133	42 023	30 664	- 160	6 248	5 271	35 519	28 167	7 353	113	13 710	4 985	782	5 646	
2000 Jan.	31 195	15 015	11 593	- 412	505	3 329	12 377	10 061	2 316	11	1 863	1 677	252	2 133	
Febr.	30 403	9 806	9 585	- 876	151	945	13 360	10 969	2 391	71	5 377	1 530	259	1 658	
März p)	35 535	17 202	9 486	1 127	5 592	997	9 782	7 136	2 646	31	6 471	1 778	271	1 855	
April p)	28 615	10 876	9 780	- 411	101	1 406	10 634	8 352	2 281	923	4 483	1 447	252	1 688	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
1999 4.Vj.	28 705	7 358	1 714	2 164	1 842	7 400	2 914	208	1 625	386	3 823	14 141	3 713	368
2000 1.Vj. p)	8 697	3 692	697	6 503	1 061	6 165	3 717	257	1 457	381	3 939	.	.	.
1999 Dez.	16 503	4 169	1 031	607	809	4 554	948	72	596	125	1 264	.	.	.
2000 Jan.	201	507	94	742	201	1 899	1 326	89	471	150	1 245	.	.	.
Febr.	2 984	783	59	4 918	301	1 472	1 031	69	440	94	1 359	.	.	.
März p)	5 512	2 403	544	844	559	2 795	1 360	99	546	138	1 336	.	.	.
Mio Euro														
1998	34 091	11 071	2 263	7 133	.	12 172	7 757	543	2 459	850	7 462	25 825	8 297	783
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
1999 4.Vj.	14 677	3 762	876	1 106	942	3 784	1 490	106	831	197	1 955	7 230	1 898	188
2000 1.Vj. p)	4 447	1 888	356	3 325	543	3 152	1 900	131	745	195	2 014	.	.	.
2000 Jan.	103	259	48	379	103	971	678	46	241	77	636	.	.	.
Febr.	1 526	400	30	2 514	154	753	527	35	225	48	695	.	.	.
März p)	2 818	1 228	278	431	286	1 429	695	51	279	70	683	.	.	.
April p)	2 545	522	107	369	191	749	589	26	220	63	548	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1993	1 506 431	-	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	575 722	6 000	19 254	1 421	86 181	196
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	5 257	25 077	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	4 874	37 010	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	4 079	36 141	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	3 630	26 940	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	3 148	23 475	1 249	88 582	202
1999 März	1 178 094	-	12 569	107 781	106 552	45 415	391 250	456 337	1 524	10 603	636	45 321	106
Juni	1 180 551	-	11 952	104 589	111 259	44 646	394 020	456 171	1 449	10 380	636	45 342	107
Sept.	1 190 614	-	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	1 591	10 863	637	45 260	104
Dez. ts)	1 198 416	-	12 594	99 724	120 998	41 621	418 793	448 871	1 479	8 579	476	45 175	105
Bund 6) 7)													
1993	685 283	-	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 März	506 312	-	12 077	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	-	1 218	645	4 440	100
Juni	509 514	-	11 749	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	-	1 140	645	4 440	102
Sept.	712 654	-	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez.	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Westdeutsche Länder													
1993	393 577	-	-	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	705	11 102	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	516	10 243	.	-	2
1999 März	268 623	-	266	39 806	.	.	2 256	221 697	204	4 394	.	-	1
Juni	270 796	-	102	40 401	.	.	2 146	223 502	135	4 510	.	-	1
Sept.	269 993	-	26	40 525	.	.	1 962	222 878	277	4 325	.	-	1
Dez. p)	274 289	-	150	41 056	.	.	1 976	226 555	166	4 384	.	-	1
2000 März p)	275 718	-	50	42 158	.	.	1 925	226 700	120	4 764	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1993	40 263	-	-	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	-	.
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	-	.
1999 März	49 502	-	227	13 065	.	.	767	35 361	-	83	.	-	.
Juni	49 351	-	101	13 031	.	.	767	35 370	-	83	.	-	.
Sept.	50 402	-	83	14 030	.	.	767	35 445	-	78	.	-	.
Dez. p)	53 199	-	891	13 803	.	.	767	37 674	-	65	.	-	.
2000 März p)	52 201	-	328	13 636	.	.	767	37 415	-	55	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1993	146 755	.	.	-	.	.	-	141 566	3 195	1 994	.	-	.
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	3 121	2 596	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	2 911	2 233	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	2 658	2 164	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	2 453	1 934	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	2 244	1 878	.	-	.
1999 März	80 661	.	.	153	.	.	680	77 732	1 125	971	.	-	.
Juni	80 119	.	.	153	.	.	680	77 190	1 125	971	.	-	.
Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	1 125	971	.	-	.
Dez. ts)	80 043	.	.	153	.	.	680	77 113	1 125	971	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1993	23 385	.	.	-	.	.	300	22 471	332	282	.	-	.
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999 März	20 421	.	.	115	.	.	335	19 761	128	82	.	-	.
Juni	20 431	.	.	102	.	.	335	19 784	128	82	.	-	.
Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	-	.
Dez. ts)	20 554	.	.	102	.	.	335	19 907	128	82	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)													
1993	87 676	.	1 876	8 873	–	.	43 804	31 566	5	1 552	.	.	.
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999 März	40 613	.	–	–	–	.	26 723	13 691	–	199	.	.	.
Juni	40 715	.	–	–	500	.	26 478	13 542	–	194	.	.	.
Sept.	40 345	.	–	–	500	.	27 822	11 834	–	189	.	.	.
Dez.	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000 März	40 572	.	–	275	500	.	29 315	10 292	–	189	.	.	.
ERP-Sondervermögen 6)													
1993	28 263	.	.	.	.	.	9 318	18 945	.	–	.	.	.
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	.	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	.	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	.	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	.	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	.	1 227	.	.	.
1999 März	17 428	.	.	.	.	.	6 426	10 410	.	592	.	.	.
Juni	16 995	.	.	.	.	.	6 408	10 169	.	418	.	.	.
Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	.	398	.	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	.	320	.	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 285	.	320	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	65	7 200	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	.	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 März	39 177	.	.	–	511	.	16 883	20 710	40	1 033	.	.	.
Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1993	101 230	.	5 437	.	.	.	.	20 197	–	1 676	.	73 921	.
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 März	153 109	.	–	13 397	–	.	59 343	37 433	27	2 031	–9	40 881	6
Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 März	2 247	.	.	.	.	.	153	2 094	–	–	.	.	.
Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame

Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
			1998				1999			
	1998	Dez. 1999 ts)	insgesamt	1.-3.Vj.	4.Vj.	insgesamt ts)	4.Vj. ts)	insgesamt ts)	4.Vj. ts)	
	Mio DM	Mio Euro	Mio DM	Mio Euro	Mio DM	Mio Euro	Mio DM	Mio Euro	Mio DM	Mio Euro
Kreditnehmer										
Bund 2)	957 983	1 396 597	714 069	+ 52 292	+ 58 763	- 6 471	+ 62 075	+ 2 928	+ 31 738	+ 1 497
Fonds „Deutsche Einheit“	79 270	78 433	40 102	- 394	- 188	- 205	- 837	- 252	- 428	- 129
ERP- Sondervermögen	34 159	31 348	16 028	+ 509	+ 1 047	- 538	- 2 811	- 665	- 1 437	- 340
Bundeseisenbahnvermögen 2)	77 246	-	-	-	8	+ 1 022	- 1 029	- 518	-	265
Erblastentilgungsfonds 2)	304 978	-	-	- 18 495	- 24 753	+ 6 259	- 9 549	-	- 4 882	-
Ausgleichsfonds Steinkohle 2)	3 971	-	-	+ 742	+ 231	+ 511	+ 531	-	+ 271	-
Entschädigungsfonds	143	258	132	+ 89	+ 63	+ 26	+ 116	+ 35	+ 59	+ 18
Westdeutsche Länder	525 380	536 462	274 289	+ 20 083	+ 11 289	+ 8 794	+ 11 083	+ 8 402	+ 5 666	+ 4 296
Ostdeutsche Länder	98 192	104 049	53 199	+ 8 018	+ 4 382	+ 3 637	+ 5 857	+ 5 471	+ 2 995	+ 2 797
Westdeutsche Gemeinden 3)	158 960	156 550	80 043	+ 2 542	- 206	+ 2 748	+ 265	+ 150	+ 135	+ 77
Ostdeutsche Gemeinden 3)	39 873	40 200	20 554	+ 1 514	+ 312	+ 1 202	+ 453	+ 250	+ 232	+ 128
Insgesamt	2 280 154	2 343 898	1 198 416	+ 66 893	+ 51 962	+ 14 932	+ 66 665	+ 16 319	+ 34 085	+ 8 344
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	25 631	24 632	12 594	- 705	- 1 451	+ 746	- 999	+ 1 566	- 511	+ 801
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	221 524	195 043	99 724	- 19 745	- 7 388	- 12 356	- 26 480	- 3 997	- 13 539	- 2 043
Bundessobligationen 5)	199 774	236 651	120 998	+ 22 054	+ 11 973	+ 10 081	+ 36 877	+ 11 916	+ 18 855	+ 6 093
Bundesschatzbriefe	92 698	81 403	41 621	- 6 619	- 2 654	- 3 966	- 11 295	- 3 112	- 5 775	- 1 591
Anleihen 5)	729 416	819 089	418 793	+ 58 661	+ 34 380	+ 24 281	+ 89 673	+ 17 149	+ 45 849	+ 8 768
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	894 456	877 916	448 871	+ 19 508	+ 24 893	- 5 384	- 13 739	- 2 201	- 7 025	- 1 125
Darlehen von Sozialversicherungen	3 148	2 892	1 479	- 482	- 295	- 186	- 256	- 219	- 131	- 112
Sonstige Darlehen 6)	23 395	16 701	8 539	- 3 465	- 5 393	+ 1 928	- 6 695	- 4 466	- 3 423	- 2 283
Altschulden 7)	1 451	1 137	581	- 79	- 45	- 34	- 315	- 313	- 161	- 160
Ausgleichsforderungen	88 582	88 355	45 175	- 2 235	- 2 058	- 177	- 107	- 5	- 55	- 3
Investitionshilfeabgabe	79	79	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	2 280 154	2 343 898	1 198 416	+ 66 893	+ 51 962	+ 14 932	+ 66 665	+ 16 319	+ 34 085	+ 8 344
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	4 440	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitut	1 179 900	1 162 400	594 326	+ 14 700	+ 42 000	- 27 300	- 14 700	+ 8 200	- 7 516	+ 4 193
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 8)	3 100	2 900	1 483	- 500	- 300	- 200	- 200	- 200	- 102	- 102
Sonstige 9)	312 470	360 514	184 328	- 18 307	- 39 738	+ 21 432	+ 48 164	+ 3 719	+ 24 626	+ 1 901
Ausland ts)										
	776 000	809 400	413 840	+ 71 000	+ 50 000	+ 21 000	+ 33 400	+ 4 600	+ 17 077	+ 2 352
Insgesamt	2 280 154	2 343 898	1 198 416	+ 66 893	+ 51 962	+ 14 932	+ 66 665	+ 16 319	+ 34 085	+ 8 344

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes- eisenbahn- vermögen 3)	Erblasten- tilgungs- fonds 3)	Ausgleichs- fonds Stein- kohle 3)
1996	851 245	33 817	39 235	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 März	448 234	8 486	13 890	11 002	257 568	93 920	21 783	39 491	2 094
Juni	447 080	7 931	13 736	10 587	259 940	93 158	21 403	38 176	2 148
Sept.	441 961	66 954	12 023	10 037	259 427	93 519	-	-	-
Dez. ts)	442 388	64 704	10 481	9 778	264 128	93 295	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 3) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Mai	507 475	-	11 830	1 851	39 703	107 365	45 346	281 811	15 140	-	1 094	645	4 440	101
Juni	509 514	-	11 749	1 770	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	-	1 140	645	4 440	102
Juli 9)	709 542	-	11 733	1 681	46 206	112 332	44 293	373 545	71 785	61	4 608	637	44 237	104
Aug.	711 795	-	11 684	1 631	46 772	116 834	43 879	374 380	68 410	61	4 820	637	44 214	104
Sept.	712 654	-	11 685	1 633	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Okt.	718 304	-	11 581	1 612	47 274	114 741	42 606	374 872	76 101	61	5 036	636	45 294	103
Nov.	726 100	-	13 055	1 614	44 928	119 111	41 880	379 735	76 416	61	4 987	639	45 183	104
Dez.	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 Jan.	722 754	-	11 400	1 573	44 478	118 311	40 857	387 735	71 486	60	2 568	475	45 279	106
Febr.	725 066	-	11 412	1 586	44 692	123 723	40 884	387 504	68 365	60	2 570	470	45 279	106
März	726 998	-	11 412	1 586	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
April p)	725 304	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 089	386 828	71 239	59	2 331	431	45 281	108
Mai p)	727 138	-	11 617	1 653	44 512	122 534	40 523	391 128	68 615	59	2 331	431	45 281	108

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	- 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	- 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	- 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1999	315,59	345,39	- 29,80	+ 1,81	-	+ 31,63	-	0,02	- 29,80
1999 Mai	22,28	24,99	- 2,71	- 0,93	-	+ 1,78	-	0,01	- 17,17
Juni	29,28	30,60	- 1,32	+ 0,73	-	+ 2,04	-	0,01	- 18,49
Juli	24,35	32,96	- 8,61	- 1,21	-	+ 7,40	-	0,00	- 27,10
Aug.	21,86	23,93	- 2,07	+ 0,19	-	+ 2,25	-	0,01	- 29,18
Sept.	26,75	27,30	- 0,55	+ 0,31	-	+ 0,86	-	0,00	- 29,73
Okt.	20,37	26,68	- 6,31	- 0,66	-	+ 5,65	-	0,00	- 36,04
Nov.	22,19	30,42	- 8,24	- 0,45	-	+ 7,80	-	0,01	- 44,28
Dez.	50,47	36,00	+ 14,47	+ 2,44	-	- 12,03	-	0,01	- 29,80
2000 Jan.	22,39	32,23	- 9,83	- 1,12	-	+ 8,69	-	0,03	- 9,83
Febr.	22,35	24,57	- 2,22	+ 0,09	-	+ 2,31	-	0,00	- 12,05
März	23,95	26,09	- 2,14	- 0,22	-	+ 1,93	-	0,01	- 14,19
April p)	25,05	23,57	+ 1,48	- 0,22	-	- 1,69	-	0,00	- 12,71
Mai p)	23,57	25,52	- 1,94	- 0,12	-	+ 1,83	-	0,01	- 14,66

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 p)	317 340	250 063	65 191	304 155	254 349	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 ts)	168 978	128 196	39 772	159 035	134 384	9 898	+ 9 943	13 741	11 656	824	1 128	133	4 955
1999 1.Vj.	38 950	30 164	8 557	39 103	33 283	2 443	- 153	8 092	5 836	955	1 156	145	4 821
2.Vj.	41 190	31 230	9 711	39 086	33 192	2 438	+ 2 103	8 136	5 854	993	1 145	144	4 850
3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 741	11 656	824	1 128	133	4 955
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 528	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 p)	81 072	47 764	23 564	90 863	72 938	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 ts)	42 444	24 002	14 575	47 621	38 405	3 032	- 5 176	.	.	.	.	.	.
1999 1.Vj.	10 008	5 767	3 360	11 683	9 500	745	- 1 676	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 383	5 935	3 680	11 713	9 473	748	- 1 330	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 532	5 901	3 608	12 040	9 719	767	- 1 508	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	- 534	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 836	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosen-unterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				Winterbau-förderung
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
1999 1.Vj.	10 788	10 398	98	12 532	6 504	4 357	2 147	4 567	2 244	2 323	176	- 1 744	4 186
2.Vj.	11 792	10 917	391	13 224	6 578	4 334	2 244	5 227	2 661	2 566	94	- 1 432	1 208
3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	- 521	443
4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	- 43	2 098
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)	1999 p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)	1999 p)
	Mrd DM								Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	812,3	833,2	837,8	828,5	848,7	883,1	891,5	455,8	- 1,1	2,4	4,0	1,0	23,9
Baugewerbe	216,0	228,5	223,0	215,4	211,4	200,6	198,5	101,5	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 1,0	5,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	565,4	574,2	585,8	588,8	603,1	623,4	640,9	327,7	0,5	2,4	3,4	2,8	17,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	851,1	867,5	911,4	954,6	989,6	1 030,1	1 066,9	545,5	4,7	3,7	4,1	3,6	28,6
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	686,8	700,7	713,6	718,6	719,0	722,8	723,9	370,1	0,7	0,1	0,5	0,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 174,1	3 244,3	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	3 569,0	1 824,8	1,1	2,0	2,6	1,8	95,6
Nachr.: Unternehmenssektor	2 731,2	2 795,6	2 863,6	2 900,1	2 970,0	3 061,3	3 126,0	1 598,3	1,3	2,4	3,1	2,1	83,8
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 048,0	3 112,1	3 176,6	3 202,2	3 254,5	3 329,2	3 376,0	1 726,1	0,8	1,6	2,3	1,4	90,5
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 732,3	1 908,3	0,8	1,5	2,2	1,5	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 942,0	1 961,3	2 001,6	2 017,3	2 032,2	2 078,8	2 122,7	1 085,3	0,8	0,7	2,3	2,1	56,9
Konsumausgaben des Staates	671,1	687,3	697,8	712,8	704,7	708,0	709,5	362,7	2,1	- 1,1	0,5	0,2	19,0
Ausrüstungen	256,2	251,3	253,9	257,1	265,9	290,3	305,0	156,0	1,2	3,4	9,2	5,1	8,2
Bauten	482,1	515,5	506,0	491,5	484,4	465,7	465,7	238,1	- 2,9	- 1,4	- 3,9	0,0	12,5
Sonstige Anlagen 6)	26,8	29,0	30,6	33,4	35,3	40,7	44,5	22,8	8,9	5,9	15,1	9,4	1,2
Vorratsveränderungen 7)	- 13,1	- 3,9	8,1	- 5,1	8,7	34,7	51,2	26,2	.	.	.	.	1,4
Inländische Verwendung	3 365,1	3 440,5	3 498,1	3 507,0	3 531,3	3 618,1	3 698,6	1 891,0	0,3	0,7	2,5	2,2	99,1
Außenbeitrag	18,7	22,7	25,0	42,6	69,8	60,5	33,7	17,2	.	.	.	.	0,9
Exporte	758,0	815,7	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	1 121,1	573,2	5,1	10,9	7,0	4,2	30,0
Importe	739,4	793,0	837,4	863,8	935,6	1 015,0	1 087,4	556,0	3,2	8,3	8,5	7,1	29,1
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	3 732,3	1 908,3	0,8	1,5	2,2	1,5	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 857,5	1 925,1	2 001,6	2 055,4	2 106,8	2 174,7	2 238,8	1 144,7	2,7	2,5	3,2	2,9	57,7
Konsumausgaben des Staates	643,0	669,2	697,8	717,5	714,2	719,4	736,2	376,4	2,8	- 0,5	0,7	2,3	19,0
Ausrüstungen	254,8	250,9	253,9	258,5	270,0	297,0	310,7	158,9	1,8	4,5	10,0	4,6	8,0
Bauten	462,8	505,1	506,0	488,0	479,8	460,7	458,2	234,3	- 3,6	- 1,7	- 4,0	- 0,5	11,8
Sonstige Anlagen 6)	27,6	29,3	30,6	32,9	35,2	39,5	42,8	21,9	7,3	6,9	12,3	8,4	1,1
Vorratsveränderungen 7)	- 17,3	1,9	8,1	- 5,6	7,1	29,6	47,1	24,1	.	.	.	.	1,2
Inländische Verwendung	3 228,4	3 381,5	3 498,1	3 546,7	3 613,0	3 720,9	3 833,8	1 960,2	1,4	1,9	3,0	3,0	98,9
Außenbeitrag	7,0	13,0	25,0	39,3	53,6	63,3	43,3	22,1	.	.	.	.	1,1
Exporte	736,5	800,1	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	1 132,1	578,9	5,4	12,3	7,0	3,7	29,2
Importe	729,5	787,1	837,4	869,5	967,3	1 028,9	1 088,9	556,7	3,8	11,2	6,4	5,8	28,1
Bruttoinlandsprodukt	3 235,4	3 394,4	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	3 877,1	1 982,3	1,8	2,2	3,2	2,5	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	95,6	98,2	100,0	101,9	103,7	104,6	105,5	.	1,9	1,7	0,9	0,8	.
Bruttoinlandsprodukt	95,6	98,0	100,0	101,0	101,8	102,9	103,9	.	1,0	0,8	1,0	1,0	.
Terms of Trade	98,5	98,8	100,0	99,6	98,2	100,2	100,8	.	- 0,4	- 1,4	2,0	0,7	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 829,5	1 874,7	1 941,4	1 965,7	1 971,2	2 001,8	2 044,6	1 045,4	1,3	0,3	1,6	2,1	71,4
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	626,7	673,2	715,9	735,9	780,3	821,4	818,6	418,6	2,8	6,0	5,3	- 0,3	28,6
Volkseinkommen	2 456,2	2 547,9	2 657,3	2 701,6	2 751,5	2 823,2	2 863,3	1 464,0	1,7	1,8	2,6	1,4	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 248,9	3 380,6	3 504,4	3 570,1	3 649,4	3 754,1	3 839,5	1 963,1	1,9	2,2	2,9	2,3	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern

(saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Netzzugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe											
	zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe			
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
Deutschland														
1996	99,8	- 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	- 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	- 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
1999 April	106,4	+ 0,4	109,1	± 0,0	112,4	+ 0,4	109,2	- 0,8	112,7	+ 3,7	98,1	- 1,9	93,6	+ 2,3
Mai	104,0	± 0,0	106,9	- 0,1	110,1	± 0,0	106,1	- 1,8	109,3	+ 3,7	98,0	+ 0,1	92,1	- 0,5
Juni	112,2	+ 2,0	116,2	+ 2,0	117,5	+ 2,1	121,4	+ 1,2	118,4	+ 6,9	101,9	+ 1,0	100,6	+ 1,2
Juli	108,2	- 0,5	111,1	- 0,4	114,9	+ 1,1	112,8	- 2,8	102,5	- 2,2	102,1	+ 0,9	100,2	- 0,5
Aug.	99,8	+ 3,1	102,0	+ 3,9	107,0	+ 4,0	100,6	+ 2,9	89,6	+ 10,5	97,8	+ 2,7	91,5	+ 0,8
Sept.	116,4	+ 2,7	120,7	+ 3,5	122,4	+ 4,7	125,2	+ 2,7	124,0	+ 2,4	106,7	+ 2,3	104,1	+ 0,8
Okt.	116,1	+ 2,3	120,0	+ 3,1	121,4	+ 3,4	120,8	+ 2,3	127,0	+ 2,3	110,6	+ 3,6	100,8	+ 0,7
Nov.	116,7	+ 4,1	121,2	+ 5,0	122,1	+ 7,2	124,0	+ 2,7	128,5	+ 6,1	110,5	+ 3,7	92,5	+ 1,1
Dez.	104,7	+ 4,4	109,7	+ 4,5	105,7	+ 9,9	125,7	- 0,6	99,1	+ 4,3	98,0	+ 1,9	67,6	+ 7,3
2000 Jan. p)○)	98,3	+ 2,6	102,9	+ 4,1	107,8	+ 3,5	98,4	+ 7,3	107,6	+ 7,3	95,2	- 1,7	59,3	- 6,6
Febr. p)○)	105,2	+ 8,6	111,3	+ 8,7	113,8	+ 9,3	111,7	+ 10,2	125,7	+ 12,8	97,0	+ 2,4	68,5	+ 22,8
März p)○)	2) 119,0	+ 4,8	126,2	+ 7,0	127,1	+ 6,1	132,5	+ 11,1	138,8	+ 11,8	106,7	- 0,5	2) 80,5	- 8,2
April p)×)	2) 111,9	+ 5,2	117,3	+ 7,5	117,7	+ 4,7	122,7	+ 12,4	127,5	+ 13,1	102,2	+ 4,2	2) 85,2	- 9,0
Westdeutschland														
1996	99,5	- 0,5	100,0	± 0,0	99,5	- 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	- 0,3	92,5	- 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
1999 April	105,8	- 0,1	107,7	- 0,5	110,7	- 0,1	108,6	- 1,2	111,4	+ 3,3	96,1	- 2,2	95,3	+ 2,3
Mai	103,3	- 0,4	105,4	- 0,6	108,4	- 0,5	105,3	- 2,3	108,2	+ 3,4	95,9	- 0,1	93,8	- 0,4
Juni	111,2	+ 1,6	114,5	+ 1,6	115,3	+ 1,4	120,8	+ 0,8	116,9	+ 6,5	99,7	+ 0,8	101,4	+ 1,3
Juli	107,3	- 0,9	109,6	- 0,8	112,8	+ 0,6	112,7	- 2,8	100,9	- 2,9	100,1	+ 0,2	101,0	- 0,4
Aug.	98,7	+ 2,9	100,4	+ 3,6	105,3	+ 3,9	99,1	+ 2,1	88,6	+ 11,0	96,3	+ 2,6	91,1	+ 1,7
Sept.	115,6	+ 2,6	119,0	+ 3,2	120,3	+ 4,4	124,3	+ 2,6	122,4	+ 2,0	104,6	+ 1,9	105,6	+ 1,6
Okt.	115,3	+ 2,0	118,1	+ 2,6	119,1	+ 2,7	120,0	+ 2,1	125,5	+ 1,9	108,3	+ 3,1	102,5	+ 1,6
Nov.	115,8	+ 3,8	119,2	+ 4,5	119,6	+ 6,4	122,7	+ 2,1	126,8	+ 5,9	108,0	+ 3,0	93,3	+ 1,9
Dez.	104,2	+ 3,8	107,9	+ 3,8	103,8	+ 9,1	124,4	- 1,7	97,7	+ 4,5	95,6	+ 1,6	68,2	+ 7,7
2000 Jan. p)○)	97,9	+ 2,6	101,3	+ 3,7	105,6	+ 2,6	97,3	+ 7,3	106,3	+ 7,9	93,5	- 2,1	60,9	- 3,8
Febr. p)○)	104,9	+ 8,0	109,6	+ 7,9	111,3	+ 8,2	110,6	+ 9,4	124,1	+ 12,6	95,3	+ 1,9	71,4	+ 26,6
März p)○)	2) 118,8	+ 4,9	124,5	+ 6,7	124,4	+ 5,1	132,1	+ 11,7	136,9	+ 11,5	104,4	- 0,9	2) 84,0	- 5,8
April p)×)	2) 111,3	+ 5,2	115,5	+ 7,2	115,1	+ 4,0	121,4	+ 11,8	125,6	+ 12,7	100,5	+ 4,6	2) 89,3	- 6,3
Ostdeutschland														
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	- 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
1999 April	112,1	+ 4,0	131,3	+ 5,1	142,1	+ 7,1	118,1	+ 3,2	151,8	+ 12,7	122,1	+ 1,4	86,9	+ 1,9
Mai	110,8	+ 3,3	130,9	+ 5,4	140,3	+ 5,7	120,2	+ 7,7	143,4	+ 9,4	122,8	+ 1,2	85,8	- 1,2
Juni	121,3	+ 4,7	143,5	+ 7,1	156,2	+ 9,8	131,1	+ 4,3	165,7	+ 16,0	128,9	+ 2,5	97,4	+ 0,5
Juli	118,0	+ 3,9	137,2	+ 6,4	152,8	+ 8,9	117,2	- 1,3	154,6	+ 15,6	127,5	+ 7,5	97,4	- 1,1
Aug.	112,2	+ 4,1	129,6	+ 7,6	136,7	+ 5,2	130,4	+ 16,7	122,0	+ 0,7	116,4	+ 2,8	93,1	- 2,4
Sept.	125,6	+ 3,7	150,2	+ 7,4	160,3	+ 9,1	143,3	+ 4,4	176,7	+ 11,3	133,4	+ 6,2	98,7	- 2,7
Okt.	125,1	+ 5,0	149,2	+ 9,0	162,2	+ 13,2	133,3	+ 2,1	175,3	+ 12,6	137,3	+ 6,7	94,8	- 2,7
Nov.	127,0	+ 8,4	155,0	+ 13,6	164,9	+ 16,5	147,1	+ 12,4	184,5	+ 12,8	139,2	+ 8,8	89,7	- 1,6
Dez.	110,3	+ 11,8	139,4	+ 15,0	139,8	+ 20,7	148,4	+ 19,0	144,7	+ 2,8	127,6	+ 3,7	65,4	+ 5,7
2000 Jan. p)○)	102,5	+ 3,2	132,6	+ 10,3	148,9	+ 16,6	117,1	+ 8,1	150,9	- 4,8	115,5	+ 3,2	53,3	- 16,7
Febr. p)○)	108,8	+ 16,0	142,9	+ 21,0	158,5	+ 24,7	132,0	+ 24,1	177,0	+ 17,7	118,0	+ 9,4	57,8	+ 7,8
März p)○)	2) 120,6	+ 3,2	157,8	+ 11,8	177,0	+ 20,8	138,7	+ 0,1	199,6	+ 19,4	134,4	+ 4,1	2) 67,9	- 17,7
April p)×)	2) 117,6	+ 4,9	152,1	+ 15,8	166,8	+ 17,4	144,9	+ 22,7	190,8	+ 25,7	123,8	+ 1,4	2) 70,2	- 19,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — ○ Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das

I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 0,8%). — × Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 0,8%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1996	99,9	- 0,1	96,8	- 3,2	105,5	+ 5,4	98,2	- 1,9	101,6	+ 1,5	101,4	+ 1,4
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,3	121,6	+ 15,3	107,1	+ 9,1	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,4	116,1	+ 6,7	107,0	+ 3,5
1999	113,3	+ 2,2	102,7	- 0,2	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,3	111,3	+ 4,0
1999 April	109,0	- 3,3	98,7	- 4,2	127,4	- 2,1	106,8	- 4,8	112,0	- 3,4	108,7	+ 1,1
Mai	105,2	- 2,3	96,7	- 3,2	120,7	- 0,8	104,7	- 2,5	107,7	- 4,4	102,2	+ 3,7
Juni	115,2	+ 0,9	104,7	+ 0,6	134,0	+ 1,2	111,7	- 1,7	124,3	+ 3,2	106,9	+ 3,5
Juli	113,5	+ 1,3	103,9	- 2,0	130,6	+ 6,4	113,3	+ 3,8	116,1	- 2,4	108,6	+ 2,7
Aug.	109,0	+ 8,9	99,3	+ 3,2	126,3	+ 17,8	104,7	+ 6,0	114,4	+ 12,3	110,0	+ 9,7
Sept.	123,2	+ 4,8	109,6	+ 0,3	148,0	+ 12,5	118,4	+ 6,2	130,4	+ 3,3	121,9	+ 4,4
Okt.	120,3	+ 8,9	109,3	+ 6,4	139,9	+ 12,5	119,3	+ 10,8	123,9	+ 8,1	115,7	+ 5,6
Nov.	121,0	+ 12,8	109,0	+ 7,2	142,7	+ 21,3	120,4	+ 14,3	125,2	+ 12,8	114,2	+ 8,6
Dez.	112,2	+ 9,9	97,6	+ 6,8	138,2	+ 13,7	109,1	+ 13,2	122,4	+ 7,7	100,0	+ 5,7
2000 Jan.	113,1	+ 7,7	99,4	+ 2,2	137,9	+ 16,1	113,6	+ 8,7	116,6	+ 10,9	104,9	- 1,2
Febr.	121,6	+ 14,1	107,4	+ 11,5	146,9	+ 17,9	118,3	+ 17,1	124,7	+ 13,3	124,0	+ 9,1
März	137,7	+ 15,6	118,2	+ 7,9	172,7	+ 26,9	132,5	+ 14,7	145,9	+ 21,8	135,0	+ 6,1
April p)	127,4	+ 16,9	111,5	+ 13,0	155,9	+ 22,4	126,1	+ 18,1	134,4	+ 20,0	116,9	+ 7,5
Westdeutschland												
1996	100,2	+ 0,2	97,0	- 3,1	105,7	+ 5,6	97,9	- 2,2	102,8	+ 2,7	101,2	+ 1,2
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,0	+ 7,0	103,1	+ 1,9
1998	110,2	+ 2,9	102,3	+ 3,5	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,4	+ 5,8	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,5	130,2	+ 5,4	108,9	+ 1,6	117,9	+ 1,3	110,1	+ 3,9
1999 April	108,2	- 3,7	97,8	- 4,7	126,0	- 2,6	105,1	- 5,2	112,7	- 4,0	107,6	+ 0,6
Mai	104,5	- 2,3	95,9	- 3,3	119,2	- 0,9	102,9	- 3,0	108,4	- 4,1	101,0	+ 3,2
Juni	113,9	+ 0,4	103,6	+ 0,5	131,5	+ 0,4	109,5	- 2,3	124,3	+ 2,6	105,6	+ 3,5
Juli	112,5	+ 0,9	102,7	- 2,8	129,1	+ 6,3	111,2	+ 3,4	116,8	- 3,1	107,6	+ 2,8
Aug.	107,8	+ 9,2	98,7	+ 3,2	123,6	+ 18,6	101,9	+ 4,7	115,2	+ 14,6	109,7	+ 10,5
Sept.	122,5	+ 4,7	108,5	- 0,8	146,4	+ 12,8	116,3	+ 6,3	131,8	+ 3,0	120,5	+ 4,2
Okt.	119,2	+ 9,5	108,3	+ 6,1	137,9	+ 14,6	117,2	+ 10,3	124,5	+ 10,4	114,1	+ 5,6
Nov.	118,9	+ 12,0	107,4	+ 6,8	138,6	+ 19,8	118,4	+ 14,2	123,0	+ 10,8	112,3	+ 8,5
Dez.	111,2	+ 10,1	96,9	+ 7,1	135,8	+ 14,3	107,5	+ 12,9	122,8	+ 8,8	98,8	+ 6,0
2000 Jan.	112,4	+ 8,2	98,4	+ 2,0	136,3	+ 16,8	111,6	+ 8,3	117,8	+ 12,6	104,2	- 0,7
Febr.	120,6	+ 13,8	106,5	+ 11,1	144,8	+ 17,5	116,0	+ 16,6	125,7	+ 13,1	122,8	+ 8,7
März	136,2	+ 15,1	117,0	+ 7,2	168,8	+ 26,0	129,9	+ 14,1	146,1	+ 21,6	133,4	+ 5,4
April p)	125,5	+ 16,0	109,3	+ 11,8	153,2	+ 21,6	123,5	+ 17,5	133,6	+ 18,5	114,9	+ 6,8
Ostdeutschland												
1996	95,9	- 3,9	95,3	- 4,5	98,5	- 1,3	103,5	+ 3,5	84,7	- 15,0	105,5	+ 5,6
1997	107,5	+ 12,1	101,5	+ 6,5	137,3	+ 39,4	120,2	+ 16,1	91,9	+ 8,5	112,9	+ 7,0
1998	124,1	+ 15,4	109,7	+ 8,1	196,3	+ 43,0	132,9	+ 10,6	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,3
1999	130,1	+ 4,8	114,0	+ 3,9	210,0	+ 7,0	142,8	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,2	+ 5,9
1999 April	121,3	+ 3,6	110,2	+ 1,9	177,0	+ 9,1	135,0	+ 0,1	101,8	+ 5,7	136,6	+ 12,4
Mai	118,2	- 0,9	106,5	- 2,2	176,1	+ 2,6	134,2	+ 2,2	97,0	- 8,9	129,8	+ 10,6
Juni	136,7	+ 6,9	118,7	+ 1,1	226,8	+ 25,6	147,4	+ 4,2	123,1	+ 11,0	142,7	+ 5,5
Juli	129,4	+ 8,3	118,3	+ 7,9	185,0	+ 9,9	149,4	+ 10,4	106,2	+ 8,1	133,9	+ 1,1
Aug.	127,1	+ 3,5	107,3	+ 3,0	226,1	+ 4,7	150,3	+ 22,6	103,9	- 14,8	118,1	- 6,7
Sept.	136,1	+ 6,5	122,4	+ 6,2	203,9	+ 6,8	152,9	+ 3,8	111,8	+ 10,9	155,9	+ 6,1
Okt.	139,0	+ 0,8	124,2	+ 12,3	212,5	- 22,8	154,3	+ 15,1	116,9	- 16,4	156,5	+ 7,4
Nov.	156,2	+ 23,9	128,3	+ 12,2	295,7	+ 60,0	153,6	+ 14,5	157,1	+ 41,3	162,6	+ 11,0
Dez.	127,4	+ 3,8	107,1	+ 4,6	229,4	+ 2,3	136,5	+ 16,4	116,7	- 7,9	129,8	+ 0,0
2000 Jan.	125,4	+ 1,0	111,5	+ 2,4	194,6	- 2,4	148,2	+ 13,2	100,6	- 9,7	123,7	- 12,7
Febr.	137,3	+ 20,1	119,0	+ 16,6	229,7	+ 31,6	157,6	+ 24,5	110,0	+ 15,9	154,2	+ 15,4
März	162,5	+ 24,1	132,5	+ 16,0	313,3	+ 46,3	176,9	+ 23,7	143,3	+ 25,2	173,9	+ 22,9
April p)	158,9	+ 31,0	139,9	+ 27,0	254,7	+ 43,9	169,6	+ 25,6	144,6	+ 42,0	168,2	+ 23,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile;

Werte ohne Mehrwertsteuer. — o) Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:		
			Wohn- nungsbau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau			Wohn- nungsbau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			Wohn- nungsbau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau
			1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100			1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100			1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100
1996	92,1	- 7,8	101,3	89,0	88,5	90,9	- 9,0	97,6	90,8	86,2	94,8	- 5,2	108,8	85,0	95,0
1997	84,4	- 8,4	87,4	81,0	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,2	86,9	70,8	87,7
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8
1999	82,1	- 2,3	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,0	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,2	61,2	86,2
1999 März	91,5	- 2,9	92,0	85,7	98,1	99,4	+ 2,4	95,2	98,2	103,7	72,8	- 16,6	85,5	57,4	82,3
April	85,6	+ 0,1	82,3	80,9	94,1	87,6	- 3,0	83,7	85,2	93,3	80,9	+ 9,2	79,3	71,3	96,4
Mai	89,5	+ 3,6	84,4	84,6	99,5	94,5	+ 5,4	89,2	92,8	100,4	77,7	- 1,1	74,7	66,3	96,9
Juni	98,5	- 0,7	90,3	96,5	107,3	101,7	+ 0,3	94,8	102,0	106,4	90,8	- 3,1	81,0	84,1	109,9
Juli	91,3	- 3,6	85,5	83,8	105,0	98,2	+ 0,7	93,5	93,8	106,7	75,0	- 14,9	69,1	61,4	100,2
Aug.	85,2	+ 0,4	82,2	79,0	95,1	90,3	+ 5,2	88,0	88,6	94,0	73,0	- 12,0	70,4	57,3	98,0
Sept.	93,3	- 8,6	85,8	90,3	102,8	98,3	- 6,2	94,0	100,1	99,2	81,4	- 15,0	68,9	68,0	112,9
Okt.	82,2	- 2,6	70,2	83,1	90,5	90,1	+ 1,0	80,6	94,9	91,3	63,5	- 12,9	49,0	56,3	88,2
Nov.	65,9	- 11,3	63,8	67,6	65,5	69,6	- 6,2	72,3	73,7	63,0	57,1	- 23,4	46,5	53,6	72,4
Dez.	71,7	- 5,4	68,0	69,9	77,0	77,3	- 1,7	77,9	76,5	77,7	58,6	- 15,4	47,8	54,6	74,8
2000 Jan.	56,0	- 8,5	56,9	60,2	50,3	60,5	- 7,9	63,8	66,5	51,2	45,5	- 10,3	42,7	45,9	47,6
Febr.	62,0	- 11,2	58,6	68,1	57,3	67,6	- 9,6	65,2	76,1	59,4	48,9	- 15,8	45,1	49,8	51,3
März	89,5	- 2,2	86,0	87,7	94,3	96,3	- 3,1	92,5	96,6	98,6	73,3	+ 0,7	72,7	67,4	82,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige  Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	100,9	- 0,4	100,9	99,0	- 1,3	99,0	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	102,7	100,1	+ 1,1	100,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,9	+ 1,2	103,9	100,9	+ 0,8	100,9	101,0	+ 1,1	119,9	+ 7,1	96,1	± 0,0	97,7	- 1,9	119,5	+ 3,8
1998 Aug.	93,6	+ 2,6	93,6	91,9	+ 2,5	91,9	95,3	- 1,1	103,4	+ 9,2	84,0	+12,0	83,5	+ 6,8	100,7	+ 4,6
Sept.	99,5	+ 1,3	99,5	97,7	+ 0,9	97,7	95,0	+ 0,8	109,9	+ 7,6	102,2	+ 2,2	95,9	+ 2,9	109,0	+ 4,3
Okt.	105,6	- 1,0	105,6	104,1	- 1,3	104,1	102,1	- 0,4	116,4	+ 6,2	109,2	- 5,9	108,5	+ 3,8	114,3	+ 0,7
Nov.	108,3	+ 5,6	108,3	106,6	+ 3,7	106,6	102,7	+ 4,5	115,9	+11,2	105,0	+ 2,6	112,1	+ 5,0	118,4	+14,4
Dez.	124,2	+ 3,7	124,2	126,6	+ 1,9	126,6	121,1	+ 3,9	138,3	+ 9,1	122,3	- 4,5	126,8	+ 5,3	118,1	+13,6
1999 Jan.	92,0	- 1,7	92,0	91,8	- 1,6	91,8	91,7	- 1,7	115,0	+ 9,4	87,9	- 3,7	87,1	- 2,6	95,8	- 0,2
Febr.	88,5	- 1,0	88,5	86,9	± 0,0	86,9	90,6	+ 1,8	110,8	+ 9,8	65,9	- 7,6	87,5	- 5,1	98,7	- 2,0
März	114,3	+ 3,2	114,3	107,6	+ 6,4	107,6	107,7	+10,3	126,9	+12,2	102,9	+13,6	108,6	- 6,0	146,4	- 5,0
April	104,9	+ 2,9	104,9	99,0	- 1,7	99,0	101,9	- 2,4	116,2	+ 6,6	97,9	- 2,1	96,3	+ 1,2	132,2	+23,3
Mai	100,8	- 1,0	100,8	95,8	- 2,4	95,8	98,7	- 2,6	113,4	+ 6,6	97,6	- 3,1	88,5	- 1,4	123,7	+ 5,9
Juni	102,8	+ 5,1	102,8	96,0	+ 3,6	96,0	98,2	+ 2,9	119,2	+10,8	88,8	+ 8,8	91,4	+ 2,0	134,5	+12,1
Juli	105,4	+ 0,1	105,4	100,4	- 0,4	100,4	103,5	+ 1,6	122,7	+ 5,1	97,6	+ 2,6	92,2	- 4,2	128,8	+ 2,3
Aug.	96,3	+ 2,9	96,3	93,7	+ 2,0	93,7	95,2	- 0,1	113,4	+ 9,7	84,8	+ 1,0	84,8	+ 1,6	108,6	+ 7,8
Sept.	99,3	- 0,2	99,3	96,5	- 1,2	96,5	95,9	+ 0,9	117,7	+ 7,1	88,0	-13,9	94,3	- 1,7	113,4	+ 4,0
Okt.	106,4	+ 0,8	106,4	105,0	+ 0,9	105,0	100,8	- 1,3	119,6	+ 2,7	113,6	+ 4,0	105,0	- 3,2	115,3	+ 0,9
Nov.	110,4	+ 1,9	110,4	109,1	+ 2,3	109,1	104,6	+ 1,9	123,2	+ 6,3	105,8	+ 0,8	111,3	- 0,7	119,6	+ 1,0
Dez.	125,7	+ 1,2	125,7	128,8	+ 1,7	128,8	122,6	+ 1,2	140,2	+ 1,4	122,7	+ 0,3	125,0	- 1,4	117,1	- 0,8
2000 Jan.	90,9	- 1,2	90,9	91,0	- 0,9	91,0	91,3	- 0,4	121,2	+ 5,4	78,2	-11,0	83,8	- 3,8	93,6	- 2,3
Febr.	95,8	+ 8,2	95,8	93,4	+ 7,5	93,4	94,3	+ 4,1	117,9	+ 6,4	78,0	+18,4	96,2	+ 9,9	109,2	+10,6
März	109,1	- 4,5	109,1	103,4	- 3,9	103,4	105,8	- 1,8	125,3	- 1,3	91,0	-11,6	103,5	- 4,7	136,5	- 6,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1999 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd				
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%	
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																		
1997	35 868	-	0,8	-	288	31 949	-	1,1	6 316	1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337	
1998	35 996	+	0,4	+	128	32 001	+	0,2	6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422	
1999	36 113	+	0,3	+	117	32 100	+	0,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456	
1999 Mai	36 068	+	0,5	+	196	32 050	+	0,5	6 332	1 124	137	454	379	3 998	- 199	10,2	502	
Juni	36 170	+	0,4	+	143				6 347	1 129	131	439	366	3 938	- 137	10,1	491	
Juli	36 242	+	0,3	+	98				6 374	1 133	107	422	343	4 027	- 107	10,3	482	
Aug.	36 364	+	0,1	+	37	32 367	+	0,1	6 400	1 140	88	407	329	4 024	- 72	10,3	479	
Sept.	36 528	-	0,1	-	48				6 409	1 138	86	390	342	3 943	- 22	10,1	458	
Okt.	36 570	-	0,2	-	78				6 386	1 134	90	380	351	3 883	- 8	9,9	431	
Nov.	36 447	-	0,2	-	61	32 386	-	0,2	6 380	1 124	90	372	346	3 901	- 45	10,0	412	
Dez.	36 189	-	0,1	-	20				6 350	1 095	85	358	324	4 047	- 150	10,3	402	
2000 Jan.	35 545	+	0,1	+	44				6 321	1 028	101	327	323	4 293	- 162	11,0	438	
Febr.	35 621	+	0,2	+	73	31 658	+	0,2	6 322	1 006	121	319	332	4 277	- 188	10,9	498	
März	o) 35 847	o) +	0,2	o) +	77				6 331	1 020	126	312	345	4 141	- 148	10,6	536	
April	107	306	350	3 986	- 159	10)	9,8	560
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	97	309	363	3 788	- 210	9,3	567
Westdeutschland																		
1997	.	.	.	.	.	.	.	.	5 753	836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282
1998	.	.	.	.	.	.	.	.	5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
1999 Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	5 743	781	107	87	232	2 695	- 130	8,6	423
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	5 756	785	102	86	224	2 653	- 120	8,4	418
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	5 779	788	83	83	210	2 692	- 126	8,6	413
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 801	794	69	81	202	2 678	- 124	8,5	409
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 804	794	66	78	207	2 622	- 111	8,3	391
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 779	789	71	76	211	2 591	- 113	8,2	368
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 773	784	70	74	208	2 604	- 141	8,3	356
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 746	768	66	70	195	2 690	- 195	8,6	354
2000 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 720	727	77	69	194	2 827	- 198	9,0	388
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 720	717	89	69	201	2 797	- 226	8,9	439
März	.	.	.	.	.	.	.	.	5 727	p) 730	90	68	209	2 691	- 206	8,6	467
April	74	69	211	2 586	- 214	10)	7,9	489
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	68	70	219	2 459	- 236	7,5	497
Ostdeutschland																		
1997	.	.	.	.	.	.	.	.	564	389	49	235	184	1 364	+ 195	18,1	56
1998	.	.	.	.	.	.	.	.	586	355	34	314	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
1999 Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	589	342	30	367	147	1 303	- 69	17,0	78
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	591	344	29	353	143	1 285	- 17	16,8	73
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	595	345	24	338	134	1 335	+ 19	17,4	69
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	599	346	20	327	127	1 346	+ 52	17,6	70
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	604	345	21	313	134	1 321	+ 89	17,2	67
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	607	345	19	304	139	1 293	+ 105	16,9	63
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	607	340	19	299	139	1 297	+ 96	16,9	55
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	604	327	19	287	129	1 357	+ 45	17,7	48
2000 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	602	301	24	259	129	1 467	+ 37	19,1	51
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	602	289	32	250	131	1 480	+ 38	19,3	59
März	.	.	.	.	.	.	.	.	604	p) 290	36	243	136	1 450	+ 59	18,9	69
April	33	236	138	1 401	+ 55	10)	17,8	71
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	29	239	144	1 329	+ 26	16,9	70

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). —

6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 9 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 10 Ab April 2000 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	insgesamt	nach Gebieten		nach Gütergruppen 1)			Ausfuhr				Einfuhr		
		Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten						Wohnungsmieten	
	1995 = 100									1991 = 100	1995 = 100		
	Indexstand												
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	82,7	100,9	100,2	113,5
1998 Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	101,6	100,6	97,1
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	101,4	99,9	94,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	101,1	99,0	93,4
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	100,7	98,0	87,5
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	100,6	97,7	86,2
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	100,4	97,2	80,1
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	84,8	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	83,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2	98,8	100,0	86,4	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0 p)	88,4	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4 p)	88,1	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	...	...	...	...	...	172,1
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	- 0,2	- 1,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	- 0,1	- 3,2	+ 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 5,1	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
1998 Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		- 0,4	- 4,5	- 0,2	- 3,6	- 21,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	- 0,8	- 7,3	- 0,7	- 5,1	- 26,6
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 1,6		- 1,0	- 8,9	- 0,9	- 5,4	- 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 1,5	+ 1,5		- 1,4	- 8,9	- 1,3	- 6,2	- 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	- 1,8	- 11,3	- 1,4	- 6,1	- 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,9	+ 1,4		- 1,9	- 7,3	- 1,5	- 6,6	- 31,7
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,3		- 2,3	- 9,4	- 1,9	- 6,6	- 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 9,8	- 1,8	- 6,2	- 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2		- 2,3	- 8,6	- 1,7	- 4,9	- 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		- 1,7	- 8,1	- 1,6	- 3,9	- 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	- 1,7	- 5,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		- 1,5	- 4,4	- 1,0	- 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,3	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	- 1,6	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	+ 0,2	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	p) + 4,4	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	p) + 5,5	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3	...	...	...	...	...	+ 61,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: des Statistischen Bundesamtes. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 351,4	.	937,4	.	427,6	.	1 365,1	.	1 915,5	.	250,1	.	13,1
1992	1 463,0	8,3	998,8	6,5	475,4	11,2	1 474,2	8,0	2 051,4	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 501,0	2,6	1 028,0	2,9	512,8	7,9	1 540,8	4,5	2 120,8	3,4	263,3	- 0,8	12,4
1994	1 522,7	1,4	1 024,1	- 0,4	531,3	3,6	1 555,3	0,9	2 178,5	2,7	253,4	- 3,7	11,6
1995	1 570,0	3,1	1 030,9	0,7	555,6	4,6	1 586,5	2,0	2 253,7	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996 p)	1 585,7	1,0	1 024,5	- 0,6	596,8	7,4	1 621,3	2,2	2 304,7	2,3	249,3	- 1,1	10,8
1997 p)	1 579,8	- 0,4	1 004,6	- 1,9	611,0	2,4	1 615,6	- 0,4	2 351,3	2,0	244,6	- 1,9	10,4
1998 p)	1 605,8	1,6	1 021,6	1,7	620,2	1,5	1 641,7	1,6	2 416,6	2,8	241,9	- 1,1	10,0
1999 p)	1 639,9	2,1	1 040,1	1,8	641,5	3,4	1 681,6	2,4	2 469,6	2,2	230,9	- 4,5	9,3
1999 1.Vj. p)	374,7	2,2	239,6	1,6	161,1	4,3	400,8	2,7	610,8	1,1	76,8	- 8,6	12,6
2.Vj. p)	394,8	2,7	247,0	2,5	158,0	1,9	404,9	2,3	609,8	2,2	54,6	- 6,3	9,0
3.Vj. p)	409,8	2,3	267,9	2,3	159,4	3,1	427,3	2,6	608,3	2,5	48,9	- 0,1	8,0
4.Vj. p)	460,5	1,4	285,6	1,0	163,0	4,5	448,6	2,3	640,7	3,0	50,6	- 0,1	7,9
2000 1.Vj. p)	385,1	2,8	245,8	2,6	166,9	3,6	412,7	3,0	624,8	2,3	78,5	2,3	12,6
Mrd Euro													
1999 p)	838,4	.	531,8	.	328,0	.	859,8	.	1 262,7	.	118,0	.	.
1999 1.Vj. p)	191,6	.	122,5	.	82,4	.	204,9	.	312,3	.	39,2	.	.
2.Vj. p)	201,9	.	126,3	.	80,8	.	207,0	.	311,8	.	27,9	.	.
3.Vj. p)	209,5	.	137,0	.	81,5	.	218,5	.	311,0	.	25,0	.	.
4.Vj. p)	235,5	.	146,0	.	83,4	.	229,4	.	327,6	.	25,9	.	.
2000 1.Vj. p)	196,9	.	125,7	.	85,3	.	211,0	.	319,5	.	40,1	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. —

5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	81,8	.	73,4	.	76,9	.	.	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	90,5	10,5	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	.
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	94,6	4,6	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,6	2,2	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,5	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996 p)	102,7	2,7	102,4	2,4	101,9	1,9	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997 p)	104,2	1,5	103,9	1,5	102,7	0,8	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998 p)	106,2	1,9	105,8	1,8	104,2	1,5	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999 p)	109,2	2,9	108,7	2,8	106,1	1,8	110,9	3,0	109,4	2,8	108,3	1,8
1999 1.Vj. p)	99,9	3,0	99,4	2,8	98,4	1,4	101,0	4,0	99,7	3,9	100,9	1,6
2.Vj. p)	100,8	3,0	100,3	2,9	102,4	2,1	101,7	2,9	100,3	2,8	109,8	2,5
3.Vj. p)	112,8	3,1	112,2	3,0	105,3	2,2	118,6	3,2	116,9	3,0	104,5	1,9
4.Vj. p)	123,3	2,4	122,8	2,3	118,2	1,6	122,4	2,0	120,7	1,9	117,7	1,1
2000 1.Vj. p)	101,5	1,6	101,0	1,6	101,0	2,6	102,4	1,4	101,0	1,2	104,3	3,4
1999 Okt. p)	101,2	2,9	100,7	2,8	.	.	101,8	2,8	100,4	2,6	105,3	1,1
Nov. p)	167,6	1,8	166,8	1,7	.	.	163,5	1,0	161,3	0,9	137,1	2,5
Dez. p)	101,2	2,9	100,8	2,8	.	.	101,8	2,7	100,4	2,6	110,7	- 0,4
2000 Jan. p)	101,3	1,5	100,8	1,5	.	.	101,8	0,8	100,4	0,7	103,6	4,6
Febr. p)	101,3	1,5	100,8	1,4	.	.	101,8	0,7	100,4	0,6	104,0	5,3
März p)	101,9	1,9	101,4	1,8	.	.	103,5	2,6	102,0	2,4	105,4	0,6
April p)	102,2	1,7	101,7	1,7	.	.	103,8	2,4	102,4	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe.

Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	1999		2000			
			3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
A. Leistungsbilanz	+ 43 325	+ 22 822	+ 4 520	+ 3 363	- 1 201	- 6 580	+ 2 415	+ 2 964
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	772 393	795 973	199 853	223 391	218 993	63 684	71 823	83 486
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	653 590	696 475	173 213	196 886	203 684	62 767	65 558	75 359
Saldo	+ 118 807	+ 99 498	+ 26 640	+ 26 505	+ 15 309	+ 917	+ 6 265	+ 8 127
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	231 967	235 997	62 481	63 551	56 346	17 764	17 859	20 723
Ausgaben	232 834	243 463	63 622	66 833	61 190	19 658	19 897	21 635
Saldo	- 866	- 7 463	- 1 138	- 3 282	- 4 844	- 1 894	- 2 038	- 912
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 26 403	- 6 409	- 6 493	- 5 707	- 4 288	- 822	- 597
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	61 119	66 776	12 895	15 253	25 464	12 994	6 916	5 554
eigene Leistungen	106 899	109 595	27 468	28 626	31 423	14 309	7 906	9 208
Saldo	- 45 780	- 42 813	- 14 573	- 13 370	- 5 959	- 1 315	- 990	- 3 654
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 660	+ 13 295	+ 1 651	+ 5 461	+ 3 060	+ 1 403	+ 209	+ 1 448
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 69 113	- 64 276	- 6 711	+ 3 820	+ 60 163	+ 17 107	+ 9 709	+ 33 347
1. Direktinvestitionen	- 102 590	- 138 806	- 23 339	- 47 316	+ 149 164	+ 2 019	+ 144 737	+ 2 408
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 182 968	- 212 904	- 26 935	- 72 742	- 57 742	- 5 357	- 19 433	- 32 952
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 80 380	+ 74 098	+ 3 596	+ 25 426	+ 206 906	+ 7 376	+ 164 170	+ 35 360
2. Wertpapieranlagen	- 85 262	- 28 923	+ 29 814	+ 2 967	- 180 895	- 17 535	- 138 670	- 24 690
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 302 069	- 316 457	- 64 269	- 101 246	- 130 847	- 25 142	- 68 078	- 37 627
Dividendenwerte	- 98 720	- 153 719	- 37 220	- 53 915	- 102 185	- 22 032	- 52 568	- 27 585
festverzinsliche Wertpapiere	- 187 098	- 148 957	- 20 982	- 31 678	- 25 540	- 6 052	- 12 600	- 6 888
Geldmarktpapiere	- 16 253	- 13 781	- 6 067	- 15 653	- 3 122	+ 2 942	- 2 910	- 3 154
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 216 808	+ 287 534	+ 94 083	+ 104 213	- 50 048	+ 7 607	- 70 592	+ 12 937
Dividendenwerte	+ 98 298	+ 97 714	+ 27 088	+ 44 783	- 106 433	+ 4 024	- 92 025	- 18 432
festverzinsliche Wertpapiere	+ 102 727	+ 119 242	+ 42 328	+ 40 360	+ 30 621	+ 106	+ 5 623	+ 24 892
Geldmarktpapiere	+ 15 784	+ 70 578	+ 24 667	+ 19 070	+ 25 764	+ 3 477	+ 15 810	+ 6 477
3. Finanzderivate	- 8 232	- 1 032	+ 1 462	- 478	- 1 850	- 1 283	+ 2 591	- 3 158
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 118 519	+ 90 753	- 16 069	+ 48 455	+ 93 978	+ 35 527	+ 239	+ 58 212
Eurosistem	+ 2 719	+ 9 400	- 289	+ 2 332	- 3 457	- 337	- 1 783	- 1 337
öffentliche Stellen	- 9 009	- 14 109	- 3 928	- 3 638	- 9 588	- 3 399	- 4 680	- 1 509
Kreditinstitute	+ 155 529	+ 112 649	+ 1 720	+ 38 025	+ 139 648	+ 49 631	+ 7 986	+ 82 031
langfristig	+ 606	- 10 707	- 6 213	+ 4 785	+ 13 690	+ 4 363	+ 5 400	+ 3 927
kurzfristig	+ 154 926	+ 123 334	+ 7 931	+ 33 240	+ 125 958	+ 45 268	+ 2 586	+ 78 104
Unternehmen und Privatpersonen	- 30 725	- 17 196	- 13 572	+ 11 733	- 32 625	- 10 368	- 1 284	- 20 973
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 453	+ 13 729	+ 1 418	+ 192	- 234	- 1 621	+ 812	+ 575
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	+ 13 127	+ 28 159	+ 543	- 12 644	- 62 022	- 11 930	- 12 333	- 37 759

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
	Mio DM										
1983	+ 12 947	+ 42 089	- 2 258	- 8 719	+ 7 488	- 25 654	- 2 033	- 17 566	+ 5 359	+ 1 293	+ 4 074
1984	+ 29 109	+ 53 966	- 3 040	- 4 750	+ 13 569	- 30 637	- 1 992	- 36 261	+ 2 056	+ 7 088	+ 3 099
1985	+ 52 613	+ 73 353	- 1 848	- 2 947	+ 13 638	- 29 583	- 2 501	- 53 373	- 5 043	+ 8 303	- 1 843
1986	+ 86 482	+ 112 619	- 3 520	- 6 467	+ 11 381	- 27 530	- 2 147	- 76 783	- 11 187	+ 3 635	- 5 964
1987	+ 82 114	+ 117 735	- 4 288	- 11 177	+ 9 378	- 29 535	- 2 186	- 40 282	- 37 901	- 1 745	- 41 219
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 846	+ 116 467	- 6 160	- 59 942	- 2 488	- 52 722	+ 52	- 1 164	+ 6 640	- 681	+ 8 468
1998 8)	- 8 019	+ 126 970	- 2 554	- 67 568	- 11 569	- 53 298	+ 1 289	+ 17 254	- 7 128	- 3 397	- 8 231
1999 8)	- 36 458	+ 126 787	- 9 739	- 79 839	- 23 353	- 50 314	- 252	- 40 215	+ 24 517	+ 52 408	- 72 364
1998 4.Vj. 8)	- 1 036	+ 32 258	+ 249	- 14 981	- 4 796	- 13 766	- 100	- 31 143	- 1 264	+ 33 542	- 4 777
1999 1.Vj. 8)	- 9 840	+ 29 733	- 3 686	- 18 700	- 6 674	- 10 514	+ 424	- 88 086	+ 26 083	+ 71 419	- 31 672
2.Vj. 8)	+ 990	+ 30 269	- 2 071	- 18 394	+ 1 233	- 10 047	- 109	+ 24 243	- 577	- 24 546	+ 14 219
3.Vj. 8)	- 17 801	+ 30 866	- 2 420	- 23 705	- 7 626	- 14 916	- 1 656	+ 544	- 812	+ 19 725	- 28 794
4.Vj. 8)	- 9 806	+ 35 919	- 1 563	- 19 040	- 10 286	- 14 837	+ 1 089	+ 23 085	- 177	- 14 190	- 26 117
2000 1.Vj. 8)	- 8 082	+ 29 009	- 2 109	- 19 137	- 5 298	- 10 545	+ 313	+ 54 871	- 1 469	- 45 633	+ 62 618
1999 Mai 8)	- 9 049	+ 6 136	- 910	- 6 423	- 4 771	- 3 082	+ 97	+ 6 648	- 227	+ 2 530	+ 16 297
Juni 8)	+ 5 414	+ 13 196	- 406	- 5 699	+ 1 789	- 3 467	- 59	+ 5 010	- 105	- 10 260	- 1 806
Juli 8)	- 3 622	+ 14 255	- 574	- 7 379	- 5 324	- 4 601	- 1 075	- 6 521	+ 286	+ 10 933	+ 26 553
Aug. 8)	- 9 122	+ 5 838	- 1 696	- 8 148	+ 261	- 5 377	- 353	+ 18 921	- 838	- 8 608	- 19 176
Sept. 8)	- 5 056	+ 10 773	- 150	- 8 178	- 2 564	- 4 938	- 228	- 11 857	- 260	+ 17 400	- 36 170
Okt. 8)	- 3 341	+ 10 931	- 89	- 5 695	- 3 673	- 4 815	+ 298	+ 11 358	+ 224	- 8 539	+ 29 352
Nov. 8)	- 350	+ 15 139	- 593	- 7 288	- 2 400	- 5 208	+ 312	- 13 916	- 692	+ 14 646	- 38 939
Dez. 8)	- 6 116	+ 9 849	- 881	- 6 057	- 4 212	- 4 814	+ 479	+ 25 643	+ 291	- 20 297	- 16 531
2000 Jan. 8)	- 15 536	+ 5 195	- 1 193	- 7 846	- 8 463	- 3 229	+ 337	+ 34 995	- 81	- 19 715	+ 51 212
Febr. 8)	+ 1 496	+ 12 998	- 376	- 5 999	- 1 222	- 3 904	- 285	- 27 443	- 857	+ 27 089	- 3 782
März 8)	+ 5 958	+ 10 817	- 541	- 5 292	+ 4 387	- 3 412	+ 262	+ 47 319	- 531	- 53 008	+ 15 188
April 8p)	- 3 109	+ 9 536	- 543	- 6 976	- 223	- 4 902	+ 379	+ 2 679	+ 2 648	- 2 596	- 18 192
	Mio Euro										
1999 8)	- 18 641	+ 64 825	- 4 980	- 40 821	- 11 940	- 25 725	- 129	- 20 562	+ 12 535	+ 26 796	- 36 999
1999 1.Vj. 8)	- 5 031	+ 15 202	- 1 884	- 9 561	- 3 412	- 5 376	+ 217	- 45 038	+ 13 336	+ 36 516	- 16 194
2.Vj. 8)	+ 506	+ 15 476	- 1 059	- 9 405	+ 630	- 5 137	- 56	+ 12 395	- 295	- 12 550	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 9 102	+ 15 782	- 1 237	- 12 120	- 3 899	- 7 626	- 847	+ 278	- 415	+ 10 085	- 14 722
4.Vj. 8)	- 5 014	+ 18 365	- 799	- 9 735	- 5 259	- 7 586	+ 557	+ 11 803	- 90	- 7 255	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	- 4 132	+ 14 832	- 1 078	- 9 785	- 2 709	- 5 392	+ 160	+ 28 055	- 751	- 23 332	+ 32 016
1999 Jan. 8)	- 6 162	+ 4 169	- 1 620	- 3 776	- 3 541	- 1 394	+ 490	- 31 183	+ 12 445	+ 24 411	- 13 841
Febr. 8)	- 284	+ 5 460	- 240	- 2 276	- 650	- 2 578	- 183	+ 9 188	+ 996	- 9 716	+ 1 858
März 8)	+ 1 415	+ 5 574	- 24	- 3 510	+ 779	- 1 404	- 90	- 23 042	- 105	+ 21 822	- 4 211
April 8)	+ 2 365	+ 5 592	- 386	- 3 207	+ 2 155	- 1 789	- 75	+ 6 434	- 125	- 8 598	- 139
Mai 8)	+ 4 627	+ 3 137	- 465	- 3 284	- 2 439	- 1 576	+ 50	+ 3 399	- 116	+ 1 294	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 768	+ 6 747	- 207	- 2 914	+ 915	- 1 773	- 30	+ 2 562	- 54	- 5 246	- 923
Juli 8)	- 1 852	+ 7 288	- 293	- 3 773	- 2 722	- 2 352	- 550	- 3 334	+ 146	+ 5 590	+ 13 576
Aug. 8)	- 4 664	+ 2 985	- 867	- 4 166	+ 134	- 2 749	- 180	+ 9 674	- 429	- 4 401	- 9 805
Sept. 8)	- 2 585	+ 5 508	- 77	- 4 181	- 1 311	- 2 525	- 116	- 6 062	- 133	+ 8 897	- 18 494
Okt. 8)	- 1 708	+ 5 589	- 46	- 2 912	- 1 878	- 2 462	+ 152	+ 5 807	+ 115	- 4 366	+ 15 008
Nov. 8)	- 179	+ 7 740	- 303	- 3 726	- 1 227	- 2 663	+ 160	- 7 115	- 354	+ 7 488	- 19 909
Dez. 8)	- 3 127	+ 5 036	- 450	- 3 097	- 2 154	- 2 462	+ 245	+ 13 111	+ 149	- 10 378	- 8 452
2000 Jan. 8)	- 7 943	+ 2 656	- 610	- 4 011	- 4 327	- 1 651	+ 172	+ 17 893	- 42	- 10 080	+ 26 184
Febr. 8)	+ 765	+ 6 646	- 192	- 3 067	- 625	- 1 996	- 146	- 14 031	- 438	+ 13 850	- 1 934
März 8)	+ 3 046	+ 5 530	- 277	- 2 706	+ 2 243	- 1 744	+ 134	+ 24 194	- 271	- 27 102	+ 7 766
April 8p)	- 1 590	+ 4 876	- 278	- 3 567	- 114	- 2 507	+ 194	+ 1 370	+ 1 354	- 1 327	- 9 302

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - — 7 Zunahme: - . - — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1997	1998	1999 1)	1999 1)			2000		
					November	Dezember	Januar	Februar	März	April 2)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	888 616	955 170	508 324	48 863	44 513	42 045	46 446	52 137	45 277
	Einfuhr	772 149	828 200	443 499	41 122	39 477	39 389	39 801	46 607	40 401
	Saldo	+ 116 467	+ 126 970	+ 64 825	+ 7 740	+ 5 036	+ 2 656	+ 6 646	+ 5 530	+ 4 876
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	667 038	728 539	388 812	37 745	32 745	33 348	36 878	40 720	...
	Einfuhr	585 621	628 089	325 127	29 605	29 014	29 023	29 096	34 783	...
	Saldo	+ 81 417	+ 100 450	+ 63 686	+ 8 140	+ 3 731	+ 4 325	+ 7 781	+ 5 937	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	493 554	539 793	286 101	27 843	23 237	25 336	27 115	29 793	...
	Einfuhr	424 430	452 037	232 728	21 325	20 453	20 920	20 795	24 381	...
	Saldo	+ 69 124	+ 87 757	+ 53 373	+ 6 518	+ 2 783	+ 4 416	+ 6 321	+ 5 412	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	375 758	413 055	219 798	21 256	17 990	19 699	20 648	23 010	...
	Einfuhr	337 439	361 921	185 819	16 880	16 194	16 629	16 215	19 305	...
	Saldo	+ 38 319	+ 51 134	+ 33 980	+ 4 376	+ 1 796	+ 3 070	+ 4 433	+ 3 706	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 666	54 288	28 087	2 678	2 316	2 478	2 583	3 103	...
	Einfuhr	47 421	46 437	22 919	2 016	2 201	2 019	2 198	2 325	...
	Saldo	+ 4 245	+ 7 851	+ 5 168	+ 662	+ 115	+ 459	+ 386	+ 778	...
Frankreich	Ausfuhr	94 420	105 901	57 743	5 316	4 820	5 162	5 454	5 652	...
	Einfuhr	81 090	88 914	45 857	4 176	3 766	3 818	3 460	4 833	...
	Saldo	+ 13 330	+ 16 987	+ 11 886	+ 1 140	+ 1 054	+ 1 344	+ 1 993	+ 819	...
Italien	Ausfuhr	65 053	70 533	37 498	3 725	3 031	3 281	3 667	3 954	...
	Einfuhr	61 074	64 513	32 386	2 860	2 891	2 837	2 657	3 234	...
	Saldo	+ 3 978	+ 6 020	+ 5 112	+ 865	+ 140	+ 444	+ 1 010	+ 720	...
Niederlande	Ausfuhr	63 054	66 910	32 960	3 215	2 783	2 966	3 030	3 572	...
	Einfuhr	67 537	69 425	35 232	3 452	3 063	3 695	3 459	3 966	...
	Saldo	- 4 483	- 2 515	- 2 272	- 236	- 280	- 729	- 429	- 394	...
Österreich	Ausfuhr	46 680	51 760	26 942	2 581	2 171	2 362	2 493	2 729	...
	Einfuhr	29 082	33 078	17 665	1 657	1 596	1 577	1 645	1 788	...
	Saldo	+ 17 598	+ 18 683	+ 9 277	+ 924	+ 575	+ 785	+ 848	+ 941	...
Spanien	Ausfuhr	33 071	38 454	22 169	2 256	1 730	2 006	2 132	2 428	...
	Einfuhr	25 941	27 801	14 205	1 227	1 421	1 284	1 351	1 557	...
	Saldo	+ 7 130	+ 10 653	+ 7 964	+ 1 029	+ 309	+ 722	+ 781	+ 871	...
Schweden	Ausfuhr	20 630	21 874	11 402	1 168	908	1 025	1 072	1 226	...
	Einfuhr	14 819	16 331	7 983	691	690	705	805	776	...
	Saldo	+ 5 812	+ 5 543	+ 3 420	+ 477	+ 218	+ 320	+ 267	+ 450	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	74 962	81 356	42 578	4 136	3 334	3 554	4 251	4 350	...
	Einfuhr	54 342	56 694	30 387	2 843	2 829	2 721	2 922	3 573	...
	Saldo	+ 20 620	+ 24 662	+ 12 191	+ 1 293	+ 505	+ 834	+ 1 328	+ 777	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	62 869	66 640	33 559	3 172	3 065	2 503	3 120	3 463	...
	Einfuhr	56 705	58 057	30 515	2 944	2 998	2 680	2 751	3 064	...
	Saldo	+ 6 164	+ 8 582	+ 3 044	+ 228	+ 67	- 177	+ 368	+ 399	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	39 847	42 686	22 844	2 151	2 003	1 724	2 026	2 320	...
	Einfuhr	29 858	32 550	17 084	1 613	1 556	1 287	1 502	1 657	...
	Saldo	+ 9 989	+ 10 136	+ 5 761	+ 538	+ 447	+ 436	+ 525	+ 663	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	110 615	122 107	69 152	6 730	6 443	5 509	6 642	7 464	...
	Einfuhr	104 487	117 995	61 884	5 337	5 563	5 423	5 551	7 338	...
	Saldo	+ 6 128	+ 4 111	+ 7 268	+ 1 393	+ 880	+ 86	+ 1 092	+ 1 126	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	20 476	18 310	10 460	1 018	966	887	1 039	1 110	...
	Einfuhr	37 478	41 047	21 467	1 975	2 011	1 888	1 967	2 626	...
	Saldo	- 17 002	- 22 737	- 11 007	- 957	- 1 045	- 1 002	- 928	- 1 516	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	76 617	89 751	51 557	5 011	4 862	4 042	4 948	5 607	...
	Einfuhr	59 039	68 307	36 389	3 020	3 183	3 201	3 226	4 218	...
	Saldo	+ 17 578	+ 21 444	+ 15 169	+ 1 992	+ 1 678	+ 841	+ 1 722	+ 1 389	...
II. Reformländer	Ausfuhr	102 960	115 463	56 757	5 581	5 353	4 357	4 886	5 833	...
	Einfuhr	96 792	108 819	62 325	6 095	6 003	5 711	6 229	6 695	...
	Saldo	+ 6 168	+ 6 645	- 5 568	- 513	- 649	- 1 353	- 1 343	- 862	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	90 282	101 499	49 060	4 859	4 593	3 748	4 256	4 992	...
	Einfuhr	74 304	84 280	47 640	4 587	4 556	4 235	4 750	5 215	...
	Saldo	+ 15 978	+ 17 220	+ 1 421	+ 272	+ 37	- 487	- 494	- 223	...
China 3)	Ausfuhr	10 629	11 900	6 949	651	684	540	571	757	...
	Einfuhr	21 534	23 181	13 677	1 405	1 344	1 381	1 351	1 348	...
	Saldo	- 10 906	- 11 280	- 6 728	- 754	- 660	- 840	- 780	- 591	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	116 124	108 860	56 410	5 234	5 298	4 239	4 570	5 460	...
	Einfuhr	88 792	90 249	48 185	4 611	4 411	4 608	4 428	5 071	...
	Saldo	+ 27 332	+ 18 610	+ 8 226	+ 623	+ 887	- 368	+ 142	+ 389	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	48 444	36 657	18 779	1 840	1 829	1 539	1 730	1 959	...
	Einfuhr	40 094	42 310	22 238	2 160	2 124	2 186	2 012	2 415	...
	Saldo	+ 8 350	- 5 653	- 3 459	- 321	- 294	- 647	- 282	- 456	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	20 024	19 213	9 137	843	931	646	723	924	...
	Einfuhr	13 932	11 215	6 414	715	677	742	685	672	...
	Saldo	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 723	+ 128	+ 255	- 97	+ 37	+ 251	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten für das Jahr 1999 Korrekturen, die regional aufgliedert noch nicht vor-

liegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 4)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 2)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1995	- 54 720	- 51 404	+ 5 064	+ 2 675	- 4 020	+ 6 848	- 13 883	- 1 765	- 955	- 1 417	+ 1 595	
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 59 942	- 54 142	+ 5 702	+ 2 315	- 4 148	+ 6 649	- 16 318	- 2 402	- 1 649	- 1 698	- 790	
1998	- 67 568	- 56 542	+ 5 461	+ 3 011	- 2 933	+ 5 468	- 22 033	- 2 582	- 2 505	- 1 634	- 9 935	
1999	- 40 821	- 29 796	+ 3 090	+ 1 065	- 1 299	+ 2 010	- 15 891	- 2 104	- 642	- 888	- 11 052	
1998 3.Vj.	- 21 429	- 19 957	+ 1 211	+ 572	- 779	+ 1 248	- 3 724	- 611	- 432	- 864	- 1 376	
4.Vj.	- 14 981	- 11 545	+ 1 571	+ 648	- 810	+ 1 174	- 6 020	- 697	- 633	- 490	- 4 306	
1999 1.Vj.	- 9 561	- 5 875	+ 513	+ 242	- 371	+ 539	- 4 610	- 459	- 361	+ 91	- 3 504	
2.Vj.	- 9 405	- 7 787	+ 836	+ 262	- 200	+ 486	- 3 002	- 505	- 45	- 246	+ 876	
3.Vj.	- 12 120	- 10 070	+ 781	+ 535	- 370	+ 484	- 3 480	- 529	- 224	- 461	- 3 438	
4.Vj.	- 9 735	- 6 064	+ 960	+ 25	- 359	+ 502	- 4 799	- 610	- 12	- 272	- 4 987	
2000 1.Vj.	- 9 785	- 6 493	+ 775	+ 76	- 632	+ 536	- 4 047	- 732	- 391	+ 93	- 2 802	
1999 Juni	- 2 914	- 2 967	+ 229	- 36	- 98	+ 208	- 249	- 194	- 83	- 83	+ 998	
Juli	- 3 773	- 3 034	+ 356	- 12	- 57	+ 100	- 1 126	- 183	- 128	- 156	- 2 566	
Aug.	- 4 166	- 3 688	+ 249	+ 375	- 184	+ 191	- 1 109	- 212	- 75	- 152	+ 286	
Sept.	- 4 181	- 3 347	+ 176	+ 172	- 129	+ 192	- 1 245	- 134	- 22	- 152	- 1 158	
Okt.	- 2 912	- 2 540	+ 245	+ 57	- 42	+ 124	- 757	- 130	- 28	- 107	- 1 771	
Nov.	- 3 726	- 1 962	+ 216	- 93	- 227	+ 144	- 1 804	- 231	- 2	- 89	- 1 138	
Dez.	- 3 097	- 1 562	+ 499	+ 60	- 90	+ 234	- 2 238	- 249	+ 19	- 76	- 2 077	
2000 Jan.	- 4 011	- 2 173	+ 86	+ 19	- 230	+ 141	- 1 854	- 204	- 7	+ 24	- 4 351	
Febr.	- 3 067	- 1 732	+ 284	+ 45	- 203	+ 159	- 1 621	- 258	- 319	+ 28	- 653	
März	- 2 706	- 2 588	+ 405	+ 12	- 199	+ 235	- 572	- 270	- 65	+ 40	+ 2 202	
April	- 3 567	- 2 478	+ 252	+ 373	- 103	+ 101	- 1 712	- 182	- 82	- 103	- 11	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1995	- 55 710	- 40 247	- 33 188	- 29 961	- 7 060	- 15 463	- 7 600	- 7 863	- 3 845	- 4 394	+ 549
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	- 52 722	- 36 823	- 31 509	- 28 502	- 5 313	- 15 900	- 7 519	- 8 381	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 298	- 37 263	- 33 077	- 30 382	- 4 186	- 16 035	- 6 936	- 9 099	+ 1 289	- 2 443	+ 3 732
1999	- 25 725	- 17 162	- 15 253	- 13 837	- 1 909	- 8 563	- 3 429	- 5 134	- 129	- 1 342	+ 1 213
1998 3.Vj.	- 14 329	- 10 078	- 8 393	- 7 606	- 1 685	- 4 251	- 1 734	- 2 517	+ 995	- 507	+ 1 502
4.Vj.	- 13 766	- 9 824	- 8 258	- 7 740	- 1 567	- 3 942	- 1 734	- 2 208	- 100	- 873	+ 773
1999 1.Vj.	- 5 376	- 3 459	- 2 734	- 2 207	- 724	- 1 917	- 857	- 1 060	+ 217	- 206	+ 423
2.Vj.	- 5 137	- 3 209	- 3 186	- 2 972	- 23	- 1 928	- 857	- 1 071	- 56	- 278	+ 222
3.Vj.	- 7 626	- 5 603	- 5 027	- 4 581	- 576	- 2 024	- 857	- 1 166	- 847	- 297	- 550
4.Vj.	- 7 586	- 4 892	- 4 306	- 4 078	- 586	- 2 694	- 857	- 1 837	+ 557	- 561	+ 1 118
2000 1.Vj.	- 5 392	- 3 515	- 2 576	- 2 063	- 939	- 1 877	- 834	- 1 042	+ 160	- 237	+ 397
1999 Juni	- 1 773	- 1 105	- 932	- 788	- 173	- 667	- 286	- 382	- 30	- 110	+ 80
Juli	- 2 352	- 1 691	- 1 588	- 1 319	- 103	- 661	- 286	- 375	- 550	- 108	- 442
Aug.	- 2 749	- 2 030	- 1 721	- 1 612	- 309	- 720	- 286	- 434	- 180	- 86	- 95
Sept.	- 2 525	- 1 882	- 1 718	- 1 650	- 164	- 643	- 286	- 357	- 116	- 103	- 13
Okt.	- 2 462	- 1 812	- 1 511	- 1 476	- 301	- 649	- 286	- 363	+ 152	- 104	+ 256
Nov.	- 2 663	- 1 854	- 1 519	- 1 382	- 335	- 809	- 286	- 523	+ 160	- 203	+ 363
Dez.	- 2 462	- 1 225	- 1 275	- 1 219	+ 50	- 1 236	- 286	- 951	+ 245	- 254	+ 499
2000 Jan.	- 1 651	- 1 012	- 575	- 432	- 436	- 639	- 278	- 361	+ 172	- 81	+ 253
Febr.	- 1 996	- 1 393	- 1 145	- 869	- 248	- 604	- 278	- 326	- 146	- 76	- 70
März	- 1 744	- 1 111	- 856	- 762	- 254	- 634	- 278	- 356	+ 134	- 80	+ 214
April	- 2 507	- 1 881	- 1 931	- 1 802	+ 51	- 626	- 278	- 348	+ 194	- 74	+ 267

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1997	1998	1999	1999			2000			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März	April
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 385 626	- 569 874	- 332 397	- 63 734	- 60 630	- 87 522	- 149 634	- 85 054	- 39 025	- 34 881
1. Direktinvestitionen 1)	- 70 634	- 160 409	- 92 882	- 35 688	+ 3 718	- 39 625	- 32 736	- 12 835	- 14 062	- 8 168
Beteiligungskapital	- 42 595	- 106 380	- 74 830	- 19 997	- 10 405	- 43 599	- 14 877	- 7 467	- 4 103	- 2 142
reinvestierte Gewinne 2)	- 6 200	- 12 500	- 5 113	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 426	- 426	- 426
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 14 944	- 34 073	- 6 098	- 12 965	+ 17 337	+ 7 527	- 15 185	- 4 718	- 8 920	- 5 223
übrige Anlagen	- 6 895	- 7 455	- 6 842	- 1 448	- 1 937	- 2 274	- 1 396	- 224	- 614	- 377
2. Wertpapieranlagen	- 156 104	- 248 176	- 176 310	- 38 017	- 38 686	- 38 442	- 100 377	- 56 350	- 21 037	- 7 546
Dividendenwerte 3)	- 66 486	- 113 543	- 66 652	- 6 856	- 16 690	- 23 044	- 49 092	- 33 129	- 10 412	- 1 464
Investmentzertifikate 4)	- 6 860	- 17 468	- 13 882	- 2 180	- 2 562	- 5 580	- 17 313	- 6 091	- 4 234	- 4 001
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 81 966	- 109 492	- 92 806	- 28 879	- 17 880	- 9 508	- 32 892	- 15 062	- 6 511	- 1 003
Geldmarktpapiere	- 791	- 7 673	- 2 970	- 102	- 1 554	- 310	- 1 081	- 2 067	+ 120	- 1 079
3. Finanzderivate 6)	- 15 377	- 11 812	+ 1 924	+ 69	+ 4 639	- 4 194	- 1 164	+ 530	- 1 394	+ 1 385
4. Kredite	- 139 156	- 141 235	- 63 925	+ 10 286	- 29 821	- 5 070	- 14 672	- 16 294	- 2 130	- 20 251
Kreditinstitute 7)	- 139 672	- 135 479	- 44 270	+ 104	- 17 661	- 647	- 22 778	- 7 906	+ 1 714	- 11 647
langfristig	- 52 665	- 61 397	- 42 728	- 14 148	- 9 951	- 9 765	- 7 848	- 3 578	- 2 890	- 2 979
kurzfristig	- 87 008	- 74 082	- 1 542	+ 14 251	- 7 710	+ 9 118	- 14 931	- 4 328	+ 4 604	- 8 668
Unternehmen und Privatpersonen	+ 4 023	- 4 103	+ 20 124	+ 1 043	- 150	+ 8 919	- 24 727	- 5 703	- 12 851	+ 1 654
langfristig	- 2 102	- 575	- 1 975	+ 1 689	+ 526	- 387	+ 841	- 18	+ 880	- 137
kurzfristig 7)	+ 6 124	- 3 529	+ 22 099	+ 2 733	- 676	+ 9 306	- 25 568	- 5 685	- 13 731	+ 1 791
Staat	- 4 007	- 1 501	+ 7 764	+ 1 318	+ 2 254	- 91	+ 32	- 956	+ 698	+ 450
langfristig	- 3 110	- 1 722	- 376	- 61	- 92	- 252	- 90	- 61	- 60	- 218
kurzfristig 7)	- 897	+ 220	+ 8 140	+ 1 379	+ 2 346	+ 161	+ 122	- 895	+ 757	+ 668
Bundesbank	+ 500	- 151	- 47 544	+ 7 821	- 14 264	- 13 251	+ 32 801	- 1 729	+ 8 309	- 10 708
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 4 354	- 8 243	- 1 203	- 385	- 479	- 190	- 685	- 106	- 402	- 302
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 384 461	+ 587 128	+ 311 835	+ 76 130	+ 60 908	+ 99 325	+ 177 689	+ 71 022	+ 63 219	+ 36 251
1. Direktinvestitionen 1)	+ 19 242	+ 37 420	+ 49 238	+ 13 342	+ 6 474	+ 31 277	+ 169 452	+ 138 989	+ 28 848	+ 3 417
Beteiligungskapital	+ 8 195	+ 9 443	+ 21 166	- 36	+ 2 663	+ 18 427	+ 159 111	+ 136 741	+ 20 202	+ 221
reinvestierte Gewinne 2)	- 800	- 1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 492	+ 29 833	+ 28 268	+ 13 397	- 9 143	+ 12 996	+ 10 467	+ 2 249	+ 8 768	+ 3 231
übrige Anlagen	- 645	- 857	- 197	- 19	+ 6	- 146	- 126	- 2	- 122	- 35
2. Wertpapieranlagen	+ 157 723	+ 254 783	+ 164 391	+ 46 834	+ 51 947	+ 46 786	- 77 099	- 87 858	+ 5 166	+ 11 037
Dividendenwerte 3)	+ 27 284	+ 100 938	+ 27 523	+ 22 166	+ 10 765	+ 11 970	- 96 571	- 97 334	- 10 304	- 2 769
Investmentzertifikate	- 4 172	- 3 094	+ 5 709	+ 1 118	+ 576	+ 3 720	+ 5 133	+ 1 783	+ 1 724	+ 701
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 122 524	+ 144 658	+ 84 571	+ 19 503	+ 24 467	+ 8 702	+ 7 079	+ 657	+ 9 345	+ 5 214
Geldmarktpapiere	+ 12 087	+ 12 281	+ 46 589	+ 6 284	+ 16 139	+ 22 393	+ 7 259	+ 7 037	+ 4 401	+ 7 891
3. Kredite	+ 208 264	+ 294 983	+ 98 252	+ 15 966	+ 15 432	+ 21 273	+ 85 293	+ 19 888	+ 29 217	+ 21 813
Kreditinstitute 7)	+ 204 283	+ 279 437	+ 94 526	+ 14 441	+ 16 934	+ 14 867	+ 81 259	+ 18 425	+ 30 512	+ 23 707
langfristig	+ 49 505	+ 61 270	+ 34 255	+ 8 555	+ 11 387	+ 835	+ 14 376	+ 4 833	+ 3 697	+ 2 287
kurzfristig	+ 154 778	+ 218 167	+ 60 271	+ 5 886	+ 5 547	+ 14 032	+ 66 883	+ 13 592	+ 26 815	+ 21 420
Unternehmen und Privatpersonen	+ 17 662	+ 14 643	+ 16 965	+ 2 943	+ 495	+ 9 186	+ 4 084	+ 740	- 842	- 1 997
langfristig	+ 270	+ 12 875	+ 1 527	+ 838	- 1 254	- 237	- 829	- 28	- 979	- 214
kurzfristig 7)	+ 17 392	+ 1 768	+ 15 438	+ 2 105	+ 1 749	+ 9 423	+ 4 912	+ 768	+ 136	- 1 782
Staat	- 13 038	- 2 685	- 11 249	- 1 162	- 1 953	- 2 768	- 16	+ 490	- 181	+ 49
langfristig	- 7 351	- 8 580	- 8 300	- 1 107	- 1 715	- 2 952	- 22	+ 163	- 175	+ 133
kurzfristig 7)	- 5 687	+ 5 895	- 2 949	- 55	- 238	+ 184	+ 6	+ 326	- 6	- 84
Bundesbank	- 643	+ 3 588	- 1 991	- 256	- 43	- 12	+ 34	+ 233	- 272	+ 53
4. sonstige Kapitalanlagen	- 768	- 57	- 46	- 13	+ 2	- 11	+ 43	+ 4	- 12	- 15
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 1 164	+ 17 254	- 20 562	+ 12 395	+ 278	+ 11 803	+ 28 055	- 14 031	+ 24 194	+ 1 370

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)		Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto	8	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107
1998 Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	–	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	–	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	–	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1)	Forderungen innerhalb des Eurosystems	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)				
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1)						Forderungen innerhalb des Eurosystems	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven											2	3	4	5	6	7	8	9	10
1999 Jan. 2)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146					
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988					
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129					
März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715					
April	116 365	86 105	29 048	9 091	47 966	18 672	11 578	10	7 510	108 855					
Mai	107 532	86 221	29 048	8 779	48 394	13 505	7 799	8	7 010	100 522					
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	– 3 910	9	6 714	102 096					
Juli	94 544	86 779	28 106	8 445	50 229	34 256	– 26 500	8	6 024	88 520					
Aug.	109 943	87 208	28 106	8 212	50 890	18 006	4 722	7	11 619	98 325					
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846					
Okt.	110 021	89 254	31 762	7 980	49 512	15 328	5 426	13	6 183	103 838					
Nov.	135 346	89 607	31 762	7 938	49 908	4 406	41 323	9	11 599	123 747					
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779					
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595					
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529					
März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808					
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110					
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453					

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände auf Grund der

Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999 r)	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 Jan. r)	287 386	57 963	229 423	119 525	109 898	101 495	8 403	300 803	60 467	240 336	169 880	70 456	50 639	19 817
Febr. r)	298 855	63 050	235 805	123 745	112 060	103 654	8 406	304 300	58 828	245 472	173 275	72 197	52 084	20 113
März r)	325 782	71 766	254 016	136 671	117 345	108 689	8 656	320 051	57 454	262 597	187 557	75 040	54 730	20 310
April	328 014	70 092	257 922	140 966	116 956	108 548	8 408	320 616	55 414	265 202	191 155	74 047	53 545	20 502
EU-Länder														
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999 r)	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 Jan. r)	166 094	52 615	113 479	60 011	53 468	48 710	4 758	201 456	53 217	148 239	115 204	33 035	26 338	6 697
Febr. r)	173 635	57 902	115 733	59 998	55 735	50 993	4 742	202 690	51 341	151 349	116 553	34 796	27 937	6 859
März r)	185 449	66 742	118 707	60 307	58 400	53 654	4 746	204 614	49 786	154 828	118 810	36 018	29 091	6 927
April	185 972	64 398	121 574	63 489	58 085	53 556	4 529	199 473	47 555	151 918	116 551	35 367	28 317	7 050
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999 r)	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 Jan. r)	107 332	26 370	80 962	40 956	40 006	36 694	3 312	156 005	40 421	115 584	91 850	23 734	19 435	4 299
Febr. r)	109 556	28 480	81 076	39 461	41 615	38 342	3 273	155 077	38 821	116 256	91 253	25 003	20 510	4 493
März r)	112 260	32 691	79 569	35 891	43 678	40 335	3 343	157 286	37 520	119 766	93 652	26 114	21 526	4 588
April	112 232	32 857	79 375	35 862	43 513	40 423	3 090	150 646	34 457	116 189	90 668	25 521	20 829	4 692
Andere Industrieländer														
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 Jan.	72 636	3 711	68 925	45 732	23 193	21 529	1 664	67 572	4 705	62 867	44 556	18 311	15 046	3 265
Febr.	77 007	3 673	73 334	49 896	23 438	21 827	1 611	69 690	4 928	64 762	46 588	18 174	14 817	3 357
März	89 394	3 622	85 772	60 871	24 901	23 332	1 569	83 115	5 111	78 004	58 451	19 553	16 127	3 426
April	90 083	4 280	85 803	61 343	24 460	22 885	1 575	89 056	5 304	83 752	64 388	19 364	15 924	3 440
Reformländer														
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000 Jan.	16 356	223	16 133	4 608	11 525	10 896	629	6 636	105	6 531	552	5 979	3 265	2 714
Febr.	16 517	219	16 298	4 605	11 693	11 041	652	6 655	109	6 546	457	6 089	3 506	2 583
März	17 059	218	16 841	4 702	12 139	11 354	785	6 787	127	6 660	479	6 181	3 574	2 607
April	17 153	231	16 922	4 657	12 265	11 577	688	6 609	100	6 509	493	6 016	3 356	2 660
Entwicklungsländer														
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000 Jan.	32 300	1 414	30 886	9 174	21 712	20 360	1 352	25 139	2 440	22 699	9 568	13 131	5 990	7 141
Febr.	31 696	1 256	30 440	9 246	21 194	19 793	1 401	25 265	2 450	22 815	9 677	13 138	5 824	7 314
März	33 880	1 184	32 696	10 791	21 905	20 349	1 556	25 535	2 430	23 105	9 817	13 288	5 938	7 350
April	34 806	1 183	33 623	11 477	22 146	20 530	1 616	25 478	2 455	23 023	9 723	13 300	5 948	7 352

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der

Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgewiesen; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,213	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Gültig ab 1.1.99. — 3 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber...						Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber...		Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)				
	39 Ländern 1)		13 Ländern 2)		38 Ländern 4)		18 Industrieländern 4)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 5)						
1990	.	.	109,5	111,8	.	100,7	99,8	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5	
1991	.	.	106,2	106,7	.	98,2	98,5	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0	
1992	.	.	110,0	110,4	.	101,8	102,1	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5	
1993	74,7	105,9	103,9	104,7	.	104,6	104,0	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8	
1994	84,0	104,5	102,7	103,6	.	104,8	103,8	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9	
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	109,0	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5	
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	106,2	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5	
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	101,4	100,6	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8	
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	p) 100,9	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6	
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	p) 97,6	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2	
1995 1.Vj.	90,6	107,1	106,1	107,2	109,1	109,1	108,3	88,3	86,3	104,1	102,5	114,1	
2.Vj.	92,9	108,0	107,1	108,0	110,3	110,1	109,7	82,8	83,1	105,0	105,5	126,9	
3.Vj.	93,7	107,8	108,3	109,4	108,4	109,3	108,6	85,8	83,5	107,5	105,2	114,9	
4.Vj.	95,4	108,5	109,5	110,5	108,4	109,9	109,5	87,7	83,0	108,1	108,2	105,9	
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	108,1	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7	
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,6	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3	
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	106,2	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0	
4.Vj.	95,5	104,5	106,9	107,4	102,7	105,2	104,9	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0	
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,8	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7	
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	101,1	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5	
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,7	99,6	98,4	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0	
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	100,0	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8	
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3	
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,1	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0	
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8	
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4	
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,6	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8	
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9	
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8	
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	p) 101,7	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5	
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5	
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1	
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	p) 102,0	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3	
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3	
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4	
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	p) 100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9	
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8	
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4	
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	p) 98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8	
Juni	95,1	94,4	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0	
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3	
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,7	p) 96,9	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7	
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1	
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0	
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	p) 95,3	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4	
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9	
2000 Jan.	92,4	90,7	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8	
Febr.	91,2	89,7	89,2	90,1	93,6	94,5	p) 94,0	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9	
März	89,7	88,0	87,7	88,4	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3	
April	88,4	86,5	86,1	86,8	p) 91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2	
Mai	86,9	84,7	84,5	85,1	p) 90,4	p) 91,2	...	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewonnenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewonnenen Durchschnitts der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den

Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1980 bis 1999 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2000 beigefügte Verzeichnis.

Juli 1999

- Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Organisationsstruktur der Deutschen Bundesbank
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998
- Neuere Tendenzen in den Finanzbeziehungen Deutschlands zur Europäischen Union

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997

August 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1999

September 1999

- Die Beziehungen Deutschlands zum Internationalen Währungsfonds nach Einführung des Euro
- Außenwirtschaftliche Anpassungen in den Industrieländern nach den Krisen in wichtigen Schwellenländern
- Der Übergang vom Saisonbereinigungsverfahren Census X-11 zu Census X-12-ARIMA

Oktober 1999

- Die relative Stellung der deutschen Wirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Reformländern
- Zur Unternehmensfinanzierung in Deutschland und Frankreich: Eine vergleichende Analyse
- Der Arbeitsmarkt in der Europäischen Währungsunion

November 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1999

Dezember 1999

- Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der gesetzlichen Alterssicherung in Deutschland
- Neuere Ansätze zur Beteiligung des Privatsektors an der Lösung internationaler Verschuldungskrisen
- Einkommen, Sparen und Investitionen in den neunziger Jahren: Ergebnisse des neuen ESVG '95

Januar 2000

- Die Integration des deutschen Geldmarkts in den einheitlichen Euro-Geldmarkt
- Die Beziehung zwischen Bankkrediten und Anleihemarkt in Deutschland
- Längerfristige Entwicklung der Interbankbeziehungen der deutschen Kreditinstitute

Februar 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1999/2000

März 2000

- Transparenz in der Geldpolitik
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999

April 2000

- Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte
- Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos in Deutschland – ein disaggregierter Ansatz
- Kerninflationsraten als Hilfsmittel der Preisanalyse

Mai 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000

Juni 2000

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999
- Die Entwicklung der Kommunalfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- RTGS^{plus} – Das neue Individual-Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere

Februar 2000 1/00
How Safe was the „Safe Haven“? Financial Market
Liquidity during the 1998 Turbulences

Mai 2000 2/00
The determinants of the euro-dollar exchange rate.
Synthetic fundamentals and a non-existing currency

Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere
finden sich im Internet

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank,
Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches
Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich
von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Be-
reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Juli 1998

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis
1989, August 1999³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensyste-
matik, Juni 2000⁴⁾⁵⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik und Firmen-
verzeichnisse, Juni 2000⁵⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finan-
zierungsrechnung für Deutschland 1990 bis
1998, Juli 1999
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen
1971 bis 1996, März 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west-
und ostdeutscher Unternehmen für 1996,
September 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der
Außenwirtschaftsverordnung,
März 1994⁹⁾³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik
Deutschland, 2. Auflage,
Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 1999

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in
englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auf-
lagen auch in französischer, spanischer, russischer und
chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache er-
schienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“ und
„Auslandsstatus“ sind in Kürze in englischer Sprache er-
hältlich.

5 Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht“,
„Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterun-
gen“ sowie die zugehörigen Texte sind in englischer Spra-
che erhältlich.

- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
Mai 2000¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 1999
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zah-
lungsbilanz, Mai 2000¹⁾

- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute,
Oktober 1998³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute,
August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß-
und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis
14 KWG, September 1998³⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der Zen-
tralbanken und der Europäischen Zentralbank,
Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen,
März 1999

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts-
und Währungsunion³⁾

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es an-
kommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.